Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 12. Juli 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 164

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wetter-Nachrichten.

Es wird weitergeschwitzt, ist noch meist das Programm.—Ernteschaden.

Cincinnati, 12. Juli. Die phänomenale Hitze des gestrigen Tages wurde während der Nacht durch eine kühlende Brise vom Nordosten her gebrochen. Heute früh um 7 Uhr zeigte das Regierungs-Thermometer 70 Grad im Schatten, gegen 82 Grad um dieselbe Zeit des gestrigen Tages. Später stieg es natürlich wieder; doch wurde die Hitze heute nicht gerade drückend.

St. Louis, 12. Juli. Die hiesigen Wetterbeamten stellen noch keine Erlösung von der riesigen Hitze für die unmittelbar nächste Zeit in Aussicht. Schon um 9 Uhr Vormittags zeigte das Regierungs-Thermometer wieder 87 Grad im Schatten und stieg beständig weiter.

In manchen Theilen von Missouri sowie im südlichen Illinois werden die Ernten buchstäblich verbrannt, da die Temperatur in den letzten zwei Tagen öfter bis auf 110 Grad gekommen ist! So schlimm ist es seit 30 Jahren nicht mehr gewesen.

Madison, Wis., 12. Juli. A. G. Schautz von Oshkosh, der Staatsorganisator der „Knights of Royalty" wurde von der Hitze übermannt, und mußte nach Hause geschickt werden. Rudolph Sander hatte infolge der Hitze beinahe die Besinnung verloren. Es war der heißeste Tag, den man in 15 Jahren hier erlebt hat. Im Washburn-Observatorium wurde eine Temperatur von 98.8 registrirt, und in der Stadt stand das Quecksilber auf 110 bis 111. Berichte aus der Umgegend melden großen Schaden an den Saaten. Tabak und Mais verdorren, und Hafer reift, ohne sich zu füllen.

Racine, Wis., 12. Juli. Viele Arbeiter sahen sich infolge der greulichen Hitze gezwungen, die Arbeit einzustellen. Das Quecksilber stand auf 103 bis 107 Grad im Schatten.

Louisville, 12. Juli. Endlich ist das Thermometer, das gestern amtlich auf 103 Grad im Schatten gekommen war, während der Nacht gefallen. Heute Vormittag stand es auf 80 Grad im Schatten, und es ging eine angenehme Brise.

Omaha, Nebr., 12. Juli. Schon um 7 Uhr Nachmittags zeigte das amtliche Thermometer 81 Grad im Schatten, was 7 Grad mehr war, als gestern um diese Zeit. Der heutige Tag war für einen großen Theil Nebraskas wieder einer der heißesten des Jahres; dabei betrug der Feuchtigkeits-Gehalt der Luft 76 Prozent.

St. Paul, 12. Juli. Das angenehme Wetter der letzten paar Tage dauert hier noch immer fort; eine kühle Brise weht, und das amtliche Thermometer zeigt 60 Grad im Schatten.

Kansas City, Mo., 12. Juli. Auf eine außerordentlich drückende Nacht folgte wieder ein sehr heißer Tag, und schon um 9 Uhr Vormittags war das Thermometer auf 91 Grad im Schatten gekommen und stieg beständig weiter. Kaum ein Lüftchen rührte sich. Die ärmere Bevölkerung hat schwer zu leiden.

St. Joseph, Mo., 12. Juli. Der heutige Tag war hier der heißeste in diesem Sommer.

Die Kugeln aus dem Leib gekocht.

San Jose, Kala., 12. Juli. Die Leiche des Chinesen Lee Wing, der im März d. J. von „Highbinders" (dem bekannten chinesischen Erpressungs- und Mord-Bund) umgebracht wurde, ist auf Befehl der County-Behörden jetzt in einem eisernen Kessel ausgekocht worden, damit man die 16 Kugeln erlangte, welche der Mann in den Leib erhielt. Diese Kugeln sollen als Beweismaterial in dem Prozeß gegen Look Lee verwendet werden, welcher als einer der Mörder gilt.

Es starben noch mehr Opfer.

Kansas City, Mo., 12. Juli. Wieder ist eine der Personen gestorben, welche bei der Katastrophe auf der Chicago- & Alton-Bahn, unweit Norton, verletzt wurden, nämlich das 26jährige Frl. Lottie J. Still von Hornellsville, N. Y. Es scheint, als ob die Gesammtzahl der Todten noch auf 24 kommt. Doch ist der schwerverletzte Leslie S Colburn von Paw Paw, Mich., noch am Leben.

Schiffbrüchige gerettet.

New York, 12. Juli. Der Morgan-Linie-Dampfer „El Rio", welcher heute aus New Orleans hier eintraf, begegnete am 9. Juli der schiffbrüchigen Brigg „L. F. Munson", die von Mobile nach Sagua bestimmt war, und rettete den Kapitän und 7 Matrosen. Drei der Geretteten wurden hierher gebracht, während die übrigens unterwegs auf ein, von Key West gekommenes Lootserboot transferirt wurden.

Gen. Butterfield im Sterben.

Fishkill Landing, N. Y., 12. Juli. Dr. Murdock, welcher den General Daniel Butterfield in dessen Sommervilla bei Cold Springs behandelt, hat erklärt, der Patient habe während der letzten zehn Tage beständig an Kräften abgenommen, könne ohne Hilfe nicht mehr das Bett verlassen und sei sich bewußt, daß das Ende sich nähere.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große von Bremen.
New York: Patricia von Hamburg; Island von Kopenhagen u. s. w.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Noch nicht „beruhigt."

Die Philippiner kämpfen noch immer weiter.

Manila, 12. Juli. Auf Cobu, der Hauptstadt der gleichnamigen Insel, wird häufig von den „Insurgenten" gefeuert.

General Hughes, welcher den amerikanischen Oberbefehl auf den Visayas-Inseln führt, berichtet „Fortschritt" in den Operationen auf der Insel Samar und Zerstreuung der Aufständischen daselbst.

Arbeiter und Kapital.

Pittsburg, 12. Juli. Die gemeinsame vertrauliche Konferenz zwischen den Vertretern des Stahl-„Trust" und der Amalgamirten Gewerkschaft ist resultatlos geblieben. Sie hat sich wenigstens vertagt, ohne zu einem Beschluß gelangt zu sein.

Pittsburg, 12. Juli. Obwohl die gestrige gemeinschaftliche Konferenz nicht zur Schlichtung des Stahl- und Eisen-Streiks führte, verlautet jetzt doch, es seien in den Verhandlungen so gute Fortschritte gemacht worden, daß man ein baldiges Ende des Streiks erhoffen könne. Die Vertreter der Stahlfabriken sind, wie versichert wird, gewillt, die Lohn-Skala der Amalgamirten Gewerkschaft zu unterzeichnen, wollen jedoch durchaus nichts davon wissen, daß die Fabriken zu Gewerkschafts-Fabriken gemacht werden.

Noch heute soll eine weitere gemeinschaftliche Konferenz stattfinden, und man erwartet, daß es alsdann zu einem Vergleich kommt.

Newport News, 12. Juli. Der Streik der Maschinenbauer u. s. w. der „Newport News Shipbuilding Co." ist zusammengebrochen, und die Leute werden am Montag die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufnehmen. Sie faßten diesen Entschluß, weil die Gesellschaft offenbar keine Schwierigkeiten hat, andere Leute zu bekommen, und weil vom Maschinenbauer-Verband keine, oder nicht genügende finanzielle Unterstützung kam.

Hamilton, O., 12. Juli. Richter Hamilton erließ einen ständigen Einhaltsbefehl gegen die streikenden Maschinenbauer, welcher denselben verbietet, Wachposten in der Nachbarschaft der Fabrik der „Niles Tool Works" aufzustellen.

York, Pa., 12. Juli. Wegen Mißachtung des Gerichtshofes, resp. Uebertretung eines Einhaltsbefehles, verhängte Richter Stewart im County-Gericht verschiedene Strafen. George W. Test, korresp. Sekretär der amerikanischen Gießer-Gewerkschaft, John P. Frey und Howard Wilner wurden verurtheilt, die beiden Ersteren zur Zahlung von je $250 nebst Kosten und zu dreißigtägiger Haft, und Wilner zu $25 Geldbuße. Frey und Test wurden, da sie nicht zahlen konnten, in's Gefängniß gesandt.

Cincinnati, 12. Juli. Der Maschinenbauer-Streik dahier ist ab-erklärt worden.

Spokane, Wash., 12. Juli. Einer der größten Streiks unter den Bergleuten des Nordwestens seit Jahren begann zu Klippland. 1200 Mann sind bereits müßig. Die betreffenden Bergwerke gehören britischen Gesellschaften.

Verheerende Waldbrände.

Denver, 12. Juli. In zwei Theilen des Staates Kolorado wüthen gegenwärtig Waldbrände, und man fürchtet, daß sie große Zerstörung verursachen werden, ehe sie unter Kontrolle gebracht werden können. Der eine Waldbrand ist im County Chaffee, der andere im County Larimer.

Ausland.

Chinesisches.

Peking, 12. Juli. Es wird gemeldet, daß die kaiserlich-chinesischen Truppen unter General Lu Pen Yeuw bei Atchichon, 40 Meilen südöstlich von Poatingfu, von der aufständischen „Gesellschaft der vereinigten Dorfbewohner" geschlagen wurden. Der Magistrat des Distrikts ist in Peking angekommen und hat Li Hung Tschang gebeten, eine Verstärkung von 1000 Mann unter Oberst Tschiagn von Lechien-Fu zu senden. Dort liegen 2000 Mann Schantung-Truppen, welche auf die Erlaubniß der Verbündeten warten, nach Peking zu kommen. Die Franzosen, welche vor etlichen Wochen diese Truppen bei Lochien-Fu anhielten, haben ihre Einwilligung ertheilt, daß dieselben in irgend welche Distrikte der Provinz Tschili einrücken dürfen.

London, 12. Juli. Eine (mit Vorsicht aufzunehmende) Mittheilung eines englischen Korrespondenten in Berlin besagt, daß unter den deutschen Soldaten, welche neuerdings aus China zurückgekehrt seien, manche in Ketten seien, wegen Missethaten in China, über die man sich aber behördlicherseits nicht aussprechen wolle.

Strafurtheil gegen Duellanten vom Kaiser bestätigt.

Berlin, 12. Juli. Der Kaiser hat das Urtheil über Leutnant Vogt vom 13. Husaren-Regiment und über Oberleutnant Richter vom 88. Infanterie-Regiment bestätigt. Vogt erhält zwei Jahre Festungshaft und Entlassung aus der Armee, Richter drei Monate Festung. Die Beiden duellirten sich in Mainz, weil Vogt zur Gattin Richters zweideutige Beziehungen unterhalten haben soll.

Schlimmer, als zugegeben!

Ein Londoner Blatt spricht von riesiger Vertuschungs-Politik der britischen Behörden hinsichtlich des südafrikanischen Krieges.—Gleichzeitig Anzeichen von Kriegsmüdigkeit und von Erbitterung.

London, 12. Juli. Der Kriegssekretär Broderick sagte im britischen Unterhaus auf die Anfrage des Liberalen Henry Norman, Lord Kitchener, welcher erst die Angabe von der Erschießung verwundeter Briten durch die Boeren zu Blakfontein für unbegründet erklärt hatte, bezeichne dieselbe jetzt auf Grund der Aussagen von sieben Mann als zutreffend und kündige die Zusendung dieser Aussagen an.

Das Blatt „Daily Mail", welches zuerst die obige Angabe gebracht hatte, behauptet jetzt, überwältigende Beweise dafür zu haben, daß die britische Militärverwaltung nicht blos in diesem Punkt, sondern noch in vielen anderen eine riesige Vertuschungs-Politik treibe, und daß beinahe auf dem ganzen Kriegsschauplatz die Dinge weit schlimmer ständen, als man das britische Publikum wissen lassen wolle. Besonders in der Kapkolonie herrschten höchst bedenkliche Zustände, zumal die Kap-Holländer glaubten, die beständigen Bemühungen der Briten, sie zu versöhnen, bewiesen, daß dieselben kriegsmüde seien. Während die britische Regierung beständig vor der Oeffentlichkeit sage, der Krieg werde bis zum äußersten Ende durchgefochten werden, mache sie fort und fort den Boeren Friedens-Anerbietungen.

Mit dieser angeblichen Versöhnungs-Politik will freilich die Meldung aus Kapstadt, daß ein rebellischer Kap-Holländer in Middelburg, Transvaal, von den britischen Militärbehörden gehängt worden sei, und viele hervorragende Einwohner Middelburg's „beordert" worden seien, die Hängerei anzusehen, schlecht stimmen, man müßte denn annehmen, daß die zentralen Militärbehörden nichts mit diesem Akt zu thun gehabt hätten, der doch schließlich auch den Stammesgenossen des Gehängten in der Kapkolonie nicht lange unbekannt bleiben konnte.

Bei der Geburtstagsfeier der „Salters' Co." führte der Ex-Chicagoer Charles T. Yerkes (welcher 600 Guineen für das „Royal Asylum von St. Anne" beigesteuert hatte, das von dieser Gesellschaft erhalten wird) den Vorsitz, und in seiner Rede machte er über den südafrikanischen Krieg folgende Bemerkungen: „Die Boeren sind tapfere Soldaten, und gleichen den ersten amerikanischen Grenzern, aber Großbritannien kann nicht bei halben Maßregeln stehen bleiben. Geht nicht zu scharf und unbarmherzig gegen sie vor, aber zwingt Eure eigenen Leute, die dem Kriege opponiren, so lange ruhig zu sein, bis der Krieg beendet ist. Erst schlichtet Eure eigenen Differenzen."

Bermuda, 12. Juli. Es sind wieder drei Boeren aus dem Gefangenen-Lager auf Darrell's Island entkommen.

Die „Vossische" vertheidigt Onkel Sam.

Berlin, 12. Juli. Die hiesige „Vossische Zeitung" bespricht in einem längeren Leitartikel den russisch-amerikanischen Zollkrieg und ergreift in demselben durchaus Partei für Amerika. Die amerikanische Stellungnahme, sagt sie, sei vom Rechtsstandpunkt unstreitig nicht anfechtbar. Die Ver. Staaten seien durch die einfachste Rücksicht auf ihre politische Ehre verpflichtet gewesen, den von Rußland hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Daß Rußland jetzt zum Rückzug blase und den Zollkrieg gern beendet sehen möchte, sei kein Wunder, denn es sei klärlich im Unrecht.

Zur Disposition gestellt.

Berlin, 12. Juli. Generalleutnant v. Livonius, Kommandant von Posen (im Bereich des V. Armeekorps), Generalmajor v. Ramdohr in Braunschweig, Kommandeur der 40. Infanterie-Brigade (X. Armeekorps), Generalmajor v. Wallenburg, Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade (VIII. Armeekorps), und Generalmajor v. Jeß, Kommandeur der 76. Infanterie-Brigade (XI. Armeekorps), sind zur Disposition gestellt worden.

Agrarische Nörgeler.

Berlin, 12.. Juli. In Ermangelung eines Bessern agitiren die Agrarier-Organe jetzt gegen die, dem „Norddeutschen Lloyd" und der „Hamburg-Amerika-Gesellschaft" vom Reiche gewährten Subsidien. Sie behaupten fälschlicherweise, daß das Reich diesen Gesellschaften jährlich acht Millionen Mark schenke, ohne ein Aequivalent dafür zu erhalten, während die Landwirthschaft leer ausgehe.

Des Grafen Bismarck Nachfolger.

Berlin, 12. Juli. Die, schon vor mehreren Tagen gemeldete, Ernennung des Kölner Regierungs-Präsidenten, Freiherrn v. Richthofen, zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, als Nachfolger des verstorbenen Grafen Wilhelm v. Bismarck, ist nunmehr auch amtlich bekannt gegeben worden.

Die üblichen Schlägereien

Belfast, Irland, 12. Juli. Die Gedenkfeier der Schlacht am Boyne (im Jahre 1690, wobei Jakob II. von Wilhelm III. von Oranien vollständig besiegt wurde) artete auch diesmal wieder in Schlägereien aus; doch verhinderte die aufgebotene Militär- und Polizeimacht, daß die Zusammenstöße einen bedenklichen Charakter annahmen.

Revision im Krosigk-Prozeß.

Königsberg, 12. Juli. In Gumbinnen, Ostpreußen, nimmt das Revisionsverfahren in dem Prozeß gegen die, der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk angeklagten Unteroffiziere am 18. Juli seinen Anfang. Oberkriegsrath Meyer wird den Vorsitz führen. Die früheren Vertheidiger, Burchard und Horn, werden auch diesmal die Angeschuldigten vertreten.

Schillers Enkel und Urenkel.

Weimar, 12. Juli. Hier ist Freiherr Ludwig Gleichen, gen. v. Roßwurm, gestorben. Derselbe war am 25. Oktober 1836 geboren und ein Enkel Friedrich v. Schillers. Sein Sohn, Freiherr Alexander Schiller v. Gleichen, ist nunmehr der einzige Nachkomme des Dichterfürsten.

Jean de Reszke's Noblesse.

Paris, 12. Juli. Ein französischer Provinzpfarrer forderte dieser Tage den berühmten Tenoristen Jean de Reszke auf, in der großen Messe mitzuwirken und eine schwierige Partie zu übernehmen. Reszke entsprach dem Ersuchen bereitwilligst und bezauberte durch sein herrliches Organ wie immer das gesammte Auditorium. Der dankbare Geistliche lud den gefeierten Sänger nach Schluß des Gottesdienstes zum Frühstück ein und überreichte ihm ein großes, kunstvoll hergestelltes Osterei, in welchem sich 500 Franken in Gold befanden. Herr de Reszke sprach für das gut gemeinte Geschenk oder Honorar seinen herzlichen Dank aus, fügte aber hinzu, er esse nur das weiße vom Ei. Das Gelbe, also das Gold, möge der Pfarrer den Armen geben.

80 Prozent erwartet.

Washington, D. C., 12. Juli. Der Kourantgeld-Kontrolleur Dawes hat den vorläufigen Bericht vom Massenverwalter der „Seventh National Bank" in New York erhalten. Der Massenverwalter erwartet, daß sich schließlich, mit Einschluß der den Aktionären aufzulegenden Umlage, etwa 80 Cents am Dollar für die Einleger erzielen lassen werden.

Der Kontrolleur hat eine 100prozentige Umlage auf das $500,000 Grundkapital der Bank angeordnet.

Diesmal siegte „Columbia".

Batemans Point, N. J., 12. Juli.—Bei der heutigen Probe-Wettfahrt zwischen der älteren Herreshoff'schen Jacht „Columbia", der neueren Herreshoff'schen Jacht „Constitution" und der Erowininshield'schen Jacht „Independence" ist die erstere Siegerin geblieben. „Independence" lief wieder ausgezeichnet, brach aber schließlich den Topmast.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Gaunerstückchen.

Am Donnerstag Abend betrat ein ärmlich gekleideter Mann den Laden des Bäckers John Kadlec, Nr. 635 W. 21. Str., erstand mehrere Kuchen und begann, dieselben auf der Stelle zu verzehren. Plötzlich schnappte der Fremde nach Luft, erklärte, daß er sterbenskrank sei und brach dann anscheinend todt zusammen. Sofort herbeigerufene Aerzte erklärten, daß der Fremdling gesund sei. Nach zehn Minuten erhob sich der Todtgeglaubte und verkrümelte sich. Später ermittelte Kadlec, daß ihm während der Aufregung zwei Pferdegeschirre im Gesammtwerth von $200 aus seinem Stalle gestohlen worden seien, und er ist überzeugt, daß der Fremdling mit den Dieben unter einer Decke steckte. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Erstach seinen Freund.

Im Verlaufe eines Streites, den er heute mit seinem Freunde Jeremiah Sullivan hatte, hat Patrick Costello diesen durch einen tiefen Messerstich tödtlich verwundet. Die That wurde von ihm an der Ecke von 42. Straße und Emerald Avenue vollbracht. Costello wurde verhaftet. Er wohnt No. 641 West 42. Place.

Grundlose Anklage.

Die gegen M. C. Kopplin erhobene Anklage, er habe Arbeitslose um Stellenvermittlungs-Gebühren betrogen, wurde heute von Polizeirichter Prindiville als völlig unbegründet niedergeschlagen.

* Zum Post-Inspektor befördert worden ist Herr Alfred E. Germer, der seit zwei Jahren Chef-Clerk im Bureau des hiesigen Ober-Inspektors Stuart gewesen ist.

* Unter der Anklage, aus Läden an State Str. drei Uhren gestohlen zu haben, wurde heute ein gewisser John Meyers dem Richter Prindiville vorgeführt, der ihn um $75 und die Kosten strafte.

* Beim Absteigen von einer elektrischen Car in Harvey verunglückte gestern Abend Frau Frank Keane, wohnhaft Nr. 6160 Halsted Str. Sie wollte den Straßenbahnwagen an Loomis und Lexington Avenue verlassen, glitt auf dem Trittbrett aus und kam so unglücklich zu Fall, daß sie mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufschlug. Ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, starb die Verletzte einige Stunden später.

Böse Xantippen.

Zwei, für die der Ehestand ein Wehestand gewesen.

In einer von William Van Valkenburg, einem Landvermesser von No. 160 Washington Straße, anhängig gemachten Scheidungsklage gegen seine Gattin Carrie M. Van Valkenburg erhebt der Kläger geradezu haarsträubende Beschuldigungen gegen seine „bessere" Hälfte. Wie er sagt, sei sie ihm wiederholt mit ihren Fäusten, einem Hammer, einer Schuhbürste, einem Rasirmesser und einem Fleischermesser zu Leibe gegangen, habe ihm seine Augen braun und blau und seine Nase blutig geschlagen, ihn mit Füßen getreten und ihn schließlich aus dem Hause gejagt. Einmal nahm er bei einer solchen Gelegenheit im Grand Pacific-Hotel Quartier, ein ander Mal fand er Zuflucht bei seinem Nachbarn J. R. Moore. Im Jahre 1900 sagte er sich von der bösen Xantippe ganz und gar los und bezog bei J. M. Fowler, Nr. 337 S. Marshfield Ave., Wohnung, wo sie indeß noch immer ihre Verfolgungen fortsetzte. Im Uebrigen stellt Herr Van Valkenburg seiner Gattin in Bezug auf ihren Unternehmungsgeist ein günstiges Zeugniß aus. So habe sie von einem Theil seiner Ersparnisse, die er ihr habe zukommen lassen, Grundeigenthum in Englewood und an Ontariostraße gekauft, das sie jetzt zu verkaufen droht, um den Ertrag für ihre eigenen Bedürfnisse zu verwenden. Daran soll das Gericht sie ebenfalls verhindern.

Nachdem er bereits einmal, im Jahre 1894, auf Grund grausamer Behandlung von seiner Gattin geschieden worden war, jedoch auf ihr dringendes Bitten und seinen Kindern zu Liebe von Neuem eine eheliche Verbindung mit ihr eingegangen war, verlangt jetzt Joseph Sanders, ein Arzt aus Glenview, in einer im Kreisgericht eingereichten Scheidungsklage, abermals von den Fesseln befreit zu werden, durch die er an seine Frau Annie M. gekettet ist. Es seien bei ihr, wie er sagt, von Neuem die bösen Leidenschaften zum Ausbruch gekommen, sodaß er keinen Augenblick seines Lebens sicher sei.

Erfolgreicher Raubzug.

Mitglieder der Einbrecherzunft erklommen am Donnerstag Abend mittels der Feuerleiter das Dach des fünfstöckigen Gebäudes Nr. 180 Lake Str., sägten ein Loch in dasselbe und stiegen nun in den Laden der Eisenwaarenhändler Hunt Sons' hinab. Nachdem sie sich vergeblich bemüht hatten, den Geldschrank zu sprengen, der zur Zeit außer Werthpapieren $300 in Baar enthielt, eigneten sie sich Waaren im Betrage von $300, sowie eine große Brechstange an, und begaben sich damit, ihre Einbrecherwerkzeuge gleichfalls mit sich nehmend, auf das Dach des benachbarten Gebäudes, Nr. 178 Lake Str., in dessen Mitte sich eine Eisengitter-Fallthür befand. Mit der Brechstange hoben die Diebe nunmehr die Gitterstäbe aus und kletterten dann durch die Oeffnung in das Gebäude, wo sie die Geschäftsräume der Beckley Ralston Company um $12 in Baar, Briefmarken im Werthe von $10 und eine Anzahl werthvoller Cameras plünderten. Sie entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Vor drei Monaten wurde schon mal der Versuch gemacht, in die Geschäftsräume Hunts einzubrechen. Doch wurden die Diebe damals verscheucht, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten.

Leiche geborgen.

Aus dem Flusse, in der Nähe der Halsted Straßen-Brücke, wurde gestern Nachmittag die Leiche eines Mannes gefischt, der mittelgroß, anscheinend 60 Jahre alt ist, graues, kurzgeschnittenes Haar und dito Bart hat und mit einem schwarzbraunen Anzug bekleidet war. An der Person des Todten wurde nichts gefunden, was seine Identifizirung ermöglichen könnte.

* Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers aus allen Pumpstationen heute eine gute.

* Weil derselbe sich eine unehrerbietige Aeußerung gegen ihn erlaubte, büßte Richter Vicker heute den städtischen Hilfs-Korporationsanwalt Sutherland um $250.

* In seiner Wohnung, Nr. 4016 Butler Str., ist heute Vormittag der 66 Jahre alte Patrick Duggan den Folgen des Hitzschlages erlegen, den er vorgestern erlitten hatte.

* Michael Neire, ein 82jähriger Greis, der seit 18 Jahren ein Insasse der Irrenanstalt in Dunning war, durchschnitt sich dort am Sonntag die Kehle. Heute früh fand er den ersehnten Tod.

* Auf der Suche nach einer gestohlenen Taschenuhr stießen Polizisten der Hauptwache heute zufällig auf eine Opiumhöhle, die im Erdgeschoß des Hauses Nr. 328 Clark Str. etablirt war. Halter der Höhle soll ein gewisser Al. Jake sein, der nebst einem Frauenzimmer Namens Irene Howard und einem 16jährigen Mädchen, das sich Lottie Collins nannte, in dem Lokal verhaftet wurde. Das Mädchen behauptet, Nr. 127 Kramer Str. wohnhaft und in einem der großen Geschäfte an State Str. bedienstet zu sein.

Ehemann in Nöthen.

Seine Fehltritte sind der Gattin kund geworden.

In eine sehr unangenehme Lage hat sich heute Jakob Kupenhagen versetzt, welcher dem Richter Dooley im Maxwell Str.-Polizeigericht unter der Anklage vorgeführt wurde, in New York Frau und Kind im Stich gelassen zu haben. Frau Kupenhagen war ihrem treulosen Ehegespons hierher gefolgt und hatte mit Hilfe von Detektives seinen Aufenthaltsort ermittelt, worauf sie ihn verhaften ließ. Irrthümlicher Weise hieß es in dem Haftbefehl, daß Kupenhagen seine Frau im Staat Illinois sitzen ließ, so daß der Richter den Angeklagten laufen lassen mußte. Kupenhagen, der ob dieser Wendung der Dinge höchlichst erfreut zu sein schien, hatte gerade seiner schon halb besänftigten Gattin himmelhoch geschworen, in Zukunft ein guter Haus- und Familienvater sein zu wollen, als zwei geschminkte und sehr auffallend kostümirte Dämchen, die sich im Gerichtssaal befunden hatten, auf die Gruppe zutraten und den verdutzten Kupenhagen unter vertraulichen, aber recht anzüglichen Scherzen ihres herzlichen Beileids ob des Mißgeschicks versicherten, das ihn betroffen. Vergebens betheuerte der vor Angst schwitzende Kupenhagen, daß die Nymphen in einem bedauerlichen Irrthum hinsichtlich seiner Person befangen seien; die Abwehr hatte nur zur Folge, daß die jungen Damen, die sich gottvoll zu amüsiren schienen, seinem Gedächtniß durch allerlei dunkle Reminiszensen auf die Sprünge zu helfen trachteten. Frau Kupenhagen machte der Szene endlich ein Ende, indem sie ihren wiedergefundenen theuren Gatten unter einem Blick, der ihn erbeben ließ, beim Wickel nahm und zum Tempel hinausführte. Das eigentliche Strafgericht wird wohl außerhalb des Gerichtssaales vollzogen worden sein.

Adolph Schoeninger's Vermögen.

Es ist davon nur noch ein geringfügiger Bruchtheil vorhanden.

Unter den unbestätigten Testamenten liegt beim Nachlassenschafts-Gericht auch das des verstorbenen Fahrrad-Fabrikanten Adolph Schoeninger. Das Dokument, säuberlich auf Pergamentpapier geschrieben und mit einem Einband aus Marokkoleder versehen, macht einen sehr opulenten Eindruck, und opulent ist auch der Inhalt des Schriftstückes. Es wird darin über ein Vermögen im Betrage von $1,000,000 verfügt. Der Testator bestimmt davon die Hälfte seiner Wittwe zum Nießnutz auf Lebenszeit. Nach ihrem Ableben sollte der Betrag an seine Enkel vertheilt werden, denen außerdem reiche Legate ausgesetzt werden. In großmüthigster Weise bedenkt der Testator auch alle seine sonstigen Angehörigen, sowie zahlreiche Wohlthätigkeits-Anstalten. — Das wäre nun Alles ganz schön. Aber leider ist von dem Vermögen, über welches Herr Schöninger im Jahre 1893 in dieser wohlmeinenden Weise seine Bestimmungen getroffen hat, zur Zeit seines Ablebens so gut wie nichts mehr vorhanden gewesen. Anwalt Gustave A. Fischer beantragte heute bei dem Gerichtshof, daß von der Bestätigung des Testaments Abstand genommen werden möge. Der Erblasser hätte in den letzten Jahren seines Lebens durch schlechte Kapitalanlagen fast seine gesammte Habe eingebüßt, und der noch vorhandene Rest würde kaum zur Deckung der Gerichtskosten ausreichen.

Panik im Veley-Hotel.

Eine Anzahl Gäste klettern im Nachtgewand die Rettungsleitern hinab.

Im Erdgeschoß des Hotels „Veley", Nr. 163—165 Clark Str., in welchem sich Frazer's Restaurant befindet, entstand heute zu früher Morgenstunde aus unbekannter Ursache ein Brand, der zu einer Panik unter den Hotelgästen führte. Ein Nachtwächter, welcher die Flammen zuerst entdeckt hatte, eilte nach der im 2. Stockwerk gelegenen Hotel-Office, um dort Lärm zu schlagen. Nach kurzer Zeit erfüllte erstickender Qualm das ganze Gebäude, und mehrere Gäste, welche Zimmer im 3. und 4. Stockewerk inne hatten, glaubten, daß ihnen die Flammen schon den Weg über die Treppen abgeschnitten hätten, und kletterten im Nachtgewand an der Feuerrettungsleiter hinab. Unter ihnen befand sich auch eine Dame, die als ihr kostbarstes Besitzthum — einen feisten Mops rettete. Auf die Versicherungen der Feuerwehr, daß absolut keine Gefahr vorliege, kehrten die aufgeregten Gäste wieder in ihre Zimmer zurück. Es gelang den Bemühungen der Löschmannschaften auch nach kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Der Sachschaden, der etwa $200 beträgt, blieb auf das Restaurant beschränkt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Samstag, bei steigender Temperatur; Ostwind, der später nach Süden umschlägt.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Samstag, bei steigender Temperatur im nördlichen Theile; Ostwind.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Samstag; Südostwind.

Missouri, Iowa und Kansas: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und Samstag; Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 67 Grad; Mittags 12 Uhr 69 Grad.

Entwicklung der Bundesgewalt.

Vortrag von H. S. Carson von Philadelphia vor der „Bar Association" von Illinois.—Beamtenwahl.

Die 25. Jahresversammlung der „Illinois State Bar Association" wurde heute im Auditorium zum Abschluß gebracht. Nahezu sämmtliche hiesigen Richter waren in der Schlußsitzung zugegen. Ein Vortrag von Hampton L. Carson von Philadelphia über die „Entwicklung der Bundesgewalt" wurde mit einem Hinweis auf die am 4. Februar zu Ehren des verstorbenen früheren Vorsitzenden des Bundes-Obergerichts, John Marshall, im ganzen Lande abgehaltenen Gedächtnißfeiern eingeleitet, welcher durch seine Entscheidungen in Bezug auf die Jurisdiktion der Bundesgerichte einen großen Einfluß auf spätere Verhältnisse ausübte und dem Lande unschätzbare Dienste leistete. Redner erwähnte einen alten, denkwürdigen Admiralitäts-Prozeß, der sich aus dem amerikanischen Bürgerkrieg entwickelte, im Jahre 1778 begonnen wurde und erst nach 30 Jahren zum Abschluß kam. Die in der damaligen Entscheidung des Ober-Bundesgerichts unter Führung von John Marshall festgestellten Grundsätze seien später, im Jahre 1894, als durch die Unruhen des großen Eisenbahnstreiks Ruhe und Ordnung gefährdet wurden, wieder zur Anwendung gebracht und auf Grund derselben vom Bundesgericht der denkwürdige Einhaltsbefehl ausgestellt worden, wodurch der Störung des Betriebs der Eisenbahnen und der Vernichtung von Eigenthum im Werthe vieler Millionen Dollars ein Ziel gesetzt wurde. Redner bezeichnete die Errichtung des Rechtssystems der Bundesregierung und die Schöpfung des Ober-Bundesgerichts mit seinen weitgehenden Befugnissen als eine der größten Errungenschaften amerikanischer Staatswirthschaft, und erklärte am Schluß seiner Bemerkungen, daß das Ober-Bundesgericht der Erhalter des Landesfriedens sei.

Nach Beendigung des höchst interessanten Vortrags wurden auf Empfehlung des zuständigen Ausschusses 52 neue Mitglieder in den Verband aufgenommen, und nachdem noch Richter William Groß von Springfield einen Bericht über die Thätigkeit der „Practice Commission" unterbreitet und auf den Mißerfolg derselben, bei der Legislatur eine Aenderung der Gesetze im Sinne der gemachten Empfehlungen durchzusetzen, hingewiesen hatte, wurde zur Beamtenwahl geschritten, welche folgendes Resultat hatte: Präsident, John S. Stevens, Peoria; erster Vizepräsident, Richter Murray F. Tuley von Chicago; zweiter Vizepräsident, H. A. Neal, Charleston; dritter Vizepräsident, Guy P. Williams von Galesburg; Sekretär und Schatzmeister, James H. Matheny von Springfield. Heute Abend findet im Auditorium-Hotel das Jahresbankett des Vereins statt.

Aus dem Polizeigericht.

Dem Richter Sabath wurde heute Frank Droshella von Nr. 920 W. 18. Str. unter der Anklage vorgeführt, seit sieben Jahren Nichts zum Unterhalte seiner Frau und Kinder beigetragen zu haben. Vor drei Monaten verließ er angeblich die Seinigen, und als er kürzlich zurückkehrte, bedrohte er sie mit dem Tode. Der Angeklagte behauptete, den Beweis dafür erbringen zu können, daß er ein Muster-Gatte und -Vater sei, weshalb der Richter sein Verhör auf den 15. Juli verschob.

Frau Mary O'Leary, die Mutter von acht kleinen Kindern, welche sinnlos betrunken von einem Polizisten von der Straße aufgelesen und eingelocht worden war, wurde heute von Richter Dooley mit einer Verwarnung entlassen. Auch Joseph Macks von Nr. 303 Washburn Ave., der beschuldigt war, ein Saufaus und Weiberprügler zu sein, wurde auf die Fürbitte seiner besseren Hälfte mit einer Standpauke entlassen.

Max Rimmer und August Koenig, von Nr. 867 W. 20. Str., die gleichfalls ein Gläschen über den Durst getrunken hatten, wurden von Richter Sabath mit Verwarnungen entlassen.

Schauerlicher Unfall.

Ein schrecklicher Unfall trug sich heute Mittag auf den Geleisen der Northwestern-Bahn an 40. Str. und Center Ave. zu. Der 15 Jahre alte James Powliak, wohnhaft Nr. 4744 Wood Str., den seine Mutter ausgeschickt hatte, um einen Einkauf zu besorgen, versuchte, die Kabuse eines Frachtzuges zu besteigen, der eben aus den Frachthöfen der genannten Bahn auslief. Der Junge glitt aus und fiel mit dem Kopf gerade auf die Schienen, so daß er von einem Rad der Kabuse buchstäblich enthauptet wurde.

* Die Hyde Park Protective Association ersuchte heute Korporationsanwalt Walker um ein Gutachten darüber, ob eine Ordinanz des Town Hyde Park, vor der Angliederung dieses Distriktes an die Stadt Chicago erlassen, heuer noch rechtsgiltige Kraft habe. Die betreffende Verordnung verfügt, daß die betr. Eigenthümer für jeden Wagen eine Lizens von $500 zu entrichten hat, in welchem Bier oder andere alkoholische Getränke in Quantitäten von mehr als einer Gallone nach Privathäusern in Hyde Park befördert werden.

Kauen Sie

Das ist der Kautaback welcher auch gewissenhaft und reell fabrizirt wird.

Keine Prämien! „Wetmore's Best" verkauft sich wegen seiner Güte und Qualität.

Wird ausschließlich fabrizirt von der M. C. Wetmore Tobacco Co. St. Louis, Mo.

Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn. Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Wells-Straße Station. [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

Nickel Plate. [illegible]

Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn. [illegible]

Chicago und Alton. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc. mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office

J. S. Lowitz, 185 S. CLARK STR., nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.

Spezialität: **Erbschaften** kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten konsularisch ausgestellt durch **Deutsches Konsular- und Rechtsbureau**

Vertreter: Konsulent **LOWITZ, 185 S. Clark Str.**

Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Schiffskarten zu billigsten Preisen. Wegen Ausfertigung von **Vollmachten,** notariell und konsularisch, **Erbschaften,** voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an Konsulent **K. W. KEMPF.** Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. 84 La Salle Strasse. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Wer **Vollmachten** auszustellen oder **Erbschaften** zu kollektiren hat, wird es zum Vortheil finden, bei mir vorzusprechen. Prompt, reell, billig und sicher. **Militär- und Pensionssachen gratis!** Mein Notariatspatent ist in sämmtlichen Konsulaten registrirt. **Das Konsularische** für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland ... **Schiffskarten. $30 nach Hamburg Bremen.** $28 nach Antwerpen—Rotterdam.

ANTON BOENERT 167 Washington Str., nahe 5. Ave. In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident. OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident. GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Keine Kommission. H. O. Stone & Co. Darlehen auf Chicago Grundeigenthum. 206 LaSalle Str.

Für alle festlichen Gelegenheiten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager importirter sowie alle Sorten hiesiger Weine, darunter den von berühmten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE. Außerdem enthält unser Lager die größte Auswahl von Sherries, gute Portweine, Arac, Jamaica Rum, echten Zwetschenwasser, Kirschwasser etc.

Kirchhoff & Neubarth Co. 53 & 55 Lake Str. Tel. Main 2607.

Versucht unser **Invigorator.** Extrakt von Malz und Hopfen. Gebraut von der **Gottfried Brewing Co.** Tel. SOUTH 429.

Edelweiss MALTINE ... P. Schoenhofen Brewing Co.

Lokalbericht.

Die Steuerschraube.

Von der Revisorenbehörde hier gelockert, dort angezogen.

Interessante Debatten über den Plan der Einberufung eines Verfassungskonvents.

Politische Umtriebe in der republikanischen Staatsmaschine. — Das Feld gegen Dawes.

Ein guter Posten für Ernest G. Schubert. — Die neue Bibliothekbehörde.

Die diesjährigen Steuereinschätzungen, besonders diejenigen des beweglichen Eigenthums, machen der Revisionsbehörde viel Kopfschmerzen und Schereien, da sie von allen Seiten, zumal von den großen Korporationen und Eigenthümern bedeutender Etablissements, Klagelieder über zu hohe und willkürliche Einschätzungen seitens der Assessoren zu hören bekommen, und es in vielen Fällen die Steuereinschätzer thatsächlich versäumt haben, für die von ihnen angesetzten Steuerwerthe genügende Belege beizubringen, mit denen die Revisoren den Beschwerdeführern entgegentreten können. In einer gestern stattgefundenen Zusammenkunft zwischen den Revisoren, Steuereinschätzern und einigen der größeren Steuerzahler kam es daher wiederholt zu heftigen und erregten Auseinandersetzungen. Unter Anderen protestirte Anwalt Meagher als Vertreter der Peoples Gas Light & Coke Co. gegen eine Erhöhung der Fahrhabe dieser Gesellschaft um etwa $2,000,000 über voriges Jahr, und Revisor Upham mußte zugeben, daß die Assessoren diese nicht begründet hätten. Allerdings hält er auch den von der Gasgesellschaft angegebenen Werth, $5,000,000, für bedeutend zu niedrig, und der Betrag wurde auf $9,000,000 festgesetzt. Somit bleibt die Einschätzung der Gasgesellschaften etwa dieselbe, wie im vorigen Jahr.

Die Entscheidung in Sachen der Armour'schen Speicher wurde noch einmal zurückgelegt, ebenso eine Beschwerde von Frazier & Co. gegen eine Erhöhung der Einschätzung um $100,000. Bei der Festsetzung der Steuerwerthe der Getreidespeicher handelt es sich hauptsächlich um die Frage, ob das für Kunden aufgespeicherte Getreide auf Konto der Letzteren oder der Speicherbesitzer gesetzt werden soll. Die Assessoren haben damit die Eigenthümer der Speicher belastet, wogegen diese protestiren. Mehrere derselben gaben gestern unter Eid an, wie viel Getreide sie am 1. April thatsächlich im Besitz hatten, und diese Zahlen wurden von den Revisoren angenommen.

P. B. Weare und Anwalt R. F. Pettibone erschienen als Vertreter der Chicago Railway Terminal Elevator Co. und verlangten Aufschluß über die folgenden überraschenden Einschätzungen:

	Angegebener Werth	Einschätzung
Kontor im Old Colony Bldg.	$ 250	$300,000
Union Elevator	2,425	100,000
Iowa Elevator	2,425	100,000
City Elevator	2,000	100,000
Galena Elevator	736	250,000

Als Assessor Gray darauf bestand, daß Herr Weare seine Werthangaben eidlich erhärte, weigerte sich dieser, es zu thun, und die Sache blieb einstweilen unerledigt.

In den folgenden Fällen wurden nach langen Auseinandersetzungen Ermäßigungen der Einschätzungen vorgenommen:

	Angegebener Werth	Schätzung der Assessoren	Entscheidung der Revisoren
Wolf Mfg. Co.	$ 474,476	$ 650,000	$ 474,476
Amer. Bridge Co. (eine Fabrik)	113,035	350,000	113,035
C. Jevne Erben	2,000	100,000	2,000
Western Elec. Co.	2,280,000	2,750,000	2,280,000
Ladzier & Hooper	21,000	50,000	21,000
Rufus Wright Nachlaß	123,000	500,000	123,000
Morgan & Wright	372,919	750,000	372,919
Geo. A. Seaverns (Wohnhaus)	4,060	4,060	4,060
Requa Brothers	12,000	50,000	15,000

Louis Wolf von der Wolf Mfg. Co. erklärte, daß es ihm zwei Tage genommen habe, eine gründliche und gewissenhafte Werthschätzung seines Besitzthums vorzunehmen, und seine Angaben wurden von den Revisoren ohne Bedenken bestätigt.

In Sachen der Deering'schen Ackerbaumaschinen-Fabrik und mehrerer Schuhfabriken wurde die Entscheidung verschoben. Einige der wichtigsten Einschätzungen, die erledigt wurden, sind die folgenden:

	Einschätzung 1900	Schätzung der Assessoren 1901	Entscheidung der Revisoren 1901
Bradshaw Shoe Company	$16,070	$16,351	$20,000
D. M. Osborne & Co.	82,000	75,490	75,490
Milmine, Bodman & Co.	83,300	69,156	75,000
Whitman & Barnes Mfg. Co.	54,300	61,100	100,000
R. Greenfelder Company	5,000	11,505	23,000
Connecticut Shoe Company	69,420	70,000	75,000
Bernstein, Loudy & Co.	10,000	1,900	5,900
H. H. Loddell Company	45,000	29,463	35,000
W. G. Preß & Co.	25,000	13,322	20,000
James A. Lawrence & Co.	35,137	40,000	40,000
Einsheimer, Bach & Co.	10,000	15,000	15,000
Frank B. Kruege	560	619	5,000
R. De Golyer (Bd. of Trade)	5,000	1,000	5,000
Price & Wolf	8,387	1,700	7,500
Clarence W. Marks	50,000	47,185	47,185
Isadore L. Kline	2,310	2,765	7,500
A. B. Farnum	37,500	31,242	31,242
J. E. Tilt Shoe Company	52,780	52,100	52,100
Florsheim & Co.	17,975	20,622	20,622

In dem Falle Mayor Harrison's, der bekanntlich in einer persönlichen Erklärung über seine bewegliche Habe angegeben hatte, daß er steuerbare Werthpapiere gegen nicht steuerbare umgetauscht habe, wird die Revisionsbehörde, die von vielen Bürgern dazu aufgefordert wird, wahrscheinlich gezwungen sein, das Stadtoberhaupt vorzuladen, um nähere Aufschlüsse über seine Vermögensverhältnisse zu geben.

Der Countyschatzmeister hat Deputies ausgeschickt, um eine Anzahl Firmen wegen rückständiger Steuern zu belangen.

* * *

In scharfen, aber überzeugenden Worten erklärte sich gestern der greise Richter Tuley in der 25. Jahresversammlung der „Illinois State Bar Association" gegen den Plan der Einberufung eines Konvents zur Ausarbeitung einer neuen Staatsverfassung. Sein Haupteinwand war der, daß eine solche Konvention von den politischen „Bossen", die im ganzen Staate die Oberhand hätten, kontrollirt werden, und daß diese Politiker eine ihren Interessen und ehrgeizigen Bestrebungen entsprechende Verfassung entwerfen würden. „Eine Konstitution sollte, wie schon der Name andeutet, für immer bestehen bleiben", sagte er mit begeisternder Beredsamkeit, „und ich hoffe und glaube, daß die Bundesverfassung für alle Zeiten in ihrer ursprünglichen Form belassen werden wird! Es ist nicht eine Verbesserung der Steuergesetze, deren Ihr bedürft" — so schloß er seine Bemerkungen — „sondern eine Besserung der Bevölkerung von Chicago!"

Einer der gewichtigsten Gegner Richter Tuley's in der Debatte über die Verfassungsfrage, welche fast den ausschließlichen Gegenstand der Erörterung in der Konvention bildete, war sein alter, ebenfalls schon hochbetagter Freund Richter William L. Groß von Springfield, den Richter Tuley wiederholt durch kurze Einwände und Fragen unterbrach, sodaß es schließlich zu einem höchst lebhaften und interessanten, aber ohne jede Leidenschaft geführten Wortgefecht zwischen den beiden eng befreundeten Nestoren der Rechtswissenschaft kam. Ein weiterer Befürworter des Verfassungskonvents war Wallace Hackley, der besonders auf die riesige Entwicklung Chicago's aufmerksam machte, auf welche die jetzige Staatsverfassung nicht zugeschnitten sei. Den Standpunkt Richter Tuley's dagegen nahmen Arthur Keithley, Richter R. S. Tuthill u. A. ein. Auf Antrag von Advokat Sigmund Zeisler wurde der Vorsitzende, Richter Holdom, beauftragt, einen aus sieben repräsentativen Rechtsanwälten aus verschiedenen Theilen des Staates bestehenden Ausschuß zu ernennen, welcher der nächsten Jahresversammlung einen Bericht und Empfehlungen über die Frage unterbreiten soll.

* * *

Fama behauptet, daß sich unter den Kongreßabgeordneten des Staates Illinois eine Verschwörung gebildet habe, deren Zweck es ist, dem bisherigen Bundeskomptroller Charles G. Dawes den Appetit auf das Bundessenatoramt zu verderben und mit allen erlaubten Mitteln seine Erwählung zu verhindern. Man spricht von einer geheimen Konferenz von Kongreßabgeordneten, die vor einigen Tagen im Palmer House abgehalten worden, und in welcher die folgenden Vertreter unseres Staates im Abgeordnetenhaus anwesend gewesen sein sollen: Cannon von Danville, Hopkins von Aurora, Warner von Clinton, Smith von Carbondale, Prince, Hitt und Graf. Als Hauptbeweggrund dieser Massenopposition gegen Dawes wird ein bitterer Neid über dessen Erfolge und Einfluß in Washington bezeichnet, wo es ihm gelungen sei, alle anderen republikanischen Größen des Staates auszustechen. Dawes' Freunde scheinen sich indeß über diese verzweifelten Anstrengungen der Gegner keine grauen Haare wachsen zu lassen und geben den übereifrigen Kongreßabgeordneten aus den Landbezirken den wohlgemeinten Rath, sich um ihre eigene Wiederwahl zu bekümmern, mit der es in vielen Fällen sehr wackelig stehe. So hat bereits in dem neuen 25. Distrikt der Kampf gegen die Wiedererwählung des Abgeordneten Smith begonnen, der sich wieder mit seinem früheren Widerpart, Richter Roberts von Cairo, wird messen müssen. Andere Kandidaten sind Senator Burnett von Williamson County, der frühere Senator Warder von Cairo, Love Taylor von Sparta und Major Dan Hogan von Mount City. Im neuen 24. Kongreßbezirk tobt der Kampf um die republikanische Nomination schon fast in jedem County, und die hervorragendsten Kandidaten, die hier in Frage kommen, sind General James Campbell, der bis 1898 den größten Theil des Distrikts als Demokrat vertrat; Col. Randolph Smith von Clay Co., Thomas W. Scott und A. J. Funkhouser von Wayne County, Senator Chapman von Johnson und Frank Olds von Edwards County. Im neuen 22. Distrikt werden dem früheren Abgeordneten Rodenberg von Seiten des Gouverneurs Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Wie es heißt, wird Präsident McKinley bemüht sein, sich so wenig wie möglich in den Kampf zwischen den republikanischen Fraktionen in diesem Staate, speziell in den Kampf zwischen den Anhängern Dawes' und Mason's zu mischen und daher wahrscheinlich zum Nachfolger von Dawes keinen Illinoiser ernennen, da die Berücksichtigung einer gemeinsamen Empfehlung der Senatoren Cullom und Mason als eine Unterstützung der Opposition gegen Dawes aufgefaßt werden könnte.

* * *

Der County-Schatzmeister hat über 200 Personen und Firmen, welche bisher die Steuer auf ihre Fahrhabe noch nicht entrichtet haben, brieflich benachrichtigt, daß er ihr Eigenthum mit Beschlag belegen und unter den Hammer bringen werde, im Falle die Rückstände nicht binnen fünf Tagen einliefen. Heute erhielten vier Deputy-Sheriffs den Befehl, eine Beschlagnahme bei vier Firmen zu vollstrecken, welche die Steuer bisher noch nicht erlegt hatten. Es waren dies die Pearson Machine Company, Nr. 39 W. Randolph Str.; die „Chicago Screw Co.", Nr. 39 W. Randolph Str.; McDowell, Stocker & Co., Nr. 59 S. Canal Str., und Madigan Bros., Nr. 684 W. Madison Str. Die rückständigen Steuern repräsentirten zusammen einen Betrag von $4178.10. Sobald die Beamten erschienen waren, legten sich die säumigen Steuerzahler auf's Kapituliren, und in keinem Falle hatten es die Deputy-Sheriffs nöthig, zur Beschlagnahme zu schreiten, da die Summe prompt erlegt wurde.

* * *

Zu seiner großen Ueberraschung hat Oberbaukommissär Kiolbassa in Erfahrung gebracht, daß die vor Richter Hall in dem Polizeigericht an Harrison Straße anhängig gemachten Anklagen gegen den Bauunternehmer P. A. Westberg, den Erbauer der Schautribüne auf dem Normalschulgrundstück, bei deren Einsturz mehrere Personen verletzt wurden, niedergeschlagen seien, und er beabsichtigt, sofort Maßregeln zu treffen, um wenigstens eine der Anklagen, in der es sich um die Errichtung der Tribüne ohne Erlaubnißschein von der Stadt handelt, von Neuem zur Verhandlung zu bringen. Es war vor einiger Zeit mit den Anwälten Westberg's vereinbart worden, daß sich dieser auf die letztere Anklage hin schuldig bekennen und eine Strafe von $100 zahlen sollte, und Baukommissär Kiolbassa war immer unter dem Eindruck gewesen, daß dieses Uebereinkommen ausgeführt sei. Er macht den Hilfspolizeianwalt Gillan für die Niederschlagung der Anklage verantwortlich.

* * *

Ernest G. Schubert, der frühere Sekretär der Westparkbehörde, der von der reorganisirten Parkbehörde nicht wieder angestellt wurde, wird von County-Clerk Knopf zum Vorsteher der Erbsteuerabtheilung des Countygerichts ernannt werden, ein neuer Posten, der von der letzten Gesetzgebung geschaffen wurde und für den ein Gehalt von $2500 per Jahr als Maximum festgesetzt ist.

Die neuernannten Mitglieder des Direktoriums der städtischen Bibliothek haben ihre Aemter angetreten. Es sind dies Francis S. Peabody, John W. Eckhart, J. P. Brosseau und James F. Bowers. Die Behörde erwählte die folgenden Beamten: Präsident, Chas. A. Plamondon; Vize-Präsident, Dr. W. A. Kuflewsky; Sekretär, William B. Wickersham.

Mill and Factory Sale

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Droguen, Toiletsachen, Parfüme

13c für Williams' Shaving Stick.
5c für parfumirten Talcum Powder.
19c für May Bells' Parfüm
29c für griechischen Rosen-Parfüm.
21c für Prophylactic Zahnbürsten.
55c für Roger & Gallet's Peau d'Espagne.
55c per Unze für Guerlain's Jicky.
15c und 59c für Listerine.
10c für Lithia Tablets.

Chicagos größtes Rasirmesser-Geschäft

39c d. Stück f. 500 Damascus Magnetic Stahl Rasirmesser, fein hohlgeschliffen, Engl. Klinge, garantirt werth $1.75.
98c für Rasirmesser, wie Blue Steel, Henry Martin, John Prince, Robert Klaas und Comfort, speziell geschliffen, voll konkav, ¾- und ⅞-zöll. Klinge, werth $2.75.
59c für Coats Mfg. Co.'s Champion Haar Clippers, werth $1.50.

Die anerkannt fortschrittlichsten Kleiderhändler Chicagos

Jetzt kommt der Auskehr-Verkauf. — Eine Gelegenheit, die immer riesige Massen Käufer anzieht. — Drei außerordentliche Anzug-Offerten.

4.50 Das Doppelte werth. — für Frühjahrs- und Sommer-Anzüge für Männer, welche für $6.50, $7.50 u. $8.50 verkauft wurden, und welche wirklich bedeutend mehr werth sind. Da es einzelne Partien und angebrochene Sorten sind, haben wir die ganze Partie in einen Haufen geworfen und zu einem lächerlich niedrigen Preis markirt; von fancy Cassimeres, Worsteds und Cheviots gemacht, in einer großen Auswahl von Mustern. Ihr werdet in dieser Partie die größten Werthe finden, die je zu einem solch' niedrigen Preis offerirt wurden; gegen am Samstag alle zu dem einen Preis, Eure unbeschränkte Auswahl, 4.50.

7.00 Kosteten $15.00 — für hübsche Frühjahr- und Sommer-Anzüge für Männer, welche wir für $10, $12.50 und $15 verkauft haben. Da es angebrochene Sorten sind, haben wir uns entschlossen, schnell damit zu räumen, deshalb der Preis. Ihr werdet in dieser Partie all die neuesten Effekte der Saison in Cassimeres, Serges, Cheviots und fancy Worsteds finden, von dem hervorragendsten Fabrikanten des Landes gemacht; Passen, Arbeit und Ausstattung sind das beste. Falls Ihr in der nächsten Zeit einen Anzug braucht, wird es sich für Euch lohnen, diese Offerte zu untersuchen, Verkaufs-Preis 7.00.

9.00 Kosteten $18 & $20 — für feinste Frühjahrs- und Sommer-Anzüge für Männer, welche für $16, $18 u. $20 verkauft wurden; Odds und Ends, in mittleren, hellen und dunklen Mustern, die populärsten Stoffe der Saison, ebenfalls in einfachem Blau und Schwarz — viele der Garments sind mit handwattirten Schultern und handgemachten Knopflöchern versehen, mit Serge gefüttert und in sorgfältiger Weise geschneidert; dies ist die beste Offerte, die je in solchen hochfeinen Kleidern gemacht wurde. Samstags-Verkaufs-Preis nur 9.00 — mehr wie das Doppelte werth.

Riesiger Einkauf von Männer-Beinkleidern. Das vollständige Lager der Hrn. Rose Bros., 715 Broadway, New York.

Herren Rose Bros., 715 Broadway, New York akzeptirten unsere Baargeld-Offerte für ihr ganzes Lager, bestehend aus ungefähr 3,000 Paar hochfeiner Beinkleider; dieser Einkauf setzt uns in den Stand, die besten Männer-Beinkleider thatsächlich zu dem Herstellungspreis zu offeriren. Drei spezielle Partien für morgen. Jedes Paar garantirt. Solltet Ihr nicht befriedigt sein, wenn Ihr dieselben zu Hause habt, bringt sie zurück und tauscht sie um, oder nehmt Euer Geld zurück.

1.00 für zuverlässige Cassimere-Beinkleider für Männer, in niedlichen Hairline Streifen und Karrirungen, mit Extension Waistband gemacht, dieselben können unmöglich auftrennen.

1.75 für moderne Worsted- oder Cassimere-Beinkleider für Männer, in den populären Karrirungen und Streifen, all die korrektesten Facons der Saison, hübscher Schnitt, perfekt passend.

2.75 für moderne Beinkleider f. Männer, in Flanellen oder Cassimeres, mit Turnup-Bottoms oder von Worsteds in den neuesten Mustern, Machen u. Ausstattung so gut wie in auf Bestellung gemachten gemachten $5 Beinkleidern.

Heiß-Wetter-Kleider

5.00 für Outing-Anzüge für Männer, in den populären hübschen dunklen Streifen, Größen 34 bis 40, Hosen haben Gürtel-Straps, nur 5.00.

75c für schwarze Alpaca-Röcke für Männer, Größen 34 bis 42, gerade das Passende für das heiße Wetter, Auswahl, Samstag zu 75c.

1.95 für feine schwarze Alpaca-Röcke für Männer, Größen 34 bis 46, für regulär gebaute und starke Männer, Verkaufspreis nur 1.95.

2.95 für Skeleton-Röcke für Männer, gemacht von reinem indigoblauen Serge, alle Größen, regulär gebaute oder starke Männer, 2.95.

Sommer-Anzüge für Jünglinge, Kniehosen-Anzüge für Knaben, sowie Wasch-Anzüge

4.75 für moderne Sommer-Anzüge für Jünglinge, in zwölf verschiedenen Mustern, helle und dunkle Streifen und Mischungen, von den bekanntesten Knabenkleider-Fabrikanten des Landes gemacht, — Anzüge, für welche Ihr $7.50 bis $10.00 zu zahlen gedachtet — Samstag offeriren wir sie zu diesem niedrigen Preis.

7.75 für moderne Sommer-Anzüge für Jünglinge, diese Partie enthält die populärsten Muster der Saison, in schlichten oder fancy Farben, in der sorgfältigsten Weise gemacht und ausgestattet, Passen garantirt — Samstag offeriren wir 200 von diesen feinen Anzügen zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis von 7.75.

1.00 für Kniehosen-Anzüge für Knaben, durchaus ganz Wolle, Odds und Ends, kleine Nummern mit Westen, bis zu $2 werth, Verkaufs-Preis 1.00.

1.95 für stark geschneiderte Kniehosen-Anzüge für Knaben — in einfachem Blau u. Schwarz, auch eine Varietät von Karrirungen, Plaids und Mischungen, kleine Nummern mit Westen, in zuverlässiger Weise geschneidert und ausgestattet — Eure Auswahl morgen f. 1.95.

2.85 für 3 Stück ganzwollene Anzüge für Knaben, von Cheviot und Cassimeres gemacht, in Blau und Schwarz; auch Karrirungen, Plaids und Mischungen, mit einfach- oder doppelknöpfigen Westen — Größen 7 bis 16 Jahre — Verkaufs-Preis, 2.85.

2.95 für feine Kniehosen-Anzüge f. Knaben, russische Blousen, Matrosen- oder einfache doppelknöpfige Röcke, von Serges gemacht, in allen Farben; auch Cassimere und Worsted Matrosen-Anzüge, — mit seidenem Soutache besetzt — Samstags-Verkauf 2.95.

29c für reinwollene Knaben-Kniehosen, in einer großen Auswahl von Mustern, Größen 3 bis 14 Jahre, Verkaufspreis nur 29c.

39c für dauerhafte waschbare Knaben-Anzüge, eine Anzahl verschiedener Muster zur Auswahl, Größen 3 bis 10 Jahre, für Samstag nur 39c.

48c für hübsche waschbare Knaben-Anzüge, Größen 3 bis 10 Jahre, eine große Partie zur Auswahl, prächtige Werthe selbst zum doppelten Preis.

45c für feine Knaben-Waists u. Blusen, die populärsten Muster dieser Saison, in allen begehrten Facons, alle Größen — speziell für Samstag zu 45c.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2260 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. / *6.30 N. / *10.30 N.	*9.30 N. / *9.30 V. / *1.40 N.
Sycamore und Byron Local	*3.10 N.	*10.35 V.

Endlich wird's Ernst!

Heute ist mit der Errichtung der Volks-Badeanstalt für Knaben und Mädchen am Seeufer, in der Nähe der 25. Straße, begonnen worden, und die Arbeit soll dermaßen gefördert werden, daß die Anstalt schon am nächsten Dienstag eröffnet werden kann. Das Gebäude wird 66 Fuß lang und 14 Fuß breit werden und soll $750 kosten. In der Abtheilung für Knaben werden sich, außer einem großen, gemeinschaftlichen Ankleideraum, 18 Einzel-Kabinette befinden, in der Abtheilung für Mädchen deren acht. Vorläufig wird die Anstalt mit 1000 Badeanzügen ausgestattet sein, und Herr David Mayer, Mitglied der Firma Schlesinger & Mayer, hat sich erboten, die nöthige Anzahl von Handtüchern kostenfrei zu liefern. Morgen wird Alderman Werno eine Konferenz mit den Lincoln Park-Kommissären hinsichtlich der geplanten Errichtung von Badehäusern am Seeufer ihrer Domäne abhalten. Es ist noch nicht sicher, daß die Kommissäre ihre Einwilligung zur Durchführung des Planes geben werden.

Dr. Lyman Ware von No. 4424 Drexel Boulevard hat einen Betrag von $200 zu dem Fonds für freie Volksbäder beigesteuert, so daß derselbe auf $2,450 angewachsen ist.

— Schöne Aussicht. — Freundin: „Wann ist denn nun eigentlich eure Hochzeit?" — Braut: „Donnerstag in vier Wochen wird mein Emil entmündigt werden."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die neuen Buhmer.

ElReno, Indianer-Territorium, 12. Juli. Es sind wohl 2000 Fremde, die eine Heimstätte in den Indianerländereien erwarten. Sie sind mit Geld und Lebensmitteln wohlversorgt und betragen sich auch anständig. Die Registrirung hat begonnen und wird in den nächsten zwei Wochen fortgesetzt werden. Hunderte von Menschen schlafen auf der Straße und bemühen sich, ihren Platz in den Linien vor den sechs Registrirungsbuden zu sichern. Viele der Landsucher hatten an der Grenze des neuen Landes zwei Jahre und länger auf diesen Zeitpunkt gewartet. Sowie die Leute nach der Stadt kamen, stellten sie sich in die bereits gebildeten Linien. Die Menschenmassen vor jeder Bude erwählten einen Kapitän, und jedem Manne und jeder Frau wurde von diesem eine Nummer gegeben, die so an die Kleider angesteckt wurde, daß man sie sofort sehen konnte. Dann und wann durfte einer aus der Linie austreten, um Luft zu schnappen oder irgendwo einen guten Magenstärker zu nehmen, und sein Platz wurde von den gewähltenWächtern reservirt. Kurz vor 9 Uhr versuchten sich verschiedene Personen, in die Linien hineinzuschmuggeln; dies gab Anlaß zu Wortgefechten. Die Kapitäne berichteten dies den Clerks in den Registrirungsbuden, und diese wiesen die Eindringlinge zurück. Trotz der großen Hitze kamen keine Erkrankungen vor. Die unzähligen Frauen wurden von den Männern sehr liebenswürdig behandelt; diese hielten Schirme über ihre Köpfe, um sie vor der brennenden Hitze zu schützen, und besorgten ihnen Wasser und Limonade. Aehnliche Szenen spielten sich in Lawton ab.

Eine Arbeiter-„Seeschlacht."

Vancouver, B. C., 12. Juli. Die Streik-Lage an der Mündung des Frazerflusses (von der schon in einer kürzlichen Depesche die Rede war) hat sich wieder mit Einem Schlage geändert. Die Gewerkschafts-Lachsfischer haben jetzt die Oberhand über die Japaner gewonnen, und zwar durch einen Staatsstreich. Es kam im Laufe des Tages zu einer Miniaturschlacht im Golf zwischen den feindlichen Fraktionen, in der zwar Schüsse fielen, aber Niemand getödtet wurde; dagegen nahmen die Streiker 16 Japaner gefangen. Die Boote der Japaner wurden zum Kentern gebracht, ihre Gewehre und ihre Fischgeräthe in's Meer versenkt und die Japaner selbst nach einer kleinen, versteckt liegenden Insel gebracht, wo sie jetzt gefangen gehalten werden. Wo diese Insel liegt, ist nur den weißen Union-Fischern bekannt, die sie schon vor Wochen für diesen Zweck aussuchten. Alles, was man weiß, ist, daß die Insel etwa 50 Meilen von hier, zwischen hier und Nanaimo liegt. Die Japaner werden alle paar Tage Nahrung erhalten und so lange gefangen gehalten werden, bis der Streik geschlichtet ist oder bis die Behörden die Insel entdeckt haben.

Kurioses Dynamit-Unglück.

Albany, Mo., 12. Juli. Die Kinder des Kontraktors George McCurry stießen beim Spielen im Keller auf ein Stück Dynamit. Sie hielten es für Glaserkitt und legten es ihrem Lieblingsfrosch als Futter vor. Der Frosch hielt offenbar die Dynamitstückchen für Insekten und fraß sie. Eine große Kiste mit Werkzeugen fiel auf den Frosch und brachte das, von ihm gefressene Dynamit zum Explodiren. Ein Meißel drang dem jüngsten Kinde in die Schläfe, es tödtend. Ein anderes Kind und Frau McCurry, die in der Küche saß, wurden schwer verletzt, und ein Theil des Hauses zerstört.

Zunahme der Stadtbevölkerung.

Washington, D. C., 12. Juli. Das Bundes-Zensusamt veröffentlicht ein neues Bulletin über die städtische Bevölkerung des Landes. Aus demselben geht hervor, daß in den Ver. Staaten 28,411,698 Personen in Städten oder Ortschaften von mehr als 4000 Einwohnern leben. Dies sind 37 Prozent der Gesammtbevölkerung, oder eine Zunahme um beinahe 5 Prozent seit 1890.

Illinoiser Schadenfeuer.

Quincy, Jll., 12. Juli. In der Ortschaft Huntsville, County Schuyler, ist der Geschäftstheil durch eine Feuersbrunst größtentheils zerstört worden; 4 Läden, die Schmiede und 5 Wohnhäuser brannten nieder.

Ausland.

Die Hitze in Europa.

London, 12. Juli. Hier hatten wir gestern den heißesten Tag in diesem Sommer. Das Thermometer kam auf 85 Grad F. im Schatten und 123 in der Sonne! Viele Fälle von Sonnenstich und Hitzschlag wurden gemeldet.

Brüssel, 12. Juli. Das Thermometer zeigte gestern hier 95 Grad im Schatten, und es gab zahlreiche Hitzschläge.

Palermo, Sizilien, 12. Juli. Wir haben hier kolossale Hitze, und gestern kam das Thermometer auf 102 Grad im Schatten.

Odessa, Südrußland, 12. Juli. Wie es heißt, ist nicht die geringste Hoffnung mehr für die Rettung der Ernte, sowohl in den Wolga-Gouvernements Amare, Saratow und Kasan, als auch in einigen Distrikten der Nachbar-Gouvernements. Die ganze Gegend litt an fortwährender Trockenheit mit tropischer Hitze.

— Wie schon kürzlich angekündigt, hat der Gouverneur von Süd-Dakota A. B. Kittredge von Sioux Falls zum Bundessenator ernannt, um den unvollendeten Termin des unlängst verstorbenen Senators Kyle auszufüllen.

Jenes Christen-Massakre.

Berlin, 12. Juli. Ueber die (schon wiederholt kurz erwähnte) Massakrirung eingeborener Christen auf der koreanischen Insel Quelpart bringt die „Kölnische Zeitung" jetzt eine Depesche, welche besagt, daß sich zehn Tage lang blutige Kämpfe zwischen römisch-katholischen Missionaren und den von ihnen Bekehrten einerseits und der Bevölkerung der Insel Quelpart andererseits abspielten. Es sollen etwa 15 eingeborene Nicht-Christen und 300 Bekehrte getödtet worden sein.

Der Gouverneur von Quelpart (welche Insel als Strafkolonie benutzt wird) behauptet, die Wirren seien durch die Schuld der Bekehrten entstanden, weil sie die Steuereinnehmer beim Eintreiben von ungesetzlichen Steuern von den Eingeborenen unterstützten.

Auf die Nachricht hin, daß zwei französische Missionare auf der Insel getödtet worden seien, fuhr ein französisches Kriegsboot nach Quelpart, kehrte aber zurück, als es die beiden todtgesagten Missionare lebend vorfand.

Die koreanische Regierung hat einen gewissen Huan Sian und einen Hofbeamten angewiesen, die Sache zu untersuchen, und sendet mit denselben eine Kompagnie koreanische Infanterie nach Quelpart.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der, von Philadelphia nach London bestimmte Frachtdampfer „Eagle Point" ist im Delawarefluß aufgelaufen.

— Eine Ordre unseres Kriegsdepartements verfügt die weitere Vermehrung der Artillerie auf Grund des, am 1. Juli in Kraft getretenen Armee-Reorganisations-Gesetzes.

— In offiziellen Nachrichten an unser Kriegsdepartement wird in Abrede gestellt, daß der Zustand des General-Gouverneurs Wood in Havana ein kritischer sei.

— Durch ein Mißverständniß einer Böhmin verursacht, kam es in Cleveland zu einem Anlauf auf die „United Banking & Savings Co.", welcher zwei Tage anhielt! Die Bank konnte indeß alle verlangten Auszahlungen machen.

— Wahrscheinlich infolge der fürchterlichen Hitze, explodirte in Denver, Kolo., ein Dynamitmagazin unweit des „Grand Smelter." 2 Männer wurden getödtet, und mehrere andere schwer verletzt.

— Beim Transport aus dem Kühlofen nach dem Schleiftisch zerbrach in Kokomo, Ind., eine 22,000 Pfund schwere Glasplatte, und 5 der 10 Arbeiter, welche den Transport besorgten, wurden schwer verletzt, und werden den Gebrauch ihrer Arme verlieren.

— In Chattanooga, Tenn., ist das Gerücht verbreitet — und viele Republikaner treten dafür ein — daß Generalpostmeister Charles E. Smith bald von diesem Amt zurücktreten, und daß der bisherige Pensionskommissär Evans sein Nachfolger werde.

— Das Stimmrecht-Komite der verfassunggebenden Konvention von Virginien beschloß endgiltig, die Auferlegung einer Kopfsteuer auf jeden Stimmgeber des Staates zu empfehlen, in Kraft tretend, sobald die neue Verfassung giltig ist.

— Die Vollzugs-Behörde des Amerikanischen Kegler-Bundes tritt am 24. Juli in Buffalo zu einer Sitzung zusammen, in der die Spielregeln durchberathen werden, und eine neue Verfassung nebst Nebengesetzen entworfen werden sollen. Auch das Programm für das National-Turnier wird bei dieser Gelegenheit aufgestellt werden.

— Noch immer ist es in einem großen Theil des Westens furchtbar heiß. In Burlington, Ja., kam gestern das Thermometer auf 106 Grad im Schatten. Auch in St. Louis hielt die Hitze an (noch um 8 Uhr gestern Abend waren es dort 100 Grad), desgleichen in allen Theilen des Südens. Etwa die halbe Mais-Ernte in Kansas soll durch die Hitze zerstört worden sein!

— Aus Benton Harbor, Mich., wird gemeldet: Der, nahe Sister Lakes wohnende 35jährige Landwirth Peter Smith wurde, als er einen Garbenbinder in sein Roggenfeld fuhr, ermordet. Der Mörder verbarg sich hinter einem Haufen Getreide und schoß mit voller Ueberlegung Smith in den Rücken. Smith starb 3 Stunden später. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Töchter. Der Mörder wurde bis jetzt nicht eingefangen.

— Der hohe Preis des Maises in Mexiko, welcher Getreidestoff beinahe ausschließlich die Nahrung des gewöhnlichen Volkes bildet, hat die Aufmerksamkeit der Regierung erregt, und es wird berichtet, daß die Regierung vielleicht, wenn die Farmer ihren Mais, den sie jetzt zu Spekulationszwecken zurückhalten, nicht verkaufen, den Zoll auf amerikanischen Mais abschaffen, und auf diese und andere Weise dazu beitragen wird, den Preis des Maises zu erniedrigen.

Ausland.

— Heftige Stürme haben in der Gegend von Valladolid, Spanien, die Ernte völlig ruinirt.

— Der Streik der Eisenbahn-Arbeiter zu Perth, West-Australien, wurde nach siebentägiger Dauer für beendet erklärt.

— Der Zustand des berühmten New Yorker Advokaten Hummel, welcher neulich in London aus einem Gefährt geschleudert wurde, hat sich wieder bedeutend gebessert.

— Die Börse in Berlin machte heute wieder einen sehr schlimmen Tag durch. Alle Industrie-Werthe fielen sehr stark im Kurs. Der Rückgang der Aktien von Kohlenbergwerken und Eisenfabriken betrug 10 bis 11 Prozent. Bank-Aktien waren schwach.

— König Karl von Portugal weihte zu Porte Delgada (Azoren-Inseln) in Gegenwart der portugiesischen Kabinets-Minister, der Behörden der Insel und der Offiziere der britischen und portugiesischen Kreuzer das internationale meteorologische Observatorium ein.

— Bei dem, am Sonntag zu Berlin begonnenen Wettradeln wurde der 100 Kilometer-Welt-Amateur-„Championship"-Preis von dem 16jährigen Sievers aus Friedenau in 1 Stunde, 44 Minuten und 39 Sekunden gewonnen. Salzmann aus Heidelberg war der Zweite, und Goernemann aus Berlin der Dritte.

— In Posen begann der Prozeß gegen die 13 polnischen Studenten, die angeklagt sind, zu geheimen politischen Verbindungen in den verschiedenen deutschen Universitäten zu gehören, die zum Zweck der Förderung der nationalen Aspirationen Polens gegründet wurden. Diejenigen Studenten, die nicht Preußen sind, flüchteten sich nach der Schweiz, Oesterreich und Ungarn.

— Der französische Marine-Etat für 1902 beläuft sich auf $62,420,000, oder anscheinend $3,100,000 weniger, als im vorigen Jahre. Da aber die Ausgaben für die Artillerie und Marine-Infanterie, die sich auf $5,400,000 belaufen, auf den Etat des Ministeriums der Kolonien übertragen sind, so ist in Wirklichkeit eine Vermehrung des Etats um $2,300,000 eingetreten.

— Sir Wm. Vernon Harcourt hielt in der ersten Lesung der Finanzvorlage im britischen Unterhaus eine gewaltige Rede gegen dieselbe. Er wies darauf hin, wie die bedeutenden früheren Bewilligungen aus der Erbschaftssteuer von den Kriegsausgaben verschlungen und außerdem noch so gewaltige Schulden gemacht seien, daß das bisherige Freihandelssystem erschüttert, und alle Erfolge der früheren glänzenden liberalen Finanzpolitik in Frage gestellt seien.

— Die argentinische Regierung sandte dem Senat die sonderbare Botschaft zu, daß sie freilich nicht imstande sei, die Vorlage betreffend die Konsolidirung der Staatsschulden zurückzuziehen, weil dieselbe vom Senate angenommen sei, daß sie aber doch empfehle, daß die Kammer die Vorlage nicht unterstütze. Infolge dessen ist die Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt, und damit endgiltig beseitigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kansas City von Bristol.
Boston: Saxonia von Liverpool.
Neapel: Werra, von New York nach Genua.
Havre: La Champagne von New York.
Liverpool: Tauric und Germanic von New York.
Glasgow: State of Nebraska von New York; Carthagenian von Philadelphia; Assyrian von Boston.
Hamburg: Fürst Bismarck und Belgravia von New York; Armenia von Philadelphia; Northtown von Chicago, über Antwerpen.

Abgegangen.

Yokohama: Duke o' Fife, von Hongkong nach Tacoma, Wash.
Neapel: California nach New York.
Boulogne: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.
Glasgow: Peruvian nach Boston.
London: Minnesota nach Philadelphia.
Queenstown: Rhynland, von Liverpool nach Philadelphia.

Lokalbericht.

Auch ein Scherz.

Ein junger Mann spielt sich als Rockefeller jr. auf, und bestellt Unmassen von Konfekt für die Studentinnen der Chicagoer Universität.

Ein junger, bescheiden auftretender Mann brachte gestern die Clerks in der Offizin des Präsidenten Harper von der Chicagoer Universität in peinliche Verlegenheit. Dort liefen im Laufe des Tages von drei hiesigen Engros-Handlungen telephonisch Anfragen über die gegenwärtige Adresse von John D. Rockefeller jr., dem Sohn des Petroleum-Magnaten, ein. Beiläufig erwähnten die Fragesteller, daß der junge Herr, einer noblen Eingebung Folge leistend, 500 1-Pfund-Schachteln feinsten Konfekts für die Studentinnen im Internat der Chicagoer Universität bestellt und Auftrag gegeben hätte, ihm die Rechnung nach dem Auditorium-Hotel zu senden, wo er leider nicht auffindbar sei. Die Beamten der Universität gelangten schließlich zu der Ueberzeugung, daß der unbekannte Wohlthäter sich auf Kosten John D. Rockefellers einen albernen Scherz geleistet habe, und machten gleichzeitig im Interesse der Studentinnen, die durch die unerhörte Leckerei verwöhnt worden wären, die Bestellungen rückgängig.

Ein Polizeianwalt versetzt.

Auf Ersuchen von Inspektor Shea hat Polizeianwalt Taylor seinen Gehilfen Jacob Ingenthron, der im Polizeigericht der Desplaines Str. fungirte, in gleicher Eigenschaft nach dem Maxwell Str.-Polizeigericht versetzt, während der Hilfs-Polizeianwalt Jas. R. Considine dem Desplaines Str.-Polizeigericht zugetheilt wurde. Inspektor Shea beschwerte sich darüber, daß in dem Fall von Louis Hoffmann, der wegen Hehlerei verhaftet worden war, und dessen Schuld angeblich sonnenklar war, der Richter den Angeklagten straflos ausgehen lassen mußte, weil Polizeianwalt Ingenthron — entweder aus Nachlässigkeit oder aber aus Unwissenheit — die einfachsten Formen des Verfahrens nicht erfüllt hatte.

* Nach mehrwöchentlicher Propaganda wurde gestern in einer, im Gebäude Nr. 79 Randolph Straße abgehaltenen Versammlung die „Working Women's Union of America" gegründet, welche zunächst Dienstmädchen, Köchinnen und weibliche Hotelbedienstete umfassen soll. Später sollen auch andere weibliche Angestellte, Ladengehilfinnen etc., zum Beitritt in die Union eingeladen werden. Die Beamten der neuen Union sollen in einer, auf nächsten Freitag angesetzten Versammlung erwählt werden. Die Union wird sich der „International Women's Labor League" anschließen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Der 31. deutsche Lehrertag.

Indianapolis, 11. Juli 1901.

Die fürchterliche Hitze von gestern hat nachgelassen; heute ist es bei bewölktem Himmel erträglich kühl. Vielleicht ist es diesem Umstand zuzuschreiben, daß doch noch eine ganze Anzahl Lehrer hier angekommen ist. Vertreter sind hier von Chicago, Milwaukee, Erie, Cleveland, Buffalo, New York, Philadelphia, Baltimore, Washington, Cincinnati, Dayton, Columbus, O., und mehreren kleineren Orten.

Im Auditorium des prächtigen Deutschen Hauses eröffnete Bundespräsident M. D. Learned, von der Universität in Philadelphia, um halb 10 Uhr die Versammlung. Nachdem Herr Emil Dapprich von Milwaukee zum Vize-Präsidenten und Frl. E. J. Schramm, Chicago, zum zweiten Schriftführer erwählt waren, hielt ein Amerikaner, Professor Starr Willard Cutting, von der Universität Chicago, in deutscher Sprache einen höchst gediegenen Vortrag über „Deutsche Beiträge zum amerikanischen Geistesleben der Gegenwart", von dem man nur wünschen möchte, er wäre vor Nativisten gehalten worden, denen der und das Deutsche ein Dorn im Auge ist.

Während der folgenden Pause wurden Erfrischungen eingenommen, welche die Verwaltung des Deutschen Hauses in liebenswürdiger Weise lieferte. Dann folgte der Bericht der Seminarprüfungskommission, der allseitig befriedigte, sowie der Bericht des Bundesschatzmeisters, nach welchem ein kleiner Ueberschuß, von $18.18, in der Kasse zu verzeichnen ist.

Hierauf erhielt Professor Adolf Kromer von Cleveland das Wort zu einem Vortrag über „Der deutsche Unterricht vom Standpunkte der Sozialpädagogik". Auch dieser Herr erntete von der Versammlung reichen Beifall.

Ein gemeinschaftliches Mittagessen im „Hotel English", sowie ein Ausflug nach Fairview Park wird den Nachmittag ausfüllen. Abends veranstaltet der Musikverein im Deutschen Haus ein Konzert zu Ehren der Theilnehmer am Lehrertage. M. Sch.

Wer trägt die Schuld?

Wie es scheint, ist der Tod von Carl Gustav Linderborg, ehemals Redakteur einer schwedischen Zeitung, entweder auf die Nachlässigkeit der Leitung der Heilanstalt für Epileptiker, No. 413 Center Straße, oder aber der Krankenwärterin zurückzuführen, welche Dr. Amelia Linderborg, die Schwester des Patienten, zu dessen Pflege bestellt hatte. Derselbe stürzte sich, wie an vorliegender Stelle berichtet, am Dienstag Nachmittag aus einem Fenster des 3. Stockwerkes der Anstalt, und trug dabei so schwere innerliche Verletzungen davon, daß er denselben gestern erlegen ist. Wie Dr. William Heed, der Leiter der Anstalt, behauptet, war das Fenster des Zimmers, in welchem Linderborg sich befand, vergittert, und derselbe hätte sich nicht aus dem Fenster stürzen können, hätte sich nicht die Wärterin, gegen seinen Befehl, entfernt gehabt und die Thür zu ihrem Zimmer offen stehen lassen, welches an dasjenige des Patienten anstieß und dessen Fenster nicht vergittert war.

Große Parade im „Camp Lincoln."

In glühendem Sonnenbrand nahm gestern Nachmittag Gouverneur Yates, umgeben von seinen „Colonels" Revue über das 1. Regiment der Staatsmiliz ab, das zur Zeit seine jährliche Felddienstübung in „Camp Lincoln" bei Springfield abhält. Als Ehrengäste des Gouverneurs wohnten die sämmtlichen hiesigen fremden Konsuln, darunter auch der deutsche Konsul Wever und der Vizekonsul Dr. Zoepffel-Quellenstein, der großen Parade bei. Heute Abend wird das von Oberst James E. Stuart befehligte 2. Milizregiment mittels Sonderzuges nach dem „Camp Lincoln" abgehen, das von den Mannschaften des 1. Regimentes heute Mittag geräumt worden ist.

Kurz und Neu.

*William Grimshaw, der Geschäftsführer der National Fire Extinguisher Co., der vor Bundeskommissär Humphrey angeklagt war, einen an einen früheren Angestellten der Firma gerichteten Brief geöffnet zu haben, wurde heute unter $1000 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwiesen.

* Mayor Patten und Polizeichef Knight von Evanston erklären, daß sie sich persönlich bemühen werden, es den Aposteln Dowies zu ermöglichen, behufs Abhaltung von Bekehrungsversammlungen in Evanston dortselbst eine Halle zu miethen. Dort würden sie gegen Angriffe und Belästigungen seitens ihrer Widersacher polizeilich geschützt werden, unter keinen Umständen aber würde es ihnen gestattet werden, Versammlungen auf der Straße abzuhalten und dadurch den Verkehr zu stören, sowie die Ruhe und Ordnung zu gefährden. Wenn sich die Dowieiten diesen Einschränkungen fügen, dürften der Aelteste Piper, sowie der Dekan Speicher, die am Mittwoch Abend wegen unordentlichen Betragens verhaftet wurden, straffrei davonkommen.

Telegraphiren nach dem Mars.

Es heißt, daß die Versuche mit drahtlosem Telegraphiren einen so schmeichelhaften Erfolg gefunden haben, daß wir bald in der Lage sein werden, mit unserem Nachbarplaneten Verbindung zu unterhalten. Sicherlich machte die Wissenschaft in der letztenHälfte des 19. Jahrhunderts wundervolle Fortschritte und wird sie wahrscheinlich in den nächsten paar Jahren noch weiter fortschreiten. Gleichwohl gibt es ein Ding, das die Wissenschaft nicht verbessern kann, und das ist Hostetters Magenbitters. Es ist das beste Heilmittel in der Welt für Magen-, Leber- und Darmleiden. Fünfzig Jahre von Heilerfolgen stehen ihm zur Seite, und ein richtiger Versuch wird Euch überzeugen, daß es ein Heilmittel für Verdauungsleiden, Dyspepsie, Verstopfung, Gallenvergiftung oder Leber- und Nieren-Störungen nicht seinesgleichen hat. Es verhütet ferner Malaria, Fieber und kaltes Fieber. Seid sicher, daß Ihr das Bitters stets zurhand habt und damit irgend eine ernstlicheKrankheit verhütet. Das echte muß unsere Privat-Steuermarke am Halse der Flasche haben.

Offen Samstag Abend bis 10.

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Offen Samstag Abend bis 10.

ODDS and ENDS

Der große Verkauf, von dem Tausende sprechen und jeden Sommer darauf warten.... Obgleich die Gelegenheit große Bargains bietet, sind doch keine „Bargaintisch"-Qualitäten darunter, sondern zuverlässige Waaren in tadelloser Machart, nur einige Größen sind vergriffen, und die wir aufs Vollste garantiren....

Eure unbeschränkte Auswahl morgen von den feinsten Männer und Knaben Frühjahrs- und Sommer-Anzügen im Hause (mit alleiniger Ausnahme von schwarz und blau), einschließlich unsere feinsten importirten Worsteds, Cheviots, Tweeds und Vicunas, die früh in der Saison zu $22.00, $25.00 und $28.00 verkauft wurden. Wir müssen unser Lager vermindern, deßhalb morgen Eure Auswahl von diesen ausgezeichneten Qualitäten für nur $14.50

Ganz reinwollene Männer-Anzüge . . . die bestgemachten Kleider, die zu haben sind . . . kleine Partien von unseren bestverkäuflichen $8-, $9- und $10-Anzügen . . . morgen $4.65.

Feine schwarze und blaue Worsted Männer-Anzüge . . . blaue Serges in appretirten und glatten Effekten . . . kleine Partien, welche von unseren besten $10,- $12- und $15-Anzügen übrig geblieben sind . . . morgen $7.50.

Odds und Ends in reinwollenen Flanell und Crash Outing-Anzügen für Männer . . . wurden im Retail zu $10 und $12 verkauft . . . morgen $7.45.

Odds und Ends von Union-gemachten Beinkleidern . . . in hübschen Worsteds und fancy Cheviots . . . gemacht in einer der besten Union-Werkstätten in Amerika um im Retail zu $3.50 und $4.00 verkauft zu werden . . . $1.50.

Odds und Ends der feinsten reinen Worsted Männer-Beinkleider, gemacht von importirten Stoffen und regulär verkauft zu $5 und $6, morgen $3.50. . . . Odds und Ends von reinwollenen Bicycle-Hosen für Männer, mit oder ohne Cuffs und regulär verkauft für $2 und $2.50, während dieses Verkaufs $1. . . . Odds und Ends von 50c baumwollenen Office-Röcken für Männer, in schwarz und fancy Streifen, morgen 25c.

Odds und Ends in Sommerkleidern für Knaben

Für Jünglinge . . . Odds und Ends von Jünglings-Anzügen, Alter 16 bis 20, angebrochen von unseren regulären $7- und $8.50-Sorten, während dieses Verkaufs $3.75 . . . Odds und Ends von unseren feinsten Worsted, Cassimere, Vicunas und Tweed $12- und $14-Knaben-Anzügen von 14 bis 20, während dieses Verkaufs $7.50 . . . Odds und Ends von Westen-Anzügen und doppelbrüstigen Kniehosen-Anzügen für Knaben, Alter 8 bis 17, reinwollene Tweeds, welche zu $4 und $5 verkauft wurden, während dieses Verkaufs $2.50 . . . Bessere Sorten werth $6 und $7, für $3.75 . . . Odds und Ends von feinen Worsted Jünglings-Hosen, welche regulär für $3.50 verkauft wurden, morgen $1.75.

Für kleinere Knaben... Odds und Ends von waschbaren Knaben-Anzügen, Alter 3 bis 10, wurden zu 75c und $1 verkauft, morgen 50c . . . Extra feine Qualität Sailor, Russian Kilt und Norfolk waschbare Anzüge, welche für $2 und $2.50 verkauft wurden, für $1.35 . . . Odds und Ends von Sailor-, Norfolk-, Russian und reinwollenen Vestee Knaben-Anzügen, Alter 2½ bis 12, werth $5 und $6, für nur $2.50 . . . Alle kleinen Partien und einzelnen Größen unserer $7 und $8.50 Novelty Anzüge, morgen nur $3.75.

Odds und Ends in Hüten und Ausstattungen für Knaben... 35c und 50c Crash-, Leinen und Pique Knaben-Kappen, 10c . . . 50c und 75c Knaben-Strohhüte mit breitem und schmalem Rand, 25c . . . Odds und Ends von allen Arten $1.25 und $1.50 Hüten, 75c . . . Ungefütterte leichte Flanell Rob Roy 75c und $1 Kappen, 48c . . . Angebrochene Größen von 50c soliden Leder-Gürteln für Knaben, 25c . . . Angebrochenen Partien von 75c Madras und Percale Knaben-Waists und Blusen, 29c . . . 75c Garner's Percale Knaben-Hemden, zwei Kragen und ein Paar abnehmbare Manschetten, 45c . . . $1.50 abwechselnd gestreifte reinwollene Jersey Knaben-Sweaters, 69c.

Ergreifende Szene.

Im Schatten des Schaffots sehen zwei Gatten sich wieder.

Eine ergreifende Szene spielte sich gestern im County-Gefängniß ab, wo der zum Tod verurtheilte Mörder Georg Dolinski nach einjähriger Trennung zum ersten Mal wieder seiner Frau und seinen drei Kindern gegenüber stand. Bekanntlich sollte Dolinski schon im verflossenen Monat das Schaffot besteigen, Gouverneur Yates gewährte ihm aber einen Aufschub der Hinrichtung bis zum 16. August. Frau Dolinski trat vor etwa Jahresfrist eine Besuchsreise nach ihrer alten Heimath, Polen, an, und dort erhielt sie die Nachricht, ihr Mann sei unter der Anklage verhaftet worden, sie und ihre Kinder ermordet zu haben. Sofort machte die geängstigte Frau sich mit ihren Kindern auf die Rückreise nach den Ver. Staaten, in der freudigen Hoffnung, ihren Mann durch ihr Erscheinen glänzend rechtfertigen zu können. In New York angelangt, vernahm die Aermste die Trauerkunde, daß Dolinski sich des Mordes, begangen an seinem Schwager Lisle, schuldig bekannt habe und zum Tode verurtheilt worden sei. Zu allem Unglück erkrankte auch noch ihr jüngstes Kind und starb in New York, wodurch ihre Abreise von dort nach Chicago verzögert wurde. Als Frau Dolinski gestern nach so langer Trennung sich wieder mit ihrem Gatten vereint sah, konnte sie ihm nicht einmal die Hand reichen, da ein Drahtgitter sie von ihm trennte. Die Unglückliche, und auch ihre Kinder weinten herzergreifend, während der Verurtheilte selbst sich wenig ergriffen zeigte. Seiner Frau gegenüber behauptete er, unschuldig an dem Verbrechen zu sein und sich nur auf Anrathen seines Anwaltes schuldig bekannt zu haben, welcher diesen Schritt angesichts der erdrückenden Umstandsbeweise für den besten hielt, in der Erwartung, daß die Geschworenen dann die Todesstrafe nicht verhängen würden. Dolinski hat diese Version seines Falles in einem schriftlichen Gesuch an Gouverneur Yates mit der Bitte niedergelegt, unter diesen Umständen wenigstens die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe mildern zu wollen. Später, d. h. im Falle der Gouverneur wirklich Gnade walten läßt, hofft Dolinski dann seine völlige Unschuld beweisen zu können.

* L. Nathan, der Besitzer des Waldorf-Sommergartens, an Wilson Ave. und Clark Str., hat James T. Gardneru, von Nr. 833 Wilson Avenue, auf $25,000 Schadenersatz verklagt. In der Klageschrift wird behauptet, daß Gardner eine Petition zirkuliren ließ, in welcher die zuständigen Behörden ersucht werden, mehrere Sommergärten auf der Nordseite, darunter auch die vom Kläger betriebene, zu schließen. Nathan behauptet, daß die für Schließung der Etablissements angeführten Gründe, soweit das „Waldorf" in Betracht komme, böswillige Verleumdungen seien, und versichert, daß es in seinem Garten über jeden Zweifel erhaben anständig zugehe.

Das Gasmonopol.

Ein Beispiel, wie es das geduldige Publikum auszutangen sucht.

Frau Victoria Gray, von Nr. 7015 Indiana Avenue, weiß eine Geschichte zu erzählen, welche auf das Deutlichste veranschaulicht, mit welcher Unverfrorenheit das Gasmonopol seinen geduldigen Kunden und dem Publikum im Allgemeinen das Fell über die Ohren zu ziehen bestrebt ist. Frau Dray begann vor etwa vier Monaten mit der Errichtung eines für mehrere Familien berechneten Wohnhauses auf dem bezeichneten Bauplatz, doch da sie wohl einsah, daß sie die Wohnungen schwer werde vermiethen können, wenn nicht für Gasbeleuchtung vorgesorgt sei, wandte sie sich an die „People's Gas Light and Coke Company" mit dem Ersuchen, ihre Gasleitung von dem bisherigen Endpunkte an 69. Str. und Prairie Avenue bis nach der 71. Str. und Indiana Avenue auszudehnen. Sie erhielt den Bescheid, daß die Gesellschaft ihrem Wunsche nachkommen werde, sobald Frau Dray von vier Nachbarn die Zusage erwirken würde, Gas zu gebrauchen. Frau Dray besorgte darauf die Unterschriften nicht nur von vier, sondern von sechs Hausbesitzern in ihrer Nachbarschaft, worauf sie in dem guten Glauben, die Gasgesellschaft befriedigt zu haben, ihren Bau vollendete. Bald darauf erhielt sie von der Gesellschaft die Nachricht, daß die Sache betreffs der Ausdehnung der Gasleitung an den Vize-Präsidenten verwiesen worden sei, der jetzt der Frau Dray das Anerbieten mache, die Röhren legen zu lassen, sobald sie einen Check für $1200 zur Deckung der Kosten sende. Die unangenehme Ueberraschung der Frau beim Empfange dieses Schreibens kann man sich denken. Uebrigens besteht die Unverschämtheit der Gasgesellschaft nicht nur darin, daß sie von der Frau die Bestreitung der Kosten der Röhrenlegung verlangt, obwohl sie sich früher bedingungsweise selbst zur Ausdehnung der Leitung verpflichtet hatte, sondern auch darin, daß der von ihr gestellte Preis von $1200 nach der Aussage eines sachverständigen Kontraktors außergewöhnlich hoch sei. Die ganze Strecke messe 1760 Fuß und der höchste Preis für eine 6zöllige Röhrenleitung sei 55 Cents per Fuß, sodaß die Arbeit mit Leichtigkeit für $968 ausgeführt werden könne. Das würde also der Gesellschaft noch einen hübschen Profit von $232 geben!

* Wie Polizeichef O'Neill heute angab, haben seine Mannen von dem entsprungenen Theodore Johnson bisher keine Spur entdecken können. Leutnant Max Danner von der W. North Ave.-Revierwache hat gestern Polizeichef O'Neill das mühelose Kunststück nachgemacht, aus den sämmtlichen Zellen der Revierwache auszubrechen. Hoffentlich tröstet ihn dies über die Blamage, daß Johnson die schönste Gelegenheit zum Entspringen gegeben wurde, indem alle verantwortlichen Beamten der Revierwache, an ihrer Spitze der Herr Leutnant selber, sich zum Mittagessen absentirt hatten.

Schnelle Wirkung.

Durch energisches Vorgehen hat der County-Schatzmeister heute den County-Säckel um $850 bereichert, welche Summe die Steuer darstellt, die von der Clinton Wire Cloth Co., Nr. 137 Lake Straße, auf ihre Fahrhabe zu entrichten war. Sobald die Steuerumlage ausgeschrieben worden war, strengte die genannte Firma ein Einhaltsverfahren gegen den County-Schatzmeister an, um diesen Beamten an der Einziehung der Steuer zu verhindern. Der Fall kam erst gestern zur Verhandlung und endete damit, daß die Klage der Clinton Wire Cloth Co. abgewiesen wurde, weil die Kläger sich nicht zur Verhandlung eingestellt hatten. Heute Morgen nun machten zwei Sheriffsgehilfen ihre Aufwartung im Geschäftslokal der Firma und schlugen an der Thür eine Bekanntmachung des Inhalts an, daß das Waarenlager unter den Hammer gebracht werden solle, um den Steueranspruch des County zu befriedigen. Die Folge war, daß die Firma schleunigst einen Check in dem betreffenden Betrag beim County-Schatzmeister deponirte, vorbehaltlich allerdings der Entscheidung des Richters in ihrer Prozeßsache, die in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommen soll.

Gut gemeint.

Herr Hugo Dering stellt der „Abendpost" im Interesse der Leser derselben ein Mittel zur Verfügung, dessen Anwendung seiner Ueberzeugung nach die häufig vorkommenden Vergiftungen infolge Genusses von Pilzen auf ein Minimum reduziren würde. Dem Rezept gemäß sollten alle Pilzen vor dem Genusse zusammen mit einer Zwiebel gekocht werden. Behält die Zwiebel nach dem Kochen ihre natürliche Farbe, so sind die Pilze giftfrei, nimmt die Zwiebel aber eine bläuliche oder schwarze Farbe an, so werfe man die Pilzen getrost fort, denn sie sind giftig. — Das Mittel ist sehr einfach und hat nur den einen Fehler, daß es nicht zuverlässig ist, da es öfter vorgekommen ist, daß sich Pilze als giftig erwiesen haben, obgleich die mitgekochte Zwiebel ihre natürliche Farbe behalten hatte.

Französisch-Amerikaner.

Die hiesigen Französisch-Amerikaner werden das französische Nationalfest, die Feier der Erstürmung der Bastille, unter den Auspizien des französischen Konsulats, am Sonntag in Biewer's Garten, Nr. 3341 N. Clark Str., durch eine Automobil-Parade, Bankett, Reden, Konzert und Feuerwerk, sowie Illumination des Gartens begehen. Der französische Konsul, M. Henry Merou, ist Ehrenfestpräsident und wird als Toastmeister beim Bankett fungiren. J. P. Brosseau, Charles Henrotin, H. Furber, E. Beauvais, Charles Kindelberger, M. Heitmann und A. Ritt sind Ehrenmitglieder des Fest-Komites. Victor Geraldin ist Präsident des Arrangements-Komites, dessen übrige Mitglieder aus Paul Pizald, Edward Lecroart, Louis Compoudu und Theodore Prouly bestehen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Für und wider.

Ob der Staat Illinois eine neue Verfassung braucht, darüber können die Rechtsverständigen sich ebenso wenig einigen, wie die Laien. Auf der jüngsten Jahresversammlung des Staats-Advokatenverbandes wurden sowohl für wie gegen die Abhaltung eines Verfassungskonvents so viele triftige Gründe vorgebracht, daß der Unbefangene schwer entscheiden kann, auf welche Seite sich der Sieg neigte.

Die Befürworter einer neuen Verfassung berufen sich hauptsächlich darauf, daß in den letzten dreißig Jahren namentlich die Stadt Chicago über alle Erwartungen hinaus gewachsen ist und mit dem für ganz andere Größenverhältnisse zugeschnittenen Kleide nicht mehr auskommt. Aber auch die kleineren Städte und sogar die ländlichen Gemeinden hätten heutzutage Bedürfnisse, an die vor einem Menschenalter noch gar nicht gedacht wurde. In Folge dessen würde das Volk fast bei jeder allgemeinen Wahl mit einzelnen Vorschlägen zur Abänderung der Verfassung behelligt, von deren Annahme es sich keine gründliche Besserung versprechen kann, und die deshalb mangels der nöthigen Betheiligung fast regelmäßig abgelehnt werden. Dagegen könnten auf einem Verfassungskonvent so viele verschiedene Interessen oder Wünsche zu gleicher Zeit berücksichtigt werden, daß sich für den neuen Entwurf die Theilnahme der gesammten Wählerschaft wecken ließe. Illinois würde unter diesen Umständen eine den neuzeitlichen Zuständen entsprechnde Verfassung erhalten, an der nicht so bald wieder gemäkelt werden würde.

Hiergegen machte besonders der erfahrene und ehrwürdige Richter Tuley geltend, daß die Politiker, welche das ganze öffentliche Leben beherrschen, auch einen Verfassungskonvent mit ihren Geschöpfen oder Knechten beschicken und das neue Grundgesetz vorwiegend zu ihrem eigenen Vortheile gestalten würden. Da das flache Land eifersüchtig und neidisch auf Chicago ist, so könnte es sich ereignen, daß diese Stadt in noch größere Abhängigkeit von der Legislatur geriethe. Auch könne man nicht wissen, welche gefährliche Neuerungen vorgeschlagen werden würden. Man würde vielleicht versuchen, die Unabhängigkeit der verschiedenen Verwaltungskörperschaften zu beschränken, die Macht der Gerichtshöfe zu vermindern, oder „die Regierung mittels Einhaltsbefehles" einzuführen, den Politikern das Recht zur unbegrenzten Schuldenmacherei zu geben, oder die alleinige Grund- und Bodensteuer einzurichten. Die bestehendeVerfassung sei so gut, daß sie von vielen anderen Staaten als Muster betrachtet werde, und für die Uebelstände in unserem öffentlichen Leben sei nicht sie verantwortlich, sondern die Bürgerschaft, welche nicht auf die Befolgung ihrer Vorschriften achte. Verfassungen sollten „ewig" sein und höchstens durch richterliche Auslegungen den wechselndenVerhältnissen angepaßt werden.

Offenbar ließe sich dieser Streit bis an's Ende aller Tage fortsetzen, weil die Gründe der einen Partei die andere nie überzeugen werden. Unzweifelhaft hat die alte Verfassung schwere Mängel, aber wenn man zehn Sachverständige fragte, worin dieselben bestehen, so würden sie zehn verschiedene Ansichten äußern. Was der eine für einen Fehler hält, ist in den Augen des andern gerade ein Vorzug, und was sich einmal als ein Hemmniß des Fortschrittes erwiesen hat, mag in einem anderen Falle ein wichtiges Grundrecht gerettet haben. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen läßt sich also ebenso wenig eine unanfechtbare Forderung aufstellen, wie auf Grund des folgerichtigen Denkens, d. h. mit anderen Worten, die Praxis bietet ebenso wenig sichere Anhaltspunkte, wie die Theorie. Dazu kommt noch, daß jede Klasse oder Berufsart ihre Sonderinteressen mit dem Gemeinwohl verwechselt. Die Farmer glauben z. B., daß auf der Landwirthschaft allein die Wohlfahrt des Staates beruht, die Lohnarbeiter sind überzeugt, auf besondere Rücksichten Anspruch zu haben, weil nur „die Arbeit" alle Werthe schafft, und das sogenannte Kapital will durch keine gesetzlichen Schranken in seiner „natürlichen" Entwickelung gehemmt werden. Daher wird jeder Vorschlag, der von einer Klasse ausgeht, von allen anderen Klassen verworfen werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß eine Verfassung ausgearbeitet werden könnte, die alle Kreise mehr befriedigen würde, als die bestehende. Der vielen „Kompromisse" wegen, die geschlossen werden müßten, würde der neue Verfassungsentwurf dem Volke als Ganzes vielleicht unannehmbar erscheinen.

Als Hauptfehler nicht nur der Illinoiser, sondern aller anderen Staatsverfassungen kann man ihre allzu große Reichhaltigkeit bezeichnen. Sie ist gar kein Grundgesetz, weil sie viel zu viele Einzelheiten enthält, die der Gesetzgebung überlassen bleiben sollten. Gerade dieser Fehler wird aber durch einenVerfassungskonvent nicht abgestellt, sondern eher noch vergrößert werden. Trotzdem wird der Staat wohl nicht eher zur Ruhe kommen, als bis die Neuerungssüchtigen die Einberufung einer neuen „Konstituante" durchgesetzt haben. Ihre Gründe dürften auf die große Masse mehr wirken, als die Warnungen der Konservativen.

Holz- und Landschwindel im Westen.

Vor dem Bundeskreisgericht zu Helena, Montana, werden sich demnächst eine Reihe von Landschwindelprozessen abspielen, in welchen der Bundessenator W. A. Clark eine Hauptrolle spielen wird, und zwar als Angeklagter. Neben ihm werden sich noch Frau Margaret Daly, die Verwalterin des Nachlasses des Millionärs Marcus Daly, die Anaconda Mining Company, die Bitter Root Development Company und eine ganze Reihe kleiner Leute — small fry — zu verantworten haben.

Es wird sich bei diesen Prozessen um Regierungsland handeln, das, so behauptet die Regierung, die Genannten auf unrechtmäßige Weise oder durch krumme Machenschaften an sich brachten. Senator Clark wird seine „Besitztitel" auf 140,000 Acres Waldland zu vertheidigen haben, und die Daly'sche Nachlassenschaft, die „Anaconda"- und „Bitter Root"-Gesellschaften werden nachweisen müssen, warum sie nicht $1,300,000 zahlen sollten für Holz, welches sie widerrechtlicher Weise — so sagt die Bundesregierung — in Montana (von Regierungsland) schlagen ließen. Ferner wurden von den Bundesgroßgeschworenen zu Helena, Mont., 102 Anklagen gegen Einzelpersonen erhoben, die an den Schwindeleien betheiligt waren, bezw. sie im Auftrage der obengenannten „Großen" und Gesellschaften durchführten.

Die Geschichte der Holz- und Landschwindeleien in Montana, die nun ihr gerichtliches Nachspiel finden sollen, reicht zehn oder zwölf Jahre zurück, und im Jahre 1890 machte die Bundesregierung schon einen Versuch, zwei Männer, C. T. Bonner und A. B. Hammond, die beschuldigt wurden, Millionen Fuß Nutzholz von Bundesländereien geschlagen zu haben, zur Verantwortung zu ziehen. Dieser Versuch schlug jedoch fehl. Großer politischer Einfluß ermöglichte es den Angeklagten, die Sache Jahre lang zu verschleppen, und schließlich wurden die Anklagen fallen gelassen. Bonner und Hammond verkauften später alle ihre „Interessen" in Montana an Marcus Daly und die Anaconda-Bergbaugesellschaft.

Unterdessen ging der Landschwindel ruhig weiter seinen Weg. Große Bergbau- und Holzgesellschaften veranlaßten Angestellte, sich scheinbar auf einer „Viertel-Sektion" (160 Acres) niederzulassen und ihre Ansprüche auf das Land einzutragen, und brachten dann gegen eine ganz geringe Entschädigung das Land an sich. Auf diese Weise gingen alljährlich Tausende Acres Waldland, die das Gesetz für Heimstätten bestimmt hatte, in den Besitz großer Gesellschaften oder einzelner Männer über. Das war in Montana jedem Kind bekannt, und hier und da wurde auch einmal ein „Kleiner" zur Rechenschaft gezogen, alle Versuche aber, den großen Sündern zu Leibe zu gehen, schlugen bisher fehl. Drei Jahre lang hat die Regierung versucht, durch ihre regelmäßigen Rechtsvertreter in Montana Klagen gegen die großen Land- und Holzschwindler anhängig zu machen, der politische Einfluß der zu Belangenden schien den dortigen Bundesbeamten jedoch ein scharfes Vorgehen unmöglich zu machen und so entschloß man sich vor etwa drei Monaten in Washington, Spezial-Agenten und einen besonderen Hilfs-Bundesanwalt nach Montana zu schicken, die Arbeit zu übernehmen, und da ging's mit einem Male. Zwei der Hauptsünder wurden bereits verhaftet und unter hohe Bürgschaft gestellt. Der eine ist R. M. Cobban, der vor knapp zwei Jahren im Auftrage einer Holzhändlerfirma Kleidermacherinnen, Schullehrerinnen u. s. w. veranlaßte, Ansiedleransprüche geltend zu machen und zu beschwören, daß sie das Land für sich selbst behalten wollten, und der andere ist J. Catlin, der als Bundes-Landkommissär zu dem Schwindel die Hand bot und wahrscheinlich bestochen worden war. Das Land, welches Cobban für wenig Geld und durch unzählige Meineide armer Leute seiner Gesellschaft gesichert hatte, wurde dieser später von unserem jetzigen Bundessenator Clark abgekauft, der ihr eine ziemlich hohe Summe bezahlt haben soll. Herr Clark wird demzufolge jedenfalls geltend machen, daß er das Land in gutem Glauben — ohne von den schwindelhaften Machenschaften, deren die Verkäufer sich bedienten, etwas gewußt zu haben, — erwarb, und wenn ihm das auch kaum das Land retten wird, falls der frühere Schwindel nachgewiesen werden kann, so mag es ihm doch gelingen, den Schein zu retten, als habe er nichts von dem Schwindel gewußt und sei selbst nur ein Opfer desselben. Wenn es dem Publikum auch schwer werden wird, an seine Unschuld zu glauben, so wird er sich doch freuen, wenn es seinem Senator gelingt, „sein Gesicht zu retten", wie der Chinese sagt. Es ist nicht angenehm, Bundessenatoren als Mitschuldige von Landschwindlern und Holzdieben zu sehen.

Es ist sehr erfreulich, daß die Bundesregierung sich endlich zu energischem Vorgehen in dieser Landschwindelfrage aufgerafft hat. Wenn es auch nicht gelingen mag, das Land zurück zu gewinnen oder das Geld für das geschlagene Holz einzutreiben, so wird das kräftige Vorgehen der Regierung doch wohl einen abschreckendenEinfluß ausüben und neuen derartigen Schwindel vereiteln. Daß die Regierung für ihre neueste Haltung in dieser Frage im fernen Westen viel Beifall finden und unter der großen Masse viele Freunde erwerben wird, ist sicher, denn die Bürger sind ganz gewiß gegen den Holz- und Landdiebstahl — sofern sie nicht selbst daran betheiligt sind.

Die Entwicklung der Balkanfrage.

Im Sommer pflegt auch die europäische hohe Politik Ferien zu machen. Die Diplomaten befinden sich in den Sommerfrischen, und in den Hallen der Parlamente herrscht Stille. Aber das Rad der Geschichte steht deshalb nicht still, und jede Bewegung nach der einen oder anderen Richtung hin wird trotz der anscheinenden Ruhe von allen politischen Zentren aus mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Denn die Interessen der Mächte erfordern unausgesetzte Wachsamkeit, damit nicht unliebsame Ueberraschungen eintreten und die Harmonie des berühmten „Konzertes" gefährden.

Zur Zeit wenden sich den Zuständen auf der Balkanhalbinsel wieder einmal die Blicke zu. Seitdem die Erhaltung des status quo im Orient zu einem politischen Dogma geworden ist, pflegte die Diplomatie jeden Vorgang, der auch nur im Entferntesten geeignet schien, Beunruhigung zu erregen, ängstlich zu verschleiern und vor der Oeffentlichkeit zu verkleinern. Hatte man vordem nach der anderen Seite zuviel gethan und jede neue Erscheinung im Orient als voraussichtlichen Ausgangspunkt tiefeingreifender Krisen angekündigt, so war man nun geneigt, sich gegegenseitig zu versichern, daß kein Anlaß zu Beunruhigungen vorliege. Diese Anschauungsmethode datirt seit ungefähr 1897. Die Mächte hatten soviel mit anderen Dingen zu thun, daß auf Grund stillschweigenden Uebereinkommens die Balkan-Ereignisse als unbedeutend hingestellt wurden; man wollte sich nicht darüber aufregen, und trotzdem vor Kurzem Graf Goluchowsky es für angebracht hielt, andere Saiten anzuschlagen, indem er erklärte, daß man auf Ueberraschungen in der Orient-Politik jederzeit gefaßt sein müsse, wirkt die süße Sorglosigkeit der letzten Jahre doch noch nach. Die Vogel Strauß-Politik gilt noch immer für angebracht. Deshalb wurde „von oben" der kürzlichen Zusammenkunft der Könige von Griechenland und Rumänien durchaus keine politische Bedeutung beigelegt, und doch muß dieselbe als ein erheblicher Erfolg der österreichischen auswärtigen Politik gelten als Gegengewicht zu den russischen Machenschaften in Bulgarien, Serbien und Montenegro. Noch andere Ereignisse kommen hinzu. Jüngst weilte der Generalstabschef der österreichischen Armee mit 40 Offizieren am rumänischen Hoflager zu Sinaia. Auf der anderen Seite wird der Schwager des Zaren demnächst in Bulgarien erscheinen und ein russisches Geschwader in türkischen Häfen des Schwarzen Meeres Besuche abstatten. Das serbische Königspaar plant eine Reise nach Petersburg, und wird dort mit weitgehender Gastfreundschaft empfangen werden.

Das Alles ist nicht ohne tiefgehende Bedeutung, aber offiziell wird es so nebensächlich behandelt, als handle es sich um nichtssagende Höflichkeitsbezeugungen. Bismarck aber legte schon vor Jahren die Pläne Rußlands dar. In seinen Gedanken und Erinnerungen spricht er aus, daß Rußland, sobald seine Armee neu bewaffnet und die Flotte im Schwarzen Meere erheblich verstärkt sein würde, durch freundliches Abkommen mit dem Sultan, oder, wenn dieses nicht zu erreichen wäre, durch Gewalt sich in den Besitz seines Hausschlüssels setzen, das heißt für die russische Kriegsflotte den freien Eintritt in den Bosporus und die Durchfahrt durch die Dardanellen erreichen, das Schwarze Meer aber nach Belieben den Kriegsschiffen anderen Nationen verschließen würde. Bismarck bezeichnete diesen Plan als einen lange vorbereiteten, und führte aus, daß die Durchführung zwar den Engländern unerwünscht, aber für die Interessen der übrigen großen Staaten eher nützlich als nachtheilig sein würde, und daß insbesondere das Deutsche Reich einen großen Fehler beginge, wenn es sich verleiten ließe, aus der Neutralität herauszutreten — es wäre denn, daß Rußland einen Angriff auf Oesterreich machte. Dies sei aber sehr unwahrscheinlich.

Als Bismarck dies schrieb, hatte der Krieg in Süd-Afrika, der England so verhängnißvoll getroffen hat, noch nicht begonnen. Heute ist Rußland in der Lage, seine Pläne durchzuführen, ohne daß ein Eingreifen Englands zu fürchten ist. Im Verein mit Frankreich kann es dem Sultan unter der Maske des Wohlwollens oder auf Grund seiner Machtstellung Gesetze vorschreiben. Nur mit Oesterreich wird es sich verständigen müssen, und auch dieses wünscht offenbar eine endliche Klärung der Lage, eine reinliche Scheidung der verschiedenen Interessen. Beide legen zu dem Zwecke ihre Drähte. Wie es scheint, wird die Sonderung der slavischen und der nichtslavischen Nationen das Endergebniß sein. Darauf deuten die verschiedenen Besuchsfahrten hin, über welche äußerlich möglichst wenig geredet und geschrieben wird, die aber den Diplomaten Europas und besondes den zunächst dabei in Frage kommenden Mächten mehr zu denken geben, als sie sich merken lassen wollen.

England und die Kaffern.

Im südafrikanischen Kriege ist es bis jetzt gelungen, die einheimische Negerbevölkerung von der Betheiligung am aktiven Kompfe fern zu halten. In Natal scheint zwar von englischer Seite eine Unvorsichtigkeit in dieserBeziehung begangen, aber schnell, auf die Vorstellung der Boeren hin, welche die Schwarzen nur als Treiber, Diener und dergleichen benutzen, redressirt worden zu sein. Das Anerbieten von Kaffernhäuptlingen, die Kriegführenden mit Manschaften zu unterstützen, ist von beiden Seiten zurückgewiesen. Man weiß in beiden Lagern sehr wohl, welche Folgen man damit heraufbeschwören hätte; schon die Thatsache, daß die Schwarzen etwa 3,100,000 gegen eine halbe Million Weiße zählen, sagt genug. Trotzdem droht Gefahr, denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Schwarzen, wenn die Boeren fast vernichtet, die Kräfte der Engländer erschöpft sind, die Gelegenheit für gekommen erachten, um sich wieder zu Herren des Landes zu machen, um das man sie beraubt hat. Das bedeutet neue Kämpfe von unabsehbarer Dauer.

Der Londoner Korrespondent des „Berliner Tageblatt" theilt in Bezug darauf einen in der Daily News erschienen Brief aus dem Koplande mit, worin von großer Rührigkeit und geheimer Agitation unter den Kaffern gesprochen wird. Unter Anderem heißt es darin:

„Die Kaffern zeigen heute im ganzen Lande Selbstvertrauen und Zufriedenheit. Sie reiten in die englischen Lager und rufen den Leuten ihr: Halloh, Johnny! zu, und die Soldaten lachen und ulken mit ihnen. Letztere wissen nicht, daß jeder Scherz mit den Schwarzen ein weiterer Nagel zu dem Sarge britischen Prestiges in Afrika ist. Die Kaffern in Mooifontein jubeln mit ihren Brüdern anderwärts um die Wette. In ihren Ansiedelungen halten sie vermuthlich einen Karneval ab. Ihr Schreien und Lachen weckt einenWiderhall bei Frauen und Kindern. Sie sind glücklich, denn sie halten jetzt schon gewissermaßen eine Generalprobe der kommenden guten Zeit, wo sich die Kaffern vereinigen und den weißen Mann in die See treiben werden. Die Weißen stehen sich jetzt gegenüber, und der Kaffern Weg ist geebnet. Das ist der Text, über den Tag für Tag und Woche für Woche bei jedem Stamme in Afrika gepredigt wird. Die Karrentreiber erzählen sich davon, wenn sie rings um das Feuer bei Nacht sitzen. Die Postkutscher sprechen davon, wenn sie sich auf der Straße begegnen. Kurz, im Kaffirlande bildet dieses Thema den ausschließlichen Gesprächsgegenstand. Jeder weiß das, mit Ausnahme der Landesregierung. Auch sie wird es vielleicht erfahren — wenn es zu spät ist."

Eine Bestätigung finden diese Mittheilungen in den Wahrnehmungen eines Farbigen aus den Ver. Staaten, der einige Zeit vor dem Kriege nach Süd - Afrika ging und seitdem mit vielen der besser erzogenen Eingeborenen in Berührung gekommen ist. Er ist jetzt zurückgekehrt und läßt sich über die Stimmung unter den Schwarzen folgendermaßen vernehmen:

„Als der Krieg begann, wurde den Schwarzen eingeprägt, daß dies ein Krieg zwischen Weißen sei, und daß sie sich fern davon zu halten hätten. Das thaten sie, und zwar nicht nur, weil es ihnen eingeschärft war, sondern auch, weil sie das Resultat sehen wollten, das sie mit unvermindertem, lebhaftem Interesse erwarteten. Sie begreifen vollständig, daß eine der beiden Parteien, die jetzt in Südafrika gegen einander kämpfen, wie sie sagen, in den Krallen des Todes sterben muß. Sie fürchten den Boeren, aber sie hassen ihn nicht. Sie hassen den Engländer, aber sie fürchten ihn nicht, wie früher; sie haben gesehen, wie vieler englischer Soldaten es bedurfte, um die Boeren zu bekämpfen und zu schlagen. Sie fühlen jedoch oder denken, daß die Boeren zu gehen haben, und dann meinen sie, sei der Augenblick gekommen, um die Engländer selber zu bekämpfen und zu vertreiben. Er sei überrascht gewesen, fügte der Gewährsmann hinzu, mit welcher Aufmerksamkeit sie die kriegerischen Methoden und die Taktik auf beiden Seiten verfolgt hätten, als ob sie sie für ihre künftigen Zwecke in Anwendung bringen wollten."

Der Krieg mag somit noch schlimmere Folgen haben, als man bisher befürchtete. Die Engländer dachten das Boerenvolk unterdrücken, vielleicht als Nation ausrotten zu können, um das Land ungehindert in ihrem Interesse auszubeuten, nun werden sie vermuthlich auch die bisher so geduldige schwarze Bevölkerung in einer Unbotmäßigkeit gegen sich haben, die langwierige Wirren in Aussicht stellt, das Ziel in weitere Ferne rückt als je. Vielleicht veranlaßt sie diese Aussicht zu einer vernünftigeren Stellungnahme gegen die Boeren.

Der König von England und die Ordensritter.

Wie in den englischen Hofkreisen bekannt ist, gehört es zu den Eigenthümlichkeiten König Edwards, es mit dem Tragen vonOrdensdekorationen außerordentlich genau zu nehmen. Gar mancher etwas nachlässige Ordensritter hat dies zu seiner unangenehmen Ueberraschung erfahren müssen. Ein Londoner Gesellschaftsblatt erzählt darüber folgende amüsante Anekdoten. Als vor ein oder zwei Jahren — der König war noch Prinz von Wales — am Geburtstage des Königs von Dänemark ein Diner in Sandringham stattfand, an dem auch die rechte Hand des Prinzen, der Kammerherr Sir DightonProbyn, theilnahm, hatte dieser glückliche Besitzer eines der vornehmsten und eines niedrigen dänischen Ordens nur den ersteren und nicht den letzteren angelegt, einfach weil er diesen gerade nicht finden konnte. Obwohl er nun an einem Seitentisch saß, an dem ihn der Prinz kaum sehen konnte, erschien plötzlich ein Lakai bei ihm mit folgender Meldung vom Prinzen: „SeineKönigliche Hoheit ist überrascht, daß Sir Dighton Probyn nicht den — Orden trägt." Exit Sir Dighton und sucht schleunigst den vergessenen Orden hervor.—Eine noch unangenehmere Erfahrung machte ein Schauspieler. Der Prinz saß in seiner Loge und lauschte einem Stück, in dem der populäre Mime als russischer General mit einer Reihe von sechs bis sieben goldenen und brillantenen Kreuzen und Sternen auf der Brust auftrat. Als der Vorhang nach dem ersten Akt gefallen war, ließ ihn der Prinz von Wales zu sich bitten. Der Schauspieler eilte hocherfreut in die Königliche Loge in Erwartung einer auszeichnenden Anerkennung seitens desPrinzen, wurde aber nach kühlem Gruß mit den Worten empfangen: „Darf ich fragen, was diese Dinge auf Ihrer Uniform bedeuten?" Der Schauspieler antwortete verlegen, sie sollten solche Orden vorstellen, wie sie ein russischer General vermuthlich besitzen würde. „Wahrhaftig," rief der Prinz da ironisch, „Sie nennen sich ein Künstler und bemühen sich nicht wahrheitsgetreuer darzustellen? Ihre Uniform würde Ihnen besser stehen, wenn Sie die lächerlichen Kinkerlitzchen im nächsten Akt ablegten!" Und also that der große Mime.— Aber die schlimmste Erfahrung machte eine bildschöne, sehr junge Dame der Aristokratie, mit welcher der Prinz auf einem Privatball tanzte. Plötzlich bemerkte er den diamantenen Stern eines bekannten englischen Ordens auf der Brust des reizenden Kindes, das er am Arme hielt. Auf seine Frage, wo sie die Auszeichnung erhalten habe, antwortete sie erröthend, ihr Verlobter, ein junger Oberstleutnant von hoher Auszeichnung, habe ihr das Brillantkreuz geliehen. „In der That", erwiderte der Prinz kalt, „bitte, wollen Sie das Kreuz abnehmen und an den Oberstleutnant Sir... mit dem Bemerken zurückgeben, daß solche Dekorationen nicht für den Schmuck selbst der größten Schönheit bestimmt sind!" Damit führte er seine Balldame zu ihrem Platze zurück.

Lokalbericht.

Wackerer Retter.

Mit eigener Lebensgefahr warf sich gestern Abend der Privatier Otto Smith, ein frühererGeschäftsmann, an Milwaukee und Chicago Ave. einem durchgehenden Gespann in die Zügel und brachte es auch glücklich zum Stehen, obwohl er eine Strecke weit geschleift wurde. Zahlreiche Kinder spielten auf der Straße, als die vor einen Bäckerwagen gespanntenPferde wie toll um die Ecke gerast kamen. Unter hellem Angstgeschrei stoben die Kinder auseinander, einige von ihnen wären von den Thieren aber sicherlich unter die Hufe getreten worden, hätte sich nicht Smith dem Gespann entgegengeworfen. Es glückte ihm, den Kopfriemen des einen Gaules zu fassen, das Thier schüttelte ihn aber gleich darauf von sich ab. Smith stürzte, haschte aber nach der lose auf der Erde schleifenden Leine und ließ dieselbe nicht los, obwohl er eine Strecke weit geschleift wurde, ehe die Thiere zum Stehen kamen. Dann erhob sich der wackere Retter, klopfte den Straßenschmutz von den Kleidern und verschwand.

Beim Baden ertrunken.

Der 16jährige Raymond Foster, der Sohn des Professors George Burman Foster von der Chicagoer Universität, ertrank am Mittwoch Abend während des Badens im Marie-See, nahe Antioch. Der Verstorbene befand sich besuchsweise bei F. W. Parker in dessen Sommerwohnung und nahm mit den Söhnen seines Wirthes ein Bad im See, wagte sich zu weit hinaus und ertrank. Seine Leiche wurde um elf Uhr Abends geborgen. Professor Foster begab sich gestern nach Philadelphia, um dort seiner in einem Hospital darniederliegenden Gattin so schonend wie möglich die Trauerbotschaft zu übermitteln. Von dort wird er nach Fredonia, N. Y., reisen, wo sein unglücklicher Sohn zur ewigen Ruhe gebettet werden wird.

Clark und Lake Str.

Die geschäftigste Ecke in Chicago.

Erhaltet den Werth Eures Geldes morgen (Samstag), es wird die beste Gelegenheit sein, die Euch je dargeboten wurde, um etwa $3 für $1 zu erhalten. Herr F. B. Roß, der Adjuster des schönen Lagers von Anzügen, Hosen, Hüten und Ausstattungswaaren der Union Kleiderhändler, wird einen Samstag Verkauf veranstalten, der die Massen anziehen wird. Wir führen hier einige Preise an, z. B. $2½ für $8 Anzüge; $3½ für $10 Anzüge; $4½ für $15 Anzüge; $6½ für $18 Anzüge; $8½ für $20, $25 und $30 Anzüge. Ueber 800 Anzüge zur Auswahl, und zwar die allermodernsten. 79c für $2 Hosen; $1.39 für $3 und $3.50 Hosen; $1.79 für $4 und $5 Hosen; $2.39 für $5 und $6 Hosen. Diese eleganten schneidergemachten Hosen sind billiger, als der Preis des Stoffes derselben beträgt. 39c für $1 und $1.50 Strohhüte; 79c für $2 Hüte; $1.39 für $3 und $3.50 Hüte; $1.79 für $4.00 Hüte; 1c für 20c Kragen; 5c für 35c Manschetten; 4c für 15c Taschentücher; 11c für 25c Joponet Taschentücher; 19c für 50c Hemden; 37c für $1 Hemden; 47c für $1.50 Hemden; 21c für 50c Unterzeug; 37c für $1 Unterzeug. Ein $10,000 feines Lager von Anzügen, Hosen, Hüten und Ausstattungswaaren, das zu irgend einem Preise verkauft werden wird. Dieser Verkauf wird in Bälde für immer geschlossen werden. Bis auf Weiteres wird der Laden jedoch jeden Abend und Sonntag bis Mittag offen sein. F. B. Roß, Adjuster des Lagers der Union-Kleiderhändler, Nordost-Ecke Clark und Lake Str.

Toller Hund.

Ein anscheinend toller Hund verursachte heute unter den Bewohnern des Town of Lake und von Hyde Park beträchtliche Aufregung, biß Wm. Thore von Nr. 4400 LaSalle Str. und wurde erst nach längerer Hetzjagd von Polizisten, die ihn per Polizeiwagen verfolgten, erschossen. Thore befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Dem Publikum hiermit die Mittheilung, daß wir gegen die Firma Walsh, Doyle & Co. am hiesigen Platze beim Superior-Gericht von Cook County klagbar geworden sind, um sie daran zu hindern, Salad Dressing in Flaschen oder mit solchen Etiquetten versehen, welche darauf berechnet sind, beim Händler und Konsumenten den Glauben zu erwecken, als ob es unsere **"Tildesley & Company Yacht Club Salad Dressing"** sei, anzuzeigen oder zu verkaufen.

Alle Händler und das Publikum besonders sind hiermit gewarnt, kein Salad Dressing in Flaschen oder Packeten, welche denen unserer berühmten Yacht Club Salad Dressing ähnlich sind, zu kaufen.

REID, MURDOCH & CO.,
Alleinige Eigenthümer und Fabrikanten von Tildesley & Company's berühmter Yacht Club Salad Dressing.

Kennt ihren Pappenheimer.

Alfred Batchelor von Nr. 326 43. Straße, verließ am Dienstag Nachmittag nach einem Streite mit seiner besseren Hälfte seine Wohnung, mit der ausgesprochenen Absicht, sich das Leben nehmen zu wollen. Später wurde in der an der 43. Straße gelegenen Haltestelle der Illinois Centralbahn eine Handtasche gefunden, die zwei Zettel folgenden Inhalts enthielt: „Bitte sofort Frau A. H. Batchelor, Nr. 326 43. Straße, zu benachrichtigen. Es ist mein letzter Wunsch auf Erden, und ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit. Frau A. H. Batchelor, Nr. 326 43. Straße. Ich versuchte vergeblich, Dir eine Erklärung zu geben. Du wolltest nicht hören, obgleich ich die lautere Wahrheit sprach. Lebe wohl für immer!" Frau Batchelor blieb, als ihr die Zettel zugestellt wurden, kühl bis ans Herz hinan, und erklärte, daß ihr geliebter Gatte sie nur milde stimmen wolle, aber gar nicht daran denke, sich ins Jenseits befördern zu wollen. Er werde zweifellos in kürzester Zeit zu ihr zurückkehren.

Macht viel Arbeit.

Wie an vorliegender Stelle berichtet, füllte sich der Kofferdamm mit Wasser, der angelegt werden mußte, um das Fundament für die neue Brücke an Division Straße legen zu können. Das Wasser drang aus einem Tunnel ein, mittels dessenGas- und Wasserleitungsröhren unter dem Flusse hindurchgeführt werden, und die Firma Roemheld & Gallery, welche den Bau der Brücke übernommen hat, engagirte den Taucher Donovan dazu, die Lecke im Tunnel zu stopfen. Donovan wird sich zu diesem Zweck in den Tunnel selbst hineinbegeben müssen, kann dabei aber die Säckchen mit Zement, deren er zu seiner Arbeit bedarf, natürlich nicht mit sich führen. Man ist nun auf den Plan verfallen, eine genügend weite Stahlröhre durch das Bett des Flusses und die Decke des Tunnels zu treiben, und die Zementsäcke dann durch diese Röhren in den Tunnel hinabzuwerfen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Wilhelm Riemer

am 12. Juli im Alter von 81 Jahren und 5 Monaten nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1650 N. Hoyne Ave., nach dem St. Lukas-Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Riemer, Gattin.
Friedrich, Otto, August, Söhne.
Wilhelmine Klau, Auguste Buhle, Karoline Riesling, Töchter.

Todes-Anzeige.

Germania Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Maria Jonas

am 10. Juli gestorben ist. Das Begräbniß findet statt vom Trauerhause, 196 Wilmot Ave., am Samstag, den 13. Juli, um 1 Uhr, nach Waldheim.

Paulina Goetten, Präs.
Maria Butenschen, Sek.

Todes-Anzeige.

Douglas Loge Nr. 432 J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder

H. Mette

gestern Morgen früh durch einen Unglücksfall plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2—5 Buena Vista Place, nach Oakwoods statt.

John Kalke, Obermeister.
August Guenther, Sek.

Todes-Anzeige.

Hermann Encampment 110, J. O. O. F.

Den Mitgliedern dieses Lagers hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder Patr.

Henry Mette

am Donnerstag, den 11. Juli, selig im Herrn entschlafen ist und werden die Mitglieder aufgefordert, so zahlreich wie möglich sich an dem Begräbnisse desselben zu betheiligen. Dasselbe findet vom Trauerhause, Archer und Emerald Ave., punkt 1 Uhr Sonntag Nachmittag nach dem Oakwood-Friedhofe statt.

Jacob Fande, H. P.,
Fred. Brauch, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Martina O'Neil,

Mitglied der St. Mathildis Court Nr. 42, W. C. O. F., am Mittwoch, den 10. Juli, Nachts 11:55 gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. Juli, um 9 Uhr Morgens, nach der St. Georges-Kirche, 39. Str. und Wentworth Ave., wo Hochamt zelebrirt wird, von da per Kutschen nach dem Friedhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore Keilbach und **Mrs. Lizzie Cody**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Carl Meyer,

am Mittwoch, den 11. Juli, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 502 N. Washtenaw Ave., nach Forest Home.

frsa

Emma Meyer, Gattin.
Charlotte Meyer, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und Mutter

Elisabeth Wagner

am Donnerstag Morgen, den 11. Juli, um 1 Uhr, im Alter von 61 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 13. Juli, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 196 Hudson Ave., nach der Bethlehemskirche, Ecke Herndon und Diversey Boulevard, und von da nach dem Eden Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

C. Wagner, Gatte.
P. J. Wagner, Sohn.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Marie Jonas

am Mittwoch, den 10. Juli, im Alter von 42 Jahren und 2 Monaten nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Mittag, den 13. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 196 Wilmot Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet:

dfr **Franz Jonas**, Gatte.

Todes-Anzeige.

Martina Dorling O'Neill,

geliebte Mutter von Theodor Keilbach und Elisabeth Cody, geb. Keilbach, starb am Mittwoch, den 10. Juli, um 11:55 Uhr Nachts. Begräbniß von der Wohnung ihres Sohnes, 2700 Cottage Grove Ave., am 13. Juli, um 9 Uhr Vormittags, nach der St. Georges-Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebrirt wird, und von da per Kutschen nach dem Friedhof. War Mitglied der St. Mathildis Court Nr. 42, W. C. O. F.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Rudolph Duscheck,

am Dienstag Abend um 11 Uhr im County-Hospital verschieden ist. Beerdigung am Samstag Nachmittag um 2 Uhr von Ecke Lake und Paulina Straße nach Waldheim.

Creszentia Brandl,
168 W. Washington Str.

Todes-Anzeige.

Turnverein Freiheit.

Hiermit zur Nachricht, daß

Henry Mette

gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag, den 14. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2469 Archer Ave., nach dem Oakwood-Friedhof statt.

L. Scherbaum, 1. Sprecher,
frsa **F. Khas**, korsp. Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Schwester

Emma C. Schmidt

im Alter von 30 Jahren in Abwesenheit unserer Mutter nach Deutschland nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3233 Wentworth Ave., nach Oakwoods. Der trauernde Bruder:

Fred. W. Schmidt.

Gestorben: Jos. Alex. Seebaum, mein geliebter Gatte, im Alter von 55 Jahren. Die Bestattung findet am Samstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 435 Racine Ave., aus statt.—Bitte keine Blumen.—Die trauernde Wittwe. dofr

Die Washington Park Club Rennen. 18. Tag. Freitag, den 12. Juli.
6—Grosse Rennen—6
(Regen oder Sonnenschein.)
Eintritt, einschl. Sitz im Grand Stand, $1.00. Box Season-, Gäste- und Eintritts-Billete im Wellington-Hotel (Rotunda).

Zug-Dienst:
Südseite-Hochbahnzüge haben Verbindung mit allen Hochbahnlinien via die Loop alle 3 Minuten.
Südseite-Hochbahn-Expreßzüge
Verlassen die Loop an Congreß Str. und halten nur an 22. Str. und 31. Str., die 61. Str. anlaufend, in 20 Minuten.
Kabel- und elektrische Linien.
State Str. und Cottage Grove Ave. Kabel-Linien haben Anschluß an alle Südseite-Querlinien, direkt nach den Thüren. Calumet elektrische Straßenbahn bis South Park Ave. und 63. Straße.

Großes Preiskegeln und Tanzkränzchen
Freiheit Loge 125, O. M. P.,
am **Samstag, den 13. Juli**, in der **Garfield Turnhalle**, Ecke Garfield und Larrabee Str. Anfang 8 Uhr Abends. 12 Preise. Die Hauptpreise in Baar. 3 Kugeln für 15 Cents. Eintritt frei für alle Ordensmitglieder und Freunde und Bekannte.

Großes Piknik und Sommernachts-Fest
Damen-Verein Edelweiss
zum Besten der Krankenkasse im Nord Chicago Schützenpark (kleiner Park), Western Ave., nahe Belmont Ave., am Sonntag, den 14. Juli 1901. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Tickets im Vorverkauf **15c**, an der Kasse **25c.** Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. ffe

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL CASCH.

Bekanntmachung.
Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das unter dem Namen Vollmars Grove, 2501 Lincoln Ave., (Bowmanville) bekannte Etablissement übernommen habe. Ausgezeichneter Pic-Nic-Platz, vollständig neu hergerichtet, sowie Kegelbahn und sonstige Bequemlichkeiten. Jeden Samstag u. Sonntag die berühmten selbstgemachten Bratwürste. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
CONRAD SCHMIDT,
15jun1M.fr.sa.so früher 134 O. North Ave.

THE Edelweiss GARDEN
Ecke 5l. Str. und Cottage Grove Ave.
Konzert jeden Abend von Albert Ulrich's Orchester. Sämmtliche Mitglieder von Theodore Thomas' Chicago Orchester.
17jn—31af

N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.,
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.—Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Lokalbericht.

Auf der Höhe der Zeit.

Neue Programm-Nummern in Buffalo Bill's „Wildem Westen."

Am nächsten Montag wird Buffalo Bills beliebte „Wilder Westen"-Gesellschaft wieder auf eine Woche ihr Lager auf dem Ballspielplatze an 35. Str. und Wentworth Avenue aufschlagen, wo sie ihre Vorstellungen in Chicago nun schon seit einigen Jahren zu geben pflegt. Der Platz ist von allen Theilen der Stadt aus mittels der Hochbahn und zahlreicher Straßenbahnlinien leicht zu erreichen.

Colonel Cody — das ist bekanntlich der eigentliche Name des weitberühmten Büffel-Wilhelm — hat das Programm seiner Vorstellungen in zeitgemäßer Weise abgeändert und erweitert. Statt der Erstürmung des SanJuan-Hügels wird die Einnahme von Peking veranschaulicht. Die Reitergruppen der Gesellschaft sind vermehrt worden durch ein Boeren-Kommando und durch eine Abtheilung der tapferen Männer, welche unter Col. Baden-Powell sich in Mafeking so lange und erfolgreich gegen die Boeren behauptet haben, ferner durch eine Abtheilung von berittenen Polizisten aus dem nordwestlichen Territorium Kanadas, von deren Leistungsfähigkeit man in Verbindung mit dem Treiben der Goldsucher im Klondike-Gebiet so viel gehört hat.

Am Montag Vormittag, von 8 bis 10 Uhr, wird der ganze stattliche Reitertrupp der Gesellschaft unter der Führung von Col. Cody eine Parade durch einige Hauptstraßen der Westseite veranstalten, und zwar unter Beobachtung folgender Marschroute: Von der Ecke der 35. Str. und Wentworth Avenue zur Halsted Str.; durch Halsted bis Madison Str.; an der Madison Str. bis StateStr.; durch State Str. bis Harmon Court; von Harmon Court zur Wabash Avenue; durch Wabash Avenue südlich bis zur 35. Str. und in dieser zurück zum Ausgangspunkt.

Die Vorstellungen finden zwei Mal täglich statt; sie beginnen um 2 Uhr Nachmittags, bezw. um 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Cents, Kinder unter 10 Jahren 25 Cents. Reservirte Sitze können, zum Preise von $1, bei der Cable Co., Ecke Jackson Boulevard und Wabash Avenue, belegt werden.

Nimm das Richtige. Es ist besser, man benutzt gar kein Mittel, als wie die verkehrten. Das richtige Mittel für Schwäche, Nervosität, Ueberanstrengung, Aufregung und für alle Nervenleiden ist Puscheck's Nerven-Kur. Dasselbe stärkt und kräftigt die Nerven und das Gehirn und heilt alle Nervenkrankheiten, auch Schlaflosigkeit und Gedächtnißschwäche, Herzklopfen, Schwindel, Mattigkeit, und kostet nur 25 Cts. Das richtige Mittel für alle rheumatischen Leiden ist die Rheumatismus-Kur. Dieselbe erleichtert in einigen Stunden und heilt in ein paar Tagen. Das richtige Mittel, um irgend eine Erkältung oder deren Folgen zu heilen, sind Puscheck's Erkältungs- und Husten-Tropfen. Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell dieses Mittel heilt. Wird es gleich von Anfang angewandt, so verhütet es den Ausbruch ganz und gar. Das beste Mittel für Dyspepsie und alle Magenleiden sind die Magentropfen. Diese kuriren gründlich, und sind bei allen Verdauungs-Beschwerden anzuwenden. Diese Tropfen haben einen Ruf über die ganzen Vereinigten Staaten als die besten Mittel für dergleichen Leiden. Preis 25 Cts. Diese Mittel sind nicht in Apotheken zu haben, sondern können nur von Dr. Puscheck, Nr. 1619 Diversey Blvd., bezogen werden, — wenn gewünscht, per Post.

Der Konsul protestirt.

Der Eisenbahn-Unfall auf der Wabash-Bahn bei Caß, Ind., bei welchem acht Italiener das Leben verloren und eine Anzahl Anderer schwer verletzt wurde, hat zu einem Protest der italienischen Regierung bei dem Staatsministerium in Washington geführt. Die Beschwerde ging von dem hiesigen italienischen Konsul, Grafen Rozwadowski, aus, dessen Vertreter kürzlich der Eintritt in das Hospital der Wabash-Bahn in Peru, Ind., wo die verletzten Italiener verpflegt werden, verweigert worden ist. Auf die Vorstellungen des Konsuls beim Staatsministerium sandte dieses ein Schreiben an Gouverneur Durbin von Indiana, in welchem dieser ersucht wird, solche Maßregeln zu treffen, die ihm unter sothanen Umständen am geeignetsten erscheinen, um „die Wünsche einer befreundeten Regierung zu befriedigen". Welche Schritte Gouverneur Durbin thun wird, ist noch nicht bekannt, indessen zweifelt der Gouverneur nicht daran, daß Vorstellungen seinerseits bei dem Direktorium der Bahn den gewünschten Erfolg haben werden. Wie der italienische Konsul angibt, trafen seine verletzten Landsleute erst zwei Tage vor dem Bahnunfall auf amerikanischem Boden ein und sind der englischen Sprache nicht mächtig.

Kurz und Neu.

* George Lechner aus La Salle, Ill., erschoß sich in seinem Zimmer im Nicollet-Hotel. Seine Leiche wurde gestern Nachmittag entdeckt. Es wird vermuthet, daß der Unglückliche am Mittwoch, in einem durch die Hitze hervorgerufenen Anfalle von temporärem Irrsinn, die Verzweiflungsthat beging.

* Präsident Hamilton von der Chicago City Railway Co. konferirte gestern mit Mayor Harrison wegen der Anbringung gerillter Schienen auf der Archer Ave.-Linie der Gesellschaft. Dieselbe will die geplante Verbesserung erst dann einführen, wenn die Freibrieffrage erledigt sein wird.

Erleidet eine Schlappe.

Frau Dr. Warne's Honorarforderung von $100,000 für Behandlung des verstorbenen Millionärs Francis Wheeler abgewiesen.

Gegen das Urtheil wurde sofort Berufung angemeldet.

Richter Cutting vom Nachlaßgericht wies gestern die Honorarforderung von $100,000, welche die Aerztin und „magnetische Heilerin", Frau Dr. Emma Nickerson Warne, gegen den Nachlaß des verstorbenen Millionärs Francis T. Wheeler anhängig gemacht hatte, ab. Klägerin hatte in der Klageschrift versichert, daß der Verstorbene ihr für sechsjährige Behandlung ein Honorar von mindestens $50,000 versprochen hätte. Es wurde während der Verhandlung der Beweis dafür erbracht, daß die Klägerin, die mit ihrem Gatten, der gleichfalls ein Jünger Aeskulaps ist, im Gebäude No. 4203 Evans Avenue wohnt, sich während eines Zeitraumes von sechs Jahren ausschließlich dem nunmehr Verstorbenen widmete, ihn ärztlich behandelte, massirte und last not least dafür sorgte, daß die Schnapsflasche möglichst selten in seinen Bereich kam. Ihre Aufopferungsfähigkeit ging sogar so weit, daß sie — der Zweck heiligt die Mittel —, mit dem Patienten während einer Reise eine Sonderabtheilung eines Schlafwagens benutzte und ihn selbst liebkoste und küßte, sich auch infolge der „magnetischen Behandlung", die sie dem Patienten zu Theil werden ließ, ihrer Lebenskraft beraubte.

James Waddell, der seit Jahren als Kutscher in Diensten des Verstorbenen stand, sagte auf dem Zeugenstande aus, daß er seinen Arbeitgeber auf eine „Ranch" in Mexiko begleitete, und daß auch Frau Dr. Warne die Reise mitmachte. Er erklärte auf Befragen, daß die magnetische Aerztin und Herr Wheeler gemeinsam eine Sonderabtheilung des Schlafwagens benutzten, auch habe er gesehen, daß die Heilkünstlerin den Patienten eines Tages auf der „Ranch" liebkoste und küßte.

Dr. J. R. Mauth, dessen Aussagen von anderen Zeugen und der Klägerin bestätigt wurden, gab an, daß die Aerztin, indem sie den Patienten magnetisch behandelte, sich ihrer Lebenskraft beraubte und sich im selben Maße schwächte, in dem der Patient an Kräften gewann. Dr. Mauth erklärte auch, daß ihm Hr. Wheeler versichert habe, daß er wohl wisse, daß die Aerztin seinetwegen ihr Leben verkürze, daß er ihr aber ihre Dienste vergelten würde. Sie habe sich verpflichtet, ihn bis zu seinem Ende zu pflegen, wofür sie eine Summe von nicht weniger als $50,000 erhalten würde.

Nachdem dann noch festgestellt worden war, daß Frau Dr. Warne für ihre Dienste $700 jährlich, sowie das jetzt von ihr bewohnte Haus an Evans Ave. erhalten habe, erklärte Richter Cutting, daß nicht erwiesen sei, daß der Verstorbene sich kontraktlich verpflichtet habe, das beanspruchte Honorar zu zahlen, und er deshalb die Forderung abweise; doch sei er geneigt, die Klägerin betreffs des wirklichen Werthes der von ihr geleisteten Dienste zu vernehmen.

Klägerin weigerte sich, auf den Vorschlag einzugehen, und meldete Berufung gegen das Urtheil an.

Beamtenwahlen.

Nachstehend folgt das Ergebniß der jüngst vom „Concordia Männerchor" vorgenommenen Beamtenwahl: Präsident, Adam Mader; Vize-Präsident, Wm. Wihle; Protokollführer, Martin Brostmeyer; Rechnungsführer, Carl Ziller; Schatzmeister, Josef Gebele; Fahnenträger, Nick. Neupert; Bummel-Sekretär, John Erhard; Bummel-Schatzmeister, John Blessing; Delegaten zur Zentralkonferenz der Vereinigten Männerchöre: Adam Mader und John Blessing; Dirigent, Fred A. Hesse; Musik-Ausschuß: Andreas Becker, 1. Tenor; Ernst Becker, 2. Tenor; Gustav Leh, 1. Baß; Georg Eberspächer, 2. Baß; Finanz-Ausschuß: Henry Schmidt, Gustav Leh und Nick Neupert.

Die „Treue Schwestern Loge Nr. 6" des Ordens der Hermanns-Schwestern hat in ihrer jüngst abgehaltenen Versammlung die nachgenannten neuen Beamten in ihre Aemter eingeführt: Präsidentin, Annie Anders; Vizepräsidentin, Maria Hausburg; Pro. Sekr., Mathilde Oberwinter, 141 Wellington Str.; Finanz-Sekr., Katharina Glab; Schatzmeisterin: Margarethe Heun; Verwaltungsrath: Anna Hafferkamp, Sophie Debel und Jakobine Behrens; Finanzkomite: Pauline Suhler, Charlotte Moßler, Auguste Voß; Führerin, Annie Wickbold; Innere Wache, Johanna Remmler; Aeußere Wache, Maria Glaser. — Logenversammlung jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Nachm. 2 Uhr, in Nufers Halle, Ecke Clybourn und Southport Ave.

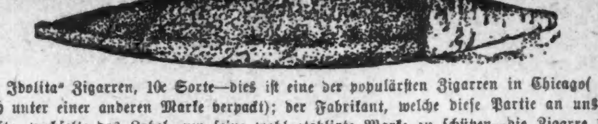
— Seelenadel hat Gott selbst zum Ahnen.

Hämorrhoiden geheilt.

Edward Dunellen, Wilkesbarre, Pa.: „Sieben Jahre lang war ich kaum einen Augenblick frei von der schrecklichen Qual der juckenden Hämorrhoiden. Ich versuchte alle Sorten von Heilmitteln. Man sagte mir, eine Operation würde mir vielleicht helfen. Eine 50c-Schachtel 'Pyramid Pile Cure' stellte mich vollständig wieder her." Alle Apotheker verkaufen es. Buch über Hämorrhoiden, ihre Ursachen und Heilung frei per Post.

Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

Zigarren, die Sorte, die Ihr gerne habt



„La Ibolita" Zigarren, 10c Sorte ... 25c

... 85c

... $1.75

Die echten Juan F. Portuondo, El Morello oder Geo. W. Childs Zigarren — 10 für ... 35c

Kautabak. ... 40c

Rauchtabak. ... 34c ... 25c ... 30c ... 23c

SIEGEL-COOPER & Co. "THE BIG STORE"

Sommer-Unterzeug

Zu billigeren Preisen als sie jemals für gleiche Qualit. verlangt wurden.

Männer-Unterzeug — gebrochene Partien von schlichtem und fancy gestreiftem Balbriggan — nicht alle Größen in jeder Partie, aber alle Größen in einigen der Farben — alles 35c und 50c Qualitäten ... 19c

Negligéhemden f. Männer, gestreiftes u. karrirtes Madras Cloth, rosa, blau u. Oxblood, gem. m. geschlitzten Bändern u. abnehmbaren Link Manschetten ... 49c

Ein weiterer Verkauf von Männer-Strohhüten

Die Sorte, die dem Großen Laden den Ruf gebracht hat, Strohhüte billiger zu verkaufen, als irgend ein anderes Geschäft in Amerika.

Große Räumung von extra feinen Rough and Ready Braids für Männer — der beliebteste Hut dieser Saison, welcher nie für weniger als $1.50 verkauft wurde. Dies ist eine sehr passende Zeit zum Kaufen, gerade in der Höhe der Saison, ein feiner Hut für wenig Geld — schwarze und navy Bänder. Spezieller Verkaufspreis ... 69c

Ein „Chalk Stripe" Flanell-Anzug ist das Richtige

Mensch ärgere Dich nicht über einen schweren Rock in dem man fast geröstet wird, wenn Du Dich mit geringen Kosten kühl und komfortabel kleiden kannst. Wir bieten Werthe, die nirgends in Amerika ihres Gleichen hatten, und die großen Offerten für morgen werden sich unzweifelhaft als die Sensation der Saison erweisen. 2000 von den hübschesten gestreiften Flanell-Anzügen die Ihr je gesehen habt, der ganze Vorrath von zwei großen östlichen Fabrikanten, die uns den Gebrauch ihres Namens nicht gestatten wollten, kommen morgen zum Verkauf zu den niedrigsten Preisen die je für feine Waaren verlangt wurden. Ein Blick wird Euch leicht überzeugen, daß die obige Angabe auf Thatsachen und nur Thatsachen beruht.

$10.00 gestreifte Flanell-Anzüge für Männer— Dieselbe Facon wie in der Abbild. gezeigt — all die neuen Schattirungen v. blau, grau etc., in den hübschen Streifen. Jeder Anzug ist garant. strikt reinwollen, sehr gut geschneidert, u. Ihr werdet finden, daß es dieselben Anzüge sind, die alle anderen Geschäfte zu $10 verkaufen — speziell ... 5.00 Werth $10.

$12.00 gestreifte Flanell-Anzüge für Männer— Gem. v. den allerfeinsten Qualitäten v. strikt reinwollene import. u. hiesigen Flanell Suitings in den allerneuesten Effekten, helle, dunkle u. mittlere Farben, jeder Anzug durchweg elegant geschneidert, einfach- u. doppelknöpf. Facons — Anzüge werth $12 und $15.00 ... 6.50 Werth $12.

Großer Räumungs-Verkauf von Geschäfts-Anzügen für Männer.

Männer-Anzüge ... 4.50 — Männer-Anzüge ... 6.50 — Männer-Anzüge ... 8.50

Männer-Hosen — Speziell für Samstag — werth $3 und $3.50 — Cassimeres, Worsteds, Cheviots, Flanells etc. — in Streifen, Karrirungen etc. — helle, dunkle und mittlere Farben — formgemäß zugeschnitten und außerordentlich gut gemacht — speziell morgen ... $2

Männer-Hosen — Speziell für Samstag — werth $4.50 bis $5 — gemacht von feinster Sorte engl. Worsteds, Cassimeres, Flanells und Cheviots — in den modernsten Farben — in jeder Hinsicht so gut wie die auf Bestellung gemachten — speziell morgen ... $3

Siegel Cooper & Co

Cabinet Panel Photos — Etwas neues und elegantes — passend für Kinder. Volle Längen. $1.50 p. Dutzd. Bringt die Babies. Kein Treppenklettern.

Drehbare Fächer werden frei weggeschenkt

Butterick-Muster und Mode-Zeitungen. Modeblätter gratis

Siegel Cooper & Co

Deutsches Altenheim.

Das Direktorium hielt gestern in der Schiller-Halle seine Monats-Sitzung ab.

In der Schiller-Halle im Schiller-Gebäude hielt gestern Nachmitag das Direktorium des Deutschen Altenheims unter dem Vorsitz des amtirenden Präsidenten Herrn Jacob Groß seine Monatssitzung ab. Die von dem Schatzmeister Herrn E. G. Pauling und dem Finanz-Sekretär Herrn John Koelling unterbreiteten Kassenberichte wurden zur Prüfung an das Finanz-Komite verwiesen, worauf Herr Max Eberhardt, der Vorsitzer des Aufnahme-Komites, berichtete, daß folgende Personen um Aufnahme in das Altenheim nachgesucht hätten:

Caroline Knoesing, 18 Jahre in Cook County, 68 Jahre alt, Nr. 1323 Newport Avenue wohnhaft.

Fritz G. Kohlstruck, seit 1874 in Cook County, 78 Jahre alt; Fifth Ave., zwischen 50. und 51. Str. wohnhaft.

Carl Schacht, seit 1868 in Cook County, 65 Jahre alt, Nr. 581 West Taylor Straße wohnhaft.

Lena Appel, seit 1854 in Cook County ansässig, 75 Jahre alt, Nr. 125 String Straße wohnhaft.

Die Anmeldungen wurden auf Antrag zur Prüfung an das Aufnahme-Komite zurückverwiesen.

Zur Aufnahme wurden vom Aufnahme-Komite empfohlen:

Andreas Jekel, seit 1855 in Cook County wohnhaft; 73 Jahre alt.

Bertha Jackson, seit 1889 in Cook County wohnhaft; 63 Jahre alt.

Der Empfehlung wurde zugestimmt.

In das Altenheim sind zwei neue Insassinnen eingetreten — Frau Menge und Frau Horn.

Der von Frau Maria Werkmeister unterbreitete Bericht des Verwaltungs-Komites wurde mit den darin enthaltenen Empfehlungen angenommen.

Herr Koelling berichtete, daß dem Altenheim durch die Chicago Trust & Title Co., der Verwalterin des Nachlasses von J. C. Houston, als vermachtes Legat $1200 zugegangen seien, und daß, wenn das zur Hinterlassenschaft gehörige Grundeigenthum verkauft sein wird, ihm wahrscheinlich noch eine gleiche Summe zugehen dürfte.

Es wurde ferner berichtet, daß Herr Edward Heißler, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten des Altenheim-Direktoriums Jacob Heißler, die für die Anstalt benöthigte Weichkohle zu $1.35 per Tonne (franco Altenheim), besorgt hat.

Kurz und Neu.

* Die 1500 Angestellten von Siegel, Cooper & Company werden morgen auf Kosten der Firma einen Trolley-Ausflug nach dem Desplaines-Fluß unternehmen und später in Gadens Grove bewirthet werden. Es ist für gute Musik, sowie für Erfrischungen gesorgt worden.

Um 50 Prozent erhöht.

Die Supreme-Loge der Pythiasritter greift zu einer drastischen Maßregel.

Ehe die Supreme-Loge der Pythias-Ritter ihre Sitzung gestern Abend beendete, beschloß sie, die Prämien-Rate auf die vom „Endowment Rank" ausgestellten Lebensversicherungs-Policen um durchschnittlich 51 Prozent zu erhöhen. Durch diese heroische Maßregel hofft die Supreme-Loge, den Ausfall wieder gut zu machen, den die Mißverwaltung des Fonds durch John A. Hinsey herbeigeführt hat. Die Mitglieder der Supreme-Loge verhehlen sich nicht, daß diese Erhöhung der Prämien zunächst das Resultat haben wird, daß Tausende von Policen-Inhabern ihre Versicherung fallen lassen und aus dem „Endowment Rank," wenn nicht gar aus dem Orden selbst, austreten werden. Nach der erhöhten Rate ist auf eine Police von $1000, die entnommen wurde, als der Inhaber im 21. Lebensjahr stand, monatlich eine Prämie von 90 Cents zu entrichten, oder 20 Cents mehr, als früher. Mit fortschreitendem Alter stellt sich das Mehrverhältniß gegen früher noch ungünstiger, und ein Policen-Inhaber, der sich in seinem 50. Lebensjahr für $1000 versichern ließ, muß jetzt statt $1.60 monatlich $2.70 als Prämie bezahlen.

Um die schwebenden Ansprüche an den Fonds des „Endowment Rank" ohne Verzug befriedigen zu können, ordnete die Supreme-Loge den Verkauf aller Werthpapiere an, die sich ohne allzu großen Verlust losschlagen lassen, und übernahm ferner im Namen des Ordens die absolute Garantie für alle ausstehenden Policen. Wahrscheinlich wird der Versuch gemacht werden, die Pythias-Ritter, welche in Folge der Erhöhung der Prämienraten aus dem „Endowment Rank" austreten werden, zu einem neuen Pythiasritter-Versicherungsorden zu organisiren, der aber vollständig unabhängig vom „Endowment Rank" und der Supreme-Loge geleitet werden soll.

Piknik und Sommernachtsfest.

Zum Besten seiner Krankenkasse veranstaltet übermorgen, Sonntag, der Damenverein „Edelweiß" im sog. kleinen Park des Nord-Chicago-Schützenplatzes ein Piknik und im Anschlusse daran ein Sommernachtsfest. Ein aus sachkundigen Mitgliedern bestehendes Komite ist schon seit längerer Zeit eifrig bemüht, die Vorbereitungen zu dem Feste so zu treffen, daß alle Besucher auf genußreiche Unterhaltung rechnen können. Anfang der Festlichkeit: 2 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents; Kinder in Begleitung erwachsener Personen frei.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Tragisches Geschick.

Sarah Stanton verfällt über den jähen Tod ihrer beiden Schwestern in Irrsinn.

Die Cottage No. 565 Fulton Str., die noch bis vor Kurzem von drei Schwestern, alten Jungfern, bewohnt wurde, ist verödet; die Vorhänge sind heruntergelassen, die Thüren verschlossen, und vergebens hielten während der letzten Tage die Nachbarn nach den alten Jungfern Umschau, die einander so lieb zu haben schienen und in freiwilliger Abgeschlossenheit still für sich hin lebten, bis ein grausames Geschick sie trennte. Am Donnerstag voriger Woche starb plötzlich das Nesthäkchen, die 41jährige Lizzie Stanton, an der Lungenentzündung, am Sonntag wurde die 43jährige Maggie Stanton im Presbyterian-Hospital von derselben Krankheit dahingerafft — und Sarah Stanton, die älteste der Schwestern, die 47 Lenze zählt, verlor aus Kummer über den Tod der Schwestern den Verstand. Gestern wurde sie im Irrengericht dem Richter W. L. Pond aus De Kalb vorgeführt. Die Unglückliche, die ziemlich sauber, aber altmodisch gekleidet war, gab auf Befragen an, daß ihre Schwestern verzogen seien, und daß deren jetzige Adresse der Himmel sei. Der Richter überwies die Aermste der Irrenanstalt in Dunning.

Hermann J. Kublank, ein Mitglied der „Peninsular Publishing Comp.", No. 163 Randolph Straße, der auf Veranlassung seines Vaters, eines wohlhabenden, in der Nähe von Schaumburg ansässigen Farmers, dem Irrenrichter vorgeführt wurde, lieferte den Beweis dafür, daß er geistig vollkommen gesund sei, und wurde freigesprochen.

Ernst Polinski, ein alter Sattler aus Niles, der vor Jahresfrist aus dem Irrenasyl in Dunning durchbrannte, wurde gestern dorthin zurückgesandt.

Frau Julia Mahoney von No. 317 44. Straße, die aus Gram über den vor mehreren Monaten erfolgten Tod ihres Gatten irrsinnig wurde, ist gleichfalls der Heilanstalt in Dunning überwiesen worden.

Seebaum's Bestattung.

Die Leiche des gestern nach längerem Siechthum verstorbenen Musiklehrers und Publizisten Joseph Alexander Seebaum wird, nach einer kurzen Trauerfeier im Sterbehause, Nr. 435 Racine Avenue, morgen, Samstag, Nachmittag auf dem Friedhofe Graceland kremirt werden. Seebaum, der aus Warschau in Russisch-Polen gebürtig war, ist nur 55 Jahre alt geworden. In Chicago war er seit 1873 ansässig. Seine ihn überlebende Gattin ist eine Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Apothekers Schloetzer.

HILLMAN'S UP TO DATE STORE 112-114-116 STATE ST.

Kleider-Räumung

Vor der Inventur.

Jeder Sommer-Anzug im Hause muß weg vor der Inventur. Unser ganzes Lager ist in zwei große Partien getheilt.

Partie No. 1 bestehend aus all unseren $8.00 und $10.00 Anzügen für Männer, von den feinsten Mustern der Saison gemacht und garantirt, ganz Wolle zu sein; jeder Anzug ist perfekt geschneidert und mit echtfarbiger Seide genäht — Eure Auswahl, so lange sie vorhalten, $3.90

Partie No. 2 bestehend aus all unseren $12 und $15.00 Anzügen; Kleider, welche in der elegantesten Weise geschneidert sind und jeden Anzug, der in der Arbeit so gut wie irgend welche auf Bestellung gemachte Anzüge. Röcke und Westen und Hosen sind von erfahrenen Arbeitern zugeschnitten u. hergestellt und von den besten Kundenschneidern des Landes gemacht. Jeder Anzug garantirt ganz Wolle. Eure Auswahl von allen Anzügen in dieser Partie $6.90

23c für niedliche waschbare Anzüge für Knaben, in Streifen und Karrirungen; ungezählte Anzahl von Mustern, alle Größen.

Zweistück Anzüge für Knaben in den neuesten Facons der Saison, helle, dunkle und mittlere Schattirungen, gut gemacht und bis $6.00 werth — Räumungs-Verkaufs-Preis ... $1.48

Tod den herrenlosen Kötern.

Leutnant Czmock hat einen Preis, bestehend aus einem Rasirmesser und Rasirtopf, demjenigen seiner Mannen ausgesetzt, der die meisten herrenlosen oder ohne Steuermarke versehenen Hunde erschießt. Die betreffenden Polizisten haben die Ohren der zur Strecke gebrachten Köter als Beweis einzuliefern. Gestern schon lieferte Polizist Loome fünf Paar Hundeohren ab. Der Preis wird am 15. Juli vergeben werden.

* Unter der Anklage, am glorreichen Vierten unabsichtlich der Frau J. D. McLaughlin aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Hüfte geschossen zu haben, wurde Frau Eliza Jones von 17. und Halsted Str. verhaftet. Die Angeklagte, welche unter Bürgschaft gestellt wurde, wird sich im Maxwell Straßen Polizeigericht zu verantworten haben.

Freikonzert.

Im Garfield-Park konzertirt heute Abend die Kapelle des Zweiten Miliz-Regiments, im Jackson-Park die Hand'sche Kapelle, und morgen wird die letzgenannte Musikervereinigung ein Freikonzert im Lincoln-Park geben.

Niedrige Fahrpreise nach der Ausstellung in Buffalo

via der Nickel Plate-Bahn. Ebenfalls speziell reduzirte Raten von Chicago nach New York und zurück. Drei tägliche durchfahrende Züge mit Vestibuled Schlafwagen und ausgezeichnetem Dining Car Dienst, Mahlzeiten werden servirt nach dem American Club Mahlzeiten-Plan, im Preis rangirend von 35c bis zu $1.00. Chicago-Bahnhof, Van Buren Str. und Pacific Ave., an der Hochbahn-Schleife.

Schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, wegen aller Einzelheiten und prächtigem illustrirtem beschreibenden Folder der Ausstellungs-Gebäude und des Platzes. j15,12,19,...

BENSON & RIXON Co.
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

40% Rabatt-Verkauf

Unser Ueberschuß-Lager von Sommer-Waaren offeriren wir weit unter'm Kostenpreis.

8.95 Fancy Worsted-, Cassimere-, Serge- und Flanell-Männer-Anzüge, unsere regulären 12.00 und 13.50 Qualitäten.

7.45 Große Partie von schönen fancy Cassimere und blauen Serge Männer-Anzügen, Facons dieses Sommers, alles 10.00- und 11.50-Qualitäten.

5.95 für unsere 7.50- und 8.75 Partien, viele feine Muster und Facons.

3.95 für unsere 6.00 Partie von dunkel karrirten Cassimeres, wir garantiren, daß alle obigen Waaren befriedigend sind in Bezug auf Qualität und Facon, u. von durchaus reiner Wolle.

Unser Knaben-Dep't.

49c Waschbare Knaben-Blusen-Anzüge, 1.00-Qualitäten.

19c für schöne 50c waschbare Knaben-Hosen, Leinen, Crash oder Duck, schlicht oder fancy.

19c für blaue, braune oder schwarze Brownie Overalls für Knaben. Außerordentlich gute Gelegenheiten in Knaben-Hemden und Unterzeug.

Männer-Ausstattungen.

5c für 15c Kragen, alle Facons und Größen.

10c für 20c fancy bordirte Jappanette Taschentücher.

15c für 50c und 75c Crash Männer-Hüte, 3 oder 4 verschiedene Facons, alle Qualitäten.

19c für Odds und Ends von 50c Sommer-Unterzeug für Männer.

25c für 50c Muster-Gürtel für Männer, Größen 32 bis 44.

48c für Auswahl von Negligee-Hemden, die schönste Partie in der Stadt für das heiße Wetter.

Trotz der großen Nachfrage ist unsere Auswahl von Negligee-Hemden in jeder Hinsicht vollständig, ebenso wie unser Unterzeug-Departement.

Ihr findet fortwährend ein vollständiges Assortiment von Größen für starke Männer und extra Größen vorräthig, große Auswahl.

Das ganze Jahr hindurch

kann man sich der Vortheile eines

TELEPHON

erfreuen zu dem Preise von

5 Cents pro Tag

und aufwärts

entsprechend dem Bedarf einer Person. Ein Minimal-Preis für einen idealen Dienst, setzt Jeden in den Stand, über 50,000 Abonnenten in Chicago und Umgebung zu erreichen.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY, 203 Washington Street, 96 State Street.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—„Lorna Doone".
McVickers.—„Lovers Lane".
Great Northern.—„The Village Postmaster".
Dearborn.—„The Explorers".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten. — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

„Columbia Damen-Klub."

Der Columbia Damen-Klub hielt gestern im Bismarck-Garten seine monatliche Versammlung ab, in deren Verlauf die sechs von Chicagoer Künstlerinnen gemalten Bilder, welche der Klub vor mehreren Monaten käuflich erworben hat, zur Verloosung gelangten. Die glücklichen Gewinner waren der Reihe nach die folgenden Damen: Frau Arthur Hercz, Frau Louis Woltersdorf, Frau E. G. Halle, Frau M. J. Rompel, Frau Dr. Menn und Frl. Amanda Zimmermann.

* Unter der Obhut des Detektives Miller traf gestern Abend Frau Mary Lassard von St. Louis, wo sie auf Ersuchen der hiesigen Polizeibehörde verhaftet worden war, hier ein. Frau Lassard, die früher hier im Hause Nr. 233 Wells Straße wohnte und sich als Wahrsagerin einen reichlichen Lebensunterhalt erwarb, soll Frank Waller, einen begüterten Steinbruchbesitzer aus Wisconsin, der auch zu ihren Klienten gehörte, $2600 abgeschwatzt haben, worauf sie ihren Stab weitersetzte.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. G. Johnson, zweistöckiges Framehaus, 1512 Eastwood Ave., $1800.
W. A. Simons, zweistöckiges Framehaus, 424 Warner Ave., $1800.
H. Terner, zweistöckiges Framehaus, 125 Cullom Ave., $3000.
E. Weinhoeber, einstöckiger Brick-Anbau, 415 Elm Str., $1500.
John H. Sutter, zweistöckiges Brickhaus, 2405 Lakewood Ave., $4000.
J. Meißner, dreistöckiges Brickhaus, 757 N. Talman Ave., $4000.
J. Bematzki, einstöckige Brick-Cottage, 1066 N. Winchester Ave., $1200.
Henry Duncan, zweistöckiges Brickhaus, 831 St. Louis Ave., $3500.
B. Juida, zweistöckiges Brickhaus, 1181 Spaulding Ave., $3500.
James Ede, zweistöckiges Brickhaus, 500 44. Ct., $3000.
J. T. Driscoll, dreistöckiges Brickhaus, 1581 West Harrison Str., $5000.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hamilton Ave., 174 F. nördl. von Kosciusko Str., 24×121, W. E. Hatterman an H. Jasinski, $1700.
Racine Ave., 25 F. südl. von Garfield Ave., 55×123.9, J. Anderson u. A. an George P. Brown, $10,808.
Bissell Str., 172 F. nördl. von Willow Str., 24×125, Walter E. Meyer an Otto Wenzel, $2200.
12. Str., 76 F. westl. von Homan Ave., 25×125, Edgar P. Hastings an Inger Henderson, $6000.
Calumet Ave., Nordostecke 41. Str., 34½×125½, Emily W. Dix an Edward Wendel, $6250.
47. Str., 125 F. östl. von Vincennes Ave., 137.5×120, J. B. N. Standish an Arthur L. Moore, $750.
Sacramento Ave., Südostecke Fullerton Ave., 51×129, E. F. Eaton u. A. an E. E. Ziegler, $1650.
May Str., 200 F. nördl. von Madison Str., 20×115, H. E. Anderson an Andrew J. Anderson, $1500.
25. Str., 221 F. westl. vom Douglas Boul., 24×120, J. Beverka an A. Hopp, $1000.
Honore Str., 74 F. südl. von 46. Str., 24×125½, T. Pletka an N. Skdarla, $1500.
Wood Str., 118 F. nördl. von 46. Str., 48×124.58, A. Hopp an B. Beverka, $2300.
Pratt Ave., 691 F. östl. von Evanston Ave., 110×263, Louis Ambler an Henry T. Byford, $1.
N. 48. Ave., Südwestecke Irving Park Boulevard, 112×125, Hans Henderson an Edgar P. Hastings, $14,000.
Grundstücke 234 bis 240 S. Water Str., 80×55, Charles H. Baldwin an S. Lord, $1.
Calumet Ave., Nordwestecke 57. Str., 43×126, Andrew Dubach an Leo Fox, $40,000.
Western Ave., Nordostecke 35. Str., 276 F. durch bis Claremont Ave., Leo Fox an Andrew Dubach, $20,000.
Harvard Ave., Südostecke 74. Str., 132.81×127.20, Richard Peck u. A. an den Nachlaß von Benjamin P. Cheney, $26,000.
Kenmore Ave., Nordwestecke Buena Ave., 125×95, John Hamilton an Eugene Willoughby, $1.
Stony Island Ave., Nordostecke 74. Str., 5 Acres; Seipp Ave., Südostecke 74. Str., 5 Acres, Eugene Willoughby an John Hamilton, $1.
87. Str., Nordostecke South Park Ave., 441¼×665.9, Edwin A. Warfield an Herbert E. Bucklen, $15,000.
Catalpa Ct., 300 F. südöstl. vom Humboldt Boul., 175×110, S. P. Gibbs an Annie Thornton, $12,750.
Wood Str., Südostecke 101. Str., 199.8×150, Emily Hammond an William H. Brown, $6000.
Wood Str., Nordostecke 101. Str., Dieselbe an Denselben, $2000.
Madison Ave., 250 F. südl. von 36. Str., 50×150 Charles L. Norton, an Bertha Cockburn, $6000.
Ashland Ave., 46 F. nördl. von 62. Str., 25×120 und anderes Eigenthum, L. H. Giesche u. A. an den Nachlaß von James P. Taylor, $4200.
Michigan Ave., 100 F. nördl. von 55. Str., 100×161, Eugene Willoughby an John Hamilton, $1.
Ashland Ave., 143 F. nördl. von 48. Str., 48×121, Nachlaß von Benjamin Hurd u. A. an S. Huebasch,
42. Str., 153 F. westl. vom Drexel Boulevard, 25×110, N. Urbanus an E. Hunpel, $7000.
Kedzie Ave., 72 F. südl. von 13. Str., 24×125, T. F. Hobart an J. E. Barsaloux, $3000.
Polk Str., 216 F. östl. von S. 41. Ave., 25×125, E. Buehler an Rolla M. Davies, $4500.
Fletcher Str., 150 F. westl. von W. Ravenswood ...

...

Washington Str., 93 F. westl. von Elizabeth Str., 23½×114, N. Curran u. A. an A. E. Sturtevant, $4600.
18. Str., 75 F. westl. von Laflin Str., 25×124, A. Kucera an F. Miller, $2000.
Park Ave., 325 F. östl. von Falls Str., 25×99¾, R. W. Tansill an John Cullnan, $2275.
W. 48. Str., 173½ F. südl. von Harrison Str., 25×125, W. W. Hunter an E. A. Hill, $1400.
Austin Ave., Südostecke Frink Str., 58×148, J. A. Mackenzie an E. M. Claney, $2000.
Wentworth Ave., 125 F. nördl. von 67. Str., 64¾×137, Charles S. Newman an William N. Rout, $6000.
Curtis Ave., 52 F. südl. von 109. Str., 26×126¼, Winthrop Building and Loan Association an E. E. Wentworth, $2300.
Wilmot Ave., Nordostecke Oakley Ave., Südwestecke Oakley Ave., 69×70, W. A. Tuitze an J. Kallstrom, $4500.
Hamilton Ave., 141 F. südl. von Roscoe Str., 25×123.9, D. Geffert an Marie Gutroski, $1000.
School Str., 136 F. östl. von Hoyne Ave., 24×125, A. Klein an Katy Seabold, $2000.
Elston Ave., 50 F. südöstl. von School Str., 50×119.73, S. L. Bickerdike u. A. an F. Petella, $1305.
Western Ave., Nordostecke 50. Pl., 25×140, Lawrence King an Theresa Wolf, $1200.
Wallace Str., 173 F. südl. von 31. Str., 25×124, und anderes Eigenthum, James Steven an Elisabeth Steven, $1.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Juli 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide. — (Baarpreise). — Sommerweizen: Nr. 2, 64—64¾c; Nr. 3, 61½—63c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 64½—64¾c; Nr. 3, 62—63½c; Nr. 2 (hart), 62½—63c; Nr. 3, 61—62½c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 47—48c; Nr. 3, 46—47½c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 30½—32½c; Nr. 3, 30—31c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.00—$6.30 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.60—$5.00; Mastschweine, $5.80—$6.20; Schafe $3.30—$4.35.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 5—7½c per Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse $4.00—6.00 per Dtz.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 8—10c; Gänse 6—8c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, per Dtzd. 10½—10¾c.—Kalbfleisch, 6—8½c per Pfd., je nach der Qualität.—Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln. 30—45c per Bushel; neue, 90c—$1.10 per Bushel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $2.50—6.00 per Faß; Birnen, $2.00—2.50 per Kiste; Erdbeeren, 75c—$1.00 per 16 Quarts; Pfirsiche, $1.00—$3.50 per Korb; Orangen $2.50—$4.00 per Kiste; Bananen, 65c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $3.00—$4.00 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—16½c; Creamery 16—18½c; beste Kunstbutter 11½—13c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 8—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—20c per Dtzd.; Kopfsalat 50—60c per Kiste; rothe Rüben, 40—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $2.25—$2.50 per Barrel; Schwarzwurzel 30—35c per Dtzd.; Gurken 40—60c per ½ Bushel; Radieschen 30—50c per 100 Bündchen; Mohrrüben, hiesige, $1.00 per Hundert; Erbsen, frische, 50—60c per 1¼ Bushel; Wachsbohnen $1.25—1.50 p. Bushel; Bohnen $1.85—1.90 per Bushel; Blumenkohl, 30—60c per Dtzd.; Tomaten 50c—$1.00 per 4 Körbe; Süßkorn 4—5c per Dtzd.; Zwiebeln, 60—75c per Bushel; Spinat 15—20c per Bushel; Kohl, $1.00—$1.50 per Faß; Spargel 25—50c per Dutzend.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Apitz, Helen, 36 J., 1010 13. Place.
Czegelski, Joseph, 21 J., 617 Holt Ave.
Doosch, Joseph, 5 J., 112 High Str.
Hagerman, A., 74 J., 525 N. Winchester Ave.
Kupizas, Magdalena, 60 J., 43 24. Place.
Lamm, Minnie, 38 J., 3710 Grand Boulevard.
Neymann, A., 70 J., Alexianer-Hospital.
Schridde, Doris, 53 J., 550 W. 21. Str.
Strzelewicz, Ignatz, 72 J., 13 Ward Str.
Schmiett, Paul, 29 J., 204 Caß Str.
Sachse, Annie, 33 J., 500 W. Erie Str.
Schmidt, Mamie, 15 J., 6225 Halsted Str.
Stefanowski, J., 39 J., 668 Dickson Str.
Walters, Mary, 7 J., 187 Green Str.
Weinberg, G., 14 J., 5927 Carpenter Str.

* Am letzten Montag wurde Wm. Wallace, wohnhaft Nr. 11 Maplewood Avenue, mit einer Wunde am Fuß in das County-Hospital eingeliefert. Gestern stellten sich Symptome von Kinnbackenkrampf ein, und heute Morgen starb der Dulder unter schrecklichen Qualen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Blacksmith für Eisenarbeit an Gebäuden; stetige Arbeit für guten Mann. Am. Iron & Wire Wks., 96 W. Lake Str.

Verlangt: Porter und Waiter für Konzerthalle; Nachmittags nachzufragen. 104 Wells Str.

Verlangt: Zwei Schmiedehelfer. 133 W. Polk Str. frsa

Verlangt: Ein guter Porter, der auch ein wenig Bartenden kann. Guter Lohn. 225, 92. Str., South Chicago.

Verlangt: Teamster, um Erde zu fahren. 142 N. Ada Str.

Verlangt: Ein Millwright. The Northwestern Terra Cotta Co., 1000 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. 5612 State Str.

Verlangt: Guter Waiter in Restauration. 261 S. Clark Str. frsa

Verlangt: Guter Mann als Porter. Muß an der Bar helfen.—Mann für Küchenarbeit. 56 West Jackson Boulevard.

Verlangt: Junger Mann als Porter, auch an der Bar zu helfen. 469 Lincoln Ave.

Verlangt: Janitor für ein doppeltes dreistöckiges Haus. Freie Wohnung für die Arbeit. Nachzufragen 27 Seminary Ave. frsa

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und für sonstige Arbeit. 1111 Lincoln Ave.

Verlangt: 8 Männer, zweispännige Wagen zu fahren. 1110 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Lediger Mann als Porter für Südseite-Turnhalle. 3143—3147 State Str.

Verlangt: Ein Hausstreifer. 430 Noble Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. Muß auch Pferde beschlagen. 5115 Loomis Str.

Verlangt: Butcherhelfer, auch Grocery zu besorgen. 6409 Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 1283 Milwaukee Ave.

Verlangt: Seam- und Off-Presser an Kinder-Coats. 365 Wabansia Ave. frsa

Verlangt: Ein Holzarbeiter an Wagenarbeit. 313 West North Ave. frsa

Verlangt: Mann für Hausarbeit, einer der Kuh melken kann. 146 S. Clark Str., Saloon. frsa

Verlangt: Ein rüstiger Mann, 30 bis 35 Jahre alt, als Porter und Nachtwächter. Muß beste Referenzen haben und in dieser Arbeit erfahren sein. Keine Anderen brauchen sich zu melden. Hart, Schaffner & Marx, Market und Van Buren Str.

Verlangt: Gute Painters. 744 W. Montrose Av., Peintstore.

Verlangt: Carpenter. 1049 N. Clark Str., unten, Goetz.

Verlangt: Tischler an Dressers und Chiffoniers. Höchste Löhne bezahlt für gute Leute. Sheffield und Fullerton Ave.

Verlangt: Carriage-Blacksmith, der auch Holzarbeit versteht. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Erster Klasse zweite Hand Brotbäcker. $14 pro Woche. Stetige Arbeit. 61 Washington St.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 45, vertraut mit Janitor-Arbeit, kann auch gut mit Pferden umgehen, sucht stetigen Platz. Adr.: H 351, Abendpost.

Gesucht: Junger Wurstmacher, welcher Lust hat, das Beefschneiden zu erlernen, sucht stetigen Platz. — 377 5. Ave.

Gesucht: Bartender, junger Mann, sucht Stelle. John Schwarzenbach, c. o. Scholl, 222 Sangamon Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger deutscher Maler aus Berlin sucht Beschäftigung. 642 Noble Str.

Verlangt: Seam-Sewer an Hosen. 741 Elk Grove Ave., Top Floor.

Gesucht: Ein alleinstehender Mann, der schon selbst Saloon hatte, sucht Stellung. Adr.: A. 177 Abendpost. frsa

Gesucht: Zweite Hand an Brot sucht stetige Arbeit. C. Naßler, 3947 Armour Ave. frsa

Gesucht: Ein durchaus zuverlässiger und erfahrener Bartender sucht Stellung. Adr.: F. 251 Abendpost. frsa

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht Stellung, Stadt oder Land. Referenzen. Adr.: O. S., 10 W. Beethoven Place.

Gesucht: Stellung als Saloon-Porter, Lunchmann oder dergleichen. Adr.: H. 305 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stellung als zweite Hand an Brot und Cakes. 1003 Elston Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stelle als Schweine-Butcher und Wurstmacher. 1003 Elston Ave.

Gesucht: Deutscher Wurstmacher, nicht lange im Lande, sucht stetigen Platz. 485 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und auch welche zum Lernen. Gute Bezahlung. Dampfkraft. 673 West 21. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, im Store zu arbeiten. 3320 Archer Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. f.sa

Verlangt: Mädchen, Baisters an Knaben-Röcken. 419 West 14. Str. frsa

Verlangt: Verkäuferin im Drygoods-Geschäft. 827 West 21. Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Wäsche-Mangel und Büglerinnen an Kleidungsstücken, ebenfalls 50 Lehrmädchen. Central Steam Laundry Co., 105 S. Jefferson Str., 4. Floor. frsa

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an feinen Hosen. Stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen, um an Power-Nähmaschinen zu arbeiten. Nachzufragen bei H. Channon Company, Randolph und Market Str. 7jul1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin für plattdeutschen jungen Farmer, nahe Chicago. Strelow, 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Laundreß für Restaurant. Guter Lohn; keine Abend- und Sonntagsarbeit. 178 Quincy Str., 2. Floor, zwischen Franklin und Market Str.

Verlangt: Ein alleinstehender wohlhabender Mann sucht eine reinliche Haushälterin. Guter Lohn und gutes Heim. Adr. L. 478 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant und Küchenarbeit. 142 E. North Ave. frsason

Verlangt: Fleißiges jungers Mädchen für zweite Hausarbeit in einer kleinen Familie ohne Kinder. Nachzufragen: 613 West 12. Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zuHause schlafen. 1210 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—445 Garfield Ave.

Verlangt: Waschfrau, welche Wäsche nach Hause nimmt. 2827 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre, für Hausarbeit. Kleine Familie. Mrs. Kaufmann, 1303 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Mädchen zum Geschirrwaschen. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 399 Harrison Str.

Verlangt: Waschfrau, Familienwäsche nach Hause zu nehmen. 86 Park Ave., Westseite.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 3624 Vernon Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kleine Familie. 488 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen, auf Kinder zu achten und im Hause zu helfen. Guter Lohn. 379 W. Division Str.

Verlangt: Waschfrau. 114 Canalport Ave.

Verlangt: Wittwe als Haushälterin. 248 Augusta Str. Nachzufragen: 6 Uhr Abends.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gut etablirter Grocery-Store, nebenan Meat Market, mit Pferd und Wagen, und mit oder ohne Doppelhaus; Dampfheizung; ist veränderungshalber sehr billig zu verkaufen; in Lake View. Adr.: A 176, Abendpost. fsa

$600; Saloon nebst Halle, Nordwestseite, Lake View, Tageseinnahme ungefähr $20; Miethe $40 für's ganze Haus. Gute Nachbarschaft. Hintze, 59 Dearborn Str. frsonmi

Zu verkaufen: Barbershop mit Badezimmern. 368 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit oder ohne Stock. Eigenthümer hat 2 Plätze. Nachzufragen: 424 West North Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gut eingerichteter Milchstore, Bäckerei und leichte Grocery. Nachzufrage: 6033 State Str. frsadimi

Zu verkaufen: Candy- und Zigarrenstore. 278 N. Hoyne Ave. frsa

Zu verkaufen: Feine Bäckerei, Nordseite, Hauptstraße, $35 Tageseinnahme, spottbillig. Muß Chicago verlassen. Adr.: L. 479 Abendpost. 12jl,1w

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Boardinghaus, billig. Goldgrube für den richtigen Mann. Keine Agenten. Adr.: F. 267 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ein 6 Zimmer Flat mit gutgehendem Privat-Diningroom. Zu erfragen: 195 Ost North Ave., Mrs. Stamm. frsa

Zu verkaufen: Saloon, Kegelbahn und Pooltisch. 572 Larrabee Str., Ecke Wisconsin.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. Eigenthümer ist ledig und kann es nicht bestreiten. 761 West North Ave.

Zu verkaufen: Saloon, billig, guter Platz für Deutschen. 39 Julien Str.

Zu verkaufen: Der beste Eck-Saloon, altes Geschäft, Fifth Ave., $1200, nicht Alles Cash; sowie Geschäfte aller Art, was man verlangt. Käufern und Verkäufer belieben vorzusprechen. Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Guter Blacksmith-Shop, billig, krankheitshalber. 679 West North Ave. frsa

Zu verkaufen: Eine sichere Existenz, alter Country-Saloon mit schönem Piknik-Grove, billig. Näheres: 651 Wells Str., 1. Treppe. difr

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Keine Briefe. 19jn,1m,X

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Haus mit 5 Zimmern, mit vier Lotten, feine Obstbäume, Ecke Leavitt und Melrose Str., geeignet für Milchgeschäft. 142 E. North Ave., Saloon. frsa

Zu vermiethen: Bäckerei mit gutem Brick-Ofen; Einrichtung zu verkaufen. 940 Armitage Ave.

Zu vermiethen: Store, elf Flats, für Saloon oder Fabrik. $45. Vanderbosch, 366 Cleveland Ave. 11jl,1w

Zu vermiethen: 7 Zimmer, 2. Flat, Dampfheizung, heißes Wasser, Gas-Range. $29. 366 Cleveland Ave. 11jl,1w

Zu vermiethen: Alter Milchstore, Wohnung, Stall, für $12 pro Monat. 727 21. Str. dofr

Zu vermiethen: 3 möblirte Vorderzimmer, Haushaltung, eventuell Beköstigung. 555 Wells Str. 9jl,1w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Billiges Wohnhaus mit Stall; freier Platz mit etwas Land vorgezogen; behufs späteren Ankaufs. Nord- oder Nordwestseite. Adr.: A 194, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Buggypferd. Adr. F. 254 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Pferd, guter Möbelwagen, Buggy und andere Wagen, wegen Aufgabe des Geschäfts. 679 West North Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein zweirädriger Zeitungswagen. Preis $5. Gründler, 2642 Bernard Str., Irving Park.

Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 14jn,1mX

Papageien, die sprechen können, nur $3.25 während dieses Monats. 88 State Str. 9jl*

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Violine. 157 Orchard Str., oben.

$110 kaufen ein feines Kimball Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—592 Wells Str. 8jl,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein fast neues Kinderbett und eine ausgezeichnete ¾ Violine, billig. Sartor, 671 N. Artesian Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste. Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Frau Lena Meyer, 351 Wells Str., bitte kommen Sie sobald als möglich. frsa

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 10jl,X*

Zur Nachricht.—Da meine Frau Anna Hufnagel mich verlassen hat, bin ich für ihre Schulden auf meinen Namen nicht verantwortlich.—August Hufnagel. nidofr

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein arbeitsamer Mann, 34 Jahre alt, mit etwas Ersparniß, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe zu machen; muß katholisch sein. Agenten verbeten. Adr.: L 474, Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger, arbeitsamer Handwerker, 28 Jahre, von gutem Charakter, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit gutem jungem Mädchen oder junger Wittwe zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht unbedingt nothwendig. Bitte ernst gemeinte Offerten unter F. 259 an die Abendpost ...

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm-Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acker, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 S. Clark Str. Office Abends offen bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24ma2mX

Zu verkaufen: Eine Farm in Wheeling, an der Milwaukee Avenue, 76 Acres, gute Gebäude, Preis $90 per Acre. Adr. F. Johnson, Wheeling, Cook Co., Ills. safr—31jl

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 6jl,1m

Nordwestseite.

Zu verkaufen—Freie Exkursion.

Großer Verkauf.

Freie Exkursion.

Großer Verkauf.

Freie Exkursion.

Sonntag, den 14. Juli, nach S. E. Groß' Milwaukee Ave. Addition.

$5 pro Monat.

$5 pro Monat.

$5 pro Monat.

kaufen eine Lot in der prachtvollsten Subdivision der Stadt, gerade wie ein Park; 1800 prachtvolle Schattenbäume.

Lotten $325 und aufwärts.

19 Lotten letzte Woche verkauft.

Ihr müßt eiligst kommen, wenn Ihr eine haben wollt.

Freier Exkursions-Zug verläßt den Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str., um 2 Uhr Nachm., Sonntag, 14. Juli, an Clybourn Station anhaltend. Freie Eisenbahn-Fahrkarten am Eingang zum Depot, oder nehmt Milwaukee Ave. Cable und elektrische Cars bis zum Eigenthum.—Zweig-Office auf dem Eigenthum jeden Tag offen.

S. E. Groß,
sechster Floor, Masonic Temple, Chicago.
dofrsa

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas u. s. w., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 22jun,samomifr,1mo

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, ein gutes, einträgliches Property, bringt $66 Rent; Verkaufspreis $6800. Eigenthümer 780 N. Winchester Ave. frsason

Nordseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Krankheitshalber billig, dreistöckiges Brickhaus an Clybourn Ave., nahe Willow Str. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. 9jl,1wX

Zu verkaufen: Ein 3 Flat Gebäude gegen leichte Abzahlung, an Sheffield Ave., zwischen Webster und Garfield Ave. Gute Gelegenheit für sparsame Leute. Man adressire: F. 263 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: $850, Ashland Ave. und Wellington Str., einige Lotten übrig in dieser Subdivision. — P. F. Haynes & Co., 1004 Wellington Str., Ecke Ashland Ave. 11jl—31ag,sami

Zweistöckiges Haus, alle Verbesserungen, zu verkaufen oder zu vertauschen für Nordseite Grundeigenthum. Schmidt, 6238 Aberdeen Str. frsa

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage. 1846 N. Claremont Ave., Schützenpark. 10jl,1wX

Südwestseite.

$650 für feine Lot an Lawndale Ave., nahe 28. Str. Adr.: A. 192 Abendpost. mfrsa

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12dzX*

Zu verkaufen: Ein schön eingerichtetes Property, 2 Lotten, mit großen Stallungen, 5 Fuß hohem Staketen-Zaun, in Nord Harvey. 14531 Lexington Ave., Th. Jecken.

Zu verkaufen: Billig, 20 Meilen von Chicago, 5 Zimmer Haus, Barn und Garten. Adr.: M. 528 Abendpost. 8jl,1wX

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.

128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Keine verschossene, Lauge-zerfressene Wäsche, keine verbrannten, wehen Hände, wenn Ihr fertig seid mit

American Family Soap

Sie wird gemacht von wohlbekannten, heilenden Oelen — Kokosnuß und Rizinus — und feinem Rindertalg. Das Beste in Seife. Tausende Hausfrauen in Chicago wollen keine andere. Gebt den Knaben die Umschläge und laßt sie sich Ballen, Bats, Masken, Handschuhe und andere Sachen holen, so daß sie die Ferien genießen. Unser Prämien-Laden befindet sich 52 State Str., gegenüber Masonic Temple.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Seine Tochter.

Roman von W. L. Alden.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von F. Mangold.

(Fortsetzung.)

In dem großen, dürftig ausgestatteten Zimmer, wohin sie geführt wurden, stand ein Dutzend junger Mädchen um ein Klavier, woran eine ältliche Dame saß, während ein alter Mann, der nicht jünger als achtzig sein konnte, eine Zigarette rauchend, auf und ab ging.

„Das ist der alte Santini,“ flüsterte Miß Hoskins. „Mrs. Santini spielt die Begleitung. Wenn Sie hier hinter uns Mädchen stehen bleiben, wird Niemand Sie bemerken. Ich werde wohl gleich auf's Seil müssen.“

Eine junge Dame mit einem hohen, dünnen, farblosen Sopran hatte gerade ihre Uebung beendet. Der Maestro blieb stehen und ahmte ihren Gesang nach.

„Wie oft soll ich Ihnen denn noch sagen,“ rief er dabei, „daß Sie keine Stimme haben, und auch keinen Verstand, kurz nichts, rein nichts. Warum kommen Sie hierher und machen mir die Zähne stumpf? Sie werden nie singen lernen. Die Mäuse in der Wand singen besser, als Sie. Treten Sie zurück und lassen Sie eine andere quietschen.“

Die anderen jungen Mädchen sagten nichts. Augenscheinlich waren sie an die Art des Maestro gewöhnt, oder sie theilten vielleicht auch im Stillen seine Ansicht über die Fähigkeiten der Sängerin, allein das junge Mädchen, über das Santini ein so hartes Urtheil gefällt hatte, war offenbar verletzt. Als sie sich vom Klavier abwandte, erkannte Fairchild die junge Dame in ihr, die er auf der Treppe in seinen Armen aufgefangen hatte, und er war entrüstet, als er bemerkte, daß ihr Thränen in den Augen standen.

Jetzt wurde Miß Hoskins von der am Klavier sitzenden Dame vorgerufen und begann eine Arie aus „Traviata“ zu singen. In Fairchilds Ohren klang der Gesang sehr gut, obgleich die Stimme der Sängerin entschieden etwas Kaltes hatte und auch kalt ließ, allein es konnte kein Zweifel daran aufkommen, daß sie einen vollen und starken Mezzosopran besaß, und daß sie bei dessen Ausbildung große Fortschritte gemacht hatte. Auch bemerkte er, daß die anderen Mädchen mit aufrichtiger Bewunderung zuhörten, und daß Miß Wilson ihre Thränen getrocknet hatte und an weiter nichts mehr dachte, als an den herrlichen Gesang ihrer Freundin. Allein der Vortrag wurde plötzlich unterbrochen, denn der Maestro klatschte in die Hände und befahl Miß Hoskins, aufzuhören.

„Sie sind die Hoffnungsloseste der ganzen Gesellschaft,“ rief er. „Die Anderen haben keine Stimme, Sie aber haben zu viel. Warum gehen Sie nicht hin und schreien Fische auf der Straße aus? Das ist es, wozu Ihre Stimme gemacht ist. Was habe ich denn verbrochen, daß ich dazu verurtheilt bin, einer Dampfpfeife zuzuhören? Ich sage Ihnen, Signorina, Sie haben mir mit Ihrer abscheulichen Stimme ein paar Jahre meines Lebens gestohlen. Wo ist denn meine kleine Polin? Kommen Sie 'mal her und zeigen Sie diesen Gänsen, was singen heißt.“

Hierauf trat ein mageres, engbrüstiges Mädchen mit gelblicher Gesichtsfarbe und schielenden Augen in die Mitte des Zimmers und begann eine Arie aus der „Schönen Helena.“ Ihre Stimme war ebenso dünn, als die Miß Wilsons, und dazu war sie auch noch unangenehm rauh, aber die Dame sang mit einem Ausdruck, der zur Aufmerksamkeit nöthigte. In dem häßlichen, eckigen Körper steckte Genie, allerdings das Genie des Tingeltangels, nicht das der großen Oper oder des Konzertsaales. Es war ein Genie, das der Muse Offenbachs dienen konnte, nicht aber der Richard Wagners, allein, daß der göttliche Funke vorhanden war, ließ sich nicht leugnen.

Wirklich angewidert, hörte Fairchild zu. Selbst wenn ihm die Worte der Arie unbekannt gewesen wären, würde er gemerkt haben, daß ein anständiges Mädchen sie nicht hätte in den Mund nehmen dürfen. Die jungen Amerikanerinnen kannten entweder die wahre Bedeutung dessen, was sie hörten, nicht, oder sie dachten im Augenblick nicht daran, denn sie lauschten mit unverhohlener Bewunderung der Leistung der Sängerin.

„Nun hört mir 'mal Alle zu,“ sagte der Maestro, als das Lied zu Ende war, „meine kleine Polin hat zwar nicht mehr Stimme, als meine Katze, aber sie kann singen. Sie ist nicht hübsch, wie die Signorina Smith, und sie macht Einen nicht taub, wie die Signorina Hoskins. Ihre Stimme erinnert an eine Säge, wenn sie mit der Feile geschärft wird, aber sie wird berühmt werden, während ihr Anderen Nullen bleibt; und das kommt daher, daß sie mit dem Verstand singt, während Ihr Anderen mit den Kehlen allein fertig zu werden versucht. Der Verstand ist es, sage ich Euch, der die Sängerin macht, nicht die Stimme. Bittet meine kleine Polin, Euch etwas von ihrem Verstande zu geben, dann werdet Ihr vielleicht singen lernen, sonst niemals!“

„So spricht er immer über dieses Mädchen,“ sagte Miß Hoskins zu Fairchild. „Wir nennen sie „Scotch Whiskey,“ weil Niemand ihren richtigen Namen aussprechen kann, der ungefähr so klingt wie Scotch Whiskey. Was halten Sie von ihr?“

„Ich glaube, ich würde Sie lieber nie im Leben auch nur einen Ton singen hören, als Sie so singen zu hören, wie diese Polin,“ antwortete Fairchild. „Wenn sie jemals berühmt wird, so wird sie eine Art von Berühmtheit erlangen, der eine ehrbare Frau den Tod vorziehen würde, aber dabei muß man doch zugeben, daß das Mädchen Genie hat.“

„Sie sind strenger gegen sie, als der Maestro gegen uns Anderen alle, aber wir kümmern uns nie um das, was er sagt, denn er meint es nicht ernst.“

„Die junge Dame, die bei unserem Eintritt sang, schien sich aber doch um das zu kümmern, was er sagte.“

„O, Sie meinen Susie Wilson? Ja, ich glaube, er hat sie ein wenig verletzt, aber das kommt daher, daß sie eins von den furchtbaren Gewissen hat, die Einen so unglücklich machen; und jetzt sucht sie sich zu überreden, sie werde niemals singen lernen, und sie habe nicht das Recht, hier zu bleiben und ihres Vaters Geld auszugeben. Liebe Susie, hier ist ein Herr, der voller Theilnahme für Dich ist, weil Dich der Maestro so gescholten hat. Erlaube mir, ihn Dir vorzustellen.“

„Ich glaube, wir haben uns schon einmal getroffen,“ sagte Fairchild lächelnd.

„Bitte, erinnern Sie mich nicht daran,“ antwortete Miß Wilson. „Ich habe es vollkommen vergessen, und weiß nur noch, daß ein fremder Herr so gütig war, mich vor einem sehr häßlichen Falle zu bewahren. Wären Sie nicht gewesen, so hätte ich heute nicht hierher kommen können, um Signor Santinis Lob in Empfang zu nehmen.“

„Der Mensch ist ein Barbar,“ entgegnete Fairchild hitzig, „aber hoffentlich nehmen Sie sich seine Schimpfereien nicht zu Herzen. Er scheint Sie Alle nicht ausstehen zu können, mit Ausnahme der jungen Polin.“

„Doch, ich nehme es mir zu Herzen, weil ich weiß, daß das, was er sagt, wahr ist. Daß ich nach Italien gegangen bin, war ein Mißgriff von mir, und wenn mir zu Hause Jemand gesagt hätte, ich könne nicht singen lernen, wäre mir die Mühe erspart worden, diese weite Reise zu machen, nur um hier zu entdecken, daß ich gar keine Stimme habe. Miß Hoskins hat eine prachtvolle Stimme, und sie hat ganz recht, sich nicht um das zu kümmern, was Santini sagt, wenn er Abends zuvor zu lange aufgeblieben ist oder zu viele Zigaretten geraucht hat; allein was mich anbetrifft, so bin ich nur eine anmaßende Stümperin. Sie haben mich ja singen hören. Nun sagen Sie mir einmal die Wahrheit. Glauben Sie, daß ich Stimme habe? Aber ich will keine höflichen Redensarten von Ihnen hören, sondern ich verlange die Wahrheit.“

Fairchild zögerte, denn er fürchtete, dem jungen Mädchen wehe zu thun; aber als er ihr gerade in die ehrlichen, bittenden Augen sah, konnte er ihr nichts vorlügen.“

„Es gibt verschiedene Arten von Stimmen,“ begann er. „Wenn Jemand eine Stimme hat, die für einen Salon ausreicht, aber nicht für ein Theater, so ist es kaum gerechtfertigt, ihr zu rathen, sie solle das Singen aufgeben.“

„Kann ich jemals in der Oper oder in einem Konzert oder irgendwo als Sängerin von Beruf auftreten? Weshalb suchen Sie meine Empfindungen zu schonen? Ich habe Ihnen doch gesagt, ich verlange die Wahrheit.“

„Ich wollte, ich könnte Ihnen eine höfliche Lüge sagen,“ entgegnete Fairchild, „aber das kann ich nicht. Leider muß ich gestehen, daß Ihre Stimme für eine Sängerin von Beruf schwerlich ausreicht, aber meinen Sie nicht, daß sie mit der Zeit noch kräftiger werden könnte?“

„Ich danke Ihnen,“ antwortete das junge Mädchen. „Sie sind ehrlich gegen mich gewesen, und das war es, was ich haben wollte. Wenn dieses Vierteljahr vorüber ist, werde ich mit dem Unterricht aufhören. Sehen Sie, wir bezahlen im Voraus, und der Maestro würde sich für betrogen halten, wenn er um die ihm noch gebührenden Gelegenheiten, mich zu schelten, gebracht würde. Ich werde nach Hause gehen und versuchen, mir mein Brot ehrlich auf eine Weise zu verdienen, die meinen Anlagen entspricht, und wenn ich Gelegenheit finde, andere junge Mädchen vor dem Irrthum zu bewahren, hierher zu kommen und nutzlose Versuche zu machen, so werde ich das thun.“

„Wenn Sie das unternehmen,“ entgegnete Fairchild, „werden Sie sich im ganzen Lande verhaßt machen. Ich entsinne mich, daß es in meinem Geburtsorte ein beinahe todeswürdiges Verbrechen war, anzudeuten, nicht jedes junge Mädchen sei eine geborene Primadonna.“

Als der Unterricht vorüber war, ging Fairchild mit Miß Hoskins und den fünf Amerikanerinnen nach Hause. Emmy war in der besten Laune, und wenn Fairchild nicht beim Unterricht zugegen und Ohrenzeuge der Bemerkungen des Maestro gewesen wäre, hätte er sich einbilden können, sie kehre von einem glänzenden Triumphe zurück.

„Ist das, was ich gesehen habe, eine wirkliche Probe von Signor Santinis Unterrichtsweise?“ fragte er.

„Manchmal schilt er uns etwas weniger, aber nur, wenn er müde ist und die Stunde sobald als möglich beenden möchte. Seine Frau und die Hilfslehrer, mit denen er uns üben läßt, die ertheilen den eigentlichen Unterricht. Ich kann wirklich nicht sagen, daß ich von ihm selbst irgend etwas gelernt hätte.“

„Weshalb in aller Welt bezahlen Sie ihn denn aber für seinen Unterricht?“

„Weil es ein großer Vortheil ist, wenn man sich als Schülerin Santinis bezeichnen darf. Er hat in den letzten sechszig Jahren sämmtliche großen italienischen Sängerinnen ausgebildet. Wie nennt man doch das Zeichen, das englischen Silberwaaren aufgedrückt wird?“

„O, Sie meinen wohl den Stempel der Goldschmiede-Innung, die Hallmarke?“

„Sehen Sie, sich eine Schülerin Santinis nennen zu dürfen, ist die beste Hallmarke, die eine Sängerin haben kann, und dann dürfen Sie nicht vergessen, daß seine Gehilfen wirklich ausgezeichnete Lehrer sind, und sie sind obendrein sehr billig. O, wenn man in Signor Santinis Akademie etwas lernen will, so kann man das ohne Schwierigkeit erreichen.“

(Fortsetzung folgt.)

— Schöne Frauen würden doppelt schön sein, wenn es keine Spiegel gäbe.

$13.00 nach Buffalo und zurück $13.00.

via der Nickel Plate-Bahn von Chicago, für die Pan-American Ausstellung. Tickets täglich zum Verkauf, giltig Buffalo zu verlassen bis Mitternacht am zehnten Tage vom und einschließlich des Verkaufstages. Ebenfalls täglich Tickets zum Verkauf von Chicago nach Buffalo und zurück zu $16.00 für die Rundfahrt, mit 15 Tage Giltigkeit, einschließlich des Verkaufstages. $21.00 von Chicago nach Buffalo und zurück, gut für 30 Tage.

Tickets von Chicago nach New York und zurück zu speziell herabgesetzten Raten. Schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, wegen aller Einzelheiten und Folder, mit Zeit-Tabelle der Züge etc.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Belgiens heitere Legionen.

Die häufigen Meutereien in der belgischen Bürgerwehr müssen für den von der Nothwendigkeit militärischer Mannszucht überzeugten Leser einen anektodischen Beigeschmack haben. Unwillkürlich wurde in ihm die Erinnerung an Münchhausen wachgerufen, als er neulich las, wie die Antwerpener Bürgersoldaten ihren Hauptmann mit den übrigen Offizieren nach den Abendübungen auspfiffen, beschimpften, bedrohten, schließlich in's Lokal des Velodroms einsperrten, die Pförtnerloge zertrümmerten und, Kolben hoch, unter Absingen der Marseillaise zu den Schießbuden und Karoussellen der Jahresmesse abzogen. Da sich diese und ähnliche Vorfälle in der letzten Zeit auch in Brüssel, Gent, Lüttich und Verviers ereignet haben, dürfte es angebracht sein, diese eigenthümliche Heereseinrichtung der belgischen Bürgerwehr etwas näher zu beleuchten.

Artikel 122 der Verfassung bestimmt kurz und bündig: „Es gibt eine Bürgerwehr, deren Einrichtung durch das Gesetz geregelt wird.“ Um der Einführung der persönlichen Wehrpflicht im stehenden Heere aus dem Wege zu gehen und sich gleichzeitig den Anschein zu geben, als thue sie etwas für die Verstärkung der nationalen Wehrkraft, unternahm es die Regierung im Jahre 1897, auf gesetzlichem Wege die behaglichen Sonntagskrieger der Bürgerwehr in strammen Felddienstübungen auch zur Vertheidigung der nationalen Unabhängigkeit heranzubilden. General Brialmont und mit ihm alle Fachmänner, welche die Aufgabe der Bürgerwehr in der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung erblickten, nahmen keinen Anstand, die Reform der Bürgerwehr als ein zweckloses Flickwerk zu bezeichnen. Die Thatsachen haben ihre Ansicht vollauf bestätigt, denn an hoher Stelle weiß man nicht, ob man über die bisherigen Ergebnisse lachen oder weinen soll. Eins aber steht fest, der Minister des Innern, dessen Verwaltung die Bürgerwehr untersteht, mag den Wehrmännern die Rüstung des Kriegsgottes selbst anlegen, etwas anderes als eine leidliche Polizeireserve wird er nie daraus machen. Militärische Strammheit ist den Leuten einfach unerträglich. Sie lehnen sich gegen den „Militarismus“ auf, und wenn ein Vorgesetzter sie drillen will, drehen sie den Kolben um, singen die Marseillaise und die öffentliche Meinung spendet ihnen Beifall! Die unzähligen Eulenspiegelstreiche denen die auch nicht immer ernsthaften Offiziere bei ihren Leuten ausgesetzt sind, die grenzenlose Albernheit gewisser Verordnungen, die unglaublichen Leistungen der Bürgerwehr-Justiz, kurzum das ganze tragi-komische System liefert Stoff für die launige Ecke der Brüsseler Blätter.

Bis 1897 führte „Mutter Gemüthlichkeit“ in der Bürgerwehr das Ober-Kommando. Von Zeit zu Zeit hieß es: „Auf zur Wahl!“ und die Vaterlandsvertheidiger stürmten herbei, um ihre Offiziere auf dem Wege des allgemeinen Stimmrechts zu küren. Das war noch die gute alte Zeit, wo der biedere Gardist seinem Hauptmann ein kräftiges „Maul halten!“ entgegenschleudern konnte, mit der Drohung, bei den nächsten Wahlen nicht mehr für ihn zu stimmen. Seit 1897 haben die Bürgergardisten nur mehr das Recht, ihre Unteroffiziere zu wählen, da sich die Regierung die Ernennung der Offiziere vorbehalten hat. Militärische Strenge brachten die aus der Armee an die Spitze der Bürgerwehr berufenen Offiziere mit herüber, was den ausgelassenen Wehrmännern gegen den Strich ging. Anfangs nahmen sie die Sache noch nicht so übel auf. In voller Rüstung fuhren sie wohl zum Uebungsplatze in Droschken, kamen zu Pferde, zu Esel und selbst, einmal zum Ulk, in Handkarren gezogen, aber an Meuterei dachte Niemand. Erst als die uniformfreudigen Offiziere vollständig vergaßen, daß sie schließlich nur Befehlshaber mehr oder weniger freiwilliger Milizmänner, nicht aber geschulter, streng disziplinirter Soldaten waren, ersannen die Leute alle erdenklichen Foppereien, um ihre Vorgesetzten in's Feuer zu treiben und sie lächerlich zu machen. Mehr Aergerniß als Aerger verursachte ein Milizmann, der sich in Vater Adams Hochzeitskleid photographiren ließ, mit dem Tschako auf dem Kopfe und der Patronentasche am Gürtel. Unter diesem Bildnisse prangte die Aufschrift: „Vive la farce civique!“ Gegen die mit Strafe drohenden Bürgerwehrbehörden nahmen jedoch die Brüsseler Blätter das Original dieses Bildes mit dem Bemerken in Schutz, „nach gethaner Arbeit“ dürfe sich der Milizmann nach Gutdünken photographiren lassen; übrigens sei in Betracht zu ziehen, daß unsere Vorfahren, die doch auch den Sinn des Schönen in hohem Grade besaßen, den Kriegsgott selbst ohne Hose und Jacke dargestellt und sich begnügt hatten, ihm einen Helm aufs Haupt zu setzen.

Wie Hund und Katze stehen sich die Offiziere und Mannschaften gegenüber. Um die Behörden zu ärgern, verleiteten neulich einige dienstpflichtige Kaufleute die Trommler, die gegen eine kleine Vergütung die tapfern Marssöhne der Vorstädte zwischen 8 und 9 Uhr zum Dienst rufen, zum Ausstand, wodurch die Sonntagsübung ausfallen mußte. Letzthin hatte der Minister des Innern und der Bürgerwehr einen Reserve-Offizier zum Major der hauptstädtischen Wehr ernannt. Da der Beförderte auch Börsenmakler war, nahmen seine Freunde und Kollegen diese Gelegenheit wahr, um ihm feierlich auf der Freitreppe der Börse ein hölzernes Pferdchen und einen Blumenstrauß zu verehren. Der frischgebackene Major nahm an diesem Ulk nicht den geringsten Anstoß, und im Bewußtsein seiner neuen Würde spazirte er mit seinem hölzernen Roß unter dem linken und dem Blumenstrauß unter dem rechten Arm, gefolgt von seinen Freunden und einem belustigten Publikum, kreuzfidel durch die Straßen. Einem sorglosen Wehrmanne kam auf seinem Spaziergange der gestrenge Herr Leutnant, der ihn bei der letzten Uebung Dauerlauf hatte machen lassen, in die Quere. Ohne weiteres fing er an, sich über die Uniform seines Vorgesetzten, über dessen X-Beine und rothe Nase lustig zu machen. Im Disziplinarverfahren behauptete der Vertheidiger, die Vorladung sei rechtswidrig, da die Hänselei nicht während der Uebung, sondern außer und nach dem Dienst stattgefunden habe. Der Amtsanwalt erwiderte darauf hin, ein Bürgergardist sei überall und zu jeder Zeit seinem Vorgesetzten Achtung und Gehorsam schuldig. „In diesem Falle“, fiel ihm der Advokat schnell ins Wort, „fordere ich Sie auf, mir nicht zu widersprechen.“ „Wieso?“ fragte erstaunt der Amtsanwalt. „Insofern, Herr Leutnant“, war des Advokaten Entgegnung, „ich als Hauptmann der Bürgerwehr Ihr Vorgesetzter bin.“ Das Urtheil lautete natürlich auf Freisprechung.

In Laeken wurde ein Kaufmann in einer und derselben Sitzung zuerst für dienstfrei erklärt, und dann wegen Versäumung einer Uebung zu einer Geldbuße verurtheilt. Nicht besser erging es dem Advokaten und sozialistischen Abgeordneten Furnémont, den die gestrengen Richter wegen Abwesenheit bei den Uebungen, trotz Artikel 38 des Bürgerwehrgesetzes, der die Minister, Abgeordneten u. s. w. von den Uebungen befreit, zu 5 Frcs. Geldstrafe verurtheilten. Ein armer Teufel, der im Januar einen doppelten Beinbruch erlitt, erhielt von seinen Vorgesetzten ein Schreiben, das ihn erst vom Monat Mai ab als dienstfrei anerkannte. Ein wegen seiner amtlichen Stellung vom Dienst befreiter Staatsbeamter wurde eines schönen Tages aufgefordert, sich zur bestimmten Stunde in Uniform an einem Uebungsplatze einzufinden. Da er im Ministerium ernsthaftere Pflichten zu erfüllen hatte, kümmerte er sich um das Aufgebot nicht, wurde aber deswegen vor das Strafgericht geladen. Es war ihm natürlich ein Leichtes, den Irrthum seines Kommandanten nachzuweisen, und er kehrte als Freigesprochener nach Hause zurück. Eine Woche später erfolgte auf ein abermaliges Aufgebot eine abermalige Weigerung, Vorladung und Freisprechung. Als sich der Spaß zum dritten Male erneuerte, erbat der Beamte sich von einer hochgestellten Persönlichkeit ein Schreiben, worin den Mitgliedern des Disziplinarrathes ein gelinder Verweis ertheilt wurde. Da aber an jenem Abend nicht weniger als 360 Mann abzuurtheilen waren, schlug es Mitternacht auf der Rathhausuhr und noch immer wurde der Unglückliche nicht vorgerufen. Als er hierüber seinem Unmuth in lauten Worten Luft machte, wurde er festgenommen, vom Gerichtsdiener vor die Richter gebracht und zu mehreren Tagen Arrest verurtheilt. Eine Minute später wurde er dienstfrei erklärt und zum dritten Male wegen angeblicher Dienstverweigerung freigesprochen. Ein angehender Gerichtsvollzieher wurde zu 10 Franken Buße verurtheilt, weil er auf jeden seiner beiden Vornamen ein Dienstaufgebot erhalten hatte, aber nur einem Folge leisten konnte. Der pflichttreue und gehorsame Wehrmann hatte aber guten Willen gezeigt, dem doppelten Dienstaufgebote zu genügen, denn er war mit zwei Gewehren auf dem Manöverplatze erschienen.

Was die Manneszucht im Gliede betrifft, so ist es vergeblich, eine Abtheilung Bürgersoldaten zu strammer Haltung bei einem Aufmarsch, sei es durch die Straßen der Stadt oder auf dem Exerzirplatze, anzuhalten. Ein Vorbeimarsch ist ein seltsames Schauspiel. Des Dienstes nimmer gleichgestellte Uhr richtet sich nach dem Erfolge der Trommler. Gelingt es ihnen, die Hälfte der Mannschaften bis 10 Uhr aus den Federn zu treiben und marschbereit auf dem Sammelplatze zusammenzubringen, so setzt sich der Zug hinter dem hoch zu Roß vorausreitenden Hauptmann in Bewegung. Aus allen Straßen stoßen im Dauerlauf die Siebenschläfer zu der Kolonne. Dabei wird geraucht und gelacht, man tritt den Vormännern kräftig in die Fersen, denn ans Schritthalten denkt niemand, und sucht die Nase gegen die Gewehrläufe der Nachbarn zu schützen. Kommt ein Freund des Weges, so giebt man ihm Feuer für seine Zigarre oder Pfeife, läuft auch wohl mit ihm zu einer Kneipe, trinkt ein Glas und läuft der Truppe nach. Die Hauptsache ist doch schließlich, daß man beim Namensaufruf am Ziele angelangt ist. Die Uebungen selbst sind das reine Possenspiel. Kommt da neulich ein Offizier mit seinen Mannschaften auf den Uebungsplatz angerückt. Infolge der aus Antwerpen, Verviers und Brügge gemeldeten Ausschreitungen benachrichtigt der Offizier seine Milizleute, daß er Befehl habe, mit der größten Strenge vorzugehen und gesinnt sei, demnach zu handeln. Nachdem ihm einige unliebsame Bemerkungen wie: „Mach Dich nicht so wichtig“ zugerufen worden sind, läßt er mit schmetternder Stimme das Kommando erschallen: Augen rechts! Aber ach! Keiner der Bürgersoldaten rührt sich; zweimal, dreimal wiederholt der Offizier der Befehl — umsonst! Die Köpfe sind starr und steif. In stummer Bewunderung sieht einer der Milizmänner auf seine Fußspitzen; ein anderer scheint in Gedanken versunken; ein dritter scheint nachzurechnen, wieviel er dem Haushalt des Befehlshabers während der letzten Monate an Kaffee, Salz, Zucker u. s. w. geborgt habe, ein anderer kann die Augen von einer reizenden Radlerin nicht abwenden, ein anderer steckt die Zigarette an u. dgl. In seiner Verzweiflung knirscht der Offizier mit den Zähnen, doch bald gießt er kaltes Wasser auf seine Wuth, schlägt den Weg der Güte ein, und, mit weniger schallender Stimme und in weniger gebieterischem Tone ruft er den Leuten zu: „Aber ich möchte Sie doch bitten, meine Herren, die Augen nach rechts zu wenden!“ Und sieh da! Das wirkt wie ein Wunder! Aller Augen drehen sich nach rechts, als wenn eine Feder die Köpfe in Bewegung gesetzt hätte!

Dieses übermüthige Verhalten wird nicht allein bei den Mannschaften, sondern nicht selten auch unter den Unteroffizieren und Offizieren beobachtet. Nach den Sonntagsübungen ziehen die durstigen Wehrmänner gewöhnlich mit Gewehr und in Uniform in die Wirthschaften, um den Staub aus der Gurgel zu treiben. Da kommen die Mannschaften mit ihren Vorgesetzten in enge Berührung. So kam es einmal vor, daß, am hellen Mittag im Centrum der Stadt, ein Milizmann auf seinen im selben Lokale sitzenden Offizier einen Gewehrschuß abfeuerte, „um ihn ein wenig aufzurütteln“. Der Schuß war natürlich „blind“ abgegeben. Was that der Offizier? Er fand, daß dies ein „Kapitalscherz“ war, und anstatt den Mann zur Verantwortung zu ziehen, setzte er sich zu ihm hin und stieß kameradschaftlich mit ihm an. Einen Schutzmann, der herzukam, wies der Leutnant in barschem Tone ab. Für den belgischen Sonntagssoldaten wohnt die Freiheit nicht auf den Bergen, sondern in der Bürgerwehr. Für ihn ist die Einrichtung das Paradies, für die Behörden, namentlich aber für die Regierung, die Hölle auf Erden. Sah sich doch noch vor kurzem die Lütticher Behörde genöthigt, die ganze Polizeimacht aufzubieten, damit sich die Bürgersoldaten „hübsch brav und artig“ verhalten sollten. Aber, wird man erstaunt fragen, was thut denn die Regierung solch haltlosen Zuständen gegenüber? Nachdem ihr Vorhaben, die Bürgerwehr auf dem Gesetze von 1897 wie auf einem eisernen Felsen neu aufzubauen, elend gescheitert ist, rechnet sie die Unbotmäßigkeit der Bürgersoldaten unter die auf Erden losgesprochenen Sünden, schreibt die Meutereien auf Rechnung des jugendlichen Uebermuthes und des freiheitsliebenden nationalen Karakters. Mag die Landesvertheidigung gefährdet sein, mögen die Sozialisten sich im Heere und in der Bürgerwehr breit machen, mag der König mit den Liberalen und allen Fachmännern die persönliche Wehrpflicht als einzige Rettung fordern, der hohen Regierung ist das Hekuba. Wegen der Landesvertheidigung will sie es mit ihren getreuen Wählern nicht verderben. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern und der Bürgerwehr vom 17. ds. an die Oberbefehlshaber der Bürgerwehr bezeugt, daß Herr de Trooz der Devise huldigt: Ernst ist das Leben, heiter die Bürgerwehr, und sie soll es bleiben! Der für die Aufrechterhaltung der Ordnung während der bevorstehenden Unruhen wegen des Stimmrechts verantwortliche Minister entschuldigt das alberne Gebahren und die Eulenspiegeleien der Sonntagssoldaten, und ruft die Offiziere zur Ordnung, indem er ihnen begreiflich macht, daß die Sonntagssoldaten als freie Bürger eine höfliche Behandlung beanspruchen dürfen. Ganz besonders legt der Minister den Offizieren an's Herz, die Kommandorufe dürften nicht in allzu gebieterischem, verletzendem Tone erfolgen. Seit dem 17. Juni 1901 trägt der belgische Bürgerwehrulk also eine amtliche Schutzmarke, und seitdem haben denn auch schon verschiedene neue Vorkommnisse der geschilderten Art gezeigt, daß die „freien Bürger“ sich diesen Schutz zu Nutz zu machen verstehen.

Es ist ein Fehler zu denken, daß Magenleiden sich plötzlich einstellen. Sie kommen gewöhnlich langsam; aber gegen alle solche Anordnungen von der geringsten Form von Appetitlosigkeit bis zu schwierigeren Fällen gibt es kein besseres Mittel als Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche stärken und den Magen in einen gesunden Zustand versetzen.

Es kann nicht nachdrücklich genug gesagt werden, daß GOLDEN HORN MEHL das beste Mehl ist, das je aus Weizen hergestellt wurde.

Leset es noch einmal und lernt es auswendig. Dann bestellt einen Sack oder ein Faß von Eurem Grocer, um Euch davon zu überzeugen.

Tausende in Chicago bezeugen seine Ueberlegenheit. Es wird Euch gefallen.

Falls Euer Grocer Golden Horn Mehl nicht haben sollte, schreibt uns die Adresse, und Ihr werdet versorgt werden.

Star and Crescent Milling Co., 4 W. Randolph Str.

Hilfe für leidende Frauen!

Warum noch länger leiden, wenn so billig und sicher geholfen werden kann? Keine abscheuliche Medizin, keine Operation, alles einfach und sicher mit diesem Mittel. Frauenkrankheiten-Kur. (Female Complaints Cure.) [illegible]

Hilfe! Hilfe! Sicherer Rath ist frei.

Kinderkrankheiten kurirt selbst mit Dr. Puscheck's Haus-Kuren.

Erkältungs- und Husten-Tropfen für Croup, La Grippe, alle Fieber und Entzündung, Halsweh, Heiserkeit, usw. Auch Vorbeugungsmittel, 50c. — Diarrhöa-Tropfen für Cholera-Morbus, Ruhr, Sommerabweichen rc. Zuverlässig für Groß und Klein, 25c. — Blut-Mittel. Angenehm. Für Blutreinigung, Blutarmuth, Bleichsucht, Scrofeln und alle Hautkrankheiten, 50c. — Wechselfieber- und Malaria-Mittel. (Chills, Fever, Ague), 75c. — Diphtherie-Kur. Das einzige erfolgreiche Mittel und Vorbeugungsmittel, 50c. — Zahnmittel für Kinder. Beschleunigt das Zahnen und beseitigt die Schmerzen und Gefahren der Zahnperiode, 50c. — Keuchhusten-Kur. Auch Vorbeugungs-Mittel. Einfach und sicher. Allen Fällen passend, 50c. — Wurm-Pillen für Würmer und alle Wurm-Symptome, 25c. — Alles per Post.

Office oder brieflicher Rath frei. Dr. C. Puscheck, 1619 Diversey, nahe Clark.

RUPTURE

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten sicher geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 4 Privat-Zimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1-4 Nachm., Sonntags: 10-12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8-11 Vorm., 6-8 Abends.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten bei Frauen und Männern heilt schnell, sicher und dauernd nach bewährter Methode der Wiener Schule der bekannte Spezialist Dr. Lowenrosen, 606 Inter-Ocean-Gebäude, Nordwest-Ecke Dearborn und Madison Str. Sprechstunden: Von 9 bis 12 Uhr Vorm. und 12 bis 4 und 5 bis 8 Nachm.; Sonntag von 10-2 Uhr.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8-11 Vm., 6-8 Abds.; Sonntag 8-12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1-4 Nachm.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Für Samstag.
Plow Boy u. Hunting, Pack..... 3½c
Horseshoe u. Star, Plug...... 40c
Pete Dailey, George W. Childs, Monogram, 3 für...... 10c
Marca de Marito Zigarren, $1.50 Werth, Kiste von 50, $1.18

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Für Samstag.
Schwarze u. lohfarbige schwer gerippte nahtlose Damenstrümpfe, alle Größen, zu.. 10c
Nahtlose Damenstrümpfe — lohfarbig u. schwarz, alle Größen, zu............... 10c
Bicyclestrümpfe, wth. bis zu $1, solange d. Vorrath reicht. 10c

Große Herabsetzung
der Preise für Putzwaaren.

Partie 1— Bis zu $2.50 werth—für.......... 75c
Partie 2— Bis zu $3.00 werth—für.......... $1.00
Partie 3— Bis zu $4.00 werth für.......... $1.50
Partie 4— Bis zu $5.00 werth—für.......... $2.00
Partie 5— Bis zu $6.00 werth—für.......... $2.50
Promenaden-Hüte und Sailors für Damen, Jap Stroh Sailors, 75c werth, für.. 10c
Promenaden-Hüte, $1.50 werth, für.......... 48c
Promenaden-Hüte, bis zu $3.00 werth—für.......... 98c

Stündliche Spezialitäten.

Speziell von 8 bis 9 Vormittags — Percale und Lawn Shirt Waists für Damen, regulär 75c bis $1.00, morgen, während der obigen Stunde nur.......... 29c

Speziell um 8.30 Vorm.—1500 Paar Kissenbezüge, 36x45 Zoll, von guter Qualität Muslin gemacht, 12c Werth, müssen fort für.......... 6¾c

Speziell um 9 Vorm. — 750 Paar Arbeitshosen für Männer, von ganzwollenen Cassimeres und fancy gestreiften Worsteds gemacht, reg. $1 Qualität, nur für eine Stunde...... 68c

Speziell um 9.30 Vorm.—Eine Partie von lohfarbigen Schnürschuhen für Männer, mit Tuch-Obertheilen, hervorstehende Sohlen, Coin Zehen und Spitze, guter Werth für $1.50, morgen, während der obigen Stunde.......... $1.19

Speziell um 10 Vorm.—Ein feines Assortment von Damen-Regenschirmen, mit fancy Griffen, im Preis rangirend von $1 bis $1.50, morgen für obige Stunde, zu.......... 58c

Speziell um 1.30 Nachm.—1 Musterpartie von schwarzen Dongola Schnürschuhen für Damen, gebrochene Größen, werth bis zu $1.75, für die obige Stunde.......... 78c

Speziell um 2 Nachm.—Sommerröcke für Damen, gemacht aus blauem Polka Dot Duck, voller Sweep, regulär 85c, speziell für obige Stunde.......... 29c

Schuhe.

Kid Haus Slippers für Damen, 3-Point Facon, drillgefüttert, braid-eingefaßt, gute Sohlen und Seitentheile, Größen 4 bis 8, 65c Qualität.......... 48c

1000 Paar John Mundells Schnürschuhe für Kinder, Größen 8½ bis 11, $1.35 Werth, zu.......... $1.00

Größen 11½ bis 2, regulär $1.65, zu.......... $1.25

Steingut, Glaswaaren.

Rootbeer Flaschen, mit Patent Gummi-Pfropfen, per Dutzend.......... 40c
Fancy Wassergläser, 6 für.......... 8c
Weiße Porzellan Suppen- und Dinner-Teller, alle perfekt, Stück.......... 4c
Massive messingne Gas-Fixture, 2 Brenner, für.......... $1.48

3. Floor-Bargains.

Volle Größe gewobene Hängematten, große Kissen und Spreader, markirt um für 98c verkauft zu werden, morgen.......... 73c
2000 Yards schwerer weißer Pique, 10c Werth, per Yard.......... 5½c
180 Dutzend volle Größe verstellbare Messing-Stange, eine gute Qual. für 8c, morgen 3c
Zwei Muster-Kisten von Spitzen Gardinen-Enden, Stück.......... 19c

Schmucksachen.

Elegantes Assortment von Broschen, in feinen neuen Mustern.......... 10c
Beauty Pins, plattirt und blau emaillirt, per Dutzend.......... 10c
Hutnadeln, mit Türkis-Setting.......... 5c
Türkis Stick Pins, per Stück.......... 5c

Korsets.

Damen-Korsets, gemacht vom besten importirten Sateen, elegant eingefaßt, in grau, weiß u. schwarz, beste $1.50 Qualität, Samstag.......... 75c

Damen-Röcke.

Waschbare Sommer-Röcke für Damen, gemacht aus guter Qualität Covert Tuch, Flounce unten und separate Flounce aus demselben Stoff, besetzt mit Braid, voller Sweep, alle Waist-Maße und Farben, $2.75 Werth, morgen.......... $1.75

Damen-Wrappers.

Angebrochene Assortiments in Damen-Wrappers, gemacht aus bester Qualität Lawn, elegant besetzt, werth bis zu $3.98, morgen, so lange der Vorrath reicht.......... $1.75

Spezieller Verkauf morgen.

Weine und Liköre.

Wir machten einen sehr bemerkenswerthen Einkauf von ungefähr 700 Dutzend Flaschen Blackberry Brandy zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise—um dieselben rasch verkaufen zu können, haben wir einen Spezialverkauf arrangirt für morgen, per Flasche.......... 9c
Reiner Himbeer-Wein, per Gall. 72c; per Flasche.......... 19c
Queen of Mary's und reiner Kornbranntwein, per ½ Gall. $1.05, die Quartflasche zu.......... 59c
Hochfeiner Blackberry Brandy, Quartflasche.......... 39c

Frisches Fleisch.

Fancy Hinterviertel von Spring Lamb, per Pfd.......... 8¾c
Rolled Roast Beef, per Pfd.......... 10c
Fancy Sirloin, per Pfd.......... 12½c
Kalbskeule, per Pfd.......... 10c
Veal Stew, per Pfd.......... 7½c
Frische Spareribs, per Pfd.......... 4½c
Speziell—Loose Leaf Lard, Pfd.......... 8½c

Gemüse.

Süße blaue Pflaumen, per Dtzd.......... 6c
Große Cuba Pflaumen, Dutzend.......... 7½c
Frische Mohrrüben u. rothe Beeten, Bündchen 1c
Grüne oder Wachsbohnen, Qt.......... 5c
Große süße Pineapples, Stück.......... 10c

Groceries, Provisionen.

Armours Star Baked Beans, 2 Pfund Büchse.......... 10c
Einheimische Sardinen, in Oel, per Büchse.......... 3½c
Fancy importirte Sardinen, in Oel, ¼ Größe.......... 9c
Armours potted oder deviled Schinken oder Zunge, ½-Pfd.-Büchse.......... 8c
Holland Java Kaffee, per Pfund.......... 23c
Hoffmans importirte Reis-Stärke, großes Packet.......... 6c
Fancy hiesiger Schweizer Käse, per Pfund.......... 15c
Feinster Roquefort Käse, per Pfund.......... 38c
Braun & Fitts' Holstein Butterine, 5c Pfd.-Drum.......... 70c
Swift & Co.'s Cotosuet, 10-Pfd.-Eimer.......... 80c
Armour's Star Sugar Cured Schinken, 10 bis 12 Pfund durchschnittlich, per Pfd. 12c
Gute Sommerwurst, 12c Sorte, per Pfund.......... 10½c

Die englisch-indische Armee.

Das englische Heer in Indien theilt sich auf Grund einer alten Ueberlieferung seit seinem Bestande in die Armeen von Bombay, Madras und Bengalen, die eine jede ihren kommandirenden General und ihren eigenen Generalstab haben. Nur im Falle einer gemeinschaftlichen Aktion sollen die drei Armeen unter einheitlichen Oberbefehl gestellt werden, dafür ist heute der Höchstkommandirende der Armee in Bengalen ausersehen. Als vierter Bestandtheil der englischen Truppenmacht ist erst in jüngerer Zeit das Grenzkorps des Punjab hinzugekommen, das zwar der Armee von Bengalen attachirt ist, aber dem direkten Befehl des Generalgouverneurs der gleichnamigen Grenzprovinz untersteht.

Eine der charakteristischsten Eigenthümlichkeiten dieses Heeres ist die Thatsache, daß sich das gesammte britische Heer in Indien von 218,218 Mann auf 191 Garnisonen über das ganze Reich vertheilt, die nicht nach den Prinzipien der Landesvertheidigung, sondern meist nach den von den Ortschaften ausgesprochenen Wünschen stärker oder schwächer belegt worden sind. Die größte Garnison hat Sekunderabad mit dem Vorort Bolarum und zwar zwei englische und fünf eingeborene Infanterie-, ein englisches und zwei eingeborene Kavallerieregimenter, eine Feld-, eine reitende und ein Garnisonbatterie, eine Pionierkompagnie, in Summa 8600 Mann; es folgen Peshawar mit 5000, Umballa mit 4700, Bangalore mit 4600, Poonah mit 4500, Kohat mit 4550, Lucknow mit 4300, Rawalpindi mit 3500 und Quetta mit 3250 Mann, insgesammt sind darnach 43,000 Mann in 10 Garnisonen untergebracht, woraus folgt, daß für jede der übrigen 181 Garnisonen nur höchstens 900 Mann übrig bleiben. Ist schon diese Art der Dislozirung der Truppen für ihre Ausbildung, für die Mobilmachung und die einheitliche Verwendung höchst unvortheilhaft und bedenklich, so ist es die Zusammensetzung der Armee aus eingeborenen und europäischen Soldaten noch mehr.

Die Armee von Bengalen oder die Nordarmee zählt 130,375 Offiziere und Soldaten, die sich mit 46,322 auf das englische und mit 84,053 auf das eingeborene Element vertheilen; zu ihr gehören 12 Batterien und eine zahlreiche Reiterei, die in Punjab vertheilt ist und von hier die aus Afghanistan und Persien einmündenden Hauptstraßen unter dauernder Beobachtung halten soll. Zur Armee von Madras, der gleichzeitig die Aufgabe zufällt, Birma zu bewachen, gehören 46,072 Offiziere und Soldaten, wovon nur 13,949 Engländer, 32,123 dagegen Eingeborene sind; ein weiterer Nachtheil dieser Armee ist, daß sie über gar keine Artillerie verfügt und auch nur wenig Kavallerie bei sich hat, dagegen mit fünf Pionier-Detachements ausgestattet ist, für die gerade hier kaum passende Verwendung sein dürfte.

Was schließlich die Armee von Bombay anlangt, so ist sie nicht allein zum Schutz von Indien da, sondern sie muß auch die Garnison von Aden bilden und Detachements an der britischen Landesgrenze in Afrika gegen die Somalis belassen, wo bekanntlich zur Zeit Unruhen ausgebrochen sind und das 16. leichte Infanterieregiment aus Bombay mit 4 Geschützen als Verstärkung der dortigen Besatzung helfend eingreifen mußte. Von den 41,711 Offizieren und Mannschaften, die die Armee von Bombay bilden, sind auch nur 13,099 Engländer, während 28,672 Mann zu den eingeborenen Truppen zählen.

Wenn man nun auf der Basis der Stärkegliederung weitergeht und untersucht, wie sich das britische Element und die Eingeborenen auf die einzelnen Truppengattungen vertheilen, so findet man zunächst bei der Infanterie das Verhältniß von 53,701 Engländern zu 113,529 Eingeborenen, d. h. also ein Uebergewicht der letzteren über die ersteren um fast die doppelte Zahl. Noch ungünstiger gestaltet sich die Gegenüberstellung bei der Kavallerie, bei der 5679 das englische, 23,348 das eingeborene Kontingent bilden. Fast ganz verschwunden sind die englischen Truppen aus dem Pionierkorps, denn hier gibt es nur 254 englische Offiziere, dagegen 4015 eingeborene Soldaten. Zu einem umgekehrten Ergebniß führt der Vergleich englischer und eingeborener Truppen lediglich bei der Artillerie, denn hier finden wir 12,723 Engländer gegenüber nur 3757 Eingeborenen, und nach neueren Nachrichten heißt es sogar, daß die englische Regierung anstrebt, die Geschützbedienung ausschließlich englischen Soldaten zu überlassen. Diese Verfügung hat jedoch nichts mit der Erkenntniß von der Nothwendigkeit einheitlicher Ausbildungs-Prinzipien zu thun, sondern hängt lediglich mit dem Mißtrauen zusammen, das man immer noch gegen die fremdländischen Bestandtheile der Armee beobachtet. Dieses Mißtrauen ist aber auch voll begründet und richtet sich nicht allein gegen den Charakter, sondern auch gegen den höchst zweifelhaften militärischen Werth einzelner Volksstämme, die die eingeborenen Truppentheile bilden. Wirklich gute, brauchbare und zuverlässige Soldaten unter jenen sind wohl nur die Gurkhas, die kriegsgeübten Bergbewohner Nepals, und die stattlichen Sikhs aus dem Punjab; aber sie machen doch höchstens den vierten Theil der Gesammtheit des eingeborenen Bestandes aus und können daher nicht den Ausfall decken, den das Heer durch die Minderwerthigkeit der Sipoys in den Madras- und Bombay-Armeen erleidet, die sich theils aus Mittelindien, theils aus Bengalen, theils aus Assam rekrutiren.

England ist sich aller dieser nachtheiligen Thatsachen voll bewußt und würde zweifelllos, in Anbetracht eines in Zukunft vielleicht nicht zu vermeidenden Krieges mit Rußland, auch zu Opfern bereit sein, um Wandel in der Militärorganisation Indiens zu schaffen, wenn sich ein solches Ziel in absehbarer Zeit mit einer Hand voll Millionen erreichen ließe. Zur Zeit ist jedoch daran nicht zu denken, da England fast an allen Enden der Welt engagirt ist und daher seine Kräfte nicht auf einen Punkt konzentriren kann. Inzwischen schreitet aber Rußland lautlos und zielbewußt mit seinen Rüstungen im Kaukasus vor und diese werden vielleicht schon beendet sein, noch ehe England die begonnene Neubewaffnung seiner Infanterie und Artillerie durchgeführt hat und die Reorganisation seiner Armee in Indien in Angriff nehmen konnte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Jede Schuld

rächt sich auf Erden. Unregelmäßige Lebensweise, Mangel an körperlicher Bewegung u. s. w. führen zu jenem entsetzlich quälenden und gefährlichen Leiden der Blutaderknoten oder Hämorrhoiden. Auf die erste Schuld setzen Viele aber dann eine zweite, welche sich noch schlimmer rächt; die Schuld, sich von ihren Schmerzen kopflos einem Quacksalber überliefern zu lassen, der die Uebel mit der Schnürkette oder mit Aetzmitteln noch schlimmer macht. Wer an Hämorrhoiden leidet, denke daran, daß es ein sicheres Heilmittel für Hämorrhoiden gibt, Dr. Silsbee's berühmte Anakesis. Proben werden von P. Neustädter & Co., Box 2416, New York, kostenfrei versandt. momifr

Eine vierfache Hinrichtung.

In Graudenz, Westpreußen, fand kürzlich eine vierfache Hinrichtung im Hofe der königlichen Strafanstalt statt. Die am 13. Oktober v. J. wegen Mordes, Raubes und Meuterei vom dortigen Schwurgericht zum Tode verurtheilten Zuchthäusler Sielinski, Neumann, Kuß und Wierziochowski, auch Wierzoch genannt, wurden durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau enthauptet. Alle Vier waren am ersten Pfingstfeiertage v. J. aus der Strafanstalt Graudenz entsprungen, nachdem sie den Hilfsaufseher Faust, der sie dabei überraschte, erschlagen hatten. Sielinski war 37 Jahre alt, Neumann 36, Kuß 30 und Wierzoch 32 Jahre alt. Sie waren vorher wegen versuchten Todtschlages, wiederholten schweren Diebstahls, Widerstandes u. s. w. bis zu je 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt, welche sie in Graudenz verbüßten.

Nachdem sie schon mehrere Monate hindurch den Plan zur gemeinsamen Flucht aus der Anstalt entworfen hatten, schien ihnen der Pfingstsonntag der geeignetste Tag hierzu zu sein. Drei von ihnen verschafften sich am Abend zuvor aus der Schneiderwerkstätte Anzüge, welche sie unter den Anstaltskleidern verbargen. In der Frühe des ersten Pfingstfeiertages machten sie sich ans Werk. Sie erschlugen zunächst den Gefangenenaufseher und beraubten ihn dann seiner Uniform. Nachdem Sielinski dieselbe angezogen hatte, entkamen die Ausbrecher nach dem Anstaltsgarten. Hier entledigten sich Neumann, Kuß und Wierzoch ihrer Gefangenenkleidung, worauf alle Vier mittelst einer vorgefundenen Leiter über die hohe Mauer hinweg das Freie erreichten.

Nun trennten sich die Verbrecher. Während Kuß und Wierzoch in den hohen Getreidefeldern der Umgegend Unterschlupf fanden, eilten Neumann und Sielinski, Letzterer in der Aufseher-Uniform, dem nahen Stadtwalde zu. Hier wurden sie von dem Anstaltswerkmeister Swantes erkannt und mit Hilfe von Soldaten nach heftigem Widerstande ergriffen. Kuß und Wierzoch konnten erst am 17. Juni in Czersk wieder festgenommen werden, nachdem sie einige Tage zuvor einen Einbruchsdiebstahl in der evangelischen Schule zu Betonia (Kr. Pr. Stargard) verübt hatten.

Dem Hinrichtungsakte wohnten mehrere höhere Gerichtsbeamten, eine Anzahl Bürger und Offiziere bei. Nachdem der erste Staatsanwalt die Kabinetsordre verlesen hatte, nach welcher der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht, wird Neumann als Erster dem Scharfrichter übergeben. Der Delinquent weist die auf ihn zueilenden Gehilfen des Scharfrichters zurück, entblößt selbst seine vollständig tätowirte Brust, legt sich auch selbst auf den Richtblock, und während er am Kopfe von einem Gehilfen gehalten wird, saust auch schon im nächsten Augenblick das Beil des Scharfrichters hernieder; der Kopf rollt zu Boden und der Scharfrichter meldete: „Herr Erster Staatsanwalt, das Urtheil ist vollstreckt!" Nachdem der Körper des Enthaupteten in den schnell herbeigeschafften schwarzen Sarg gelegt worden ist, auch die Blutspuren beseitigt worden sind, wurde das Urtheil in derselben Weise an Wierzich vollzogen. Dieser legte sich ebenfalls ohne Sträuben auf den Richtblock. Dann kam Kuß an die Reihe; nachdem er sich vor den Offizieren verneigt hatte, streckte er sich, ohne daß Gewalt angewandt werden mußte, gleichfalls auf den Richtblock. Sielinski wurde zuletzt enthauptet, auch er sträubte sich in keiner Weise. Der vierfache Hinrichtungsakt hatte etwa ¾ Stunden in Anspruch genommen. Neumann, Wierzoch und Kuß waren unverheirathet, während Sielinski von seiner Frau geschieden war.

Ein natürlicher „zoologischer Garten" in Afrika.

Sir Harry H. Johnston, der englische Spezialkommissär für Uganda, der nach zweijähriger Abwesenheit nach London zurückgekehrt, ist in Calais von einem Vertreter des „Bür. Reuter" interviewt worden und machte im Laufe des Gesprächs folgende sehr interessante Angaben über den Wildreichthum eines Gebietes in Zentralafrika: „Die Landstrecke zwischen Eldoma Ravine Station und den Abhängen des Mount Elgon enthält die größte Menge Wild, die ich je im tropischen Afrika gesehen habe; sie ist völlig unbewohnt von Eingeborenen, was den Stammeskriegen zuzuschreiben ist, die vor vielen Jahren die Entvölkerung verursachten. Das große Wild, das über diese Hochebenen wandert, ist so lange von Menschen unbelästigt gewesen, daß es so zahm wie Rothwild in einem englischen Park ist. Meine Expedition kam durch Elephantenherden und jagte ständig Rhinocerosse einzeln und in Paaren auf. Wir wurden thatsächlich meilenweite Strecken von Zebras und Antilopen begleitet, die sich auf zehn Yards näherten. Löwen trafen wir ständig, aber sie waren so sehr mit Zebras beschäftigt, daß sie sich mit der Karawane nicht abgaben." In diesem Lande entdeckte Sir Harry auch eine neue Giraffenart, deren Männchen fünf Buckel oder Hornansätze hat. Der vierte und der fünfte Hornansatz erheben sich dicht hinter den Ohren an der Schädelbasis. „Ich werde dem Auswärtigen Amt", sagte Johnston, „den Vorschlag machen, diesen neuen Bezirk als eine Art Nationalpark zu erhalten, was in Anbetracht der Zahl und Verschiedenheit der Geschöpfe sehr gut sein würde. Ich hatte hier auch das Glück, die außergewöhnliche Rasse von affenähnlichen Menschen zu treffen, die Grogan und Sharp an der Grenze des Kongowaldes zuerst entdeckten. Meine Photographien und Messungen bestätigen die Meinung über den affenartigen Charakter dieser Leute, die mit den im Aussehen ganz verschiedenen Kongozwergen nicht verwechselt werden dürfen. Letztere sind vier bis fünf Fuß hoch, wohingegen die Affenleute von normaler Größe zu sein scheinen." Johnston hat eine Reihe von tausend ausgezeichneten Photographien mitgebracht, die die Szenerie, die Eingeborenen, Thiere, Pflanzen und Insekten zeigen. Er hat anthropologische Messungen an 200 verschiedenen Männern und Frauen der verschiedenen Stämme gemacht. Dann hat er Phonographenwalzen von Liedern und Reden von Eingeborenen mitgebracht.

Operam et oleum perdidi.

Die Entstehung dieser sprichwörtlichen Redensart „Ich habe Mühe und Oel verloren", die auch Cicero einmal in seinen Briefen anwendet, hat schon zu verschiedenen Erklärungsversuchen Veranlassung gegeben. So hat man vermuthet, daß sie im Munde des römischen Bauern entstanden sei, der in einem schlechten Jahre seine Mühe umsonst aufwendet, da er trotz seiner Arbeit doch keine Oliven erntet. Aber abgesehen davon, daß die Olivenkultur wenig Mühe macht, ist auch der Ausdruck sprachlich uneben, da die Oelernte ja nicht verloren, sondern ausgeblieben ist. Eine andere Erklärung nimmt darauf Bezug, daß im Süden die Speisen mit Oel, nicht mit Butter zubereitet werden, wonach sich das Sprichwort ursprünglich auf mißrathene Speisen beziehen würde. Aber auch diese Erklärung genügt ebenso wenig wie diejenige, wonach die Redensart in der Paläftra entstanden sein und sich auf das Oel, womit die Gladiatoren sich salbten, bezogen haben soll. Denn diese brauchen sich ja, abgesehen von andern Bedenken, die gegen eine solche Herleitung sprechen, um den Preis des Oeles, das ihnen von ihrem Herrn geliefert wurde, nicht zu kümmern. Eine befriedigende Erklärung gibt Ludwig Gurlitt-Steglitz in der „Berliner Philolog. Wochenschr." Danach hat man bei der erwähnten sprichwörtlichen Redensart an das Oel als Brennmaterial, an die antike Nachtlampe der Römer zu denken. Das Oel war im Alterthum dem armen Manne auch als Speise und als Ersatz für unsere Seife zu kostbar, als daß er es gern verbrannt hätte. Wenn also ein antiker Sklave, Bauer oder Schreiber beim trüben Lampenscheine vergeblich gearbeitet hatte, dann war seine Klage wohl am Platze: „Arbeit und Oel verloren!" Hiernach hat die Redewendung wohl ihren Ursprung in der Stube des armen Arbeiters und in einer Zeit, wo das Oel in Latium noch nicht so wohlfeil war, daß nicht ein vergebens ausgebranntes Oellämpchen Verdruß bereitet hätte. Wenn man die winzigen irdenen Thonlämpchen älterer Zeit ansieht, die kaum mehr Oel fassen, als eine Wallnuß, so hat man die beste Illustration zu dem Worte: „Operam et oleum perdidi".

Die besten Züge nach Waukesha

verlassen Chicago täglich, ausgenommen Sonntags, via der Northwestern-Linie um 9:00 Vorm. und 3:00 Uhr Nachm. Durchfahrender zurückkehrender Parlor-Waggon verläßt Waukesha jeden Sonntag 6:20 Nachmittags und trifft in Chicago ein um 9:00 Abends. Niedrige Rate Exkursions-Tickets verkauft jeden Freitag, Samstag und Sonntag. Ticket-Offices 212 Clark Str. und Wells Str.-Station, Ecke Wells und Kinzie Str. jl10,12,15,17,19,23,25,30

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Jetzt ist es die 7.50 Offerte

in Männer-Anzügen, die so allgemeine Aufmerksamkeit erregt und eine Menge von Käufern nach der Fair zieht. Es ist ein Bargain, der von den Herren gewürdigt wird und von dem sie zu ihren Freunden sprechen. Je mehr von diesen Anzügen wir verkaufen, desto mehr zuverlässige Freunde erwerben wir uns für unser Kleider-Departement. Wir möchten jeden Mann, der diese Anzeige liest, rathen, morgen hierher zu kommen; wir wollen beweisen, daß dies das Kleider-Hauptquartier ist, und daß die Werthe, die wir geben, uns zu dieser Bezeichnung berechtigen. „Sehen heißt glauben." „Den Braten erkennt man am Geschmack." Kommt und überzeugt Euch.

Unsere 7.50 Offerte und die Umstände, unter welchen wir uns diese Anzüge sicherten: Ein bekannter Fabrikant, einer der besten und bekanntesten in Amerika, verkaufte uns über fünfzig Partien von Männer-Anzügen zu bedeutend unter den regulären Wholesale-Preisen und unser Preis für Euch ist dementsprechend niedrig. In dem Vorrath sind nur gutgemachte Kleider enthalten; sie sind gemacht von feinen ganzwollenen Tweeds, Cassimeres, fancy Worsteds und glatten schwarzen unappretirten Worsteds, alle populären Schattirungen in der Auswahl, jedes Stück ist gut, sitzt tadellos, und nicht ein einziges in der Partie, das wir nicht als stark und dauerhaft empfehlen könnten. Als große Werthe in wohlgemachten Kleidern seht Euch diese Anzüge an.

7.50 — Ein spezieller Einkauf.

Flanell-Anzüge für Männer, bestehend aus Rock und Hosen, jeder Anzug absolut Wolle und und in all den neuesten Mustern; für das heiße Wetter, 5.00

Fancy Flanell-Hosen für Männer, durchaus ganz Wolle, in neuen mittleren und hellen Schattirungen, ausgezeichnet gemacht und mit permanenten Turn-up und Belt Straps, 2.00

Blaue, ungefütterte Serge-Röcke für Männer, durchaus ganz Wolle und echtfarbige, in allen Größen von 33 bis 46, und zu einem Preis, der sie zu ausgezeichneten Bargains stempelt, 2.25

Ungefütterte Röcke und Westen für Männer, in blauem und braunem Serge, absolut ganz Wolle und perfekt gemacht: dieser Bargain ist ein höherer Preis werth, 3.25

Wirklich feine Männer-Anzüge, prächtige Werthe in feinsten Tweeds, Homespuns, Serges und nicht appretirten Worsteds, die neuesten und schönsten Facons, gemacht mit feinem Serge-Futter, jedes einzelne Kleidungsstück in jeder Hinsicht erster Klasse. Wenn Ihr die Muster, Qualität und Facons dieser Anzüge seht, werdet Ihr zugeben, daß sie außerordentliche Werthe sind für 10.00

Feine lange Hosen-Anzüge für Knaben zu 5.00, von ganzwollenen modernen Stoffen gemacht, von einem der besten Geschäfte des Landes geschneidert, jeder Anzug mit dem besten Futterstoff ausgestattet, und in den beliebtesten Mustern und populärsten Schattirungen der Saison, Qualität und Arbeit so gut, wie sie nur gewünscht werden können, Größen 13 bis 20 Jahre, und zu diesem Preis ist dieser lange Hosen Knaben-Anzug der beste Bargain, den wir in diesem Jahr gegeben haben, 5.00

Waschbare Anzüge für Knaben, in netten Matrosen Blusen-Facons, Größen 5 bis 10 Jahre, Dutzende verschiedener Schattirungen in neuen, hübschen, modernen Mustern, 45c

Waschbare Anzüge für Knaben im Alter von 8 bis 15 Jahren, ein ungeheures Assortiment in doppelknöpfigen Facons, ausgezeichnete Qualität Waschstoffe, 75c

Blaue Serge lange Hosen-Anzüge für Knaben, für junge Männer von 16 bis 20 Jahren, Military Sack-Facons, durchaus ganz Wolle, in Marine- oder Electric Blau, 7.50

3 Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, durchaus ganzwollener und echtfarbiger Serge, Rock, Hosen und Weste, Größen 9 bis 16 Jahre, 3.95

Kniehosen-Anzüge für Knaben, doppelknöpfige Facons, 7 bis 16 Jahre, und Vestee Facons, 3 bis 8 Jahre; ganzwoll. Stoffe, in Tweeds, Cassimeres, Cheviots, 2.50

Kniehosen für Knaben, in beinahe einehundert Mustern von durchaus erster Klasse Cassimeres und Cheviots, ebenfalls von lohfarbigem und braunem Corduroy, 35c

Herren-Ausstattungen für's heiße Wetter.

Diese Juli Räumungs-Verkaufs-Quotirungen sind erfrischende Preise — die niedrigsten des Jahres — Bargain-Vortheile für sparsame Männer. Ihr werdet überrascht sein zu erfahren, wie viel Ihr mit wenig Geld in diesem Departement kaufen könnt. Ihr bekommt große Werthe für jeden Dollar, den Ihr anlegt.

Negligee-Hemden. Percales, Bedford Cords, Madras Cloths und andere Fabrikate, zwei lose Kragen u. feste Manschetten, andere mit gebügelten Kragen und festen Manschetten: ebenfalls gebügelte Neckbands und feste oder lose Manschetten, die neuesten Muster der Saison — spezieller Preis, 49c

Negligee-Hemden. mit gebügelten Neckbands, von besserer Qualität importirter Madrases, Percales und Bedford Cord gemacht, in fancy Streifen und schlichtem Weiß, doppeltes Yoke, felled Nähte, ein Paar dazu passende lose Manschetten, alle ausgezeichnet gemacht und perfekt passend, 75c

Negligee-Hemden. mit gebügelten Neckbands und losen Manschetten, von Percales und Madras Cloths gemacht, bessere Qualität Stoffe, in einfachem Weiß und fancy Streifen, doppeltes Joch und felled Nähte, morgen zu einem sehr speziellen Preis offerirt, 1.00

Halstrachten. Seidene u. Satin Männer-Halstrachten, in Tecks, Four-in-Hands, Band-Schleifen, Shield Bows und String Ties, große Auswahl v. Checks, Punkten, Streifen, geblümt, 25c

Männer-Unterzeug. Hemden und Unterhosen, gerippte Sorte, gerade das Passende für das heiße Wetter, feine Qualität Garn, in Lavender, blauen, gelben, schwarzen und rosa Streifen, französischer Hals, Perlmutter-Knöpfe, gut gemachte Nähte, Unterhosen mit Drilling faced, morgen, 17c

Männer-Unterzeug. Fancy gestreifte Silkaline Unterhemden und Unterhosen, die richtige Schwere für diese Jahreszeit, scheuert nicht, die Hemden sind Seide-faced, mit französischem Hals, Perlmutterknöpfe, die Unterhosen sind mit Satin eingefaßt — doppelte Gussets, für 35c

Halstrachten. String Ties für Männer, gemacht von feiner Qualität Percale und Madras Tuch, hübsche Streifen und andere Muster — morgen sechs für 25c

Schuhe! Große Bargains.

Am Samstag werden hier große Schuh-Verkäufe stattfinden — die von uns in hochfeinem Schuhzeug offerirten Werthe müssen Resultate erzielen. Es passirt nicht oft, daß Käufer solche prächtige Bargains sichern können — sie können dem Juli-Räumungs-Verkauf dafür dankbar sein; die Preis-Reduzirungen sind durchgreifend; die Räumung muß vollständig sein. Leset ein paar dieser Items:

Feine Männer-Schuhe zu 2.95 — eine Partie von modischem, gutgemachten Schuhzeug, welches sehr bequem und in der neuesten und anerkannt besten Weise gemacht ist, in hochgeschnittener und niedriger Facon, mit leichten Goodyear Welt Sohlen, schmaler Rand, und vorstehenden Sohlen, mit dem viel begehrten Rope Stitch, in den modernsten und populärsten Ledersorten, bestehend aus Vici Kid, Velour Calf, Box Calf, Wax Calf und Patent-Leder, Schnür- und Kongreß-Schuhe, mit englischen Backstays, Up-to-date Zehen und aufs Beste gefüttert — die Partie umfaßt eine Anzahl von schlichten Kalbleder-Schuhen mit breiten Zehen — spezieller Samstagspreis für die Auswahl, 2.95

Bicycle-Schuhe für Männer, in schwarz und lohfarbig, L. A. W. Regulation-Facon und Schnitt; biegsame, dauerhafte Sohlen, alle Größen — diese Schuhe sind aus russischem und Cordovan Kalbleder gemacht 1.80

Niedrige Männer-Schuhe für das heiße Wetter, in schwarzem und farbigem Leder, schwere und mittelschwere Sohlen; breite, französische und Londoner Zehen — eine große Partie von Prince Alberts und Southern Ties 1.90

Ferien-Schuhe für kleine Jungen, sehr stark gemacht; Canvas Uppers, mit soliden Ledersohlen und Absätzen, Londoner Zehen und Stock Tips, 1.00

Misses und Kinder Slippers, mit Riemen quer über den Instep, in Patentleder, schwarzem Dongola, rothem Ziegenleder u. s. w., ebenso Patentleder Orfords, leicht und kühl für den Sommer, 95c

Gute Zigarren zu Juli-Räumungs-Preisen.

La Fior de Ballens, unvergleichliche reine Havana Zigarren, angekauft zu 60c am Dollar—Puritanos Finos, Majestics, Reina Victoria Ex. Fin. und Panatellas Especials, 3 für 25c; Kiste mit 25c Stück 2.00; Kiste mit 50 4.00

150,000 echte importirte Porto Rico Havana Zigarren, handgemacht, 3 oder mehr Sorten zur Auswahl, 100, 50 und 25 in Banana-Rinde verpackt, 5 f. 25c; Kiste mit 50 Stück 2.25; Bündchen von 25 1.15

Ferner La Industrial Perfectos, 5 f. 30c; Kiste von 50 3.00

La Coralina reine Havana Key West hand-made Zigarren; Casino, 5 für 40c; Kiste von 50, 3.75

Import. Rektor Zigaretten, für den Samstagsverkauf, zwanzig für

Lucke's rolled 5-zöll. Zigarren, 9 für 15c; Kiste von 100, 1.65

Pfeifen 2c.
110½ Groß echte Brier Pfeifen, bekannt als Fabrik „Seconds", einfach und beschlagen, alle Facons und Größen, Horn-, Gummi- und verbesserte Celluloid-Mundstücke, Auswahl, 10c
Gemsleder Tabaksbeutel, fancy Farben, Satin Top 5c

Lucke's Imports, die echten, 10 für 25c, Kiste von 50, 1.25

El Principa, volle Conchagröße, feinster hiesiger Tabak, garant gut ziehend, per 1000 9.50; 5 für 5c; Kiste von 50 48c

Zigaretten — Half Dime, Sweet Caporal, Perfection, etc., Packet von 10, 4c

100,000 von der Hilson Co.'s Bull Dog Sorte, dieselbe Sorte und Qualität wie ihre Havanettes, welche in der Fabrik zu $35 verkauft werden, lange gemischte Einlage, Sumatra Deckblatt, per 1000, $23; 9 für 25c; Kiste v. 50 1.30

Councillors, große gemischte Einlage, Größe und Facon; 7 für 25c; Kiste von 50,

110,000 Ladora Zigarren, gemacht v. H. Fendrich, Globe-Democrat Zigarrenfabrik, Evansville, Ind., dieselbe Qual. Einlage wie in ihren angezeigten 5c Zigarren, Perfecto Größe und Facon, 1,000; $14; 3 f. 5c; K. v. 50 75c

Sumatra Deckblatt, Perfect 1.65

Kautabak.
Red Croß Plug, Pfund.......... 24c
Climax, Army & Navy, Pfund.......... 35c
Spearhead, Pfund.......... 41c
Star, Pfund.......... 42c
Horseshoe, Pfund.......... 41c
Out of Sight, Pfund.......... 28c
Battle Ax, Plug.......... 30c
Standard Navy, Plug.......... 31c
Jolly Tar, Pfund.......... 36c
Newsboy, Pfund.......... 37c
Piper Heidsieck, Pfund.......... 59c

Rauchtabak.
Plow Boy, 1½ Unz., 9 Packete.......... 32c
Duke's Mixture, 1½ Unz., 9 Packete.......... 34c
Navy, 1½ Unz., 9 Packete.......... 34c
Sweet Tip Top, 1½ Unz., 9 Packete.......... 34c
Bed's Hunting, 1½ Unz., 9 Packete.......... 31c
Fashion, 1½ Unz., 9 Packete.......... 34c
Diamond Mixture, 1½ Unz., 9 Packete.......... 30c
Mail Pouch, 1½ Unz., 9 Packete.......... 34c
Sweet Lavender, Pfund.......... 23c
Barker, per Pfund.......... 26c
Bull Durham, Pfund.......... 50c

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 13. Juli 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 165

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Hotelbrand.

Butte, Mont., 13. Juli. Heute Früh wurde das Butte-Hotel, ein am Broadway gelegenes, vierstöckiges Gebäude, total von einem im Erdgeschoß des Hotels zum Ausbruch gekommenen Brande zerstört. Die meisten Gäste mußten sich im Nachtgewand auf die Straße retten und haben ihr Eigenthum eingebüßt. Die in den oberen Stockwerken untergebrachten Gäste konnten nur mit Mühe dazu überredet werden, nicht aus den Fenstern zu springen, bis die Feuerwehrleute sie auf Leitern herabholten. Eine Anzahl von Personen trugen Knochenbrüche und andere Verletzungen davon, indessen ist, nach der Versicherung des Leiters des Hotels, wenigstens kein Menschenleben bei dem Brande verloren gegangen. Der Sachschaden beläuft sich auf ungefähr $100,000.

Klaviermacher erwählen Beamte.

Cincinnati, 13. Juli. Die Piano & Organ Workers' National Union hat ihre Konvention mit der Wahl der nachgenannten Beamten abgeschlossen: Präsident, Frank Helle, Chicago; 1. Vize-Präsident, W. W. Harrington, Boston; 2. Vize-Präsident, H. Greb, New York; 3. Vize-Präsident, Henry Human, Baltimore; 4. Vize-Präsident, J. H. Russell, New York; 5. Vize-Präsident, J. J. Jones, Chicago; 6. Vize-Präsident, C. F. Albridge, Cincinnati; General-Organisator, Charles Dold, Chicago.

Diese Beamten bilden gleichzeitig die nationale Exekutiv-Behörde. Die nächste Jahreskonvention wird in New York abgehalten werden. Der Vorschlag, eine Pianofabrik unter der Leitung der National-Union zu betreiben, wurde den einzelnen Lokalverbänden zur Abstimmung überwiesen, und zwar soll dieselbe am 6. Oktober vorgenommen werden.

Tragödie auf einem Bahnzug.

Rawlins, Wyo., 13. Juli. Als der Schnellzug der Union Pacific-Bahn gestern Abend die Station Wamsutter verlassen hatte, erschoß ein Passagier Namens A. N. Copeland einen anderen Passagier, den Geschäftsreisenden A. C. Rogers, der in Diensten der Pökelfirma Swift & Co. von Chicago stand. Copeland, der geistesgestört zu sein scheint, behauptete später, daß Rogers ihn hypnotisirt habe und daß er ihn erschossen habe, um sein eigenes Leben zu retten. Der Mörder, der früher „Teller" einer Bank in Omaha war, ist den Behörden von Green River ausgeliefert worden. Die Leiche des Erschossenen wurde hierhergebracht.

Ein blutiger Abend.

Omaha, 13. Juli. Mehrere schwere Unglücksfälle ereigneten sich gestern Abend auf dem Straßen-Karneval in South Omaha, dessen Hauptattraktion bekanntlich eine mexikanische Stierfechter-Truppe ist. Ein Toreador derselben wurde während der Vorführung von einem Stier auf die Hörner genommen und in die Luft geschleudert, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Später wurde ein Cowboy, Namens Al Pearson, der einen ungezähmten „Broncho" ritt, von diesem abgeworfen, noch schlimmer erging es ihm als er versuchte, einen Stier zu reiten. Er wurde bewußtlos aus der Arena getragen und nach dem Hospital geschafft. Kurz darauf verunglückte der Luftschiffer Royboyd aus Winterset, Ja., bei einem Aufstieg. Er fiel aus einer Höhe von 50 Fuß aus der Gondel seines Ballons herab und erlitt wahrscheinlich tödtliche Verletzungen.

Nur immer stilvoll!

Baraboo, Wis., 14. Juli. Eine eigenartige Hochzeit fand in dem Winnebago-Indianer-Lager in der Nähe von Mirror Lake statt. Zwei junge Leute des Stammes verheiratheten sich nach indianischem Ritus, und während alle Gäste nach Indianerart gekleidet waren, trug die Braut ein hochmodernes Kleid, während der Bräutigam in feierliches Schwarz gekleidet war und Lackstiefel trug.

Pennsylvanien siegte.

Killarney, 13. Juli. Das „Team" der Universität Pennsylvanien siegte bei der heute hier abgehaltenen Ruderregatta mit Leichtigkeit über seine Gegner von der Universität Dublin. Wind und Wetter waren vorzüglich und die Oberfläche des Killarney-Sees kaum gekräuselt.

Gegen Carnegies Stiftung.

San Francisco, 13. Juli. Der hiesige „Labor Council" protestirt in scharf gehaltenen Beschlüssen gegen die Annahme der Stiftung von $750,0000, welche Andrew Carnegie der Stadt für eine Volksbibliothek in Aussicht gestellt hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Boston: New England von Liverpool.
Genua: Werra von New York.
New York: St. Louis von Southampton.
Liverpool: Commonwealth von Boston.
Queenstown: Etruria, von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

London: Mesaba nach New York.
Moville: Ethiopia, von Glasgow nach New York; Tunisian, von Liverpool nach Montreal.
Cherbourg: Columbia, von Hamburg nach New York.

Extreme berühren sich.

Während fast in allen Städten des Landes große Hitze herrscht, fällt in Trenton, N. J., gelegentlich eines schweren Regensturmes Schnee. — In Kansas City war es gestern so heiß, daß sich ein großer Theil der Bevölkerung des Nachts überhaupt nicht schlafen legte. — In Wisconsin und in Indiana hat die Dürre den Saatenstand schwer geschädigt.

New York, 13. Juli. Eine Depesche aus Trenton, N. Y., meldet, daß dort während eines heftigen Regensturmes auch Schnee gefallen ist. Die Flocken waren ungewöhnlich groß und, trotzdem es wie mit Kübeln goß, deutlich sichtbar.

St. Louis, 13. Juli. Um 8 Uhr heute Morgen wies das Thermometer auf 84 Grad, indessen mildert eine kühle Brise die Hitze. Nach Berichten aus verschiedenen Punkten des Staates war die Hitze gestern fast unerträglich. Während das Thermometer hier auf 101 Grad stand, zeigte es in De Soto 114, in Wellsville 113, St. Joseph 112, Paris 112, Boonville 112, Columbia 111, Chillicothe 110, Mexiko 107, Butler 108, Dixon 108 und in Springfield 103 Grad an.

Des Moines, Ja., 13. Juli. Das Thermometer stand um 7 Uhr heute Morgen auf 77 Grad, oder zwei Grad höher, als gestern um diese Zeit, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß es über 100 Grad steigen wird. Nach Berichten aus dem Staat dauert überall die Hitze an, und die Ernte leidet darunter, wenn die Aussichten bis jetzt auch noch nicht gerade schlechte zu nennen sind.

Omaha, Neb., 13. Juli. Der heutige Tag verspricht — der herrschenden Windstille wegen — einer der heißesten des Sommers zu werden. Um 8 Uhr heute Morgen stand das Thermometer auf 81 Grad und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug 62 Prozent. Im westlichen Nebraska soll fürchterliche Hitze herrschen.

St. Joseph, Mo., 13. Juli. Zum ersten Mal in diesem Sommer erreichte das Thermometer 100 Grad, und zwar um die Mittagszeit. Wahrscheinlich wird es im Laufe des Tages noch höher steigen.

Kansas City, Mo., 13. Juli. Seit Eintritt der heißen Witterung hat die hiesige Bevölkerung nicht so sehr gelitten, wie gestern Nacht, wo die Durchschnitts-Temperatur 91 Grad betrug. Die Luft war so drückend schwül, daß Tausende sich nicht zur Ruhe legten, sondern die ganze Nacht über die Straßen belebten. Um 9 Uhr heute Vormittag wies das offizielle Thermometer auf 93 Grad, stand also um 2 Grad höher, als zur selben Stunde am gestrigen Tag. Zweifellos wird es heute noch heißer werden, als gestern, wo das Thermometer auf über 103 Grad stieg.

Madison, Wis., 13. Juli. Der Sekretär der Staats-Ackerbaubehörde, Herr J. N. True, schätzt den seit dem 1. Juli durch die Trockenheit an dem Wisconsiner Getreide verursachten Schaden auf mindestens 15 Prozent. Seine Ansicht stützt sich auch auf Briefe, die er in den letzten Tagen aus den am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Counties erhalten hat.

Indianapolis, 13. Juli. Berichte aus allen Theilen des Staates lassen erkennen, daß spät gepflanzter Mais unter der fortgesetzten Hitze und Dürre schwer zu leiden beginnt.

Friede in Sicht!

Pittsburg, 13. Juli. Um 10 Uhr heute Vormittag traten die Vertreter des Stahl-„Trusts" und der Amalgamirten Gesellschaften im Hotel Lincoln zu weiterer Konferenz zusammen. Beide Parteien schienen hoffnungsvoll zu sein, und zweifellos wird Alles daran gesetzt werden, um die Konferenz zu einem befriedigenden Abschlusse zu bringen. Da viele der Theilnehmer heute Abend nach Hause abreisen müssen, und Präsident Shaffer von der „Amalgamated Association" erklärt hat, daß er eine weitere Verschleppungstaktik nicht dulden werde, so wird zuversichtlich erwartet, daß die Sache heute — so oder so — zum Klappen kommen wird. Wie verlautet, basirt der von der Konferenz zu berathende Kompromißvorschlag darauf, daß der Trust die Lohnskala der amalgamirten Gewerkschaften unterzeichnet und in allen Walzwerken die Union anerkennt, mit Ausnahme einiger wenigen, welche mit Zustimmung der amalgamirten Gewerkschaften nicht ausschließlich Unionleute beschäftigen müssen. Möglicherweise wird sogar ein Uebereinkommen getroffen werden, nach welchem die Arbeiter auf Grund eines Tonnage-Systems bezahlt werden und höhere Löhne erhalten, als die unterbreitete Lohnskala sie fordert.

Reading, Pa., 13. Juli. Die streikenden Eisenarbeiter der Reading Iron Works Co. haben heute Nachmittag die ihnen vom Vize-Präsident Smink gestellten Bedingungen angenommen und dadurch den vor neun Wochen begonnenen Streik beendigt. Der Betrieb soll so bald wie möglich wieder aufgenommen werden.

Sturm auf eine Bank.

Peru, Ind., 13. Juli. Aus noch nicht genau ermittelter Ursache machten heute Vormittag die Einleger der „Miami County Loan & Savings Association" einen Ansturm auf die erst vor sechs Monaten eröffnete Bank dieses Instituts. Der Ansturm erfolgte anscheinend ohne jeden triftigen Grund, da die Bank laut des Juli-Ausweises sich in vorzüglicher Verfassung befand. Der Sekretär der Bank ließ sich von Chicagoer Banken $20,000 schicken und alle Einleger konnten befriedigt werden.

Politiker begeht Selbstmord.

Crawfordsville, Ind., 13. Juli. Richter James H. Sellars, der sich um die demokratische Gouverneurs-Nomination bewarb, hat heute durch Einnehmen von Morphium Selbstmord begangen. In einem hinterlassenen Brief sagt Richter Sellars, sein Leben sei ein verfehltes gewesen, und eine schwere Schuldenlast drücke ihn zu Boden.

Dampfer explodirt.

Sunbury, Pa., 13. Juli. Ein am Fuße der Market Straße im Susquehana-Fluß verankerter, kleiner Exkursionsdampfer flog heute Vormittag in die Luft. Zwei Knaben und der Lootse George Frymire wurden sofort getödtet, eine Anzahl anderer Personen schwer verletzt.

Gouv. Allen abgereist.

San Juan, Portoriko, 13. Juli. Gouverneur Allen schiffte sich heute mit seiner Familie an Bord der „Mayflower" nach New York ein. Wie Gouv. Allen zugibt, wird er nicht wieder nach Portoriko zurückkehren, und halbamtlich verlautet, daß er in den diplomatischen Dienst eintreten wird.

Ausland.

Holls als Nachfolger von White.

Bremen, 13. Juli. Die Nachricht von dem bald zu erwartenden Rücktritt des amerikanischen Gesandten Andrew White gibt zu allerlei Vermuthungen über seinen Nachfolger Anlaß. In hiesigen und Hamburger Handelskreisen würde man die Ernennung von Dr. Frederick Holls, Mitglied des internationalen Schiedsgerichts, als White's Nachfolger gerne sehen ,indessen ist es sehr zweifelhaft, ob Holls, seiner deutschen Abstammung wegen, der deutschen Regierung als amerikanischer Gesandter genehm wäre. Bekanntlich machte Holls, als er Sekretär der amerikanischen Delegation bei der Friedenskonferenz im Haag war, große Anstrengungen, um eine Audienz bei Kaiser Wilhelm zu erlangen, war aber erfolglos. Dessenungeachtet soll Holls sich kürzlich dahin ausgesprochen haben, daß sein gegenwärtiger Posten nur eine Stufe zur amerikanischen Gesandtschaft in Berlin sei. Thatsächlich hat Dr. Holls sich längere Zeit als Gast des Gesandten White in Berlin aufgehalten, der, wie verlautet, in Washington seinen Einfluß zu Gunsten der Ernennung von Dr. Holls zu seinem Nachfolger geltend macht.

Morgans Pläne in Chile.

Valparaiso, Chile, 13. Juli. J. Pierpont Morgan hat drei hiesigen Banken die Linie der bankerotten „Clark Trans-Andine Railway Co." für $90,000 abgekauft. Die Regierung wollte die Bahnen unter gewissen Bedingungen selbst übernehmen, konnte dieselben aber nicht erfüllen, als die Zeit dazu gekommen war. Bis jetzt gibt es nur eine thatsächlich fertig gebaute Bahn über die Anden, nämlich diejenige der „Buenos Ayres und Valparaiso Trans-Andine Railway Co.", welche das Bindeglied zwischen den Bahnen von Chile und Argentinien ist und die Reisenden in 29 Stunden über die Anden befördert.

Amerikanischer Konsul gestorben.

St. Petersburg, 13. Juli. Joseph Rawiez, der seit dem Jahre 1875 das Amt des amerikanischen Konsuls in Warschau bekleidete, ist gestern dortselbst gestorben.

Dvorak als Direktor erwählt.

Prag, 13. Juli. Anton Dvorak ist zum Direktor des hiesigen berühmten Konservatoriums gewählt worden. Dvorak ist bekanntlich ein geborener Böhme (er erblickte am 8. September 1841 zu Mühlhausen bei Kralup das Licht der Welt) und hat schon Ende der 50'er Jahre in Prag die ersten öffentlichen Proben seiner Geigerkunst abgelegt. Die Protektion Liszt's war ihm in späteren Jahren sehr förderlich, und heute besitzt er als Komponist und Dirigent einen internationalen Ruf.

Opfer der Hitze.

Brüssel, 13. Juli. Königin Marie Henrietta wurde gestern, als sie im Park ihrer Villa bei Spa Croquet spielte, von der Hitze überwältigt und fiel ohnmächtig zu Boden. Sie erholte sich bald darauf wieder, aber ihr Leibarzt ist telegraphisch nach Spa berufen worden.

Italienischer Prälat kommt.

Rom, 13. Juli. Bischof Scalabrini von Piacenza wird sich am 18. Juli mit dem italienischen Dampfer „Liguria" nach den Ver. Staaten einschiffen, um die dortigen italienischen Kolonien und die italienischen Missionsanstalten in den Ver. Staaten zu besuchen.

Ist es erreicht?

Der brasilianische Luftschiffer Santos-Dumont unternimmt einen Aufstieg, um sich den Deutsch-Preis zu verdienen.—Er erreichte auch glücklich in einer Viertelstunde den Eiffelthurm vom Parc de Meudon aus, wo der Aufstieg stattfand, mußte aber auf der Rückfahrt landen, da seinem Fahrzeug die Triebkraft ausgegangen war.

Paris, 13. Juli. Der brasilianische LuftschifferSantos-Dumont (über dessen gestrige Versuche an anderer Stelle berichtet wird) machte heute einen weiteren Aufstieg mit seinem lenkbaren Luftschiff, in der Absicht, sich den von Henry Deutsch ausgesetzten Preis von 100,000 Francs für ein wirklich lenkbares Luftschiff, zu verdienen. Ein Komite des Aero-Klub wohnte dem Aufstieg bei. Derselbe erfolgte vom Parc de Meudon, von wo aus Santos-Dumont in einer Viertelstunde denEiffelthurm erreichte, den er umkreiste, um dann wieder die Rückfahrt nach dem Parc de Meudon anzutreten. In der Nähe von Boulogne-sur-Seine angelangt, mußte der Luftschiffer aber landen, da seinem Fahrzeug die treibende Kraft ausgegangen war. Er will den Versuch im Laufe des Tages abermals wagen.

Neue Kaiserhetze.

Berlin, 13. Juli. Die Affaire Kauffmann wirbelt immer mehr Staub auf und die Presse erörtert dieselbe in überaus heftiger und leidenschaftlicher Weise. Bekanntlich war der Stadtverordnete Kauffmann kürzlich zum zweiten Bürgermeister Berlins gewählt worden. Da er aber ausgesprochen demokratischenAnsichten huldigt, so wollte der Kaiser, der persönlich den lebhaftesten Antheil an der Sache nahm, von einer Bestätigung nichts wissen, trotzdem dieselbe vom Ministerium schon so gut wie beschlossen war. Die linksliberale Presse, voran wieder Eugen Richter's Organ, die „Freisinnige Zeitung", beschuldigt den Kaiser, er habe in der Angelegenheit wie ein Autokrat gehandelt und den Rath des Kabinetts, der auch die Billigung des Ministerpräsidenten v.Bülow gefunden, einfach ignorirt.

Die konservativen Organe verurtheilen die neue Kaiserhetze und den von den freisinnigen Blättern angeschlagenen maßlosen Ton. Die Regiernug hüllt sich dem ganzen Spektakel gegenüber in würdevolles Schweigen und denkt wohl, daß während der langen Nordlandfahrt des Monarchen der Lärm sich austoben werde. Aber einstweilen läßt sich die Geschichte noch recht kriegerisch an, und die Blätter, welche Kauffmann's Vertheidigung übernommen haben, werfen mit Drohungen und Insinuationen um sich, daß es eine Art hat.

Die „FreisinnigeZeitung" wartet mit „Enthüllungen" auf. Sie behauptet, derKaiser laborire nicht erst neuerdings an despotischen Anwandlungen. So habe er vor einigen Wochen eine vom Oberbürgermeister, Dr. Kürschner, nachgesuchte Audienz verweigert, obschon ihm deren Dringlichkeit nicht verborgen sein konnte. Es handelte sich damals um die Straßenbahn-Angelegenheit, die immer verworrener zu werden drohte. Die Regierung hatte die bezüglichen Anträge des Magistrats verworfen, trotzdem die zuständigen Ressortbehörden dieselben schon früher gutgeheißen hatten. Der Oberbürgermeister gedachte nun dem Kaiser reinen Wein in der Sache einzuschenken, aber mußte sich unverrichteter Dinge bescheiden.

Natürlich erzeugen solche Enthüllungen böses Blut, und die Konfliktsstimmung, auf welche die Zeitungen freisinniger Richtung mit vereinten Kräften hinarbeiten, macht unleugbar Fortschritte. Zunächst dürfte sie sich darin äußern, daß Kauffmann über das kaiserliche Veto hinweg zum zweiten Mal das fragliche Amt übertragen wird. Und dann wird es sich zeigen, wie sich die Regierung weiterhin zu der Affaire stellen wird. Muthmaßungen darüber sind nicht am Platze, doch wird von manchen neutral Urtheilenden die Ansicht geäußert, daß der Kaiser schließlich nachgeben und in die Bestätigung willigen werde, wie er es seiner Zeit auch im Falle des Oberbürgermeisters Dr. Kürschner that, der heute noch am Ruder ist.

Chauvinisten toben.

Paris, 13. Juli. Die hiesige chauvinistische Presse tobt darüber, daß die Regierung ihre Einwilligung zur Vornahme von nautischen Beobachtungen und Messungen von Seiten eines britischen Kriegsschiffes in der Nähe der Küste der Bretagne gegeben hat. Die Presse übersieht hierbei vollständig, daß die im Kanal gelegenen Inseln Jersey, Guernsey, Alderney undSark britisches Territorium sind. Das Blatt „Libre Parole" behauptet in einem „Verrath auf allen Seiten" betitelten Leitartikel, daß die Regierung, obwohl sie wohl wisse, ein Krieg mit England sei nur noch eine kurze Frage der Zeit, in hochverrätherischer Weise einem englischen Kriegsschiff gestattet habe, topographische Aufnahmen von der französischen Nordküste zu machen.

Noch nicht erledigt.

Peking, 13. Juli. Die Korrespondenz zwischen den amerikanischen und den deutschen Militärbehörden bezüglich des deutschen Soldaten, der vor einem Monat bei dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft erschossen wurde, wird noch fortgesetzt. Major E. B. Robertson, der Kommandeur der Gesandtschaftswache, weigert sich, zuzugeben, daß der Schuß, dem der Soldat erlag, von einem amerikanischen Wachtposten abgefeuert wurde. Er suchte um die Erlaubniß nach, zwecks einer Untersuchung des Erschossenen seinen eigenen Arzt senden zu dürfen. General von Trotha verlangt zunächst die Anerkennung von Ansprüchen auf Schadenersatz und hat bis dahin die Erlaubniß zur Untersuchung des Todten verweigert.

Tien Tsin, 13. Juli. Unter Theilnahme von 100 russischen Offizieren, einer russischen Musikkapelle, Priester von Port Arthur, sowie dem russischen Gesandten de Giers und anderen Mitgliedern der russischen Gesandtschaft, wurde heute hier das Denkmal zu Ehren der hier gefallenen Russen enthüllt. Die Russen wollen den Jahrestag der Erstürmung der Bastille, den 14. Juli, durch eine große Feier begehen.

Der erste weibliche Doktor.

Paris, 13. Juli. Die philosophische Fakultät hat einstimmig Frl. Charlotte Cipriani, die vor zwei Jahren die Universität Chicago absolvirte und ihr Studium hier fortsetzte, den Doktortitel verliehen, und zwar ist dies das erste Mal, daß einer Studentin der Pariser Universität diese Auszeichnung zu Theil wird. Frl. Cipriani hatte eine Dissertation über „Gewisse Eigennamen deutschen Ursprungs in der französischen und italienischen Sprache" verfaßt und vertheidigt ihre Thesen mit glänzendem Erfolg. Sie wird sich dem Lehrberuf widmen.

Neue britische Heldenthat.

London, 13. Juli. Nach einer Depesche an die „Sun" haben die Engländer in der Nähe von Waterval im Transvaal die Gattin des stellvertretenden Präsidenten Schalkburger gefangen genommen und als Kriegsgefangene nach Pretoria geschickt. In militärischen Kreisen soll man diesem Fang große Bedeutung beilegen.

Lokalbericht.

An's Ufer gespült.

Am Fuße der Oak Straße wurde heute vom See die Leiche eines etwa 65-jährigen Mannes an's Ufer gespült. Da dieselbe keinerlei Spuren von Gewaltthätigkeit aufweist, so nimmt man an, daß ein Fall von Selbstmord vorliege. In den Taschen des Todten fanden sich eine Uhr und eine Tabakspfeife vor, aber nichts, was eine Handhabe zur Identifizirung desselben bieten konnte. Die Leiche ist im Lokale des Bestatters McGavin, No. 226 N. Clark Straße, aufgebahrt worden.

* In dem Vorort Desplaines stürzte gestern Abend ein unbekannter zwölfjähriger Knabe bei einer Karoussel-Fahrt so unglücklich von seinem hölzernen Rosse, daß er den Schädel brach und todt auf dem Platze blieb.

* Das Erste Miliz-Regiment ist heute aus dem Feldlager bei Springfield zurückgekehrt. Das Lager ist sofort vom Zweiten Regiment bezogen worden, welches am kommenden Samstag vom Siebenten abgelöst werden wird.

* Der Hospital-Ausschuß des Countyrathes hat heute — aus den an anderer Stelle angegebenen Gründen— beschlossen, der „Producers' Pure Milk Company" die Milchlieferung für das County-Hospital zu entziehen. Die noch unbeglichenen Forderungen der Firma für gelieferte Milch werden vorläufig nicht bezahlt werden, und seitens des Gesundheitsamtes wird gegen die Gesellschaft eine strafrechtliche Verfolgung wegen Milchverfälschung eingeleitet werden.

* Die Polizisten Savage, Toosley, Reilly, Naughton und Fitzpatrick beschweren sich darüber, daß ihre Arbeiten bei der Patrouille-Serganten-Prüfung von der Zivildienst-Kommission nicht berücksichtigt worden sind. Erkundigungen haben ergeben, daß die Antworten, welche die Beschwerdeführer gegeben hatten, fast gleichlautend waren. Ein Polizeikapitän hatte ihnen dieselben vor der Prüfung eingetrichtert. Jetzt wird der betreffende Polizeikapitän sich wegen des zu weit gehenden Interesses zu verantworten haben, das er an der Wohlfahrt seiner Untergebenen genommen hat.

* Paul Hake, von Nr. 5724 West Chicago Avenue, wurde bei seiner Arbeit in den Werkstätten der Chicago & Northwestern-Bahn von einem herabfallenden Hammer getroffen und schwer an der Brust und am Schlüsselbein verletzt. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

* Der achtjährige James Doherty, von No. 826 Nord Hermitage Ave., der am 5. Juli an Ashland und North Ave. durch ein Fuhrwerk niedergerannt wurde, erlag heute im Alexianer-Hospital den erlittenen Verletzungen. Dem Verunglückten war damals vom Winde der Hut vom Kopf gerissen worden, und auf der Jagd nach der Kopfbedeckung begriffen, lief James vor ein Gespann Pferde, welche durchbrannten und ihn über den Haufen rannten.

Bedeutende Zunahme.

Der neue städtische Adreßkalender weist über 600,000 Namen auf.

Die Bevölkerung der Stadt würde demnach 2,080,000 Köpfe stark sein.

Der städtische Adreßkalender für's Jahr 1901 ist annähernd fertig gestellt und wird gegen Ende dieses Monats an die Abonnenten abgeliefert werden. Das umfangreiche Werk enthält diesmal etwa 606,700 Namen, was die Herausgeber zur Wiederholung der Behauptung veranlaßt, daß die im letzten Jahre hier vorgenommene Bundeszählung sehr mangelhaft durchgeführt worden sei, und daß die Einwohnerzahl Chicago's jetzt weit über zwei Millionen betrage. Das Ergebniß, welches im vorigen Jahre bei der Schulzählung erzielt wurde(2,007,000) stimmte fast genau mit dem überein, welches die Herausgeber des Adreßkalenders auf Grund der Erhebungen ihrer Agenten herausrechneten. In diesem Jahre sind nun 22,700 neue Namen hinzugekommen, und der Zusammensteller des Adreßkalenders leitet hieraus eine Bevölkerungszunahme von 70,000 Köpfen ab. In den letzten acht Jahren ist die Einwohnerzahl Chicago's nach den Berechnungen der „Directory Company" um 500,000 vermehrt worden. Sie stellte sich nach dieser Autorität schon im Jahre 1894 auf 1,685,000 und stieg dann von einem Jahre zum andern wie folgt: 1895—1,695,000; 1896—1,752,000; 1897—1,828,000; 1898—1,883,000; 1899—1,942,000; 1900—2.010,000; 1901—2,080,000.

Der „erste Mann der Stadt" ist auch im diesjährigen Adreßkalender wieder wie im vorjährigen Herr Christian Aaberg. Derselbe wohnt an der Maplewood Avenue, nahe Armitage Avenue. Den Schluß der Prozession bildet, ebenfalls wie im vorigen Jahre, ein Vertreter der Familie Zwicky. Im vorigen Jahre war's Joseph Zwicky. Der ist inzwischen abhanden gekommen und seinen Platz nimmt jetzt Michael Zywicky, No. 144 Cleaver Straße, ein.

Die Bemühungen der Smith's, wieder die Führerschaft als volksreichste Familie des Gemeinwesens zu erlangen, sind fruchtlos geblieben. Die Johnson's sind ihnen übergeblieben. Diese stellen ein Aufgebot von 5,900 Namen, während die Smith's deren nur 4600 zu mustern vermögen. An dritter Stelle, mit 2,700 Vertretern, kommen die Anderson's. Die Brown's, mit 2,400 Vertretern, sind ihnen dicht auf den Fersen. Ueber 1000 stellen ferner noch die Murphy's (1600) und die Sullivan's (1100).

Spieler-Prozeß.

Die Anwälte der am 7. Juni in einem Zimmer des Gebäudes Nr. 2918 Cottage Grove Avenue verhafteten „Buchmacher" brachten heute vor Richter Tuley ihre Argumente für den Antrag auf Niederschlagung der gegen sie schwebenden Anklagen vor. Die langen Erörterungen der Frage, was eigentlich unter „Buchmachen" zu verstehen sei, gaben den Herren Advokaten Veranlassung zu allerlei scherzhaften Auseinandersetzungen. Es gelang den Vertheidigern schließlich, die Streichung von fünf Punkten der Anklage durchzusetzen, doch hielt der Richter den sechsten aufrecht, und es wurde dann mit der Verhandlung der eigentlichen Anklage, die auf Betrieb eines Spielhauses lautet, begonnen. Die Angeklagten, die sich sämmtlich eingefunden hatten, sind: Archie Donaldson, Ed. Dunn, Joe Doane, John W. Baker, Joe Hall, George Moore, Fred. Leslie, John McLaren, Harry Webster, Jerry Cahill, Harry Jackson, A. B. White, Charles Wilmer, Frank Porter, J. E. Murray, Harry Nelson, Frank Williams, William Done, Al. Cook, Charles Cooper, Joe Strehlin, Joe Hancock, Harry Moore, G. H. Van Hall, A. L. Rider und John J. Sheehan.

Brach das Genick.

Frau Elisabeth Fehr, 38 Jahre alt, lehnte sich heute zu einem Fenster ihrer im Gebäude Nr. 249 West North Ave. gelegenen Wohnung heraus, um mit einer Nachbarin zu sprechen, stürzte dabei aus einer Höhe von 30 Fuß ab und brach das Genick. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur den inzwischen bereits eingetretenen Tod der Unglücklichen konstatiren. Sie hinterläßt außer ihrem Gatten drei Kinder.

Kurz und Neu.

* Der frühere Schankwirth Simon Tuckhorn, der auf Veranlassung einer gewissen Nora Campion, an SeeleyAve. wohnhaft, unter der Anklage verhaftet worden war, sie mit dem Tode bedroht zu haben, wurde heute im Desplaines Str.-Polizeigericht wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

* Im Bundesdistriktsgericht kam heute der Theaterunternehmer Daniel Sherman, der verschiedene Gesellschaften geleitet hat, um Tilgung seiner Verbindlichkeiten ein. Er schuldet Schauspielern und Vaudeville-Darstellern im Ganzen $16,600. — Auch der Viehhändler William H. Miller aus Highland Park, der seine Schulden mit $18,200 angibt, wünscht die Vortheile des Bankerottgesetzes in Anspruch zu nehmen.

Alters-Versorgung.

Weitere Bahngesellschaften planen die Einrichtung von Pensionskassen.

Dem ursprünglich von der Baltimore & Ohio-Eisenbahn-Gesellschaft gegebenen Beispiel, für die Pensionirung ihrer durch Alter oder Unfälle dienstuntauglich gewordenen Angestellten zu sorgen, sind bisher die Pennsylvania-, die Illinois Central- und die Northwestern-Eisenbahn-Gesellschaft gefolgt. Jetzt werden auch von verschiedenen anderen Bahngesellschaften Schritte gethan, welche auch für deren Betriebe auf die Einführung einer Altersversorgung für die Angestellten abzielen. Dem Direktorium der Milwaukee & St. Paul-Bahn wird ein entsprechender Plan voraussichtlich schon in der Sitzung vorgelegt werden, die im Monat September stattfindet. Auch die zuständigen Exekutiv-Beamten der Burlington-Bahn und der Pullman'schen Palastwagen-Gesellschaft sind mit der Ausarbeitung von Pensions-Plänen beschäftigt. Nach dem Plane, welcher den Direktoren der St. Paulbahn-Gesellschaft vorgelegt werden wird, sollen dieAngestellten selber durch angemessene Beisteuern den Kern des Pensionsfonds aufbringen. Die Bahn wird am Schlusse jedes Rechnungsjahres den Betrag zulegen, welcher etwa noch erforderlich sein sollte, um die jeweils erwachsenen Pensions-Ansprüche zu befriedigen.

Es verlautet, daß diejenigen Gesellschaften, welche die Altersversorgung bereits eingeführt haben, den Pensions-Bestimmungen eine Klausel anfügen werden, daß Angestellte, welche längere Zeit hindurch ein Jahresgehalt von $3000 und darüber bezogen haben, von der Pensions-Berechtigung ausgeschlossen sein sollen. Man geht dabei von der Ansicht aus, daß der Bezug eines Gehalts in der angegebenen Höhe es Jedermann ermöglichen sollte, einen ausreichenden Nothgroschen für seine alten Tage zurückzulegen.

Sie wandern aus.

Vermeintlicher Erfolg von Polizeichef O'Neills gestrengem Walten.

Polizeichef O'Neill erklärt, es werde ihm von seinen Untergebenen berichtet, daß seit Durchführung der von ihm erlassenen strengen Regulationen für die Leveeknеipen zahlreiche liederliche Frauenzimmer die Stadt verlassen hätten. Herr O'Neill nimmt an, daß die betreffenden Personen ausgewandert seien, weil ihnen die neue Chicagoer Hausordnung nicht zusagt. Vielleicht hat er Recht, aber es ist auch nicht ausgeschlossen, daß es jenen Damen hier nur zeitweilig zu heiß geworden ist, und daß sie sich auf einige Wochen in die Sommerfrische begeben haben, in der Absicht, wenn die Lüfte linder wehen, neu gestärkt nach Chicago und zu ihrer Berufsthätigkeit zurückzukehren.

Der Schankwirth Schafer, No. 78 Adams Str., hat sich verpflichten müssen, seinen bisherigen Schankkellner, der sich in die bisherige Ordnung der Dinge nicht zu fügen verstanden hat, zu entlassen und die Verschläge entfernen zu lassen, welche einen Theil seines Lokals in „Privatgemächer" abtrennten. Am Donnerstag ist in besagtem Platze ein Bäuerlein aus Brookfield, Jll., von einer Dirne ausgeplündert worden, und als der Beraubte einen Polizisten zu Hilfe holte, machte der Schankkellner Miene, diesen vor die Thüre zu setzen. Schafer, der dieserhalb vor den Mayor zitirt wurde, versicherte, daß er von dem Vorfall nichts gewußt hätte und daß er Wiederholungen desselben vorbeugen würde.

Die Schanklizens des Alexander Lennox, Nr. 473 Clark Straße, der kürzlich mit Hilfe seines Schankkellners einen gewissen Peter Verbane ausgeplündert haben soll, ist heute vom Mayor widerrufen worden.

Ehrlicher Finder.

Der zehnjährige George Knapp, dessen Eltern im Gebäude No. 437 Newport Ave. wohnen, fand in der Gosse an Schoolstraße, nahe Seminary Ave., eine Börse mit $190 in baarem Gelde. Der Knabe setzte seine Eltern in Kenntniß, welche das Geld in der Revierwache an Sheffield Avenue ablieferten. Dort hatte kurz zuvor Frau Hamburg, eine bejahrte, No. 928 Seminary Ave. wohnhafte Wittwe, gemeldet, daß sie das Geld, die Ersparnisse mehrerer Jahre, verloren habe. Der Fund wurde der rechtmäßigen Eigenthümerin zugestellt, welche dem ehrlichen Finder eine Belohnung von $5 gab.

* Titus Meyers, ein notorischer Steifbettler, der verhaftet wurde, weil er Beamte der Chicago & Northwestern-Bahn, die ihm die Thür gewiesen hatten, mit Thätlichkeiten bedrohte, wurde heute, zum fünften Mal in vier Wochen, dem Richter Prindiville vorgeführt, der sein Verhör auf den 23. Juli verschob.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; südöstliche Winde.

Illinois, Missouri, Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Temperatur; östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad; Nachts 12 Uhr 69 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 71 Grad.

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachläsigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen** und **Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis** werden **schnell sorgfältig** und **dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Die Korallenfischer.

(Skizze von Th. Stromer.)

Zu den Wundern des Meeres gehören auch jene eigenthümlichen Gebilde, die als Korallen bekannt und aus dem verkalkten Bau gewisser niederer Seethiere entstanden sind.

Am meisten geschätzt ist die Edelkoralle, ein Korallpolyp, der Stämmchen bis zur Höhe eines Meters bildet und eine rothe Kalkachse besitzt, die zu Schmucksachen verarbeitet wird. Die Farbe variirt von Dunkelroth bis zum zartesten Blaßroth. Letztere wird am theuersten bezahlt, bei großen fehlerlosen Stücken bis zu 600 Franken pro Kilogramm, während die dunklen Sorten etwa nur den zehnten Theil dieses Werthes gelten. Die Hauptfundorte sind die Küsten Sardiniens und Siziliens, wo ganze Flottillen die Korallenfischerei betreiben. Dies geschieht durch Losreißen der Korallen vom Meeresgrunde mittels schwerer, kreuzförmiger Gestelle, an denen ein Netz zum Auffangen befestigt ist.

Unter den Korallenfischern befinden sich viele Bewohner der ostligurischen Küste. In ihren mit Deck versehenen Fahrzeugen besuchen sie die Fundstätten und verbringen hier Monate bei Ausübung ihres mühsamen Berufes.

Auch Carlo Monti und Italo Fontana aus Sestri-Levante waren Korallenfischer. Seit frühester Jugend Freunde, hatten sie immer treu zusammengehalten, obschon sie im Charakter sehr verschieden waren. Carlo war in sich gekehrt und verschlossen, Italo dagegen offen und von lebhaftem, heiterem Temperament. Diese Eintracht erlitt eine Trübung, als beide nach Beendigung ihrer Dienstpflicht in ihre Heimath zurückkehrten und sich bald darauf in die schöne Marietta verliebten. Letztere bevorzugte zwar den ernsten Carlo, ließ sich aber auch von Italo den Hof machen, da dieser der flotteste Tänzer des Ortes war, um den sie die anderen Mädchen beneideten. Durch diese Nebenbuhlerschaft, über welche die Freunde aus einem natürlichen Widerstreben nie miteinander sprachen, entstand bei Carlo allmählich ein bitterer Groll gegen Italo, der, unbekümmert darum, seine Bewerbungen um Mariettas Gunst fortsetzte.

Bisher hatte Carlos jüngerer Bruder an den Fahrten nach der Küste Sardiniens theilgenommen. Da er nun seiner Dienstpflicht bei der Marine genügen mußte, so machten sie die Reise allein und erreichten mit gutem Winde ihr Ziel, als die „Stagione“ bereits begonnen hatte. Nachdem sie dann ihren Proviant ergänzt hatten, suchten sie nach einer Stelle, an der eine lohnende Ausbeute zu erhoffen war. Darüber verging fast eine Woche, denn die zu Tage geförderten Korallen erwiesen sich zumeist als geringwerthig. Endlich aber schien ihnen doch das Glück zu lächeln. Zwei gute Netzzüge, die sie an einem Tge gethan, ließen auf einen ergiebigen Grund schließen. Sogar einige schöne blaßrothe Stücke hatten sie mit heraufgezogen.

Ein heißer Tag neigte sich seinem Ende zu. Leise schwankte das Boot auf der spiegelblanken Wasserfläche, die in sanften, langsamen Schwellungen zu athmen schien. Hin und wieder sprang mit leichtem Geplätscher ein Fisch auf, um ebenso schnell wieder zu verschwinden. In weiten Entfernungen lagen andere Fahrzeuge, von denen zuweilen ein monotoner Matrosengesang herübertönte. Ostwärts fiel der Blick auf die bizarr geformte, buchtenreiche Küste Sardiniens, die von der untergehenden Sonne mit einem rosigen Schein überhaucht wurde. Als dann das Tagesgestirn als mächtiger Feuerball am Horizont versank, schien sich von dorther eine purpurne Fluth über das Meer zu ergießen, um in die wunderbarsten Farbenspiegelungen überzugehen.

Die Korallenfischer achteten kaum auf dieses herrliche Naturschauspiel, das sie fast täglich sahen. Ihnen lag vor allem daran, ihr Tagewerk noch vor Anbruch der Dunkelheit zu beenden und dann der Ruhe zu pflegen.

Carlo drehte mechanisch die Winde, durch welche das Haupttau aufgerollt wurde, während Italo, dicht am Bordrand stehend, das schwächere Seil emporzog und in Schlingen legte. Jeder von ihnen hing bei dieser Beschäftigung seinen Gedanken nach. Carlo dachte an Marietta, die ihm sichtlich zugethan gewesen, bis Italo dazwischen trat. Er malte sich die Zukunft aus, die er an ihrer Seite gehabt haben würde. Nun war der schöne Traum dahin, denn kein Zweifel: sie bevorzugte seinen Freund. Seinen Freund! Ja, das war Italo ihm lange gewesen. Er gedachte der fernen Zeit, da sie als Nachbarskinder miteinander gespielt und, statt in die Schule zu gehen, gefischt hatten. Dabei fielen ihm manche gemeinschaftlich begangene Jugendstreiche, sowie auch die dafür erlittenen Strafen ein. Dann waren sie Fischer geworden, wie ihre Väter, hatten auf demselben Schiffe gedient und bei Sturm und Unwetter manche Gefahren überstanden. Und jetzt? Was war aus der alten Freundschaft geworden? Um eines Mädchens willen, von dem keiner lassen wollte, waren sie entzweit, haßten sie sich. Ja, der Mann, der dort stand und jetzt wohl auch an sie dachte, Italo, war sein Feind. Er stand ihm im Wege und er durfte ihm nicht im Wege stehen, nein, wenn er auch einst sein Freund gewesen war.

Je mehr die Dunkelheit sich herabsenkte, desto finsterer wurden die Gedanken Carlos. Ihn fieberte, und er biß die Zähne zusammen, indem er die Kurbel heftiger drehte. „Wenn Italo hier verunglückte,“ raunte ihm ein Dämon zu, „so würde Dir Niemand Schuld geben. Das kommt ja so oft vor. Kein Mensch sieht es, und in der Tiefe herrscht ewiges Schweigen. Er warf einen scheuen Blick auf seinen Gefährten, der sich eben über Bord gebeugt und den einen Fuß in die Seilrolle gesetzt hatte. „Wenn Du jetzt die Kurbel losläßt,“ dachte Carlo, „so reißt es ihn hinab, und er kann sein Bein aus der Verwickelung nicht frei machen.“ Seine Hände zitterten vor Erregung, als er der Versuchung nachzugeben im Begriffe stand.

“Eccolo!” rief Italo plötzlich, sich emporrichtend. Er hielt ein großes Korallenstück in der Hand, das er aus einer der Fangschleifen des Seils losgelöst hatte und Carlo zeigte.

“Sta bene!” erwiderte jener lakonisch.

Den Fund bei Seite legend, wandte sich Italo wieder seiner Beschäftigung zu.

„Der Moment ist verpaßt“, dachte Carlo mit verhaltenem Groll. „Aber er kehrt wohl wieder, und dann werde ich mit einem Stoß nachhelfen.“

Wieder herrschte Schweigen, das nur durch ein leises Plätschern an den Seiten des Bootes unterbrochen wurde.

„Carlo“, begann Italo nach einer Weile, indem er in seiner Arbeit innehielt, „das kann nicht so weiter gehen. Ich ertrage es nicht länger. Wir müssen uns einmal aussprechen.“

Carlo brummte unwillig etwas vor sich hin.

„Ja“, fuhr Italo fort, „es hilft nichts, es muß heraus. Ich weiß, Du grollst mir, weil ich Marietta liebe...“

Als Carlo verdrossen schwieg, sagte Italo in weicherem Ton: „Und wir waren doch so gute Freunde. Sieh', Carlo, ich habe darüber hin- und hergedacht und mir endlich gesagt, der eine muß dem Andern weichen.“

„Ich aber nicht!“ würgte Carlo hervor.

„Darum will i ch es thun“, entgegnete Italo. „Glaube nicht etwa, daß es mir leicht wird. Wenn mir aber keine andere Wahl bleibt“, fügte er mit bebender Stimme hinzu, „so will ich... von... dem Mädchen... lassen und....lieber...den Freund...behalten.“

Carlo starrte Italo an, wie etwas Unbegreifliches. Zu gewaltig war der Abstand zwischen dem, was er soeben gehört, und seinen Mordgedanken. Er konnte es zuerst garnicht fassen, und glaubte, wachend geträumt zu haben.

„Italo!“ rief er, sich von seinem Erstaunen erholend. Und mit einem Sprung war er beim Freunde und riß ihn in seine Arme.

“Carissimo amico!” sagte Italo, die Umarmung erwidernd.

„Nicht nur Freund, sondern Bruder!“ fügte Carlo hinzu, während es in seinen Augen feucht glänzte.

Inzwischen war der Mond aufgegangen. In seinem magischen Licht blinkte die weiße Fläche wie flüssiges Silber.

Durch das Loslassen der Kurbel war die Winde rückwärts gerollt, und das halbaufgezogene schwere Netzgestell wieder in die Tiefe gesunken, mit ihm auch der Haß, der nun in den Korallen-Wundergärten begraben lag.

— Treffend.— Leutnant v. A.: „Ich habe gehört, lieber B., Sie hätten sich eine Thalersammlung angelegt?“ — Leutnant v. B.: „Jawohl! Sie glauben gar nicht, wie interessant das ist.“

— Vorsorglich. — Dame: „Ach, Herr Seufzerle, schenken Sie mir doch jetzt eine von ihren Locken .... vielleicht haben Sie später einen Kahlkopf, wenn Sie mal berühmt sind.“

— Kühnes Bild. — „Fräulein Goldheimer ist wohl eine der reichsten Erbinnen?“ — „Freilich, der hat ihr Vater schon ein paar Rittergüter in die Wiege gelegt.“

Die morgige „Sonntagpost“ ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele schädliche Präparate, welche zur Verschönerung der Haut gebraucht werden und derselben ein klares, durchsichtiges Aussehen verleihen, aber der Effekt ist nur temporär und die endgiltige Folge eine unheilvolle. Aus diesem Grunde wird jenes absolut harmlose Hautverschönerungs-Mittel, welches in der ganzen Welt als

GLENN'S Schwefelseife

bekannt ist, jetzt ausschließlich gebraucht, um die Hautfarbe zu verschönern und selbst der dunkelsten Haut eine dauernde Schönheit zu verleihen. Thatsächlich ist die Wirkung dieses

wunderbaren Verschönerungsmittels

eine solch' starke, daß selbst die matten und abgehärmten Wangen älterer Personen durch dasselbe die Blüthe der Jugend erlangen.

In allen Apotheken zu haben.

Glenn's Seife wird per Post versandt für 30 Cts. per Stück oder 75c für drei Stücke von

The Charles N. Crittenton Co.,
No. 115 Fulton Str., New York.

Hill's Haar- u. Bart-Färbemittel schwarz und braun. (1)

Gesundheit für Euch.

Eine Institution, die in Chicago berühmt geworden, ist das Bannermann Medical Institute, in dem vierten Stockwerke des Oconto-Gebäudes, 67 Clark Straße. Dasselbe ist ausgestattet mit allen Electro-Medizinischen Vorrichtungen, durch die Medizinen in das System eingeführt werden durch Cataphoresis und Electrolischen Methoden, ebenfalls bei Ableitung durch Suppositorien und lokale Applikationen sowohl als innere Medikationen. Diese wunderbaren Medizinen sind bekannt als Germicides oder Microbeides, die Entdeckung von Professor Bannermann, und die Heilung bei deren Gebrauch für Schwindsucht, Katarrh, Gewächse, Krebs, Blutvergiftung, weibliche Krankheiten, Varicocele, nervöse Schwächen, Haut-Krankheiten, Bruch, Herz-Krankheiten, Nieren- und Leber-Beschwerden, erweckt immer mehr Interesse unter dem intelligenteren Theil der Chicagoer Bürger sowohl als eminenten Wissenschaftlern.

Deren Parlors und Empfangs-Zimmer sind täglich angefüllt mit Leuten, Kranken sowohl als Gesunden, welche neugierig sind, mehr zu erfahren über diese Electro-Chemie Germicide Methode der Heilung, wie sie von Prof. Bannermann herbeigeführt wird. Demonstrationen und Untersuchungen durch die X-Ray Maschine werden täglich gemacht, welche sehr lehrreich, interessant und zufriedenstellend für viele Besucher sind, für welches Vergnügen und Kenntniß man nichts zu zahlen braucht.

Es ist ein Chicagoer Institut, zu welchem Alle eingeladen sind, vorzusprechen.

Einerlei ob Ihr Behandlung nöthig habt oder nicht, Ihr werdet freundlichst empfangen werden durch unsere New Yorker Spezialisten und Chicagoer Aerzte, die anwesend sind. Thue Jedermann sich selbst das Vergnügen, und Prof. Bannermann die Ehre an, ihm einen Besuch abzustatten und seine Germicide und Electro-Chemic Methoden der Behandlung zu prüfen, und der Professor kann und wird Euch an Leute verweisen, deren Stellung im Leben großes Gewicht auf deren Worte legt in Bezug auf Heilungen, welche an ihnen selbst erzielt wurden. Dies wird der unbestreitbare Beweis sein, auf den hin er das Vertrauen der Kranken zu gewinnen hofft. Ganz einerlei, was Dieser oder Jener sagt, dies ist ein Geschäfts-Vorschlag, welcher an Euch ergeht. Zum Besten Eurer Gesundheit und Glückseligkeit sprecht vor und untersucht, oder schreibt für Näheres.

Wir kuriren Varicocele in 5 Tagen, um kurirt zu bleiben.

Kein Schneiden oder Schmerz. Ihr seid einer Heilung sicher. Wir geben eine gesetzliche, bindende Garantie, Euch zu kuriren oder das Geld wird zurückerstattet.

Prüfet uns und unsere Methoden

und Ihr werdet überzeugt sein von unserer Fähigkeit, diese Krankheiten zu bemeistern. Wir laden besonders Diejenigen ein, welche unzufrieden waren bei ihrer Behandlung anderswo. Wir werden Euch sagen, warum wir Euch kuriren können, wo Andere fehlten. Unsere Bedingungen sind annehmbar und nicht mehr, wie Ihr willens seid, zu bezahlen, um kurirt zu werden.

Sprecht vor oder schreibt eine volle und unreservirte Geschichte von Eurer Krankheit und wir schicken Euch in einem einfach versiegelten Kouvert eine wissenschaftliche und ehrliche Auskunft.

Stunden von 8 Uhr Vorm. bis 6:30 Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Adressirt oder sprecht vor.

THE BANNERMAN MEDICAL INSTITUTE,

67 Clark Str. (gegenüber City Hall), Ecke Clark und Randolph Str., 4. Flur. jami*

Eine Patriarchenwahl.

Konstantinopel, Mitte Juni.

Habemus Papam! Zu Anfang der kommenden Woche trifft Se. Heiligkeit Patriarch Joachim III., das neuerwählte Haupt der griechisch-orthodoxen Christenheit des ottomanischen Reiches, in der Hauptstadt am Bosporus ein, wohin ihn, den seit seinem ersten Pontifikat vor fast zwei Jahrzehnten im Kloster auf dem Athosberg in freiwilliger Verbannung lebenden, ein Regierungsdampfer führen wird. Ueber die Ursache des Sturzes seines Vorgängers berichteten wir schon. Als Kandidaten für den vakanten Thron kamen nicht weniger als 27 kirchliche Würdenträger in Betracht; von ihnen wurden seitens der Regierung 7 als nicht genehm von der Liste gestrichen; vom Reste verblieb als einzig ernster Kandidat nur Joachim, der 33 Stimmen auf sich vereinigte, während der ihm zunächst kommende nur 5 erhielt, die übrigen 1 bis 3. Dies Resultat war einzig und allein den Laienmitgliedern des Synod zu verdanken, denn der Klerus verhielt sich dem Expatriarchen gegenüber ziemlich feindlich. Man hielt es daher für nicht unmöglich, daß die Bischöfe bei dem entscheidenden Schlußakt in der Kathedrale, um Joachims Wahl zu hintertreiben, zu einem schon einige Male von ihnen angewendeten Manöver Zuflucht nehmen und durch den Mund des Patriarchatsverwesers verkünden lassen würden, daß der Heilige Geist sie angewiesen hätte, ihre Stimmen auf einen anderen Mann aus ihrer Mitte zu vereinigen. Es war sehr glücklich, daß der Heilige Geist sich diesmal nicht in den Wahlakt mischte, denn das Laienelement war entschlossen, im Guten oder im Bösen seinen Kandidaten durchzusetzen, und Gewaltszenen vor und selbst in der Kathedrale wären nicht unwahrscheinlich gewesen, hätten die Bischöfe sich widersetzt. Ob die Interessen der orientalischen Christenheit durch die durchgesetzte Wahl besser gewahrt sein werden als durch einen Kandidaten der Bischöfe oder etwa den gestürzten Patriarchen, ist eine andere Frage, die die Amtsführung des neugewählten erst wird beantworten können — aus dessen früherem Patriarchat, das unzweifelhaft sehr populär und erfolgreich war, auf jetzt schließen zu wollen, ist nicht wohl angängig, da dasselbe so weit zurückliegt in einer Zeit, wo die Verhältnisse ganz anders lagen als heute, und da er selber nach seinem eigenen Eingeständniß inzwischen alt und bequem geworden ist.

Der Patriarch von Konstantinopel, der, wenngleich er den Titel ökumenisch, also Welthirte trägt, nur der primus inter pares, also der Erste unter Seinesgleichen ist, dem die Patriarchen von Jerusalem und Alexandria nicht subordinirt, sondern koordinirt sind, wird doch allgemein nicht nur als das geistliche Oberhaupt der orthodoxen Christen des Reiches, sondern sogar als der eigentliche Chef des gesammten Griechenvolkes betrachtet, von welch letzterem noch heute Tausende — und gerade die Hervorragendsten — nur mit spöttischem Achselzucken von jenem Schattenkönig in Athen sprechen, der sich „König der Hellenen“ nennt. An dieser Stellung des ökumenischen Patriarchen in den Herzen der orthodoxen Griechenheit haben die Maßnahmen der verschiedenen griechischen Regierungen, sich in religiöser Beziehung vollständig unabhängig zu machen, die Kirche des Königreichs „autokephal“ zu machen, nichts zu ändern vermocht. Nur so versteht der Außenstehende die ungeheure Theilnahme der Griechenheit im Allgemeinen an jedem Patriarchatswechsel: der ökumenische Patriarch ist ihnen die Verkörperung der schönen, aber nie erreichbaren Idee eines griechischen Nationalstaates, dessen Hauptstadt Byzanz wäre!

Wie schon gesagt, waren die Bischöfe gegen die Wahl Joachims; von einigen persönlichen Gründen abgesehen, scheinen sie ihre Ablehnung besonders darauf zu gründen, daß er ein bekannter Russenfreund sei, der schon während seines ersten Patriarchats die von Rußland angestrebte Verschmelzung der beiden orientalischen Kirchen befürwortete und der während seines Exils fortwährend mit russischen kirchlichen wie weltlichen Würdenträgern in Verbindung gestanden. Ob seine Wahl auch durch den russischen Rubel durchgesetzt worden ist — chi lo sa? Möglich ist das schon, denn seine Wähler selbst dürften kaum jene erstrebte, wenn auch noch in weiter Ferne stehende Verschmelzung, die ja ihrem nationalen Ehrgeiz entgegensteht, gutheißen—aus diesem Grunde werden sie ihn also nicht gewählt haben.

Leicht ist die Bürde, die Joachim III. auf sich genommen, trotzdem das ökumenische Patriarchat viel von seinem früheren Einfluß verloren, nicht. Es gilt, drei Parteien zu befriedigen: Reibungen mit den Machthabern des Landes zu vermeiden, die nationalen Bestrebungen in den richtigen Schranken zu halten und die russischen Liebeswerbungen im Interesse seiner Kirche auszunutzen.

Wann werden wir kleiner werden?

Die Antwort auf diese Frage, die sich auf eine weniger bekannte biologische Erscheinung bezieht, finden wir in der „Allg. Ztg.“: Die Zunahme der Körpergröße bis zu einem gewissen Alter ist eine ebenso allgemein bekannte Erscheinung, wie es im allgemeinen nicht bekannt ist, daß wir auch wieder kleiner werden. Der Zeitpunkt, von welchem an diese Abnahme der Körperhöhe beginnt, ist durchaus kein sehr später, etwa mit 35 Jahren. Mit 30 Jahren wird die Körperlänge als auf ihrem Höhepunkt angelangt betrachtet, um sich dann einige Jahren zu erhalten. Und zwar beruht die Abnahme der Größe nicht etwa auf gebückter Haltung, sondern auf wirklicher Abnahme, besonders sind es die Zwischenscheiben zwischen den Wirbeln, die, wie man annimmt, in Folge des konstant auf ihnen lastenden Druckes zusammensinken. Wenigstens spricht für diese Abnahme auch die Thatsache, daß nach längerem Liegen die Körpergröße zunimmt. — Im allgemeinen wird allerdings angenommen, daß der Mensch bei uns mit 20 Jahren ausgewachsen ist, und es dürfte daher die Thatsache, daß das Langenwachsthum bis 30 Jahre weitergeht, etwas überraschendes an sich haben. Die Annahme hat auch etwas berechtigtes, da vom 5. bis zum 18. oder 19. Jahre die jährliche Zunahme im Durchschnitt gleich groß bleibt (etwa 5 Ztm.) und dann das Wachsthum nur langsam weitergeht, jährlich etwa 1 Ztm. Aber doch ist dieses Wachsthum erwiesen, so auch jüngst wieder durch Messungen an norwegischen Soldaten. Von diesen nahmen 83 v. H. an Länge nach dem 22. Jahre bis zum 28. Jahre noch zu; der Durchschnitt dieser Zunahme war innerhalb dieses Zeitraumes 1,6 Ztm. Die gleichen Messungen ergaben aber auch, daß schon vom 22. Jahre an eine Reihe der Leute kleiner zu werden anfing und zwar ein ganz beträchtlicher Prozentsatz (6 v. H.) Allerdings ist die Abnahme noch eine geringe, etwa 0,5—1,5 Ztm., aber es ist doch sehr interessant, daß schon so frühzeitig die Verkleinerung anfängt. Der Rest von 94 v. H. blieb im Wachsthum stehen. Immerhin ist die Regel noch ein Weiterwachsen und die Administration der norwegischen Armee hat auch, wie wir einem Bericht in dem „Anthropologischen Korrespondenzblatt“ entnehmen, diese Thatsache in Rechnung gezogen. Sie hat nämlich den an Stelle des Soldatenmantels jüngst eingeführten Schlafsack nach Bekanntwerden der genannten, von Mitgliedern der norwegischen militär-medizinischen Gesellschaft veranstalteten Messungen statt 185 Ztm. für die eine, 200 Ztm. für die andere Hälfte des Heeres bei 10 v. H. 185 Ztm., bei 75 v. H. 200 Ztm. und bei 15 v. H. 215 Ztm. lang bestimmt.

Leset die „Sonntagpost“.

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich war es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittels welche ich meine völlige Mannestraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jeden schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hilfsbedürftige Mann mein ernstgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. M. Feldberg, 1400 Third Ave., Rock Island, Ill., ist meine Adresse. Way,misafon*

„Geldsucher“ in Paris.

Ein höchst eigenartiges Gewerbe üben etwa zweihundert Leute in Paris aus, die ihren Lebensunterhalt durch Suchen von verlorenen Münzen in den Straßen verdienen. Sie werden „Filonneurs“ genannt. In verschiedenen Theilen der Stadt kann man beim Umherstreifen elend aussehende, in Lumpen gehüllte Männer sehen, die langsam im Gänsemarsch, die Augen auf den Boden gerichtet, einherschreiten. Von Zeit zu Zeit sieht man den einen oder andern sich bücken und etwas aufheben. Arnould Galopin erzählt in einem Pariser Blatte, wie er eine Viertelstunde einer solchen Gruppe folgte. Wie er nachher erfuhr, waren sie schon stundenlang so gegangen. Er fragte sie, als sie sich dann auf eine Bank niederließen, was sie suchten; nachdem der eine Münzjäger seine Gefährten mit einem Blick befragt hatte, antwortete er: „Geld!“

„An manchen Tagen,“ erzählte er dann weiter, „sind wir ganz erfolgreich, an anderen sogar sehr glücklich. Ich kannte Männer, die 3 Francs am Tage fanden; gewöhnlich bringt die Arbeit aber nur 1.50 Frs. am Tage. Der Winter ist unsere Erntezeit. Dann tragen die Leute Handschuhe und lassen oft beim Bezahlen eines Droschkenkutschers oder beim Kaufen einer Zeitung eine Kupfermünze fallen. Unser Auge ist an das Finden gewöhnt. Sowie es erst geübt ist, verfehlt man ein Geldstück nie. Zu unserer Arbeit ist daher auch eine Lehrzeit nöthig. Ich selbst brauchte anderthalb Monate dazu. Die Anfänger schauen wohl, sehen aber nichts. Sie finden gelegentlich ein Geldstück; aber das ist Glückssache, während der geübte Münzenjäger niemals an einer Kupfermünze auf dem Pflaster vorübergehen wird, ohne sie zu sehen.“

Inzwischen waren die Gefährten des Mannes auf der Straßenbank eingeschlafen. Als er die langen, hageren Gesichter dieser Verstoßenen anblickte, bemerkte er: „Unser Handwerk ist ermüdend. Sehr oft sind wir gänzlich erschöpft. Unsere Beine versagen den Dienst, und wir leiden an schrecklichen Kopfschmerzen. Nichts ist ermüdender, als ständig zu gehen und dabei auf den Boden zu sehen. Es verursacht Schwindel und ein Gefühl wie von Trunkenheit. Wir kennen wenigstens keine rücksichtslose Konkurrenz und halten uns, ohne uns irgendwie gegenseitig zu beschuldigen, auf einer Seite der Straße, wenn wir andere Leute treffen, die dasselbe Geschäft betreiben. Gewöhnlich arbeiten wir mit Verwandten oder Freunden, mit denen wir eine Gemeinschaft bilden. Früh Morgens brechen wir auf und gehen wie eine Prozession einen bestimmten Weg, suchen aber nur Hauptstraßen auf. Wir prüfen auch die Reitwege sorgfältig, denn dort regnet es infolge der Bewegung der Pferde buchstäblich Kupfermünzen. 1000 Francsscheine würden wir nicht behalten, aber einen kleinen Schein vermißt Niemand. Der Name „Filonnage“ stammt von dem alten Gautier, der Goldschürfer in Amerika war, ehe er in Paris Münzen suchte. Dort drüben hat man in den Bergwerken „Filons“ oder Goldadern, denen man nur zu folgen braucht, um Goldklumpen zu finden. Ebenso ist das bei unserer Jagd nach Kupfermünzen; finden wir eine, so sind andere gewöhnlich nahe.“

— Verrannt. — „Der Kritiker hat Ihr neues Drama riesig runtergemacht!“ — „Bitte Sie, Gnädige, hat ja gar keine eigene Meinung, plappert nur nach, was die Anderen sagen!“

— Für viele Wittwer ist die bessere Hälfte ihres Lebens die — ohne ihre „bessere Hälfte“.

— Es stolzirt mancher in gestohlener Eleganz einher und moquirt sich über das dürftige Gewand des armen Redlichen.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Vollständig **FREI** ohne Kosten

werden unsere allgemein berühmten Bruchbänder von unserem erfahrenen Bruch-Spezialisten angepaßt.—Gute, mit Leder überzogene Bruchbänder, einseitige von 65c aufwärts und doppelseitige von 1.25 und höher. Nirgends so gut und billig zu kaufen. Bruchbänder mit den neuesten Verbesserungen zu halben Preisen. Unsere Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder sind überall als die besten bekannt. Vorzüglich passende, dauerhafte Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine werden nach Maß angefertigt.

65c für einseitige (alle Größen). $1.25 für doppelseitige (alle Größen).

Abends bis 9 Uhr offen. — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unsere Bruch-Spezialisten. — Frauen werden auf Wunsch von einer Dame bedient.

HENRY SCHROEDER, 465-467 Milwaukee Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. – Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. – New York 7:50 Vorm. – Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. – Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. – New York 7:50 Vorm. – Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. – Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. – New York 7:50 Vorm. – Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
F. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Jowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2.037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
Streator, Pekin, Monmouth	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kas. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kas. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich] Ausgenommen Sonntags.

„The California Limited“ Los Angeles — San Francisco, geht ab Donnerstags und Samstags, um 1 Uhr Nachm.

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767.

Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: **9.30 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vom., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **8.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **.00 Nm. Bloomington Akkommodation-Züge verlassen Chicago: *8.15 Vm., kommen an in Chicago: *10.10 Vm. und *9.15 Nm.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station, Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.20 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.20 N	[illegible]
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		] 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 2:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg.] Nur Sonntag.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco,	*10:30 Nm	*9:30 Vm
Los Angeles, Portland	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7,42 Vm
Sioux City, Omaha	* 5,30 Nm	*6:55 Vm
Des Moines	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8,30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
	‡10:30 Nm	‡8:30 Nm
Northern Jowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis,	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
Janesville, Madison,	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
Eau Claire	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 8:00 Nm	†9:40 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
	5:00 Nm	*9;30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
Marquette u. L. Superior	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm..

Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.

Rockford — Abf., *8 Vm., †9 Vm., [illegible] Nm., [illegible] Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †8 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.00 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis	* 8:30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd H. Sp'gs, Ark., via Memphis... Nashville u. Jacksonville, Fla.	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 4.10 N	* 1.10 N
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	] 8.25 V	] 7.00 N
Postzug—New Orleans	* 2.50 V	....
Bloomington & Chatsworth	] 4.30 N	] 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal		1.10 N
Evansville Expreß	* 8:30 V	] 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	* 8.30 V	* 9.30 N
Dubuque, Sioux C. Postzug	* 2.55 V	* 7 00 V
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.0 V
Rockford & Dubuque	] 3.45 N	]12.55 N

*Täglich.]Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†6.[illegible] N
New York & Boston	*3.00 N	*5.[illegible]0 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.25 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 N.	*9.30 N.
	*6.30 N.	*9.30 V.
	*10.30 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron Local	*3.10 N.	*10.35 V.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Funstons Heldenthat.

Washington, 13. Juli. Das Kriegs-Departement hat den Bericht des Brigade-Generals Funston über die am 6. Mai erfolgte Gefangennahme Aguinaldos veröffentlicht. General Funston zeigt in diesem Bericht, daß der ganze Plan der Expedition dem kommandirenden General des Departements des nördlichen Luzon vorgelegt und von diesem zur Bestätigung an General Mac Arthur gesandt wurde. General Funston geht auf die Einzelheiten betreffs der abgefangenen Korrespondenz Aguinaldos ein und ebenso betreffs der Verwendung des Cecilio Sigismundo, welcher sich dem Leutnant J. D. Taylor vom 24. Infanterie-Regiment mit Briefen von Aguinaldo vorstellte und diesem die Ueberlieferung verschiedener Insurgenten-Anführer vorschlug. General Funston giebt die folgende Rechenschaft über die gefälschten Briefe, die zur Hintergehung Aguinaldos benutzt wurden:

„Am 24. Oktober 1900, als ich in der Nachbarschaft von Gapan, Nueva Ecija, kundschaftete, überraschte ich den Insurgenten-Chef Lacuna in seinem Lager und eroberte mit anderen Sachen etwas Schreibpapier mit dem Siegel des Hauptquartiers. Auf diesem Papier wurden über der vorsichtig gefälschten Unterschriften Lacunas zwei Briefe an Aguinaldo geschrieben."

Ueber die eigentliche Gefangennahme sagte General Funston:

„Die Maccabeben marschirten nach der Stadt und wir hörten erst einige, schnell aufeinander folgende, bald darauf vereinzelte Schüsse fallen. Wir überschritten schnell den Fluß, und nach der Stadt laufend, fanden wir, daß die Maccabeben etwas demoralisirt waren und nach allen Richtungen wild darauf losschossen. Sie wurden mit Mühe und Noth unter Kontrolle gebracht. Aguinaldos Leibgarde, etwa 50 Mann stark, gut bewaffnet und sauber gekleidet, war angetreten, um die Verstärkungen zu empfangen. Als auf sie gefeuert wurde, liefen sie davon, einige derselben erwiderten, als sie sich zurückzogen, das Feuer. Aguinaldo und seine Offiziere warteten im Hauptquartier. Placido und Segovia betraten dasselbe, um ihre Ankunft zu berichten. Nach einer kurzen Unterhaltung trat Segovia vor's Haus und gab den Maccabeben, welche eben vom Flusse herankamen, Befehl, auf die in einer Entfernung von etwa 50 Yards in Linie aufgestellten Insurgenten zu feuern. Die Maccabeben waren so aufgeregt und nervös, daß ihr Feuer sich als völlig resultatlos erwies. Nur zwei der Insurgenten wurden getödtet, die andern warfen auf ihrer Flucht 18 Gewehre und 1000 Patronen fort.

Nachdem Segovia den Befehl zum Feuern gegeben, lief er in's Haus zurück und eröffnete Feuer auf die Aguinaldo umgebenden Offiziere. Er verwundete Ville und Alhambra. Der Letztere sprang zum Hause hinaus, in den Fluß und wurde nicht wieder gesehen. Der verwundete Ville ergab sich und dasselbe that Santago Bercelona, Aguinaldos Schatzmeister. Die fünf übrigen Offiziere flohen und durchschwammen den Fluß, Placido ergriff Aguinaldo und sagte ihm, daß er ein Gefangener der Amerikaner sei. In diesem Augenblick erschienen die Amerikaner auf der Bildfläche und bemühten sich, die Gefangenen vor den Maccabeben zu schützen."

Der Saatenstand leidet.

Kansas City, Mo., 13. Juli. In keinem Theile des von der Dürre heimgesuchten Gebietes, bestehend aus Kansas, West-Missouri, Oklahoma und dem Indianer-Territorium, fiel gestern Regen. Die Temperatur war durchschnittlich höher als 100 Grad, ohne jeglichen Wind. Mais, Hafer, Heu und Kartoffeln sind von der Dürre so sehr geschädigt, daß die Ernte, selbst wenn noch Regen fallen sollte, gering ausfallen wird. In etlichen Theilen von Kansas ist seit drei Monaten kein Regen gefallen. Seit dem Jahre 1860 ist keine solche Dürre mehr dagewesen. Es ist ein Glück für die Farmer von Kansas, daß die diesjährige Weizenernte eine so reiche war, wie man sie selten erlebt hat. Heu wurde hier zu $20 die Tonne verkauft, oder 1 Cent pro Pfund. Dies ist beinahe der Preis, den der Weizen pro Pfund kostet. Kansas und Missouri, die unter gewöhnlichen Umständen Heu verschicken, müssen jetzt von anderen Staaten kaufen. Alfalfa hat die Hitze sehr gut überstanden, und dies bedeutet für manchen Farmer Rettung aus großer Noth. Infolge der schlechten Aussichten auf eine Maisernte treffen hier außergewöhnlich viele Schweine ein.

Blatternnest zerstört.

Joliet, Jll., 13. Juli. Auf Befehl der städtischen Behörden wurde gestern das historische Bissel-Hotel, ein großes Holzgebäude, in Brand gesteckt, da es als Blatternherd bekannt war. Trotz der angewandten Vorsichtsmaßregeln fingen noch drei andere Gebäude Feuer und verbrannten. Auch die deutsche evang. Kirche gerieth in Brand, konnte aber gerettet werden. Durch das Niederbrennen des Bissell-Gebäudes wurden 50 Personen, meistens Neger, obdachlos. Das Gebäude galt als Gefahr für die öffentliche Gesundheit, da sich darin viele Blatternfälle ereignet hatten. Während das Gebäude brannte, geriethen drei Ställe in einem anderen Stadttheile in Brand und gingen in Rauch auf.

Ausland.

Prinz Chun reist ab.

Peking, 13. Juli. Die gestern erfolgte Abreise des Prinzen Chun, jüngeren Bruders des Kaisers Kwang Hsü, der dazu ausersehen wurde, in Berlin wegen der Ermordung des Gesandten Freiherrn v. Ketteler um Entschuldigung zu bitten, war ein großartiges Schauspiel. Ein Extrazug brachte den Prinzen und sein Gefolge von hier nach Taku, von welchem Hafen aus er sich per Dampfer nach Shanghai begibt. Am 20. Juli fährt er von Shanghai nach Genua ab und von dort reist er direkt per Bahn nach Berlin. Prinz Chun ritt nach dem Bahnhof in Peking. Er war in kostbare seidene Kleider von gelber (der königlichen) Farbe gekleidet und es folgten ihm in langer Prozession die Mitglieder seines Stabes, seine Diener und in Wagen das Gepäck. Auf dem Bahnhof wurde er vom gegenwärtigen deutschen Gesandten in China, Dr. Mumm von Schwarzenstein, einer Militärkapelle und Ehrenwache, sowie von zwei Brüdern begrüßt. Viele Chinesen hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um sich vom Prinzen zu verabschieden. Zwei deutsche Offiziere, die früher zum Stabe des General-Feldmarschalls Grafen v. Waldersee gehörten, werden persönlich Prinz Chun und sein Gefolge nach Berlin geleiten.

Ein Komite der Gesandten und Vertreter der Mächte in Shanghai einigte sich auf einen Plan zur Besserung der Schiffahrt, so daß die Schiffe mit 28 Fuß Tiefgang in Shanghai, statt 20 Meilen oberhalb Shanghai's, ankern können. Dies soll 750,000 Lstrls. kosten.

General Gaselee, der Befehlshaber der britischen Truppen, begibt sich morgen nach Wei-Hai-Wei. Am 20. August reist er nach Yokohama. Der amerikanische Vertreter W. W. Rockhill verläßt, begleitet vom amerikanischen Vize-Konsul in Canton, Hubbard T. Smith, und F. D. Cheshire, der seine Verbindung mit der amerikanischen Gesandtschaft löst, mit demselben Dampfer China.

Tien Tsin, 13. Juli. James W. Ragsdale, der hiesige amerikanische Konsul, hat drei amerikanische Plünderer, die im hiesigen Chinesen-Viertel abgefaßt worden waren, zu vierjähriger, im amerikanischen Gefängniß in Shanghai zu verbüßenden Strafhaft verurtheilt. Der Kongreß hat zwei europäische Diebe den Konsuln von Großbritannien resp. Dänemark übergeben.

Gelungene Probefahrt.

Paris, 13. Juli. Gestern machte Herrn Santos-Dumonts zigarrenförmiger Ballon, der von einem Motor getrieben wird, eine Probefahrt von St. Cloud aus. Das Fahrzeug fuhr über Paris, um den Eifelthurm herum und kehrte dann nach St. Cloud zurück. Die Abendblätter sagen, daß die Fahrt erfolgreich verlief und daß der Ballon allem Anscheine nach von dem Erfinder nach Belieben gelenkt werden konnte. Santos-Dumont sagt, daß er zuerst fünf Mal um den Longchamps-Rennplatz fuhr, dann um das Bois de Boulogne und schließlich um den Eifelthurm. Da eines der Seile des Steuer-Apparates riß, so stieß er beinahe mit dem Thurm zusammen und ließ sich daher im Trocadero-Garten nieder, wo er den Schaden ausbesserte und dann nochmals um den Thurm fuhr, worauf er nach St. Cloud zurückkehrte. Der Ballon erreichte eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 40 Kilometer per Stunde und stieg bis zu einer Höhe von 270 Meter. Der Ballon kam sechs Mal zur Erde nieder, ohne den geringsten Schaden zu nehmen.

Noch gut abgelaufen.

Queenstown, 13. Juli. Der „Cork Examiner" meldet, daß ein nach Westen fahrender viermastiger Passagierdampfer gestern Nachmittag um 3 Uhr beinahe an den Fasnetfelsen gescheitert wäre. Nur dem Umstande, daß der zur Zeit herrschende starke Nebel sich in der letzten Minute verzogen habe, sei die Rettung zuzuschreiben. Der Leuchtthurm-Wächter von Fasnet sah um jene Zeit einen Dampfer gegen Little Fasnet laufen, wovon er nur 400 Yards entfernt war. Er löste sofort die Alarmkanone und signalisirte „höchste Gefahr". Bevor aber der Dampfer Gegendampf geben konnte, stieß er auf den Felsen von Little Fasnet. Man konnte deutlich sehen, daß das Schiff sich zuerst auf die rechte und dann auf die linke Seite legte. An Bord entstand kurze Zeit eine gewaltige Aufregung. Da das Schiff aber seine Reise fortsetzte, muß es anscheinend keinen Schaden gelitten haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bankerotte wurden in dieser Woche 199 angemeldet gegen 145 letzte Woche, und 221 in dieser Woche des Vorjahres, 174 in 1899, 238 in 1898 und 227 in 1897.

— Die Farmarbeiter in der Gegend von Vincennes, Ind., haben mit Hilfe der „Federation of Labor" eine Gewerkschaft gegründet und eine Lohnerhöhung von 50 Prozent erzwungen.

— Das New Yorker „Anti-Tammany-Komite von Hundert" wird wahrscheinlich schon im August, anstatt erst am 18. September, zur Nomination für die Stadtwahlen zusammentreten.

— Der verfügbare Baar-Bestand des Bundes-Schatzamtes beträgt dem soeben veröffentlichten Ausweise zufolge $170,389,829, wovon $102,555,970 Gold ist. Das schließt die Gold-Reserve von $150,000,000 nicht ein.

— Die Cramp Shipbuilding Co. benachrichtigte den Marine-Sekretär, daß das Kriegsschiff „Maine" am Samstag, den 27. Juli, Vormittags 11 Uhr, vom Stapel gelassen wird. Es soll dies ohne jegliche Zeremonie vor sich gehen.

— Die Bevölkerung von Granite, O. T., befindet sich in größter Aufregung über die Entdeckung von Oel in der Nähe der Ortschaft. Das Oel wurde in einer Tiefe von 107 Fuß gefunden und schoß in großen Quantitäten an die Oberfläche. Die Gesellschaft, welche die Brunnen bohrte, will in der Hoffnung, auf einen Oelstrom zu stoßen, noch tiefer gehen.

— In Kansas City versammelte sich gestern Nacht eine etwa 500 Personen zählende Menschenmenge vor dem County-Gefängniß, wo sich etliche Neger befinden, welche angeklagt sind, eine junge Dame vergewaltigt zu haben. Es wurden Lynchdrohungen laut, aber die Polizei zersprengte die Ansammlung, worauf eine allgemeine Hetzjagd auf die Neger der Stadt begann.

— Die Delegaten zu dem, morgen in San Francisco beginnenden Bundesschützenfest treffen bereits zahlreich dort ein. Der Besuch verspricht stärker zu werden, als man vermuthet hatte. Die Schützen aus dem Osten haben die Stände in Augenschein genommen und sind des Lobes voll über die Scheibenaufstellung und die sonstigen Anordnungen. Gestern wurden die Preise, die einen Werth von $100,000 darstellen, nach dem Shell Mound hinausgebracht, um dort im Ehrengaben-Tempel ausgestellt zu werden.

— Ein sensationeller Selbstmord wurde im Palace Hotel in Cincinnati entdeckt. Der Selbstmörder konnte anfänglich nicht identifizirt werden, schließlich wurde aber ermittelt, daß es der Kreisrichter und Bank-Präsident D. A. Russell aus Pomeroy war. Ueber die Ursache konnte man nichts erfahren. Er hinterließ einen an seine Frau adressirten versiegelten Brief. Richter Russell erschoß sich in seinem Zimmer mit einem Revolver. Er war ein bekannter Republikaner und Kandidat für das Amt eines Staats-Oberrichters in der republikanischen, im Juni abgehaltenen Staats-Konvention.

— Der Marine-Minister ordnete die Streichung des alten berühmten Schiffes „Minnesota" vom Schiffsregister an. Eine Abschätzungs-Behörde setzte vor Kurzem den Werth des Schiffes auf $15,000 fest und es wird in Boston, woselbst es jetzt liegt, in öffentlicher Auktion verkauft werden. Die „Minnesota" ist eins der bekanntesten Schiffe der alten Marine. Sie wurde im Jahre 1855 in Washington gebaut und war das Flaggschiff des Admirals Goldboro, in der Schlacht zwischen dem „Merrimac" und der Union-Flotte in Hampton Roads, am Tage vor dem Eintreffen des Monitors.

— Der General-Postmeister Smith beräth gegenwärtig mit dem General-anwalt Knox die beabsichtigte Beschränkung des Rechtes auf die zweite (ermäßigte) Postportoklasse. Die beiden Kabinetsmitglieder sind sich darin einig, daß die bestehenden Gesetze bezüglich des Mißbrauches der billigen Portosätze durch Versendung von schwindelhaften Publikationen streng durchgeführt werden sollten. Man glaubte anfangs, daß der Generalpostmeister gewissen Klassen von Publikationen das Anrecht auf die zweite Portoklasse absprechen würde, dies scheint aber praktisch nicht durchführbar zu sein, und so soll denn einzeln von Fall zu Fall entschieden werden.

Ausland.

— Dem amerikanischen Konsul in Kehl, C. K. Bolles, ist das Exequatur ertheilt worden.

— Kaiser Wilhelm hat seine Schaluppen-Yacht „Samoa 2." den Offizieren des 1. Garde-Regiments zu Fuß geschenkt. Das Fahrzeug wird in Kurzem auf der Havel sein.

— Senor Frederic Errazuriz, der Präsident von Chili, der seit einem Jahre krank war, ist gestorben. Er wurde am 25. Juni 1898 auf 5 Jahre, beginnend am 18. September 1896, zum Präsidenten von Chili erwählt.

— Der Prozeß des Wiener Bankiers Albert Vogl, der angeklagt war, durch Betrug die Erbschaft des reichen und exzentrischen Russen George Taubin an sich gebracht zu haben, endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

— Die Untersuchung der geheimen polnischen Verbindungen unter den Schülern des Gymnasiums in Thorn, Westpreußen, ist mit dem Ergebniß beendet worden, daß 60 Gymnasiasten auf die Anklage hin prozessirt werden sollen, diesen Verbindungen anzugehören.

— Ein Feuer in den westindischen Werften in London zerstörte eine Anzahl großer Schuppen mit ihrem Inhalt. Der angerichtete Schaden wird auf 100,000 bis 250,000 Lstrls. geschätzt. Zucker- und Holzlagerhäuser wurden vom Feuer ergriffen. Das Zollamt wurde beschädigt, aber die Schiffe in den Werften wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

— Die brasilianische Abgeordnetenkammer erhielt den Bericht des Spezial-Komites, das ernannt worden war, um den Fall des Kontre-Admirals Mello zu untersuchen, der am 14. April als monarchistischer Verschwörer verhaftet wurde. Der Bericht erklärt, daß alle Anschuldigungen gegen den Admiral unbegründet sind und es gilt für sicher, daß die Kammer den Bericht einstimmig gutheißen wird.

— Der dänische Kronprinz Friedrich empfing in Kopenhagen den Leutnant-Kommander E. N. Hughes von dem amerikanischen Schulschiff „Enterprise" im Palast. Später besuchten der Kronprinz und seine Familie das amerikanische Schulschiff „Hartford", das ihm den Königssalut erwies. Die Prinzessin Waldemar, deren Vater, der Herzog von Chartres, am Bürgerkriege theilnahm, befand sich ebenfalls unter den Besuchenden. Auf ihre Bitte wurden 14 Mann von der Besatzung der „Hartford", die sich in Arrest befanden, freigelassen.

— Die Konferenz der kanadischen Staatsmänner mit dem britischen Minister der Kolonien ist zu Ende. Der kanadische Marine- und Fischereiminister Sir Henry Davies, einer der wüthendsten Jingos, ist bereits abgereist und der Ackerbauminister Fisher wird ihm in der nächsten Woche folgen. Die Minister Fielding (Finanzen), Blair (Eisenbahnen und Kanäle) und Dobell (kein Portefeuille) werden am 1. August abreisen und der Justizminister Mills wird ihnen baldigst folgen. Letzterer führte die schwierigen Verhandlungen mit dem Kolonialminister wegen Errichtung eines Reichsappellhofes. Es wird indessen behauptet, daß die Verhandlungen kein greifbares Resultat ergeben haben.

— Die deutsche Fabrikanten-Liga hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem sie ihr Erstaunen darüber ausdrückt, daß die großen Banken im Lande nicht mehr gethan hätten, um dem anhaltenden Fallen der Kurse der Industriewerthe Einhalt zu thun. „Die industriellen Kreise," heißt es in dem Zirkular, „halten die gegenwärtigen Zustände für schlimmer als in Kriegszeiten und schlagen vor, daß die Banken eine Darlegung der wirklichen Situation in industrieller und finanzieller Beziehung zur Beruhigung und Wiederherstellung des Vertrauens veröffentlichen sollten." Die „Vossische Zeitung" befürwortet den Vorschlag und giebt den Banken ferner den Rath, von der Veröffentlichung jährlicher Berichte Abstand zu nehmen, und, um die Furchtsamen und Aengstlichen zu beruhigen, Halbjahresberichte auszugeben.

Lokalbericht.

Die Wirren im Pythiasritter-Orden.

Obgleich die Konvention der Supreme-Loge der Pythiasritter sich vertagt hat, so hat sich doch der Sturm, der in ihr heraufbeschworen wurde, noch nicht gelegt, und sowohl der Beschluß, durch welchen die Versicherungsraten erhöht wurden, wie das Verfahren gegen den früheren Präsidenten der Kontrollbehörde, John A. Hinsey, und gegen Ex-Sekretär H. B. Stolte wird noch manches Nachspiel haben. Die beiden gemaßregelten Beamten beabsichtigen eine öffentliche Erklärung zu erlassen, welche, wie es heißt, die jetzt im Amte befindlichen Mitglieder der Kontrollbehörde in ein ungünstiges Licht stellen wird. In Hinsey's Kontor fand gestern eine Konferenz von früheren Beamten des „Endowment Rank" statt, als deren Ergebniß wichtige Enthüllungen erwartet werden. Auf der anderen Seite ist Carlos P. Hardy damit beschäftigt, Beweismaterial gegen die früheren Beamten zu sammeln, um es später den Großgeschworenen zu unterbreiten.

Kurz und Neu.

* E. H. Bracket, der Chef einer Verlagsfirma in St. Louis, wird sich dort wegen Mißbrauchs der Post zu verantworten haben. Er wurde gestern dem Bundeskommissär Humphrey vorgeführt, der ihn unter $2000 Bürgschaft stellte, welche der Angeklagte sofort hinterlegte.

* Die Anwälte des „New York Journal", Clarence S. Darrow und C. R. Holden, haben den Richter Vail ersucht, in dem von ihrem Klienten gegen die Assoziirte Presse angestrengten Mandamus-Verfahren, durch welches die Associirte Presse gezwungen werden soll, dem „New York Journal" Depeschen-Nachrichten zu liefern, baldmöglichst Termin anberaumen zu wollen. Anwalt Levy Mayer beantragte dagegen, daß der Richter über den Antrag der Anwälte erst nach der Rückkehr des Richters Moran, des Rechtsbeistandes der Associirten Presse, entscheide. Richter Vail wird sich demnächst mit der Angelegenheit befassen.

Thätiges Gehirn

bedarf guter Nahrung oder Nerven-Zerrüttung ist unvermeidlich.

...Eßt...

GRAPE-NUTS

Der Nervenzerrüttung vorzubeugen durch zusagende Speisen.

Es ist eine beklagenswerthe Thatsache, daß Amerikaner in der Regel nicht wissen, wie sie sich nähren sollen, um den Verlust der täglich durch angestrengte, geistige Arbeit herbeigeführt wird, zu ersetzen. Diese Thatsache zusammen mit den verderblichen Einwirkungen der Alkaloiden, die im Tabak, Kaffee und Branntwein enthalten sind, bahnen einen sicheren Pfad zur Nervenzerrüttung.

Das Heilmittel ist einfach genug. Macht Euch die Dienste eines Nahrungsmittel-Experten zu Nutze, der die Art Speisen kennt, welche nothwendig sind, um die täglichen Verluste des menschlichen Körpers zub ersetzen. Dies geschieht am Besten durch den Gebrauch von Grape Nuts, der berühmten Frühstücksspeise, welche die Elemente enthält, die sich mit dem Eiweiß vereinigen, um den grauen Stoff im Gehirn, Solar Plexus und den Nerven-Zentren im ganzen Körper wiederherzustellen. Helft dieser Auswahl der Speisen noch durch Aufgeben von Kaffee, Tabak und Branntwein während fünfzehn Tage und Ihr werdet den Unterschied in Euren geistigen Fähigkeiten bemerken, die für den durchschnittlichen energischen Amerikaner Alles bedeuten, welcher körperliche und geistige Kraft besitzen muß oder bei der Jagd nach dem Dollar zurückbleibt.

Scharfe Worte.

Vize-Gouverneur Northcott geißelt das politische Maschinenwesen in der Gesetzgebung.

Das Jahresbankett der „Illinois State Bar Association".

Bei dem gestern Abend im Bankettsaal des Auditorium-Hotels abgehaltenen 25. Jahresbankett der „Illinois State Bar Association" entrollte Vize-Gouverneur Northcott in seiner Tischrede über das Thema „Wie Gesetze gemacht werden" ein recht düsteres und trostloses Bild von der politischen Zukunft des Landes, wenn sich nicht die patriotische, auf das Gemeinwohl bedachte Bürgerschaft aufraffe und mit aller Energie eine Besserung der herrschenden Zustände anstrebe. An dem Bankett nahmen etwa 350 Mitglieder und Gäste Theil und als Leiter desselben fungirte Richter Jesse Holdom, der Präsident des Staatsverbandes. Außer ihm hatten an der Haupttafel die folgenden Herren Platz genommen: Hampton L. Carson von Philadelphia, der britische Konsul Kapt. Wyndham, James B. Bradwell, Richter Paul Linebarger von dem Gericht erster Instanz auf den Philippinen, Bischof Anderson, Vizegouverneur Northcott, Richter James H. Cartwright vom Staats-Obergericht, Senator Cullom, Quinn O'Brien und General Alfred Orendorff.

Um ihm Gelegenheit zu geben, noch rechtzeitig seinen Zug nach Springfield zu erreichen, wurde dem Vize-Gouverneur zuerst das Wort ertheilt, und er machte sich sofort, ohne lange Einleitung, daran, einen scharfen Lichtstrahl auf das politische Maschinenwesen in der Gesetzgebung zu werfen, um die Schattenseiten desselben möglichst grell hervortreten zu lassen. Er betonte, daß die Zeit, wo die leidenschaftliche Beredsamkeit eines Patrick Henry das ganze Land zur hellen, patriotischen Begeisterung entflammen konnte, wo wahre, selbstlose Patrioten Leben und Gut auf dem Altar des Vaterlandes opferten, vorüber sei. Das jetzige Zeitalter sei ein Zeitalter des Handelsgeistes und der Kombination, und das gewaltige Wachsthum der Bevölkerung verursache in der politischen Arena ein Sichaneinanderschließen zum gegenseitigen Schutz und Vortheil, woraus dann die politischen Maschinen entstanden seien.

„Diese Kombinationen von Männern", fuhr Redner fort, „die von einem klugen Kopf kontrollirt werden, kontrolliren unter anderen Dingen auch die Gesetzgebung. Sie arbeiten nicht für den Schutz ihrer individuellen Mitglieder, noch für die Interessen ihrer Konstituenten, sondern nur für die Sicherheit der Maschine. Gesetze werden von der Maschine gemacht. Ich könnte Ihnen einen Senator nennen, der im vergangenen Jahre die Gesetzesmaschinerie des ganzen Staates kontrollirte, vor dem alle anderen Senatoren sich beugen und den Mund halten mußten, der mit einem Worte ein ganzes Jahr lang die Gesetze diktirte." Des Weiteren beklagte der Redner die übermäßige Gewalt, die in den Händen des Sprechers oder Vorsitzers einer gesetzgebenden Körperschaft liege, so daß derselbe nicht selten ungehindert die verfassungsmäßigen Rechte der einzelnen Gesetzgeber mit Füßen trete. Der Vizegouverneur beendete seine Rede mit einer ernsten Mahnung an den Verein und an alle Bürger, stets ein reges Interesse an der Politik zu nehmen, damit die so nothwendigen Reformen eingeführt und unser politisches System von den offenkundigen und verderblichen Mißständen gereinigt werde.

In einer von Oberrichter Cartwright gehaltenen Ansprache über „Das Obergericht von Illinois" machte er hauptsächlich auf zwei Schäden aufmerksam. Der eine bestehe darin, daß vor diesem Gerichtshof häufig unfähige Rechtsanwälte praktizirten; der andere sei der, daß das Obergericht zum gesetzlichen Deckmantel für allerlei Pläne und Machinationen von einzelnen Personen und Korporationen gemacht werde. Die übrigen Redner des Abends waren Hampton L. Carson, Charles N. Travous, Richter J. Otis Humphrey und Quinn O'Brien.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

* In der Begleitung von Oberbaukommissär Blocki nahm gestern Mayor Harrison die Arbeit am Auffangkanal an Lawrence Ave. in Augenschein. Bislang ist die Arbeit im Tunnel selbst noch nicht einmal zu fünf Prozent der 9000 Fuß betragenden Länge des 20 Fuß im Durchmesser haltenden Tunnels gediehen.

* Der Advokat Joseph Epstein wurde gestern in der Polizeistation an der Maxwell Straße um seine goldene Uhr bestohlen, nachdem er kurz zuvor dem Kapitän Wheeler gegenüber erklärt hatte, er glaube nicht, daß es einen Taschendieb gebe, der ihn bestehlen könnte, ohne daß er's merke. Nach Verlauf einer Stunde wurde dem sehr verstimmten Rechtsgelehrten sein Zeitmesser durch einen Laufburschen wieder zugestellt. Jetzt möchte er gar zu gerne wissen, wer sich den Scherz mit ihm erlaubt hat.

* Der Milchhändler N. J. Mitchell von No. 419 43. Straße erwirkte gegen Frau M. N. Hutchings, die im Gebäude No. 633 43. Straße ein Restaurant betreibt, einen Haftbefehl, weil sie ihn angeblich mißhandelte, als er sich bemühte, von ihr eine Rechnung zu kollektiren. E. B. Winter, einer seiner Angestellten, den er demnächst mit der Einziehung der Rechnung betraute, wurde von der resoluten Frau so begeistert empfangen, daß er sich schleunigst mit leerer Hand empfahl, aber dann unverzüglich einen Haftbefehl gegen Frau Hutchings erwirkte. Die Frau revanchirte sich, indem sie ihn verhaften ließ, und am 17. Juli werden sich die Angeklagten vor den Richtern Charlton, bezw. Quinn zu verantworten haben.

Dr. Hartman's Rath

Wird von weiblichen Kranken, von Ocean zu Ocean gesucht.

Frau F. W. Goulder, 1306 Vierte Ave., Rock Island, Illinois, schreibt:

„Ich war seit fünf oder sechs Jahren mit catarrhalen Uebelständen geplagt, und wurde während der Zeit immer schlimmer. Ich begann Ihr Peruna zu gebrauchen und bemerkte von Anfang an eine bedeutende Besserung. Abgesehen von der Heilung, hat Peruna meinen allgemeinen Gesundheitszustand bedeutend gebessert."

„Jede Flasche Peruna ist ihr Gewicht in Gold werth; besonders für mich, denn ich verdanke meinen jetzigen guten Gesundheitszustand Peruna."

Im ganzen Lande befinden sich eine Menge Frauen, die an Frauen-Krankheiten leiden.

Welch eine Wohlthat für solche Frauen ist Dr. Hartman's kostenfreier Rath! Seine Kunst hat ihn so berühmt gemacht, daß es kaum einen Flecken oder Städtchen im Lande gibt, daß seinen Namen nicht kennt. Er heilt Zehntausende, und er offerirt jeder Frau, die ihm die Symptome und eine Geschichte ihrer Leiden mittheilt, freien Rath und Behandlung.

Die Medizinen, die er verschreibt, sind in irgend einer Apotheke zu haben, und die Kosten sind innerhalb des Bereichs einer jeden Frau. Er beschreibt genau und sorgfältig was sie thun soll, um eine gesunde, robuste Frau zuwerden.

Man schreibe an Dr. Hartman, Columbus, Ohio, um ein freies Exemplar von „Health and Beauty."

Schadenfeuer.

In dem fünfstöckigen Backsteingebäude No. 74—76 West Lake Straße wüthete gestern Abend ein Feuer, welches einen Gesammtschaden von etwa $1000 verursachte. Es entstand in der dritten Etage, in der Anlage der Graham Manufacturing Company, und beschädigte dieselbe zum Betrage von $200. Dann theilten sich die Flammen durch den Fahrstuhlschacht dem Etablissement der Lithographenfirma „Chicago Tripoli Company" mit und beschädigten deren Lager um $200. Die Drucker Turner & Diener, in der fünften Etage, erlitten einen Schaden von annähernd $150, während das Gebäude um $300 beschädigt wurde.

Verlangt Schadenersatz.

G. W. Shoemaker hat den Börsenmakler J. J. Townsend, von No. 116 La Salle Straße, im Kreisgericht auf $60,000 Schadenersatz verklagt. Seinen Angaben gemäß, beauftragte er am 30. April den Verklagten, 200 Aktien der Northern Pacific-Bahn, die damals auf 115½ standen, für ihn zu kaufen. Er wurde angeblich auch benachrichtigt, daß der Auftrag ausgeführt worden sei. Am 9. Mai, als die Aktien auf 400 standen, ertheilte er dem Makler den Auftrag, seine Aktien zu verkaufen. Diesem Auftrage sei Townsend nicht nachgekommen, und er verlange nun $57,000, die er profitirt haben würde, wenn Townsend den ihm ertheilten Auftrag ausgeführt hätte. Townsend stellt in Abrede, daß Shoemaker jemals die fraglichen Aktien kaufte.

Die Seeufer-Aussicht.

Vor dem Appellhof fand heute die mündliche Verhandlung in Sachen des Chicago Yacht-Klub statt, welcher die Aufhebung des Einhaltsbefehls verlangt, wodurch ihm untersagt wird, am Fuße der Monroe Straße ein Boothaus errichten zu lassen, durch welches die Aussicht auf den See beeinträchtigt werden könnte.

Lebensmüde.

In einem Anfalle von Schwermuth, hervorgerufen durch finanzielle Schwierigkeiten, hat gestern Abend der früher auf den Viehhöfen etablirte Kommissionshändler Charles F. Lott, in seiner Wohnung, No. 643 Parnell Avenue, seinem Dasein mittels Einathmung von Leuchtgas ein Ende gemacht.

Kurz und Neu.

* Oberst Richard Comba vom 5. Infanterie-Regiment in Fort Sheridan, ist gestern, nachdem er die Altersgrenze von 64 Jahren erreicht hatte, in den Ruhestand versetzt worden. Oberst Comba, ein Sohn der grünen Insel, hat von der Pike auf gedient. Er trat am 30. Juni 1855 als Rekrut in das 7. Infanterie-Regiment ein, wurde am 19. Februar 1863 zum Unterleutnant, am 30. Juni 1898 zum Oberst im 5. Infanterie-Regiment, am 7. September 1898 zum Brigadegeneral der Freiwilligen-Armee ernannt, und als solcher am 15. April 1899 ehrenvoll ausgemustert. Oberst Comba hat sich durch Tapferkeit im Bürgerkriege besonders in der Schlacht bei Gettysburg, und in dem Gefecht mit den Indianern bei Big Hole, Montana, am 9. August 1877, ausgezeichnet.

In der Zionsstadt.

Eröffnung des großen zehntägigen Feldlager.

Mit großem „Klimbim" sollte gestern das große Feldlager der Gläubigen in „Zion City" eröffnet werden, allein der Besuch von auswärts entsprach den Erwartungen des „göttlichen Heilers" und seiner Anhänger so wenig, daß „Dr." Dowie selber es vorzog, sich einstweilen noch vom Schauplatz fern zu halten und seine Munition bis heute und morgen aufzuheben, wo er in der Voraussetzung eines starken Zuspruchs nicht getäuscht zu werden erwartet. Uebrigens hat der „Lagerplatz" schon jetzt ein recht militärisches Aussehen. Etwa zweihundert Wagenladungen von Zelten, Proviant aller Art und sonstigen Ausrüstungen sind an Ort und Stelle gebracht und inmitten des Platzes ist ein mächtiges Hauptzelt errichtet worden, das als „Tabernakel" benutzt werden wird und um das sich zahlreiche kleinere, für allerlei andere Zwecke bestimmte Zelte gruppiren, während die Schlafzelte der Gläubigen in militärischer Ordnung an den äußeren Seiten des Lagerplatzes aufgeschlagen sind. Die Avantgarde, die sich gestern in Zion City einfand, bestand aus höchstens 200 bis 300 Personen, und die späteren Züge brachten kaum ein paar Dutzend Neugieriger, die sich auf dem geräumigen Platz bald verkrümelt hatten. Ein strenger Befehl des Oberapostels verbietet den Genuß irgend welcher geistigen Getränke und von Tabak irgendwelcher Form. Großes Entsetzen verursachte deshalb unter den Zioniten gestern das Gerücht, daß in dem Gehölz, in der Nähe von Waukegan, eine Teufelsbude aufgeschlagen sei, in der das Verbot des Meisters in frecher Weise übertreten werde. Kundschafter wurden ausgeschickt, brachten jedoch die frohe Kunde, daß jenes Gerücht aus der Luft gegriffen sei.

Dr. Dowie wird sein Hauptquartier während der auf zehn Tage berechneten Dauer des Feldlagers in einem von ihm angekauften Farmhause an der südlichen Grenze der „heiligen Stadt" aufschlagen, dessen Zugänge von zahlreichen Garden auf's Sorgfältigste bewacht werden.

Sonntag und Montag werden auf dem Feldlager die Hauptfesttage sein. Morgen wird in Verbindung mit dem „Tabernakelfest" der Jahrestag der Einweihung des Zionstempel-Grundstücks gefeiert werden, das bis jetzt noch immer des geplanten Schmuckes entbehrt und auf welchem nur vier in die Erde eingeschlagene Pfähle den Platz andeuten, welchen dereinst der Tempelbau einnehmen wird. Indessen soll der „Elias" fest entschlossen sein, im Laufe dieses Jahres sein Versprechen zu erfüllen, wozu ihm seine geriebenen Grundeigenthums-Unternehmungen die Mittel liefern sollen. Um für den Eröffnungstag der großen Auktion am Montag einen starken Besuch zu erzielen, droht er bereits, nach Beendigung der Woche den Preis der Bauplätze um das Doppelte zu erhöhen. Diejenigen, welche bereits Antheilscheine in dem neuen Unternehmen besitzen, etwa 2000 an der Zahl, werden die erste Auswahl haben. Die Käufer erhalten indessen keinen Besitztitel auf das Eigenthum, sondern nur einen Pachtkontrakt auf 1100 Jahre, in welchem die Bestimmung enthalten ist, daß das Eigenthum an Dowie zurückverfällt, sobald darauf die „Gesetze Gottes", wie Dowie sie ausgelegt, übertreten werden.

Im Alexianer-Hospital.

Nach dem soeben veröffentlichten Bericht der Verwaltung des Alexianer-Hospitals sind in diesem Krankenhause während des Jahres 1900 2690 Patienten verpflegt worden, von denen sich 160 schon zu Anfang des Jahres in der Anstalt befanden. Als geheilt konnten im Laufe des Jahres 1794 Personen entlassen werden, als theilweise geheilt 363. 91 von den Kranken konnte weder Heilung noch Besserung verschafft werden. Es starben im Krankenhause 260 Patienten, wovon jedoch 175 schon sterbend nach dem Hospital gebracht worden waren. Die Gesammtzahl der Verpflegungstage belief sich auf 63,732; für 20,779 Verpflegungstage hat die Anstalt keine Bezahlung erhalten. Von den 2690 Patienten bezahlten 1583 die vollen Verpflegungsraten, 405 leisteten Theilzahlung, unentgeltlich wurden 702 verpflegt und behandelt.

Ihrem Religions-Bekenntnisse nach waren 1583 Patienten katholisch, 998 protestantisch, 59 mosaisch; für religionslos erklärten sich 115 von den Kranken.

Verheirathet waren von den 2690 behandelten Personen 1656, verwittwert 203, unverheirathet 831.

An Schenkungen und Vermächtnissen sind der Hospital-Verwaltung im Laufe des Jahres $14,797 zugeflossen.

* Nach dem Befund des Gesundheitsamtes ist heute das Leitungswasser aus allen Pumpstationen, bis auf die in Hyde Park, von guter Beschaffenheit, und auch in Hyde Park ist das Wasser immerhin noch genießbar.

* Der Motormann Henry Jerberg wurde heute früh auf dem von ihm bedienten Straßenbahnwagen der 63. Straßen-Linie, als derselbe Wentworth Avenue erreicht hatte, von vier Taschendieben um seinen Zeitmesser im Werthe von $70 erleichtert. Der unliebsame Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die sich bisher vergeblich bemühte, eine Spur von den Dieben aufzufinden.

* Ein kleiner, anscheinend toller Hund verursachte gestern Nachmittag unter den Passanten an Oak und Wells Str. beträchtliche Aufregung. Er versuchte mehrere Kinder zu beißen, wurde aber von dem Feuerwehr-Kaptain Carney verscheucht und nach kurzer Jagd an Division und Orleans Str. von dem Polizisten Nolan erschossen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Verderblicher Schutz.

Handelskriege zwischen den großen Nationen sind jetzt ebenso sehr an der Tagesordnung, wie seinerzeit die Fehden unter den kleinen Fürsten und Raubrittern. Auch werden sie ganz nach demselben Grundsatze geführt, der in dem uralten Sprichworte niedergelegt ist: „Haust Du meinen Juden, hau' ich Deinen Juden." Wenn beispielsweise die Ver. Staaten glauben, daß Rußland das amerikanische Petroleum gehauen hat, so hauen sie ihrerseits den russischen Zucker, worauf Rußland wieder die amerikanischen landwirthschaftlichen Maschinen verknüppelt, und die Ver. Staaten sich nach einer anderen russischen Industrie umsehen, der sie eins auswischen können. Alle Schläge und Gegenschläge werden gegen Leute geführt, die mit dem Streit nicht mehr zu thun haben, als der Jude im Mittelalter an den Zänkereien seines sogenannten Schutzherrn betheiligt war. Die amerikanischen Maschinenfabrikanten, die mit großen Kosten und Anstrengungen einen Markt in Rußland aufgebaut haben, sind doch ganz gewiß nicht daran schuld, daß das Schatzamt der Ver. Staaten einen Zuschlagszoll auf einige Tonnen russischen Rübenzuckers hat erheben wollen, und die russischen Zuckerfabrikanten können auch nichts dafür, daß ihre Regierung einen Ukas gegen amerikanisches Petroleum erlassen hat. Wenn sie trotzdem für Sünden büßen müssen, die sie gar nicht begangen haben, so zeigt das nur, daß die Welt auch heute noch mit verzweifelt wenig Verstand regiert wird.

Mitunter gemahnen die Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Regierungen geradezu an die gegenseitigen Herausforderungen und Prahlereien kampflustiger Schulbuben. So hat vor einigen Monaten Kanada — hauptsächlich als Strafe für die Ver. Staaten — dem Mutterlande einen Vorzugstarif bewilligt, d. h. es erhebt von den aus England stammenden Waaren niedrigere Zölle, als von den aus allen anderen Ländern eingeführten Gütern. Daraufhin hat Deutschland den kanadischen Erzeugnissen die Vortheile der Meistbegünstigungs-Klausel seines Handelsvertrages mit Großbritannien entzogen. Wenn Kanada einer anderen Nation größere Vergünstigungen einräumt, als uns, sagt die deutsche Regierung, so kann es offenbar nicht beanspruchen, von uns den meistbegünstigten Nationen gleichgestellt zu werden. Kanada will das aber nicht einsehen, sondern wird wahrscheinlich die britische Regierung auffordern, für die ihm zugefügte Kränkung Rache an Deutschland zu üben. Sollte Großbritannien diesen Wunsch erfüllen, so würde selbstverständlich Deutschland auch gegen gewisse britische Erzeugnisse den Wiedervergeltungsschlag führen, und so könnte die Sache in's Unendliche weitergehen, wie in der guten alten Zeit die Privatfehden, oder wie unter den Schulbuben die Wortkämpfe und Prügeleien.

Selbstverständlich sind die unschuldigen Opfer einer hochweisen Staatskunst von der ihnen zugewiesenen Rolle nicht erbaut. Wenn sie Haue bekommen haben, so ist es ihnen kein Trost, daß ihre Regierung zurückhaut, und zwar nicht auf die Regierung, die ihnen den Schaden verursacht hat, sondern auf einige Privatleute, die ihnen nie etwas zu Leide gethan haben. Und weil wenigstens hierzulande die Industriellen nicht ganz so recht- und machtlos sind, wie im Mittelalter die Leibjuden, so bekommt die Administration in Washington aus diesen, ihr sonst so befreundeten Kreisen Dinge zu hören, die sie doch einigermaßen stutzig machen. Mehr und mehr drängt sich ihr die Ueberzeugung auf, daß die von ihr bis jetzt befolgte „Handelspolitik" nicht einmal den beschützten Gewerben zum Nutzen gereicht. Der Vorsteher des Bureaus für auswärtigen Handel im Staatsdepartement, Herr Frederic Emory, hat sich in einer öffentlichen Zeitschrift sogar schon zu der ketzerischen Bemerkung verstiegen, unsere Tarifverhältnisse müßten so geordnet werden, daß es uns gestattet ist, in Europa mehr Waaren zu verkaufen und dafür mehr in Tausch zu nehmen. „Es mag wohl bezweifelt werden", sagt er weiter, „ob uns auf die Dauer eine selbstsüchtig einseitige Politik zum Nutzen gereichen würde, und es würde sicherlich kein Gewinn für die Menschheit sein, wenn es uns gelänge, die europäische Industrie zu erdrücken und mit ihr die wohlthätigen Einflüsse, die der Welt aus der Verfeinerung, der Kultur und der Handelsthätigkeit Europas erstehen. Im Gegentheil dürften wir uns selbst empfindlich schädigen, wenn wir die Kaufkraft der europäischen Nationen schwächen."

Vor der Hand sind solche Stimmen im schutzzöllnerischen Lager noch vereinzelt. Die „erleuchtete Selbstsucht" wird aber schließlich doch zu der allgemeinen Erkenntniß führen, daß das Heil aller Kulturvölker nicht in der gegenseitigen Abschließung und Plackerei liegt, sondern im freien Austausch ihrer Erzeugnisse.

Spiegelglas.

Die Gesellschaften, welche Spiegelglasfenster versichern, haben ihre Raten seit letztem Jahre um nicht weniger als 35 Prozent erhöht und nach dem Vorbilde der Feuerversicherungsgesellschaften eine Art Trust gebildet, um so die Raten auf der vereinbarten Höhe halten zu können. Sie erklären zu diesem Schritt gezwungen worden zu sein, denn bei den bisherigen Raten hätten die Gesellschaften nicht länger bestehen können. Wenn die Erhöhung der Raten dem Publikum eine Last sei, so solle es den Spiegelglastrust dafür verantwortlich machen, nicht sie, denn der habe die Preise für Spiegelglas innerhalb dreier Jahre um nahezu 200 Prozent erhöht.

Eine so bedeutende Ratenerhöhung wie die erfolgte, wird wohl kaum nöthig gewesen sein, das Geschäft der „Spiegelglas-Versicherung" wieder auf eine lohnende Basis zu bringen, denn wenn die neuen Raten wirklich nur gerade hoch genug wären, den Gesellschaften den Bestand zu sichern, hätte man der Trustbildung nicht bedurft. Die „guten und ehrlichen Gesellschaften, welche ihren Verpflichtungen auch ehrlich nachkommen", das heißt die großen, hätten's in solchem Falle ganz ruhig mitansehen können, wie sich „die Andern" durch niedrige Raten selbst zu Grunde wirthschafteten. Dadurch daß sie einen „Trust" bildeten, erweckten sie den Verdacht, daß sie mit ihren Raten höher hinaufgingen, als nöthig gewesen wäre, denn nur behufs Erlangung unmäßiger Profite sind „Trusts" nöthig.

Aber etwas und sogar viel Wahres ist an ihrer Behauptung, daß der Spiegelglastrust die Verantwortung für die Erhöhung der Raten tragen müsse, denn derselbe hat die Spiegelglaspreise in den letzten Jahren in der That in ungeheuerlicher Weise in die Höhe getrieben.

Der „Trust" ist jetzt etwa drei Jahre alt. Im Frühjahr 1898 gab es hierzulande noch zwei große Gesellschaften, welche Spiegelglas herstellten: Die Penn Company und die American Plate Glaß Co. zu Pittsburg. Da brannten im April 1898 die zu Irwin, Pa., belegenen Hauptwerke der erstgenannten Gesellschaft nieder und nun wurde eine Vereinigung beider Gesellschaften erzielt, der binnen Monatsfrist ein Steigen der Spiegelglaspreise um 90 Prozent für Chicago und den Westen und um 40 Prozent für den Osten (östlich von Pittsburg) folgte. Heute sind hier in Chicago die Preise um 286 Prozent höher als sie im Jahre 1897 waren, während sie für New York, Boston, Philadelphia u. s. w. nur um 195 Prozent stiegen. In 1897 wurde der Pittsburger Gesellschaft noch einheimischer Wettbewerb von Seiten unabhängigen Gesellschaften, die besonders in Chicago festen Fuß gefaßt hatten, heute hat sie nur noch mit einem etwaigen ausländischen Wettbewerb zu rechnen. Und der macht ihr keine Sorge, denn sie ist durch hohe Zollsätze davor geschützt und ist so stark, daß sie in New York für ihr Glas sogar 15 Prozent mehr verlangen kann, als es kosten würde, Glas ähnlicher Größe und Schwere zu importiren. Sie verbietet den Händlern, mit denen sie arbeitet, einfach die Handhabung importirten Glases, und hält über den Importeuren ein Damokles-Schwert der Drohung, sie auf jeden Fall zu unterbieten, wenn sie sich's einfallen lassen sollten, Spiegelglas in größeren Posten einzuführen. Auf diese Weise wurde es ihr möglich, die letztjährige Gesammteinfuhr von Spiegelglas auf den Werth von rund $235,000 zu beschränken und nur solche Glasarten hereinkommen zu lassen, an deren Herstellung ihr nichts liegt. Immerhin muß der Trust aber doch noch etwas Rücksicht nehmen auf den möglichen ausländischen Wettbewerb, und so kommt es, daß die Preise höher werden, je weiter westlich der Kunde wohnt, und beispielsweise der Pittsburger Händler um 10 Prozent mehr bezahlen muß für das in Pittsburg hergestellte Glas als der New Yorker.

Von allen Trusts, deren sich unser Land „erfreuen" kann, geht keiner unverschämter zu Werke als der Spiegelglas-Trust; es wird aber auch keiner von der Zollgesetzgebung so ausgiebig von der Zollgesetzgebung so ausgiebig beschützt, wie dieser.

New York,—St. Louis,—Chicago

Ein zwar nicht schöner, aber immerhin ein Trost im Leide ist den meisten Menschen der Gedanke, daß es anderen Leuten noch schlechter geht. Das gilt auch für die Zeit der Hitze. Als vor einigen Tagen in New York die Menschen schwitzen mußten, daß ihnen die Augen übergingen, suchte die dortige „Staatszeitung" ihren gesunkenen Muth dadurch einigermaßen von Neuem zu beleben, daß sie über die noch heißere Gluth in anderen Städten Witze zu machen versuchte. Besonders an St. Louis suchte die New Yorkerin sich zu reiben und spottete: „Die Stadt des heiligen Ludwig ein Sommeraufenthaltsort? Darüber ist gar nicht zu lachen! Der Sommer, und zwar die heißeste Nummer davon, hält sich dort mindestens acht Monate im Jahre auf, und das sehr gründlich und ununterbrochen."

Das ist natürlich eine gewaltige Uebertreibung. So lang ist der Sommer in St. Louis nicht und jedenfalls nicht ununterbrochen in der heißesten Nummer. Es kommen auch Tage vor, wo der St. Louiser aufathmen und Luft schnappen kann. Die „Westliche Post" ist denn auch mit Recht über die Bosheit der New Yorker Kollegin verschnupft (trotz der Hitze) und weist die Angriffe derselben in ernsten Worten zurück. Sie schreibt: „Sind diese Bemerkungen des geschätzten Blattes nicht ein Wenig übereilt? Man erinnert sich dabei unwillkürlich der Thatsache, daß New York mit der Zahl seiner Sonnenstichfälle jedes Jahr regelmäßig an der Spitze marschirt, während sie in St. Louis selbst in der heißesten Zeit nur vereinzelt vorkommen. Mit seiner Bevölkerungsziffer steht unser St. Louis unter den Großstädten des Landes an vierter Stelle; während der letzten Hitzeperiode hatten jedoch zwölf Städte eine größere Anzahl von Sonnenstichen aufzuweisen, als unsere Stadt. Am schlimmsten hatte, wie gesagt, New York in den letzten Tagen unter der Einwirkung der tropischen Hitze zu leiden. In der heißesten Woche fielen ihr dort nicht weniger als 989 Menschenleben zum Opfer. Nur im Jahre 1896 wurde in der mit dem 15. August endenden Woche eine nahezu ähnliche Ziffer erreicht; die Hitze forderte damals allein in den Boroughs Manhattan und Bronx 671 Menschenleben zum Opfer. An diese Ziffern kann keine andere Stadt des Landes heranreichen, am wenigsten unsere Stadt St. Louis. Wie ungemüthlich sich auch hier die Hitze der letzten Tage geltend machte, so haben wir doch kaum Grund gehabt, uns zu beklagen. Wenn eine Gluthwelle durch das ganze Land geht, so ist es ja natürlich, daß auch wir unser Theil davon abbekommen. Andere Städte unter demselben Breitegrade hatten aber weit empfindlicher zu leiden. Wenn man in dem heißen New York faule Witze macht über das heiße Wetter in anderen Städten, so erinnert Das an den Sperling, der einen andern „Sperling" Dachsitzer schimpfte."

* * *

So, — daran möge die New Yorkerin riechen. Wie konnte sie sich aber auch einfallen lassen, die Metropole am Mississippi, welche in einigen Jahren die ganze Welt in ihrer Ausstellung zu Gaste sehen möchte, als einen achtmonatlichen Backofen hinzustellen? Das war nicht schön, und die sittliche Entrüstung der „Westlichen" ist erklärlich. Man läßt sich wohl etwas gefallen, aber nicht zu wenig. Daß die Hitze in St. Louis manchmal ungemüthlich wird, ist leider eine nicht wegzuleugnende Thatsache, aber daß es anderswo manchmal noch ärger damit ist, kann Niemand bestreiten. Die Weltausstellung wird also immer noch nicht am allerheißesten Platze Amerika's sein, ganz gewiß nicht; wer gerecht sein will, muß das einräumen. Chicago, das vielverkannte, gesteht es neidlos zu. Es selbst kommt zwar in der Streitfrage, wo es am heißesten ist, nicht in Betracht, aber es machte während der letzten Tage doch eine Erfahrung, die ihm einen Begriff davon gab, wie heiß es anderswo werden kann.

Chicago ist bekanntlich einer der angenehmsten Sommeraufenthaltsorte des Landes. Manchmal wird's zwar auch etwas warm, aber die Hitze hält niemals lange an und die Nächte sind stets angenehm kühl, so daß man prächtig schlafen kann. Was so eine richtige Sommertemperatur à la St. Louis, New York oder Kansas ist, haben die Bewohner der Gartenstadt gar nicht gewußt, — bis letzten Mittwoch. Da brachte uns um Mittag der Wettergott eine Probe davon. Heißer Wind fegte durch die Straßen, so heiß, als ob er aus einem Backofen käme; das Quecksilber im Thermometer stieg auf 102 Grad über Null. Erstaunen und Grauen befiel die Bürgerschaft. Aber die Erscheinung dauerte nicht lange. Schon gegen 6 Uhr verscheuchte eine kühle Briese aus unserem wunderbaren Kaltwasserreservoir, dem Michigan-See, die westliche Glutwelle und erquickende Kühle trat ein, wie wir sie gewohnt sind.

Aber die Probe genügte, uns einen Begriff zu geben von Dem, was die Menschen anderswo leiden müssen. Wir empfinden Mitleid mit ihnen und möchten sie einladen, zu uns zu kommen und herrliche Sommerfrische zu genießen. Wir begreifen nun die Entrüstung der St. Louis'er über die Spöttereien der New Yorker, die doch selbst braten müssen. Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Chicago hat durch die Hitzeprobe gelernt, bescheiden zu sein im Glück, in dem frohen Bewußtsein, sich eines sommerlichen Klimas zu erfreuen, um welches viele Millionen schwitzende Menschen es beneiden. Daran sollte New York sich ein Beispiel nehmen, und, wenn dort die Hitze nur einige Wochen anhält, nicht gleich über St. Louis spotten, wo sie angeblich acht Monate lang herrschen soll, während es vielleicht nur sechs sind. Der Gerechte sollte auch in schlimmen Zeiten gerecht bleiben; wenn's auch schwer fällt.

Lokalbericht.

Dolinskis Schicksal.

Die staatliche Begnadigungsbehörde wird am nächsten Dienstage das Gesuch von George Dolinski, der verurtheilt ist, am 16. August die Ermordung seines Schwagers Anton Lisle am Galgen zu büßen, um Begnadigung zu lebenslänglicher Zuchthaushaft in Erwägung ziehen. Die Hauptbefürworter seines Gesuchs sind der russische Konsul, Baron A. A. Schlippenbach, und die Gattin des Verurtheilten, die kürzlich aus Polen zurückgekehrt ist, um ihren Mann vom Galgen zu retten. Die Anwälte in dem vor Richter Holdom geführten Mordprozeß werden der Behörde, ehe sie sich entscheidet, ihre Seite des Falles mündlich darlegen.

Skrofeln

Nur wenige sind ganz frei davon.

Sie mögen sich so langsam entwickeln, dass sie nur wenig, wenn überhaupt irgend welche Erschütterungen während der ganzen Kindheit verursachen.

Dann mögen sie Unregelmässigkeit des Magens und der Eingeweide hervorrufen, ferner Dyspepsie, Katarrh und eine scharfe Neigung zur Schwindsucht, ehe sie sich in Hautausschlag oder Drüsen-Anschwellung äussern.

Es ist am besten, wenn man sich positiv frei davon weiss, und für ihre gründliche Ausrottung kann man sich am sichersten verlassen auf

Hood's Sarsaparilla

Die beste aller Arzneien für Hautausschläge.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Der 31. deutsche Lehrertag.

Indianapolis, 12. Juli 1901.

Die zweite Hauptversammlung des Nationalen Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes wurde heute um halb 10 Uhr vom Präsidenten Herrn Learned im Auditorium des Deutschen Hauses eröffnet. Von Herrn Heinrich Suder, dem Vorsitzer des Turnlehrertages in Buffalo, war ein Glückwunsch-Telegramm eingelaufen, das vom Lehrerbund auf's Herzlichste erwidert wurde. Dann hielt Herr Professor G. E. Karsten einen höchst interessanten Vortrag über: „Welche Unterrichtsmittel stehen dem deutschen Lehrer außerhalb seiner Klasse zur Verfügung?", worauf eine sehr rege Debatte folgte. Seminardirektor Dapprich von Milwaukee verlaus hierauf seinen Bericht als Vorsitzer des Komites für Pflege des Deutschen, in dem die Bitte um Bewilligung einer Geldsumme zur energischen Bearbeitung statistischer deutsch-amerikanischer Nachweise, die Aufforderung zu kräftiger Unterstützung des Bundesorgans (Pädagogische Monatshefte), die Empfehlung, dem „Bunde der Deutschen" allen möglichen Vorschub zu leisten, ausgesprochen ist. Der Bericht wurde dem Ausschuß für Bundesverfassung zur Berichterstattung für morgen überwiesen. Des Weiteren folgte ein Vortrag, „Die berufliche und finanzielle Stellung des Elementarlehrers", von Professor B. Küttner (New York).

Folgende Komites wurden vom Vorsitzenden ernannt: Bundesverfassung: Dr. H. H. Fick, Cincinnati; E. Zutz, Prof. Cutting, Chicago; Wildmann, Karsten, Cleveland, O.. Nominationen: Herzog, New York; Kromer, Cleveland; Frl. Fredrich, Milwaukee; W. Schäfer, Cincinnati; Eugen Müller, Indianapolis. Revision: C. O. Schönrich, Baltimore; Prof. Hohlfeld, Madison, Wis.; Frl. L. Uhl, Cleveland. Beschlüsse: Dir. E. Dapprich, Milwaukee; Von der Gröben, Erie, Pa.; Frl. Bertha Wendtland, Chicago.

Im „English Hotel" vereinigten sich des Mittags die Lehrer zu einem gemeinschaftlichen Diner, dann wurde ein Ausflug nach Broad Ripple mit Wasserpartie veranstaltet. Abends Unterhaltung, veranstaltet vom Indianapolis-Männerchor in der Männerchor-Halle. M. Sch.

Unfalls-Chronik.

Der Eisenbahn- und der Trolley-Moloch fordern mehrere Opfer.

Der 29jährige Fuhrmann John Wilson von No. 523 West 29. Str., wurde gestern Abend vor dem Gebäude No. 1628 22. Straße, welches er, mitten auf der Straße stehend, anstarrte, durch einen elektrischen Straßenbahnwagen, Kondukteur S. Williams und Motormann G. B. Rayner, überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach der Wohnung des Verunglückten geschafft. Das Fahrpersonal behauptet, daß der Unfall unvermeidlich war.

Frau Lizzie Keane, von No. 6160 Halsted Straße, wurde beim Versuche, auf einem Straßenbahnwagen in Harvey ihren Sitz zu wechseln, auf das Pflaster geschleudert und erlitt Verletzungen, denen sie bald darauf erlag.

Benjamin Vingafraint von No. 5327 Center Ave., ein Streckenarbeiter, wurde auf den Eisenbahngeleisen an der 40. Straße und Ashland Avenue von einem Güterzuge über den Haufen gefahren. Der Verunglückte erlitt Verletzungen, denen er kurz nach seiner Einlieferung im Merchy-Hospital erlag.

Ein von Wm. Coy gelenktes Fuhrwerk der Johnson Expreß Co. kollidirte gestern an der 35. Straße mit einem Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie. Coy sauste auf das Pflaster und erlitt außer einer Verrenkung der linken Hüfte schwere Kontusionen. Der Verunglückte wurde per Ambulanz nach dem Provident-Hospital, und von dort, da er jede ärztliche Hülfe zurückwies, nach seiner Wohnung, No. 6059 Stewart Ave., geschafft.

Dem auf den Höfen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn beschäftigten 65jährigen John Lablowski von No. 98 Lester Avenue fiel dort gestern ein eiserner Balken auf den linken Fuß. Der Verunglückte erlitt Verletzungen, die eine Amputation mehrerer Zehen nothwendig machen werden. — John Meller fiel an der Erie Straße von einem elektrischen Straßenbahnwagen der Halsted Str.-Linie herab und erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte liegt zur Zeit in kritischem Zustande im County-Hospital darnieder.

Edward Larson, ein Fuhrmann der Brinks City Expreß Company, versuchte an der Ecke von Milwaukee Ave. und Augusta Straße einem ihm begegnenden jüdischen Hausirer, Namens Isaac Joseph, wohnhaft No. 778 Winchester Avenue, einen Peitschenhieb zu versetzen, verlor dabei das Gleichgewicht und fiel unter die Räder des von Joseph gelenkten Wagens. Der Verunglückte, der schwere Quetschungen erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Feuer in einem Hochbahnzug.

In dem letzten Waggon eines Northwestern-Hochbahnzuges gerieth gestern Abend vor der Madison Straßen-Station infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte der Fußboden in Brand. Es wurde sofort die Feuerwehr alarmirt. Als dieselbe eintraf, hatte aber der Zug schon seine Fahrt fortgesetzt. Von der Randolph Straßen-Station aus wurde wiederum die Feuerwehr alarmirt, und wiederum leistete dieselbe vergeblich dem Rufe Folge, da der Zug inzwischen schon seine Fahrt nach Norden fortgesetzt hatte. Das Fahrpersonal hatte inzwischen per Telephon die Feuerwehr nach Sheffield und Wrightwood Ave. bestellt, wo denn auch das Feuer ohne jegliche Schwierigkeiten gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Hilfsbischof Muldoon.

Die längst erwartete Ernennung von Pfarrer Peter J. Muldoon zum Hilfsbischof der Erzdiözese Chicago ist jetzt in einer, durch Kardinal Martinelli veröffentlichten päpstlichen Bulle kundgegeben worden. Da Bischof McGavick seit mehreren Monaten durch Krankheit verhindert ist, sich um die Angelegenheiten der Diözese zu bekümmern, so wird die Pflicht, dem Erzbischof zu assistiren, fortan hauptsächlich dem Pfarrer Muldoon zufallen, der übrigens nach wie vor der Seelsorger der St. Borromeo-Kirche am W. 12. Str.-Boulevard und Cypreß Str. bleibt. Er ist außerdem Direktor der „St. Vincent de Paul Society" der Gemeinde.

In dem päpstlichen Erlaß wird ferner verfügt, daß die Pfarrer A. J. McGavick, der bisherige Hilfsbischof der Erzdiözese, ferner P. J. Muldoon und Francis Lange zu unabsetzbaren Priestern ernannt werden; Letzterer ist Seelsorger der St. Josaphat-Gemeinde an Belden und Southport Avenue und ist der erste polnische Priester in Chicago, der durch eine solche Auszeichnung geehrt wird.

In der Erzdiözese treten weiter keine Veränderungen ein, indem Pfarrer M. J. Fitzsimmons Generalvikar und Pfarrer Barry Kanzler bleibt. Letzterer wurde indeß zum Mitglied des erzbischöflichen, aus sechs Würdenträgern bestehenden Kabinets ernannt, als Nachfolger des jüngst verstorbenen Generalvikars D. M. J. Darling.

Jugendliche Missethäter.

Dem Jugendrichter Tuthill wurden gestern der 14jährige Maurice Feinberg und der um ein Jahr ältere Louis Pulstein unter der Anklage vorgeführt, am Samstag aus der „Fair" zwei Stücke Seide gestohlen zu haben. Die Angeklagten waren geständig. Der schon vorbestrafte Pulstein wurde der John Worthy-Schule überwiesen, Feinberg aber, der bis dahin noch nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt gerathen war, wurde unter die Aufsicht von Frl. Minnie Lowe, einer Beamtin des Jugendgerichtes, gestellt.

John Cunningham, Robert McGinnis und Joseph Swankel, halbwüchsige Burschen, die bezichtigt wurden, Peter Corbett, von No. 3128 Throop Str., um ein Pferd, und einen gewissen Zapolski, wohnhaft No. 2715 Bonfield Avenue, um ein Pferd nebst Buggy bestohlen zu haben, wurden für die Dauer von drei Jahren der Reformschule in Pontiac überwiesen.

Die jugendlichen, kaum 13jährigen Einbrecher John Towey, von No. 473 Süd Robey Straße, und Walter Anderson, wohnhaft No. 37 Seldon Str., wurden in die John Worthy-Schule gesandt.

— Unstandesgemäß. — Dame: „Mein Onkel hinterließ bei seinem Tode keinen Pfennig Schulden." — Herr: „Hm! Kaum glaublich! War doch sonst immer Kavalier."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn

J. Joseph Cordell

im Alter von 30 Jahren, 5 Monaten und 4 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Juli, um ½2 Uhr vom Trauerhause, 971 N. California Ave., nach der St. Aloysius-Kirche, von da nach dem Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adam und Elisabeth Cordell, Eltern.
Margarethe Cordell, Gattin.
Peter Cordell, Sohn.
Peter, Johannes, Nickolas und Wilhelm Cordell, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter

Margarethe Mathy,

geborene Weber, im Alter von 73 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen, am 11. Juli, Vormittags 10 Uhr, wohl vorbereitet, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Juli, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause ihrer Tochter, Frau Maria Thomas, 827 West 21. Place, nach St. Paulus Kirche, Hoyne Ave. und 22. Place, darnach auf St. Maria Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nic Mathy und John Mathy, Söhne.
Maria Thomas und Margarethe Pinten, Töchter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Turnverein Freiheit.

Hiermit zur Nachricht, daß

Henry Mette

gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag, den 14. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2469 Archer Ave., nach dem Oakwood-Friedhof statt.

L. Scherbaum, 1. Sprecher,
frsa F. Kyas, korsp. Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Fritz Dost

im Alter von 25 Jahren und 8 Monaten am Samstag, den 13. Juli, Morgens um 6 Uhr 20 Min., nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 15. Juli, um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 901 N. Washtenaw Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Dost, Vater.
Augusta Dost, Mutter.
Alfred Dost, Max Dost, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Carl Meyer,

am Mittwoch, den 11. Juli, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 502 N. Washtenaw Ave., nach Forest Home.

Emma Meyer, Gattin.
frsa Charlotte Meyer, Tochter.

Todes-Anzeige.

Kurhessischer Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Henry Mette

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Juli, Nachmittags ein Uhr, vom Trauerhause, 2469 Archer Ave., aus nach Oakwood-Friedhof.

O. Mitzler, Präs.
G. C. Bräutigam, Sekr.

Beerdigungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Leo F. Conrad

im Alter von 30 Jahren am 8. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Oakwoods Cemetary Vault Montag Morgen um 10 Uhr.

Henry und Ulrike Conrad, Eltern.

Gestorben: Am 12. Juli Hermann Schmuhl, geliebter Gatte von Adelina Schmuhl, im Alter von 44 Jahren und 7 Monaten. Beerdigung am Sonntag, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 353 Wells Straße, mit Kutschen nach Waldheim Cemetary.

Zwei Ansichten über eine Sache

Wenn zwei dasselbe sagen, so ist es nicht immer dasselbe, so lautet ein lateinisches Sprichwort. Deshalb ist dasselbe Zeugniß von zwei Priestern, jeder von einer anderen Gemeinde, welche sich, wie es selten vorkommt, übereinstimmend ausdrückten, von größter Wichtigkeit.

„Mehrere Wochen lang litt ich an verschiedenen Krankheiten", schreibt Rev. Em. F. Richtartsik, röm.-kath. Rektor der St. Joseph-Kirche in Bayonne, N. J., am 15. Juni 1901, aber nach zweiwöchentlichem Gebrauch von Triners heilsamem Bitterwein bin ich wieder wohlauf, kräftig und stark. Der Herr sei gelobt für solche wunderbare Medizin!"

Am 17. Juni, nur vier Tage später, schreibt Rev. Lad. Boor, ev.-luth. Pastor in Chicago, 398 W. Chicago Ave., folgendes:

„Eine gute Sache dient sich selbst zum Lobe! heißt es in unserem Sprichwort. Auch Triners heilsamer Bitterwein braucht keine weitere Empfehlung. Er ist eine wirklich vortreffliche Hausarznei gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren. Dieser heilkräftige Wein sollte in keiner Familie fehlen!"

Dies sind die Ansichten hervorragender, glaubwürdiger Persönlichkeiten und ihr Zeugniß ist von Wichtigkeit für Alle, die an den oben genannten Uebeln oder an Krankheiten, die dem heißen Wetter und Speisen entspringen leiden oder sich auch dauernd gegen dieselben schützen. Greift nach diesem wirklichen Elixir der Gesundheit und Stärke, denn es ist auch ein gutschmeckendes Getränk, welches besonders während dieses heißen Wetters und der schnellen Temperaturwechsel unentbehrlich ist. Er wird hergestellt nur von

Jos. Triner
799 S. Ashland Ave.,
CHICAGO.

und ist bei Apothekern zu haben, aber nehmt keinen anderen als den echten Triners und glaubt keinem, der Euch sagt, daß ein anderer ebenso gut ist, denn er ist es nicht.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sowie der Schneider-Union und Robert Blum-Loge und Frauenverein für die zahlreiche Betheiligung und die Blumenspenden, Pastor Kirchner für die erhebenden Worte am Sara meines Gatten

Christian Zoelzer

spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Dorothea Zoelzer, Wittwe, nebst Kindern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. sosbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Rheumatismus,

chronischer und akuter, Gicht, Nierenschmerzen, Neuralgia, Hüftenweh, rheumatisches Asthma und alle anderen Leiden rheumatischer Natur werden schnell und gründlich geheilt durch

AGAR,

die berühmte deutsche Medizin. Zu verkaufen in allen guten Apotheken, 50c, $1.00 und $2.00 per Flasche. sadibo*

Das siebenundzwanzigste
Fest der Alten Ansiedler
....wird am....
Montag, den 5. August,
— in —
OGDEN'S GROVE
stattfinden unter Leitung der
CHICAGO TURN-GEMEINDE.

Große Exkursion und Pik-Nik!
veranstaltet vom
Grand Hustling Club
K. and L. of H. Lodges in Cook County.
Chicago Schützenpark, Palos Springs.
Sonntag, den 21. Juli 1901.
Züge verlassen den Dearborn Bahnhof (Polk Str.). Wabash Bahn: Spezial, um 9:30 Vorm. und 11 Vorm. pünktlich, und reg. Zug um 1 Uhr Nachm.— Züge halten an 22. Str. und Archer Ave., 26. Str., 31. Str., 41. Str., 47. Str., 55. Str., 63. Str. u. 75. u. Halsted Str. — 50c a Person f. Rundfahrt.

15. großes Piknik und Sommernachts-Fest,
verbunden mit
Preis-Kegeln,
veranstaltet vom
Kurhessischen Unterst.-Verein,
Sonntag, den 21. Juli 1901,
....im....
EXCELSIOR PARK,
Irving Park Boulevard und Elston Ave.
Tickets: 25c pro Person. — Vergnügungen aller Art für Alt und Jung. Im Falle von Regenwetter wird die Excelsior-Halle benutzt. 13,20jl

Großes Preiskegeln und Tanzkränzchen
Freiheit Loge 125, O. M. P.,
am Samstag, den 13. Juli, in der Garfield Turnhalle, Ecke Garfield u. Larrabee Str. Anfang 8 Uhr Abends. 12 Preise. Die Hauptpreise in Baar. 3 Kugeln für 15 Cents. Eintritt frei für alle Ordensmitglieder und Freunde und Bekannte.

Die Washington Park Club Rennen, 19. Tag. Samstag, den 13. Juli.
6—Grosse Rennen—6
einschließlich YOUNG HANDICAP.
(Regen oder Sonnenschein.)
Eintritt, einschl. Sitz im Grand Stand, $1.00. Box Seasons-, Gäste- und Eintritts-Billete im Wellington-Hotel (Rotunda).
Zug-Dienst:
Südseite-Hochbahnzüge haben Verbindung mit allen Hochbahnlinien via die Loop alle 3 Minuten.
Südseite-Hochbahn-Expreßzüge
Verlassen die Loop an Congreß Str. und halten nur an 22. Str. und 31. Str., die 61. Str. anlaufend, in 20 Minuten.
Kabel- und elektrische Linien.
State Str. und Cottage Grove Ave. Kabel-Linien haben Anschluß an alle Südseite-Querlinien, direkt nach den Thüren. Calumet elektrische Straßenbahn bis South Park Ave. und 63. Straße.

Großes Volksfest,
veranstaltet vom
Verband deutscher Vereine
....im....
COLUMBIA PARK
Sonntag, den 21. Juli.
Abfahrt vom Bahnhof an Dearborn und Polk Str. Der erste Zug geht um halb 9 Uhr ab, weitere folgen alle halbe Stunde bis 11 Uhr; letzter Zug 1 Uhr Nachm.; um halb zehn und 11 Uhr halten die Züge an Archer Ave. und 23. Str.
Tickets für Rundfahrt und Eintritt zum Festplatz 50 Cents.
Unter Mitwirkung aller Turn-Vereine und vieler Gesangvereine. Volksbelustigungen jeder Art. Vortreffliche Gelegenheit zur Besichtigung des Drainage-Kanals. 13,14,17,20jl

Verband der Veteranen der deutsch. Armee
Große Exkursion
nach Joliet, Ill.,
Sonntag, den 14. Juli.
Abfahrt vom Union Bahnhof, Alton Eisenbahn, um 9:30 Vorm.— Tickets: $1 für die Rundfahrt, einschließlich Eintritt zum Volksfest in Joliet. Kinder unter 12 Jahren vollständig frei.

Pic-Nic und Preiskegeln
veranstaltet vom
Schwäbischen Unterstützungs-Verein
Sonntag, den 14. Juli 1901,
in HOERDT'S GROVE,
Ecke Belmont, Western und Clybourn Ave.
Western Ave. u. Clybourn Ave. Cars, Lincoln Ave. Cars mit Schützenpark Car Transfer und Belmont Ave. Cars führen zum Grove. Eintritt 25 Cents die Person. jul7,13

Große Exkursion und Pik-Nik,
arrangirt von den
Mannien und Chicagoer Logen D. O. H.
Sonntag, den 28. Juli 1901,
Northwestern Park, Desplaines Picnic Grounds.
Spezialzüge verlassen den Bahnhof an Wells und Kinzie Str., um 9.30 und 10.30 Uhr. Der tägliche Zug verläßt den Bahnhof um 1 Uhr. — Die Züge der N.-W.-Bahn halten an Clybourn Junction, Avondale, Maplewood und Jefferson Park an. Tickets 50c (Hin- u. Rückfahrt u. Eintritt zum Grove). Kinder unter 5 Jahren frei. Von 5—12 Jahren 25c.

Auf, Ihr Brüder, auf nach Harm's Grove,
Sonntag, den 14. Juli 1901,
— woselbst ein —
Volksfest (Basket Pik-Nik)
veranstaltet wird unter den Auspizien der deutschen Logen
Allemania, Concordia, Uhland u. Nord Chicago
A. O. U. W.
Der Grove ist an Berteau und Western Ave. gelegen und von der Nordseite aus am Bequemsten mit der Lincoln Ave.-Straßenbahn zu erreichen. Alle Brüder sind hiermit aufgefordert, zu erscheinen und ihre Freunde mitzubringen.

United League von America.
Sechstes jährliches
Piknik und Ordensfest
Sonntag, den 21. Juli 1901, im World's Fair Park, 68. Str. und Stoney Island Ave. Anfang 10 Uhr Vormittags. Eintritt 25c die Person. Preiskegeln für 5 werthvolle Preise. Gute Musik, Tanz und Volksspiele für Jung und Alt. Jeder willkommen. Das Komite. sami

Grosses Ordensfest, Piknik u. Sommernachtsfest
zum Besten des Agitations-Fonds des
Orden der Hermanns-Schwestern,
unter Betheiligung sämmtlicher Logen des Ordens, am Sonntag, 21. Juli, in Sharpshooters Park (Nord Chicago Schützenpark), Clybourn, Belmont und Western Aves. Eintritt 25c @ Person. Kinder unter 10 Jahren frei. Anfang 11 Uhr. ja,do

Zweites großes Pik-Nik
veranstaltet vom
Damen-Verein "FIDELIA"
im EXCELSIOR PARK,
767—791 W. Irving Park Blvd., nahe Elston Ave. am Mittwoch, den 17. Juli. Anfang 10 Uhr Morgens. Tickets 15c @ Person. Kinder unter 14 Jahren frei.
Nehmt Elston Ave. Car nach dem Park.

Großes Piknik und Sommernachts-Fest
Damen-Verein Edelweiss
zum Besten der Krankenkasse im Nord Chicago Schützenpark (kleiner Park), Western Ave., nahe Belmont Ave., am Sonntag, den 14. Juli 1901. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Tickets im Vorverkauf 15c, an der Kasse 25c. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. ssa

Bekanntmachung.
Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das unter dem Namen Vollmars Grove, 2501 Lincoln Ave., (Bowmanville) bekannte Etablissement übernommen habe. Ausgezeichneter Pic-Nic-Platz, vollständig neu hergerichtet, sowie Kegelbahn und sonstige Bequemlichkeiten. Jeden Samstag u. Sonntag die berühmten selbstgemachten Bratwürste. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
CONRAD SCHMIDT.
15jun1M,fr,ja,so früher 134 O. North Ave.

THE Edelweiss GARDEN
Ecke 51. Str. und Cottage Grove Ave.
Konzert jeden Abend von Albert Ulrich's Orchester. Sämmtliche Mitglieder von Theodore Thomas' Chicago Orchester. 17ju—3lo*

Fritz Grove
Ecke Clybourn und Webster Ave.,
wird heute, Samstag, d. 13. Juli, mit
Erster Klasse Vaudeville-Theater
eröffnet. Vorstellungen finden jeden Abend statt, auch Sonntag Nachmittags. Zu zahlreichem Besuche ladet ein: Wm. Radtke.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. 8ju,ja,sodio

THE RELIC HOUSE
Restauration und Bierhalle,
Wm. Lindemann. 900 N. Clark Str.
gegenüber dem Lincoln Park.
5 Minuten von der Menagerie und dem Mühlenrad.—Telephone, North 1306. 19ju,miſaſon,1m

BISMARCK GARTEN,
Evanston Ave., Grace und Halsted Str.
Konzerte jeden Abend.
Bunges Orchester. Vocal Soloist jeden Abend. Nehmt Limits Car oder Northwestern Hochbahn. 2ljuſa*

Wurz'n-Sepp's
Buffet & Restaurant,
Joseph Fallbacher,
418 Larrabee Str.
Sammelplatz aller Afrikaner. Auskunft über südafrikanische Verhältnisse. 2lju,sodibo,1m

Viele kühlende Getränke

können gemacht werden mit

KING OZARK CLARET

Claret Limonade ist am leichtesten und schnellsten gemacht. Man gieße die Limonade durch ein Sieb und füge dann bei jedem Glas den Claret oben darauf hinzu.

Claret Cup: Man lege ein großes Stück reines Eis in einen großen Glas-Pitcher, dann mische man den Saft von zwei Zitronen mit pulverisirtem Zucker, füge ein Gläschen Brandy hinzu, die Schalen von einer Gurke, ein Pint Apollinaris, ein Quart King Ozark Claret.

King Ozark Wein, Claret, Rheinwein, Port, Sherry, echt und gesund, wird in Sommergärten, Cafes, Clubs und Buffets servirt. In Apotheken zu haben.

Quarts $1, Pints 50c, Splits 25c.

Brandsville Fruit Farm Co.
536-538 Ost Division Strasse, Chicago.
Telephone North 989.

Diebische Elstern.

Die 15jährige Etta Berry, welche am 1. Mai ihrer im Gebäude No. 123 W. Congreß Straße wohnhaften Großmutter durchbrannte, und Mary Tice, 17 Jahre alt, die gleichfalls am 1. Mai bei Nacht und Nebel die elterliche Wohnung im Gebäude No. 107 Aberdeen Straße verließ, befinden sich in der Revierwache an Desplaines Straße hinter Schloß und Riegel. Sie werden bezichtigt, sich als Dienstmädchen vermiethet, gestohlen, was nicht niet- und nagelfest war, und sich sodann aus dem Staube gemacht zu haben.

Ihnen werden folgende Diebstähle zur Last gelegt:

Frau Emilie Howes, von No. 50 Curtis Straße, $9 in Baar, sowie eine Uhr im Werthe von $65.

E. Ballegary, von No. 1341 West Madison Straße, einen Diamantring im Werthe von $75.

Frau Belle Noonan, wohnhaft an 39. Straße und Cottage Grove Avenue, $65.

Gäste des California-Hotels, No. 207 West Madison Straße, Kleider und Schmucksachen im Werthe von $200.

Gäste des Greeley-Hotels, No. 636 West Madison Straße, Kleider und Schmucksachen im Werthe von $40.

Familie im Arcade-Flatgebäude, an 39. Straße und Cottage Grove Avenue, einen Diamantring im Werthe von $70 und Kleidungsstücke.

Frau Hettie Callner, No. 259 West Madison Straße, $19.

Die Polizei hat 14 Ringe und eine Menge anderer, angeblich von den beiden Mädchen gestohlenen Sachen zurückerlangt, deren Eigenthümer bisher nicht ermittelt werden konnten.

Wieder in Schwulitäten.

Der Fleischwaarenhändler William Broadwell von No. 193 Madison Str. ist wieder 'mal wegen Betriebs einer Wettbude verhaftet worden. Sein Schicksal theilten seine Handlungsgehilfen Edward Broadwell und F. Wilson. Die Kassirerin Helen Jones ließ die Polizei unbehelligt. Im Eisspinde des Hauptangeklagten wurde ein Telegraphenapparat und in einem imitirten Schinken wurden Briefumschläge vorgefunden, die viele auf Pferde gemachte Wetten enthielten. Diese corpora delicti wurden beschlagnahmt. Broadwell wurde schon unter derselben Anklage am 31. Mai und dann wieder am Derby-Tage verhaftet, und beide Male um je $50 gestraft.

Der Mißhandlung bezichtigt.

John J. Sidway, der Besitzer des Sidway-Hotels, an Chicago und Dearborn Ave., wurde gestern auf Veranlassung der Schauspielerin Blanche B. Martin, einem Mitgliede der „Orpheon Stock Company" wegen Mißhandlung und unordentlichen Betragens verhaftet. Frl. Martin behauptet, daß Sidway ihr, als sie unlängst, aus dem Hospital entlassen, woselbst sie wochenlang an den Folgen eines Straßenbahnunfalles darnieder gelegen hatte, nach dem Hotel zurückkehrte, die Herausgabe ihrer Kleider verweigerte und sie gewaltsam auf die Straße setzte. Erst dem Einschreiten eines Polizisten hatte sie es zu danken, daß sie wenigstens die allernothwendigsten Kleidungsstücke erhielt. Der Angeklagte wird sich vor Richter Kersten zu verantworten haben.

Was man gerade nöthig hat.

Rufen alle Leute aus, die Hood's Sarsaparilla in dieser Jahreszeit genommen. Sie haben den Erfolg gespürt, den ihnen die Medizin dadurch gebracht, dass sie ihre abgespannten Nerven wieder in Ordnung gebracht. Der verschwindende Appetit und die tiefe Erschöpfung, die von einem langen Winter und einem grossen Winter- und Frühjahrsgeschäfte herrührten, sind gewichen. und da die Ferienzeit noch nicht gekommen ist, so empfehlen wir den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla. Es scheint vollständig darnach angethan, jene Erschlaffung zu bewältigen, welche vom Wechsel der Jahreszeit, des Klimas oder Lebens herrührt, und während es das System stärkt und versorgt, reinigt und belebt es das Blut.

— Man glaubt eher eine freche Lüge als eine schüchtern angebrachte Wahrheit

Des Mayors Klage.

Es fehlt ihm an Haushaltungsgeld.

Die Steuerrevisoren „verbessern die Güter" verschiedener Korporationen.

Lokale Einschätzung der Gerechtsame privilegirter Korporationen ein zu gewagtes Experiment.

Die geplante Ehrung des Ex-Chefs Swenie von der Feuerwehr,

Pantscherei des Milch-Lieferanten vom County-Hospital.

Mayor Harrison ist unzufrieden. Es fehlt ihm an Haushaltungsgeld für die Stadt, und er meint, unter so bewandten Umständen, sei es kein Vergnügen, auf dem Bürgermeister-Thron zu sitzen. Bald fehle es hier, bald fehle es da — auch die nothwendigsten Verbesserungen könnten nicht vorgenommen werden, und an dem Unterbleiben derselben werde von der Bürgerschaft die Schuld ihm beigemessen, während er doch wirklich nicht das Mindeste zur Herbeiführung der Sachlage beigetragen habe. Unter so bewandten Umständen könne man's ihm wirklich nicht verargen, wenn er zuweilen, in schlaflosen Nachtstunden, die Räthlichkeit in Erwägung ziehe, in's Privatleben zurückzutreten. Ganz ernstlich denke er daran vorderhand freilich noch nicht, aber er hatte doch angefangen, sich mit einem solchen Entschlusse vertraut zu machen. Es gehe nun schon in's fünfte Jahr, daß er sich wegen der städtischen Finanz-Misere abhärme. Von der Abänderung des Steuereinschätzungs-Systems hätte man eine Wendung zum Besseren erhoffft, aber es sei daraus nichts geworden. Nach wie vor drückten die reichen Leute sich ganz oder theilweise um ihre Steuerpflichten herum, und um die öffentliche Meinung irre zu führen, werfe man Anderen, darunter ihm, dem Mayor, vor, daß sie ihren Zahlungs-Verpflichtungen gegen Staat und Gemeinde nicht im vollen Umfange nachkämen. Die Steuerrevisions-Behörde sei aufgefordert worden, ihn wegen angeblich zu niedriger Selbsteinschätzung seiner beweglichen Habe in's Gebet zu nehmen. Nichts könnte ungerechter sein, als das. Er hätte einen Besitz im Werthe von $3,700 zur Versteuerung angegeben, und zwar wie folgt:

Guthaben auf der Bank, $1,500; Hausrath, $1000; Taschen- und Wand-Uhren, $150; Diamanten und Schmucksachen, $500; Gold- und Silbergeräth, $500; eine Nähmaschine, $10; eine Spieldose, $50. — Pianos besitze er nicht, da er von friedlicher Gemüthsart sei und mit seinen Nachbarn in gutem Einvernehmen bleiben wolle. 100 Aktien der Rock Island-Bahn, welche er sich für Nothfälle angeschafft habe, seien steuerfrei. Auf seine Liegenschaften bezahle er, ebenso wie seine drei Geschwister, $2,000 Steuern. Das von seinem Vater hinterlassene Vermögen sei nicht so groß gewesen, wie man angenommen hätte. Ein großer Theil vom Besitze desselben sei mit der Uebernahme und der Herausgabe der „Times" verplempert worden.

* * *

Die Revisions-Behörde fuhr gestern mit der Sichtung der Assessoren-Arbeit fort und nahm eine ganze Anzahl von Aenderungen an derselben vor. Der eingeschätzte Steuerwerth wurde im Laufe des Tages um rund $1,500,000 erhöht. Der Besitz der Chicago Dock Company, den die Assessoren auf $669,638 bewerthet hatten, wurde um annähernd $300,000 höher markirt, die Glucose Sugar Refining Co. soll statt $610,913 einen Betrag von $969,500 versteuern, die Western Electric Company $617,000 statt nur $305,220.

Anwalt J. J. Greenacre hat der Revisions-Behörde auseinandergesetzt, daß der ihr gemachte Vorschlag, die Gerechtsame der lokalen Verkehrs- und Beleuchtungs-Gesellschaften zusammen mit deren Fahrhabe einzuschätzen, sich praktisch kaum würde durchführen lassen. Die betreffenden Gesellschaften würden nämlich, wenn die Lokalbehörden in dieser Weise vorgingen, bei der staatlichen Ausgleichungs-Behörde gegen die Besteuerung ihres Aktienkapitals mit Erfolg protestiren. Nachdem ihnen das gelungen, würden sie gegen die Eintreibung der lokalen Steuer auf die Gerechtsame einen gerichtlichen Einhaltsbefehl erwirken und auf diese Weise um die unangenehme Pflicht zahlen zu müssen, ganz herumkommen.

Ex-Gouverneur Altgeld sprach bei der Revisions-Behörde vor und machte dieselbe auf die gesetzliche Bestimmung aufmerksam, daß ihre Mitglieder bei den Verhandlungen vollzählig zugegen sein, und daß die Verhandlungen öffentlich geführt werden müßten.

Countyraths-Präsident Hanberg berichtete gestern dem Plenar-Ausschuß für Fragen des öffentlichen Dienstes, daß seit dem Jahre 1897 Steuerrückstände im Betrage von $1,575,000 aufgelaufen seien. Die Empfehlung des Ausschusses für Rechtsfragen, daß die Eintreibung dieser Rückstände einem privaten Advokaten übertragen werden möge, welchem man für seine Arbeit die Hälfte von allen Beträgen geben solle, die er einziehe, wurde abgelehnt. Die gerichtlichen Schritte gegen die säumigen Zahler werden somit vom County-Anwalt und den Assistenten desselben gethan werden müssen.

* * *

Die Nachzählung der im vergangenen Herbst in der Stadt für die Countyraths-Kandidaten abgegebenen Stimmen ist nunmehr beendet. Jeder von den zwanzig in Frage kommenden Kandidaten hat eine große Anzahl von Stimmen eingebüßt, aber an dem „offiziellen" Wahlergebniß ist durch die Stimmennachzählung nichts geändert worden. Die republikanischen Kandidaten Herrmann und Palt bleiben, wo sie waren, nämlich draußen, und das Anrecht, welches der verstorbene Hülsmann auf seinen Sitz im Countyrath gehabt, ist bestätigt worden. Hülsmann, der nach der „offiziellen Zählung" der letzte der erwählten zehn Kandidaten war, ist sogar an die vorletzte Stelle gerückt, und mit der kleinsten Mehrheit erwählt ist Ahrens. Nachstehend folgt die Liste der zehn erwählten Rathsmitglieder, mit Angabe der von ihnen erhaltenen Stimmenanzahl, sowie des Verlustes an Stimmen, den sie bei der Nachzählung erlitten haben: Organ, 177,044 (verlor 1,707 Stimmen); Thielen, 177,044 (1,864); Walter, 176,995 (1,775); Flanagan, 175,751 (2,354); Irrmann, 175,704 (1,999); Rosenfeld, 175,632 (2,007); Hanberg, 175,605 (1,947); Daley, 174,754 (2,052); Hülsmann, 173,775 (2,236); Ahrens, 173,187 (2,254).

Im Laufe der kommenden Woche wird nun in Sachen der Wahlbeanstandung noch eine Verhandlung vor dem Countygericht stattfinden, und Countyrichter Carter wird das Ergebniß der Nachzählung amtlich bestätigen.

* * *

In Ottawa hat gestern Richter Waterman im Namen des Appellhofes für den zweiten Gerichtsbezirk von Illinois zum dritten Male ein Geschworenen-Urtheil umgestoßen, durch welches die Spring Valley Coal Company mit ihrem, aus den Streikunruhen des Jahres 1894 herrührenden Schadenersatz-Anspruch an die Stadt Spring Valley abgewiesen wurde. Während jenes Kohlengräberstreiks, welcher von der Grubengesellschaft heraufbeschworen worden war, ist bekanntlich das Lagerhaus der Gesellschaft von Streikern erstürmt und geplündert worden. Der angerichtete Schaden soll sich auf $9000 belaufen haben, und für drei Viertheile dieser Summe verlangt die Gesellschaft, unter dem einschlägigen Gesetz vom Jahre 1887, von der Stadt Spring Valley Ersatz. Der Prozeß wird nun in der unteren Instanz zum vierten Male verhandelt werden müssen.

Derselbe Appellhof hat gestern entschieden, daß der Staatskommission für Viehzucht nicht die Befugniß zustehe, Importeure von Milchkühen zu zwingen, diese auf Tuberkulose untersuchen zu lassen.

* * *

Sekretär Stewart Spalding von der Koliseums-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, der Feuerwehr das Koliseum kostenfrei für die Demonstration zur Verfügung zu stellen, welche zu Ehren des Ex-Chefs Swenie geplant wird. Der greise Fernando Jones, welcher Herrn Swenie bei dieser Gelegenheit ein kostbares Ehrenzeichen überreichen soll, sprach gestern bei Chef Musham vor und drückte demselben seine Bereitwilligkeit aus, seinem „jungen Freunde Swenie" einige Worte der Anerkennung zu sagen. „Setzen Sie mich für 450 Worte auf's Programm", sagte er; „ich könnte das Lob noch länger ausspinnen, aber das Leben ist kurz, 450 Worte werden's deshalb auch thun." — Man erwartet, daß zu der geplanten Demonstration Vertreter der Löschmannschaften fast aller größeren Städte des Landes nach Chicago kommen werden.

* * *

Am kommenden Samstag veranstaltet die Tammany-Gesellschaft von Chicago, deren Groß-Sachem zur Zeit der Alderman Carey ist, in Oswalds Grove ein Volksfest, an welchem sich auch die „Watita-Liga" vom Town of Lake und die „Carter H. Harrison-Liga" betheiligen werden. Mayor Harrison, Samuel Alschuler, General Orendorff von Springfield und andere Parteiführer werden der Festlichkeit beiwohnen und auf derselben Reden halten.

* * *

Einer Weisung des Polizeichefs O'Neill gemäß hielt Inspektor Heidelmeier gestern in seinem Privatbureau den Inhabern zwei- und eindeutiger Vergnügungslokale eine Vorlesung über neue Geschäftsmethoden, deren Befolgung künftig bei Strafe der Lizens-Entziehung von ihnen verlangt werden wird. Die hauptsächlichste von den neuen Regeln ist die, daß in den betreffenden Lokalen unter keinen Umständen Frauenzimmer geduldet, bezw. Getränke an solche verabreicht werden dürfen.

* * *

Bundessenator Mason hat sich, wie es scheint, auf ziemlich gefährlichen Boden gewagt. Als es bekannt wurde, daß Kontrolleur Dawes vom Bundes-Schatzamt seine Stellung am 1. Oktober niederlegen würde, machte der Senator bekannt, daß durch Dawes' Rücktritt eine Illinoiser Vakanz in der Bundesverwaltung geschaffen werde, und daß er und sein Kollege Cullom darauf bestehen würden, daß diese Vakanz mit einem anderen Bürger von Illinois ausgefüllt werde. Mason hat dann angeblich verschiedenen Herren auf die Ernennung Aussicht gemacht, darunter auch Herrn Benjamin F. Felix, von der Korbwaarenfabrik Felix & Marston. Staatssenator Busse, der ein persönlicher Freund des Herrn Dawes ist und ganz genau weiß, daß der Präsident sich bei der Neubesetzung des Kontrolleur-Postens von den Illinoiser Senatoren nicht wird dreinreden lassen, hat nun dem Senator Mason die Erklärung zugehen lassen, daß derselbe auf seine und seiner Freunde Stimmen für seine Wiedererwählung zählen könne, falls er die Ernennung des Herrn Felix durchsetze, aber auch nur dann.

* * *

Direktor Healy vom County-Hospital hat vom städtischen Bakteriologen Gehrmann die Milch untersuchen lassen, welche von der „Producers' Pure Milk Company" an das öffentliche Krankenhaus geliefert wird. Es hat sich herausgestellt, daß diese Milch 10 Prozent Wasser enthält und so stark mit Formalin durchsetzt ist, daß ihr Genuß auch für gesunde Menschen schädlich sein würde. Der Geschäftsführer der County-Verwaltung erklärt, daß er unter diesen Umständen auf die Aufhebung des Kontraktes mit genannter Firma dringen würde. Hauptinhaber derselben ist ein gewisser A. Horstmann. Die Kannen, in welchen die Milch nach dem Hospital geliefert wird, sind angeblich so unsauber, daß es ein wahrer Skandal ist.

Künstlicher Athmungsapparat.

Ein eigenartiger chirurgischer Fall beschäftigt die Aerzte im People's Hospital, No. 2184 Archer Avenue, woselbst ein Mann Namens Joseph Burdick an schweren Verletzungen darniederliegt, die er sich am Donnerstag Nachmittag beim Verladen von Fracht in einem Güterwagen an der 22. Straßen-Kreuzung der Western Indiana-Bahn zuzog. Die Fracht bestand aus eisernen Tragbalken, die in dem Waggon so einseitig geladen wurden, daß letzterer umschlug, die Arbeiter unter sich begrabend. Burdick wurde von einem der Balken am Halse getroffen, und im Hospital stellte sich heraus, daß seine Athmungsorgane in schrecklicher Weise zerrissen waren, sodaß das Athmungsvermögen fast ganz lahmgelegt war. Glücklicherweise waren jedoch die Halswirbel unverletzt geblieben. Es wurde dann an Burdick sofort eine schwierige Operation vorgenommen, indem ihm ein künstlicher Athmungsapparat eingesetzt wurde. Nach den letzten Nachrichten sind gute Aussichten vorhanden, ihn am Leben erhalten zu können.

Unheilbar sind manche Krankheiten in vorgeschrittenem Stadium — denn sonst wären die Menschen ja unsterblich. Doch heilbar sind die allermeisten Leiden — sonst würden Alle bald zu Grunde gehen. Aber Siechthum, Schmerzen und frühzeitiger Tod sind nicht nöthig, wenn die richtigen Mittel angewandt werden. Puschecks Magen-Kur, Nerven-Kur, Blutmittel, Erkältungs-Mittel, Frauen-Kur und Rheumatismus-Kur sind die erfolgreichsten Mittel in der Welt und sind 1619 Diversey Boulevard, Chicago, zu bekommen, und können, wenn gewünscht, per Post bestellt und erhalten werden. Rath und Katalog frei.

Durch die Lappen gegangen.

Charles T. Lester, der Sohn eines prominenten Börsianers, ist unter eigenthümlichen Umständen seiner besseren Hälfte, und zwar unter Mitnahme von vier Koffern, welche ihre Garderobe und Wäsche enthielten, durchgebrannt, und alle Bemühungen der verrathenen Frau, mit Hilfe der Polizei des Ausreißers wieder habhaft zu werden, sind bislang vergeblich gewesen. Frau Lester erwirkte von Richter Prindiville einen Haftbefehl gegen ihren Gatten, sowie einen Rückerstattungsbefehl, auf Grund dessen sie die Koffer zurückzuerlangen hofft; dann unternahm sie mit dem Konstabler Joseph Joes eine Irrfahrt durch die Stadt und nach hiesigen Bahnhöfen, um eventuell den Durchbrenner aufzustöbern und dingfest zu machen. Die Hetzjagd verlief fruchtlos, und der Haftbefehl wurde schließlich dem Detectivsergeanten Howe zur Vollstreckung übergeben.

Frau Lester verstand sich nur zu der Erklärung, daß ihr Gatte, mit dem sie im besten Einvernehmen lebte, sie in einem Restaurant im Geschäftsdistrikt sitzen ließ. Sie wartete längere Zeit vergeblich auf seine Rückkehr und begab sich endlich, nicht gerade in rosiger Stimmung, nach Hause, wo sie die Wahrnehmung machte, daß ihre vier großen Koffer, die ihre sämmtlichen Werthsachen und Kleider enthielten, ihr entwendet worden waren. Ihr war sofort klar, daß ihr Gatte der Thäter sei, und sie erwirkte den Haftbefehl gegen ihn, der aber bislang nicht vollstreckt werden konnte.

Kurz und Neu.

* Im County-Gebäude, in Höhe der vierten Etage, barst gestern ein Hydrant des Fahrstuhl-Systems, und die Folge war eine kleine Ueberschwemmung, bis es gelang, das Wasser abzustellen. Schaden irgend welcher Art wurde nicht verursacht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 614 First National Bank Gebäude, Ecke Dearborn und Monroe Straße.

C. A. — 1) In dem Titel des fraglichen Gedichtes irren Sie sich muthmaßlich. 2. Oelen Sie den Riemen. 3. Die Ihrer Behausung nächstgelegene öffentliche Badeanstalt befindet sich an der Mather, nahe Harrison und Halsted Str.

Frau L. R. — 1. Nein, in Ihrer Nachbarschaft gibt es keine öffentliche Ferienschule. 2. Die Bezeichnung „Wittfrau" kann nicht als Beleidigung aufgefaßt werden.

F. R. — 1. Sie müssen sich naturalisiren lassen und haben zu diesem Zwecke vor Gericht durch Zeugen nachzuweisen, daß Sie eingewandert sind, ehe Sie 18 Jahre alt waren, und daß Sie fünf Jahre im Lande sind. 2. Da Sie schon so jung ausgewandert sind, haben Sie bei einem Besuche in der alten Heimath von den Militärbehörden nichts zu fürchten, sofern Sie als amerikanischer Bürger zurückkehren.

B. F. — Beschweren Sie sich beim Gesundheitsamt.

A. F. — 1. In Kalamazoo, Mich., rechnet man theils nach der Ortszeit, theils nach der Eisenbahnzeit. Die Eisenbahnzeit (Eastern, Central, Rocky Mountain und Pacific) variirt von Zone zu Zone um je eine Stunde. 2. Cook County hat 960 Quadratmeilen Flächeninhalt. Es wird begrenzt vom Michigan-See, von Lake, McHenry, Anne, Dupage und Will County und vom Staate Indiana. 3. Der Schlachthofdistrikt bedeckt ein Areal von etwa zwei Quadratmeilen. 4. Quo vadis? heißt verdeutscht: Wohin gehst du? 5. Die angegebene Schreibweise ist richtig.

J. B. — Sie dürften das Wort „Söldner" meinen, im russisch-jüdischen Jargon wird dasselbe verhunzt in „Sellner".

R. R. — Die Worte Architekt und Baumeister sind an sich gleichbedeutend. In Deutschland ist der Unterschied in der Bedeutung der beiden Bezeichnungen der, daß man einen Architekten Jeden nennt, der das Baufach studirt hat. Den Titel Baumeister verleiht dagegen die Regierung auf Grund einer von dem Betreffenden bestandenen Prüfung, bezw. durch die Anstellung des Geprüften als „Regierungs-Baumeister".

B. A. — Als beste Leistung im Radfahren gilt bis jetzt die Zurücklegung einer Distanz von 40 englischen Meilen im Verlauf einer Stunde. — B. B. Pierce, von Waltham, Mass., fuhr vor zwei Jahren 150 Meilen in 5 Stunden, 19 Minuten und 23 Sekunden.

Abonnentin. — Wenden Sie sich Ihrer Bücher wegen an Herrn Fred. P. Kenkel, Nr. 158 Adams Str., Zimmer 556.

B. M. — Im hiesigen Postamt ist über den Umsatz an solchen Briefumschlägen nichts zu ermitteln. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Postverwaltung in Washington (Inquiry Department).

Frau M. H. — Gegenwärtig ist keine Briefträger-Prüfung anberaumt. Der Betreffende mag sich bei Herrn Peter Newton im Zimmer 35 des temporären Postgebäudes am Seeufer melden, wo ihm ein Anmelde-Formular eingehändigt werden wird. Hat er dasselbe vorschriftsmäßig ausgefüllt und eingereicht, so wird man ihn vom Prüfungstermin benachrichtigen.

H. Sch. — Da Sie gewissermaßen fahnenflüchtig sind — Sie sind ohne Urlaub ausgewandert, während Sie noch stellungspflichtig waren — so haben Sie bei einer Rückkehr nach Deutschland mindestens eine sehr schleunige Ausweisung zu erwarten.

J. Bl. — 1. Wenden Sie sich wegen eines solchen Exkursions-Billets an die Billet-Agentur einer beliebigen Ueberlandbahn. 2. Das Wachs für Wachskerzen wird in Amerika chemisch gebleicht. In Chicago befanden sich, nach dem „City Directory", nur zwei Kerzenfabriken. In San Francisco soll es deren eine ganze Anzahl und darunter ziemlich große geben.

F. Schm. — „An Ihre K. K. Majestät Augusta Viktoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen." — „An Ihre Kaiserliche Majestät die Zarin von Rußland." — Die Briefe werden vom Hofmarschalls-Amt geöffnet, ehe sie der Adressatin vorgelegt werden.

A. T. — Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde direkt an den Polizeichef.

Abonnentin. — In den Wintermonaten wird Abends in verschiedenen Hochschulen unentgeltlich Unterricht im Zeichnen ertheilt.

Frau B. U. — Der Bericht über die Einführung der neuen Beamten Ihrer Loge ist am Mittwoch in der „Abendpost" veröffentlicht worden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Casper, Elisabeth, 77 J., 1 Gardner Str.
Dittrich, Emilie, 77 J., 124 W. Huron Str.
Hartmann, Joseph, 57 J., 25 Elgin Str.
Jonas, Mary, 42 J., 196 Wilmot Ave.
Linderborg, Carl G., 57 J., 431 Center Str.
Michels, Louis, 66 J., 272 W. Chicago Ave.
Mawe, Konstanya, 71 J., Mary's Hospital.
Meyer, Carl, 51 J., 502 N. Washtenaw Ave.
Naberch, Casper, 35 J., 106 25. Place.
Patke, Fred. 52 J., Irving Park.
Schmuhl, Hermann, 44 J., 353 Wells Str.
Seebaum, Joseph A., 55 J., 435 Racine Ave.
Schmidt, Emma C., 30 J., People's Hospital.
Steffan, Eleanor T., 7 J., 1543 Maplewood Ave.
Schneider, John A., 6 J., 650 Englewood Ave.
Schlorf, Atelia, 34 J., 3134 Morgan Str.
Ulrich, Carl E., 353 W. 18. Str.
Wagner, Elisabeth, 51 J., 196 Hudson Ave.
Walz, Frank, 42 J., 1023 W. Taylor Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Carrie gegen Alfred James O'Brien, wegen Verlassung; W. H. gegen E. Newton, wegen grausamer Behandlung; Joseph gegen Anna M. Sanders, wegen grausamer Behandlung; Christopher W. gegen Carrie Elisabeth Sander, wegen Verlassung; Adria F. gegen Frank A. Gardner, wegen Verlassung; J. gegen M. McCann, wegen Verlassung; Lillian gegen Geo. E. Sailors, wegen Verlassung; Olive gegen William Simmons, wegen grausamer Behandlung; Theresa gegen Hermann Frichtnicht, wegen Verlassung; Elisabeth gegen William Wright, wegen Verlassung.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 13. Juli 1901.

51 Actrinsky A
52 Altmann Emma
53 Andresen Peter
54 Kraft Josef
55 Arenberg Harry
56 Aronson L
57 Bach Paulina
59 Banaitis Kazimier
60 Baumel Therese
61 Barnett D
62 Bartczak Josef
63 Barnasionka Apolonia
64 Barlmberg Markus
66 Berman M
65 Bedavf Alexander
67 Berg Marie
68 Bickel Andeo
69 Blichare Franciszek
70 Blisok Sam
71 Boler Kovacs
72 Bonusse Mery
73 Bohringer Robert
74 Brandicich Andrea
75 Bryll Pawel
76 Burda Josef
77 Burian Josef
78 Burek Ignacy (2)
79 Callmann Max
80 Candler Franz
81 Cap Katarzyna
82 Caslow Ethel
83 Chbebek Maryana
84 Chasen Julius
85 Chitos Harry
86 Christensen A W
87 Citkonisky Domenick
88 Cohn Marian
89 Cukunskis Antonos
90 Cpican Jan
91 Dalesecky Anna
92 Dobkus Ston
93 David Julius
94 Dogge Henry
95 Drombrowski Szczepan
96 Döring Walther
97 Dürr Frida
98 Ellanich John
99 Falgowski Thomas
100 Felner J
101 Fisher L
102 Fleig Mr
103 Folfas Rozalia
104 Fox Aug
105 Ferda Maryjanna
106 Fuchs Agnes Boetsch
107 Furtek Zofija
108 Fus Jan
109 Furtak Jan P
110 Gadek Wawrynic
111 Gajowsky Davis
112 Gerlang Kathe
113 Gewer Lina
114 Goldberg Rosy
115 Goett Julius
116 Gorka Tomasz
117 Gorniewicz Piotr
118 Grigalionas Petros
119 Groth Harry
120 Grodecka Marya
121 Graff M
122 Gruber Mary
123 Grobbek Woj
124 Gunia Tomasz
125 Gutgesell Alf
126 Hamerli Heinrich
127 Hake Heinrich
128 Handler Mr
129 Hansen Conrad
130 Heiner J W
131 Hemming Mary
132 Hesbol A
133 Hegemann Ewal (2)
134 Hilpert Emil
135 Horat Johann
136 Hyman David
137 Isaacsen Sam U
138 Isicion A
139 Jankowska Katarzyna
140 Janis Andrey D
141 Jankovics Stefan
Jandus Josef
143 Jentsch Martha
144 Jesensky Josef (2)
145 Joch Mrs
146 Junaska Andrey
147 Jurkiewicz Michal
148 Kalinowski Stanislaw
149 Kania Jozef
150 Kalmenowitz L
151 Kaplan H
152 Kaplan A H
153 Karell Anna
154 Kastler Th
155 Kennedy W H
156 Kemmelt Jg
157 Kiminois Adam
158 Kilimon Walenty
159 Kimovec Johan
160 Kla Leon
161 Klimczyk Ruzalija
162 Knuth Gust
163 Kolombos Jan
164 Kopfmann E
165 Korczykowski Michal
166 Koszla Jan
167 Kozienski Gabriel
168 Kourimsky Frank
169 Kovecky Josef
170 Kolton Jan
171 Krüger Julius
172 Krkosa Sem
173 Kuempel Wilhelm
174 Kunnz Stella
175 Kublank Miß
176 Kuta Jan
177 Kyak Franciszek
178 Kumr Jakob
179 Laier Anton
180 Lange Johann
181 Laveric Marija
182 Leibovitz Sigmund
183 Leibovitz Laidar
184 Lepica Josef
185 Libonas Justyn
186 Liersah Bertha
187 Logmeier Friedrich
188 Löhrke Paul
189 Lob Ludowska
190 Mack Elise
191 Majka Katarzyna
192 Mark Jacob
193 Mariokila A
194 Maslowski Toni
195 Majeska Mari
196 Maher B
197 Mayer Louise
198 Melichercsik John
199 Mesarcsik Josefine
200 Miller Juzef
201 Miskowicz Marya
202 Mojtaki Andres
203 Moore G C
204 Mordavitz Michel
205 Mojzes Adam
206 Mok Stephanie
207 Morris John
208 Mosio Katarzyna
209 Muncer Rudolf
210 Nedvet Johann
211 Neumann Paul Dr
212 Nomicka Kostancya
213 Nordstrom Louise
214 Norwilas Matansh
215 Novak Frank
216 Nowak Jan
217 Novinsky Bronislaw
218 Oestreicher Gustav
219 Olech Alexander
220 Ondrus Florian
221 Oszadeczky Fing
222 Othildis M
223 Palacz Mateusz
224 Paliolas Jonas
225 Prell Paul
226 Peniaztek John
227 Peplman Jenny
228 Piszcack Maryja
229 Piekarczyk Josef
230 Pilat Mr
231 Ptaziak Julia
232 Plowa Franciszek
233 Pojedzinka Josef
234 Pocanaski Katarnna
235 Podgonski Stanislaw
236 Potokas Matanzz
237 Popek Woj
238 Poltrack Anna (Pkg)
239 Pribil Jozef
240 Prazdzivea Tomasza
241 Raap Ferdinand
242 Rachwalski Stanislaw
243 Raczkaskis Maik
244 Rapacz Jan
245 Rapala Jozef
246 Raulinjczjny Antony
247 Rauschkalb Dina
248 Reymann Helene
249 Richards W
250 Ringhofer John
251 Rimkus Mikodims
252 Riraly Therese
253 Rogos Rozalia
254 Romanowitch Madame
255 Rosenblau Mr
256 Rottenberg M
257 Roth Anton
258 Rukseinski Stanislaw
259 Rytina Alois (2)
260 Sax Harry
261 Schaefer Johanna
262 Schäfer Fel
263 Schielke Ferdinand
264 Schlotterback Paul
265 Schmidt Anna
266 Schmidt Augustin
267 Schmidt August
268 Schmidt Oscar
269 Schneider Albert
270 Schromm Helene
271 Schuffeneker Theobald
272 Schultz H
273 Selko Jendrzey
274 Sejtkova Josephine
275 Sebesta Katakina
276 Serbant Linna
277 Sheider L
278 Schaffer A
279 Sisner Jozef
280 Sigulich Ginsepe
281 Sierzega Wizenty
282 Sigal J
283 Siekoski Jan
284 Soneck Jano
285 Soslowsky A
286 Staponkas Mich
287 Stazyk Michal
288 Staby Jan
289 Stawinska Marya
290 Sniegowski Karol
291 Smida Valent
292 Sniegowski Karel
293 Sorrie Abl
294 Spiekulowicz Prosko
295 Springer Rosa
296 Stuhlhaber H
297 Staponawiesz Karol
298 Staron Michal
299 Stepanek Thereza
300 Stone Jacob
301 Stagewicz F
302 Straßberg H
303 Strzatka Jan
304 Sußmann Iki
305 Suptak Jozef
306 Szlaba Franciszek
307 Szczech Jedrey
308 Szpila Martin
309 Szatnus Anton
310 Totis Ignatz (2)
311 Traynor James
312 Trionis Kazimer
313 Ukovic Antonio
314 Urban Joseph
315 Urbanski Ludwik
316 Baptka Wos
317 Vejrn Vaclava
318 Nerbic Maria
319 Nokounova B
320 Mahn P
321 Wagner Christoph
322 Malewska Joseph
323 Walter Ag
324 Malilewski John
325 Meilbier H
326 Miegterowitz Morris
327 Mienholz Emil
328 Milk Maryja
329 Mieckawicz Jozef
330 Mitterhein August
331 Mistowaty Alex
332 Milson C
333 Mischnitzer M
334 Mladvka Wichnty
335 Moleberg Mateleisz
336 Mojtulo Woj
337 Molff William
338 Momicke C
339 Mroblewska Wanda
340 Nesyersen Anna
341 Armschler Bruno
342 Zahnak Ernes
343 Kealin Woj
344 Zelaza Jozeph
345 Renker Amilia
346 Zielenski Frank
347 Zubin Fr
348 Zubina Andreye
349 Znikowski Josef
350 Zurek Marein

* Die Westseite Parkbehörde steht wegen des Ankaufs von Grundstücken in der Gegend von Jefferson und 14. Straße in Unterhandlung, die zu einem Park umgewandelt werden sollen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

60. Str., 127 F. westl. von Wabash Ave., 60×94½, Julius Rodeck an Augusta Hammerschmid, $500.
71. Str., 125 F. östl. von St. Lawrence Ave., 25×125, Charles W. Hinkley an Austin O'Malley, $300.
71. Str., Südwestecke Paxton Ave., 132×297, Mary L. Bour an Fred. Kauft, $2150.
Kinney Ave., 249 F. südl. von 72. Str., 50×111, Silas T. Hawthorne u. A. an Belle H. Emery, $1041.
Stony Island Ave., 399 F. südl. von 72. Str., 25×111, Henry C. Malzen an Maria M. Appel, $7500.
Monroe Str., 64 F. östl. von Hamilton Ave., 64×125, Frank P. Burkett an John M. Werner, $12,900.
50. Str., Südostecke Indiana Ave., 18×123 1-6, Derselbe an Denselben, $5000.
Wabash Ave., Nordwestecke 75. Str., 48×160½, Wm. H. Sweeney an Denselben, $5000.
Vincennes Ave., 314 F. südl. von 60. Str., 16⅔×125, Derselbe an Denselben, $4750.
Wabash Ave., Nordwestecke 75. Str., 48×160½, Wm. H. Sweeney an John M. Werner, $1750.
Calumet Ave., 125 F. nördl. von 89. Str., 100×160, Willis K. Gore an denselben, $1000.
Hoyne Ave., 109½ F. südl. von Clay Ave., 50×123, H. Klein an Simon Wagoner, $1000.
N. 41. Ct., 200 F. nördl. von Bertrau Ave., 50×173½, J. M. Howe an W. H. Pentecost, $1000.
Newport Ave., 341 F. westl. von Halsted Str., 25×125, Mary Senff an Emil H. Seemann, $8000.
Rockwell Str., Südostecke Potomac Ave., 25×126¼, J. J. Rumpf an Henry Bette, $2000.
Irving Ave., 50 F. nördl. von Hirsch Str., 25×125, E. Brosselt an Ernst Brosselt, $2000.
Park Ave., 372 F. westl. von Kedzie Ave., 12½×100, J. P. Lydiard an Edwin G. und Oscar B. Foreman, $1500.
Fulton Str., 192 F. westl. von Hoyne Ave., 24×120,7, Nachlaß von S. Benedict an Marvin S. Benedict, $1000.
Fulton Str., Nordostecke Ann Str., 50×100, T. J. Sammons u. A. an Mabel H. Bradshaw, Helen S. Wright und Grace E. Kretsinger, $6750.
Spaulding Ave., 184 F. nördl. von Douglas Boul., 25¼×125.85, A. Roderer an John B. Collins, $6200.
15. Str., 168 F. westl. von Rockwell Str., 24×124, E. M. Lenahan u. A. an J. Crowley, $3200.
19. Str., 144 F. westl. von Paulina Str., 24×125, F. L. Kohlhase an G. Pokropski, $3150.
Sumner Str., 48 F. südl. von 15. Str., 24×127, M. Schwandt an August Toppenbeck, $8000.
25. Str., 182 F. westl. von Michigan Ave., 19×50, William P. Doerr an Frank M. Oliver, $4000.
Halsted Str., 288 F. nördl. von 39. Str., 24×123,7, E. O'Keefe u. A. an Aaron R. Young, $1950.
Cottage Grove Ave., 367 F. südl. von 37. Str., 25×174, M. E. Bundy an Henry H. Hedden, $1.
May Str., 23 F. südl. von 58. Str., 29×124, J. J. Sweet an Annie F. Sweet, $1800.
Ingleside Ave., 168 F. nördl. von 56. Str., 24×115, J. Sanderson an James M. Grimes, $4000.
Carpenter Str., 200 F. südl. von 62. Str., 25×124,72, S. M. Farwell an J. R. Tillman, $2500.
Dasselbe Grundstück, J. R. Tillman an Justus H. Zimmermann, $3500.
Union Ave., 156 F. nördl. von 79. Str., 40×125, S. R. Coe u. A. an die Security Title and Trust Co., $6587.
87. Str., Südwestecke Center Ave., 58×150, E. Waterman an die Lincoln Park Masonic Building and Loan Association, $1000.
De Kalb Str., 28 F. nordöstl. von Boon Str., 17×125, C. T. Darnell an O. B. Bassett, $1500.
Wentworth Ave., 510 F. südl. vom Garfield Boul., 60×127, A. Southard u. A. an Henry H. Geselbracht, $2317.
Drake Ave., 298 F. südl. von Belle Plaine Ave., 37½×125, A. H. Hill an W. C. Sauer, $1000.
Lexington Str., 113 F. westl. von Lawndale Ave., 37½×123, J. Goldy an Adelina B. Coda, $2250.
Flournoy Str., 53 F. westl. von St. Louis Ave., 50×124, Nachlaß von George H. Schoenberger an Thomas Jubb, $2300.
Flournoy Str., 53 F. westl. von St. Louis Ave., 75×124, Thomas Jubb an Peter A. Dasso, $3000.
Grenshaw Str., Südwestecke St. Louis Ave., 142½×130, H. Ormond an Wayne T. Abbott, $1000.
Lincoln Str., 213 F. nördl. von Wabansia Ave., 48×121, F. H. Drath an H. Drath, $1500.
Superior Str., 194 F. östl. von Rockwell Str., 72×122.8, Mabel Deiser an Ernest J. Batten, $3000.
Hermitage Ave., 216 F. nördl. von 49. Str., 24×124¼, W. Olsztynski an S. Kosturska, $2400.
15. Str., 264 F. östl. vom Ashland Boul., 25×124, Mary J. Lonergan an John J. Flyn, $2000.
Mospratt Str., zwischen 33. Pl. und 34. Str., 25×124, J. Neumann an Joseph Mierzwinski, $2600.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William Esick, 2stöck. Brick-Werkstätte, 962 W. 21. Str., $2500.
A. Siffermann, 2stöck. Brick-Flat, 848 Millard Ave., $6000.
John Krabak, 2stöck. Brick-Flat, 488 W. 26. Str., $2000.
M. J. Cannery, 2stöck. Brick-Wohnung, 1993 Washington Blvd., $6000.
Clara R. Hopkins, 1½stöck. Frame-Cottage, W. 118. Str., $1500.
W. Perdue, 2stöck. Frame-Wohnung, 8532 Peoria Str., $1750.
Andrew Ringman, 1stöck. Brick-Cottage, 10315 Avenue H, $1500.
J. J. Kelly, 3stöck. Brick-Flat, 4310 Vincennes Ave., $12,000.
M. J. Smiley, 1stöck. Brick-Anbau, 2815 Prairie Av., $3000.
L. H. Hausman, 2stöck. Frame-Wohnung, 1182 N. Spaulding Ave., $1400.
J. Reigler, 1stöck. Brick-Cottage, 821 N. 43. Ct., $1700.
C. Peterson, 1stöck. Brick-Wohnung, 762 Haddon Ave., $1000.
Joshua Watts, zwei 2stöck. Frame-Anbaue, 2398–2400 Austin Ave., $1500.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred G. Speeri, Bertha Gasper, 21, 18.
Archibald Darragh, Lillian Reardon, 25, 23.
James L. Glover, Sadie Thompson, 26, 21.
Otto Lopel, Bertha Poppa, 22, 19.
James Beiger, Birdie M. Myers, 31, 18.
Marsden L. Burch, Mary E. Innis, 19, 15.
Ernest Semmlow, Hilda Dillner, 21, 19.
Mathens Krones, Antonina Bardennicke, 36, 29.
Fred Whittiger, Mary Essers, 24, 20.
Michael Nester, Agnes Moley, 30, 18.
Joseph O. Urban, Annie Gihak, 28, 26.
William A. Roß, Maude P. Mansfield, 31, 24.
Nunziante Di Donato, Michela Bolino, 30, 20.
Martin Larson, Anna Rasmussen, 33, 28.
Maurice Cummings, Katherine Haugh, 27, 27.
Fillepo Speciale, Edith Nilson, 25, 22.
Jan Kowalski, Aniela Comperda, 24, 19.
Minne H. Bosje, Hendrika S. Belink, 23, 23.
John Fitzsimmons, Bessie Heywood, 26, 16.
Josef Antezak, Anna Swierzenswa, 25, 21.
John C. Schultz, Minnie Diehl, 22, 22.
Nels B. Ruud, Bessie Fischer, 24, 21.
William Jung, Emilie Bodenstein, 42, 35.
Biagio Meccia, Angela Cannatella, 32, 27.

Opfer des Heufiebers

verlassen jährlich Heim, Freunde und das Geschäft, um dem Elend dieses periodischen Katarrhs zu entgehen.

Seit Ihr je auf der Station eines Heufieber-Ortes in den letzten Wochen im August gewesen? Oh diese keuchenden, weinenden, schnaubenden, niesenden, hustenden, heiseren Menschen! Sie sind mit sich selbst unzufrieden und gezwungen, eine theure Reise zu unternehmen, um Linderung von einem höchst hartnäckigen und elendmachenden Leiden zu finden. Eine entmuthigte, ruhelose, verdießliche Menschenmasse.

Hört einmal auf ihre Leidensgeschichten. Einer sagt, zwischem Niesen: „Ich kann nicht begreifen, wie mein Geschäft mich entbehren kann, aber mit diesem Uebel wäre ich doch nur nutzlos." Ein anderer klagt: „Ich könnte eine gute Anstellung in der Schule haben bei gutem Gehalt, aber das Semester beginnt in der ersten Woche im September und dort könnte ich nicht mehr thun, als meine Nase pflegen, bis nach einem schweren Frost." Ein anderer: „Dies ist die Zeit der Ernte in meinem Geschäft und fremde Hilfe wird sie nicht einmal zur Hälfte einheimsen." Eine andere: „Ich mußte von einem todtkranken Kinde fernbleiben, welches ich verpflegen sollte, aber in meinem Zustand war ich nur störend, anstatt ein Faktor für Komfort im Krankenzimmer." Und ähnliche Klagen; nicht einer ist des Vergnügens wegen hier, nicht ein Einziger ist glücklich in dieser Verbannung; geradezu Gefangene der Umgebung, die auf Nachricht von Frost warten.

Wenn diese Leute früh in der Saison Stuarts Katarrh Tablets gebraucht hätten, welche bei allen Apothekern zu 50 Cents per Schachtel zu haben sind, und diese regelmäßig eingenommen hätten, um den Körper gründlich unter ihrem Einfluß zu bringen, so wären sie von den Schrecken des Herbst-Katarrhs verschont geblieben, der Pflanzenstaub hat keine unangenehme Einwirkung auf vollständig körperlich gesunde Menschen. Sie hätten ihren Pflichten oder Vergnügen nachgehen können und hätten eine theure Reise und die strenge Verbannung erspart.

Ein kleines Büchelchen über die Ursache und Heilung von Heufieber und Katarrh frei auf Nachfrage verschickt. Adresse: F. A. Stuart Co., Marshall, Mich.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—„Lorna Doone".
McVickers.—„Lovers Lane".
Great Northern.—„The Village Postmaster".
Dearborn.—„The Explorers".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten. — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Aus dem russischen Hunger-Gebiet.

Aus der neuen geheimen russischen Zeitschrift „Iskra" oder „Der Funke".

Ein Bauernaufstand ereignete sich vor Kurzem im Hungergebiet von Beßarabien, im Dorfe Trifoneschty unweit Soroki. Wie groß auch die Angst vor den Kosakennagaiken bei den Bauern ist, wie sie auch versklavt und unglaublich anspruchslos sind, der Hunger, der strengste aller strengen Herren, zwingt sie mit elementarer Gewalt, sich zu erheben.

Die „freien" Bauern von Trifoneschty, Frumischki und Sewirewo sind faktisch Leibeigene ihres Gutsherrn, der gleichzeitig auch ihr Landesherr ist (Semski Natschalnik). Die Bauern haben ihrem Gutsherren infolge fortwährender Mißernten allmählich nicht nur ihren Landbesitz für einen Spottpreis verkauft, sondern sind noch außerdem bei ihm in Schulden gerathen. Und nun bearbeiteten sie einige Jahre hintereinander seine Felder, wofür sie von ihrem „Herrn" 2 Rubel für die Deßjätine und die Hälfte der Ernte bekamen. Im vorigen Jahre aber zahlte ihnen der Sklavenherr bloß ¼ der Ernte. Infolgedessen hungerten seit Dezember 3 Dörfer. Die Bauern beschlossen auszuwandern. Ihr Herr, der, wie erwähnt, die administrative Gewalt in seinen Händen hat, gab ihnen keine Reisepässe; gewiß war es ihm um die billigen Arbeitskräfte schade.

Als das Brod zu Ende ging und alle Hoffnungen schwanden, sammelten sich ca. 600 Bauern vor dem Hause des Gutsherrn — und warteten. Sie verhielten sich ruhig, waren nicht bewaffnet, ließen jeden ein- und ausgehen. Doch auseinandergehen wollten sie nicht, indem sie sagten, daß es ihnen gleich sei, wo sie hungern, hier oder zu Hause; sie werden nicht fortgehn, bis der „Herr" sich ihrer erbarmt und ihnen Reisepässe auszufertigen erlaubt. Der Gutsherr depeschirte nach der nächsten Militärstation. Als am andern Morgen zwei Eskadronen Soldaten in's Dorf in voller Kriegsrüstung hineingaloppirt kamen, fanden sie die hungrigen Rebellen ruhig und geduldig vor dem Schloß ihres Zwingherrn lagern. In wildem Lauf stürzten sich die Soldaten auf die Bauern, trampelten sie mit den Pferden und knüppelten sie nieder und zerstreuten sie nach allen Seiten. Mehrere Bauern stürzten sich in Todesangst in den naheliegenden Fluß.

Am anden Tage war das hungrige Dorf wieder still; ein Theil der Soldaten zog fort und nahm 14 „Aufwiegler" mit.

Unter den Soldaten, die auf einige Zeit im Dorfe bleiben mußten, um die Ruhe zu bewahren, befand sich einer, der von dort aus einen Brief an seinen Vater schrieb, in welchem er ihm mittheilt, daß er Dank seiner „dummen Gutherzigkeit" im Dorfe 21 Rubel ausgegeben hat. Es war ihm nämlich unerträglich anzusehen, wie die Leute verhungert sind, und er hat ihnen Brod und Mehl gekauft.

Die galanten Richter von Paris.

Unter dieser Spitzmarke wird man bald eine ständige Rubrik einrichten können. Die Damen in Frankreich schießen thatsächlich ungestraft weiter. Die Pariser Geschworenen, welche Vera Gelo und etliche andere Revolverheldinnen freisprachen, haben Schule durch ganz Frankreich gemacht. Vor wenigen Tagen wurde abermals eine schöne Mörderin von den Geschworenen des Gerichts von Angoulème freigesprochen. Ein Zufall hatte das Opfer gerettet, aber die Angeklagte war eigentlich durch nichts entschuldbar. Gemahlin des Herrn Bonnet de Paillerets, eines jungen wohlhabenden Geschäftsmannes, hatte sie mehrfach durch galante Abenteuer Anlaß zur üblen Nachrede gegeben, bis ihr Mann, der um der zwei Kinder willen keinen Skandal machen wollte, eines Tages „Geschäfte halber" nach Amerika übersiedelte. Frau v. Paillerets zog zu ihrer Mutter nach Cognac und setzte als richtige Madame sans gêne ihre Liebesnovellen und Liebesromane vergnüglich fort. Ihr Liebhaber, der reiche, junge Mr. Antier, mußte daran glauben. Herr Antier wußte recht gut, er sei nicht der erste und werde gewiß auch nicht der letzte Freund der schönen Dame sein und sandte ihr nach einigen Monaten verlebter Freuden einen überaus korrekten und artigen Abschiedsbrief. Frau v. Paillerets wünschte nur noch eine allerletzte Unterredung, und bei dieser Zusammenkunft beschwor sie den Freund, das Verhältniß fortzusetzen. Antier blieb bei seinem Entschluß, und nun zog die galante Dame, während Antier an dem Halsbande seines Hundes die Schnalle richtete, einen Revolver und schoß den Ungetreuen ins Ohr. Nur ein Wunder des Zufalls rettete das Opfer; die Kugel glitt am Knochen hinter der Ohrmuschel ab und verursachte nur eine Fleischwunde. Vor Gericht entschuldigte sich die Dame damit, sie hätte geglaubt, Herr Antier werde sie heirathen, obwohl ihre Ehescheidung noch gar nicht eingeleitet war. Herr Antier verhielt sich als Zeuge galant und rücksichtsvoll und — die Geschworenen sprachen die schöne Sünderin frei. Eine galante Kriminaljustiz.

— Begreifliche Entrüstung. — Dame: „So eine Frechheit! Rennt der Mensch jetzt eine halbe Stunde lang hinter mir her und spricht mich — nicht an!"

Zur Russifizirung der Ostseeprovinzen.

Aus Riga wird berichtet: Es ist soeben eine wichtige Verordnung ergangen, die dafür spricht, daß die Regierung die gesetzliche Russifizirung der Ostseeprovinzen noch immer nicht für abgeschlossen hält. Die Studenten des Baltischen Polytechnikums in Riga sollen in Zukunft ebenso wie ihre Dorpater resp. „Jurjewer" Kommilitonen, Uniformen tragen. Auffälligerweise bestand eine solche Vorschrift bisher noch nicht für das Politechnikum, während sie schon vor Jahren in Dorpat in Kraft gesetzt wurde. Diese Vergünstigung hatte man einer kaiserlichen Zusicherung aus vergangenen Jahren und gewissen persönlichen Beziehungen zu danken. Infolge dessen ist man gegen das Polytechnikum überhaupt nicht mit der Härte und Rücksichtslosigkeit vorgegangen, wie seiner Zeit gegen die Dorpater Universität. Die Verpflichtung, die Uniform zu tragen, wird übrigens eigentlich nur auf diejenigen Polytechniker, die keiner Korporation angehören, ausgedehnt. Die Mitglieder der farbentragenden Verbindungen dürfen nach wie vor ihre bunten Mützen und Bänder tragen und sind alsdann von den Uniformen dispensirt. Etwas Aehnliches wurde schon vor einiger Zeit erwartet, es ist aber erst jetzt Vorschrift geworden. Ob man die Korporatoren auch weiterhin so glimpflich behandeln will, muß natürlich abgewartet werden.

Shakespeare-Denkmal.

Ein dänisches Shakespeare-Standbild soll an einer interessanten Ortlichkeit errichtet werden: Professor Lorenz Hasselriis, der zumeist in Rom lebende dänische Urheber des für die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich geschaffenen Heine-Denkmals auf der Insel Korfu, arbeitet jetzt an einem Shakespeare-Standbild, das 1902 zu Helsingör auf Seeland errichtet werden soll. Man will damit die 300jährige Schöpfung des „Hamlet" begehen, als dessen Entstehungsjahr man 1602 anzunehmen übereingekommen zu sein scheint. Der geschichtliche Vorgang zu dieser Tragödie spielt bei Saxo Grammatikus im jütischen Thyland am westlichen Limfjord, aber Shakespeare's Genius hat für die Menschheit jene Tragödie auf Schloß Kronborg unweit Helsingör an der Ecke von Kattegatt und Oeresund verlegt, und den Touristen zeigt man dort das Grab des Dänenprinzen und die Quelle der Ophelia. Die Schloßterrasse von Helsingör gegenüber dem schwedischen Helsingborg ist auch in einem Andersen'schen Märchen verewigt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei junge kräftige Männer zum Fahren und sonstige Arbeit; stadtkundig. 609 Austin Av.

Verlangt: Zwei Männer für Grünhaus-Arbeit. — 2414 N. Irving Ave., Ecke Lincoln und Montrose.

Verlangt: Tüchtiger Stallmann mit guten Zeugnissen für kleine Brauerei. Offerten unter Angabe der Verhältnisse: H 310, Abendpost. sason

Verlangt: Erfahrene Tischler und Maschinenarbeiter für Holz verarbeitende Anlage; guter Lohn; stetige Anstellung. Nachzufragen 510 Fisher Bldg. sson

Verlangt: Guter Holz-Carver. Adresse: L 472, Abendpost.

Verlangt: Junger Mann um Milchwagen zu fahren; nur einer mit Zeugnissen braucht sich zu melden. Adr.: H 313, Abendpost.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker; guter Lohn. 227 E. North Ave.

Verlangt: Starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. 189 Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann im Retail Liquor Store; Empfehlungen verlangt. 291 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Biscuits. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Hosen- und Rockmacher. K. Mueller & Son, 5443 S. Halsted Str. ssomo

Verlangt: Blacksmithhelfer für Pferde beschlagen und Wagenarbeit. 5115 Loomis Str.

Verlangt: Mann auf Farm um Heu zu machen; guter Lohn; Arbeit für 2—3 Monate; Platz befindet sich 8 Meilen südwestlich von Chicago. Nachzufragen 4946 S. Wood Str., Sonntag zwischen 8—10 Uhr Morgens.

Verlangt: Wurstmacher. 2704 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein guter Baister, sowie Bügler an Shopröcken. 164 Washburn Ave. samo

Verlangt: Ein guter Kohlenwagen-Fuhrmann. M. J. Summa, Robey Str. und Bloomingdale Road, nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 157 E. North Ave.

Verlangt: Schmiedhelfer an Wagenarbeit. 267 West Lake Str.

Verlangt: 2. Hand an Brot. 4403 Wentworth Avenue.

Verlangt: 2 gute Haus-Carpenter. George Lohrmann, Morton Grove.

Verlangt: Ein guter Bartender, in den zwanziger Jahren; stetige Arbeit. Vorzusprechen bei H. L., 147 Madison Str., Oak Park. saso

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer. 734 Süd Jefferson Str.

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher für Ausbesserungsarbeiten. 1229 West 16. Str.

Verlangt: Ein Mann, um in der Bäckerei mitzuhelfen und Pferde zu besorgen. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloonarbeit. — 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Mann für Porter-Arbeit und am Lunchtisch; muß englisch sprechen. 356 S. State Str.

Verlangt: Ein junger Cake-Bäcker. 307 West Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann, um an Cakes zu arbeiten. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 151 Center Straße.

Verlangt: Baister an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Mann, der melken und mit Pferden umgehen kann; stetige Arbeit. John Lang, 2408 Sacramento Ave., 1 Block nördlich von Graceland.

Verlangt: Agenten: Erfahrene Grocers und Butchers, um Computing Scales in Stadt und Land zu verkaufen. Sprecht vor oder schreibt: Reid & Co., 17 Quincy Str., Suite 306, Chicago, Jll. 23n,sonsa,3w

Verlangt: Zwei Schmiedehelfer. 133 W. Polk Str. frsa

Verlangt: Guter Waiter in Restauration. 261 S. Clark Str. frsa

Verlangt: Janitor für ein doppeltes dreistöckiges Haus. Freie Wohnung für die Arbeit. Nachzufragen 27 Seminary Ave. frsa

Verlangt: Seam- und Off-Presser an Kinder-Coats. 366 Wabansia Ave. frsa

Verlangt: Ein Holzarbeiter an Wagenarbeit. 313 West North Ave. frsa

Verlangt: Mann für Hausarbeit, einer der Kuh melken kann. 146 S. Clark Str., Saloon. frsa

Verlangt: Zwei gute Suit-Casemacher. Nachzufragen in Fabrik, 212—214 West Polk Str. frsa

Verlangt: 25 erfahrene Hausmover. Krueger, 3620 S. Halsted Str. 8jul1w

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company-Arbeit im westlichen Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin, Michigan und Illinois. 100 Teamsters und Scraperholders für Oklahoma. Zwei Jahre Arbeit. Freie Fahrt nach allen Eisenbahnarbeiten. 50 Farmarbeiter, 20 für Inside-Arbeit und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 8jl,1wX

Verlangt: Cabinetmakers, 20 Mann, an Fitures; stetig. Passow & Sons, 22. Str. und Center Ave. 8jl,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Helfer und 2 Concrete Männer; nur gute Arbeiter. 57 N. Washtenaw. Abends 6 Uhr.

Verlangt: Ein guter Zigarrenmacher. Nachzufragen 230 Townsend Str.

Verlangt: Koch für Saloon für Fort Wayne, Ind.; freie Fahrt. Star Employment Bureau, 167 Washington Str.

Verlangt: Porter, älterer Mann. 387 Milwaukee Ave.

Verlangt: Pressers und Schneider an Shopröcken. 548 N. Robey Str.

Verlangt: Junger Butcher. 558 29. Str.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer, der Lust hat, auf's Land zu gehen; guter Lohn und stetige Arbeit; ein frisch eingewanderter wird vorgezogen. E. Firchau, Milford, Jll. Nehmt die C. & E. Jll. R. R. am Polk Str. Depot.

Verlangt: Agenten um Doppelt Malzbier zu verkaufen. 1713 Lincoln Ave. sason

Verlangt: Ein guter ehrlicher Junge; 15 bis 16 Jahre; mit Board. 1056 Noble Ave.

Verlangt: Porter. 240 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter. 163 Market Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer im Wagenshop. — 131 W. Polk Str.

Verlangt: Business-Lunchkoch. 111 S. Desplaines Str.

Verlangt: Sofort, ein lediger Mann für Saloonarbeit, Reinmachen und helfen Lunch kochen und Bartenden. 4717 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Wagenwäscher und ein Wächter für Stall. Nachzufragen Sonntag 9—11 Vormittags in Standard Brewery, Ecke 12. und Campbell.

Verlangt: Finishers an architektonischer Eisenarbeit. A. Bolters Sons, Belden Ave. und Ward Str. frsa

Verlangt: Ein erster Klasse Brotbäcker, welcher hauptsächlich an kleiner Waare gut ist. Beste Bezahlung und beständige Arbeit. 132 Ost 22. Str. frsa

Verlangt: Guter Treiber, gut empfohlen. Nachzufragen vor 8 Uhr Morgens. Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Ave. dofrsa

Verlangt: Sattler, geübte Näher, um an Reisetaschen zu arbeiten. Können dauernde und lohnende Arbeit finden. Auch ein guter Junge kann sich melden. 183—189 Lake Str. frsa

Verlangt: Eisenarbeiter an Treppen-Arbeit. Nachzufragen 158 W. Ohio Str. dofrsa

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes. Muß auch selbstständig arbeiten können. Stetige Arbeit. Lohn $14. Adr.: Emil Kuhr, 1109 Third Ave., Rock Island, Jll. midofrsa

Verlangt: Fünf kräftige ledige Deutsche für Fabrikarbeit. Guter Lohn. Frisch eingewanderte vorgezogen. Adr.: Fred. J. Peters, Thomasboro, Jll. 9jl,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kutscher (Mann und Frau) für Privatfamilie. $50 und freie Wohnung. Star Employment Bureau, 167 Washington Str.

Verlangt: Mann und Frau für einen 10 Acker Wohnplatz, nicht weit von der Stadt. Einer der etwas Landarbeit oder Gärtnerei versteht und nach Pferd und Kuh sehen kann gewünscht. Gute Behandlung unddauernde Beschäftigung für passende Leute. Keine Kinder. Zimmer 414 Rookery Gebäude.

Verlangt: Mann und Frau für einen Wohnplatz auf dem Lande; guter Platz für passende Leute. Frisch eingewanderte vorgezogen. Adr. H. 302 Abendpost.

Verlangt: Pressers und Finishers an Mäntel. 256 Armitage Ave., 3. Flur.

Verlangt: Mann und Frau auf die Farm zu gehen. 181 W. Lake Str. frsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender sucht Stellung; kann auch Serviren. Adr. H 307, Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker, zweite Hand, sucht Stelle. — Adr.: H 316, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bartender mit guten Referenzen sucht stetigen Platz. Adr.: F 265, Abendpost. sason

Gesucht: Ein älterer, deutscher, nüchterner Mann sucht irgend eine Hausarbeit im Saloon oder Restaurant. Adr. unter: F 262, Abendpost.

Gesucht: Agent mit Pferd und Wagen, überall bekannt, sucht leichte Arbeit bei festem Salair. — Empfehlungen als Kollektor, Solicitor. Adr.: H 318, Abendpost. sason

Gesucht: Tüchtiger deutscher Konditor sucht Stellung als erste Hand. 1228 Wabash Ave.

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht guten Platz, 2 Jahre auf letztem Platz. Beste Zeugnisse. Adr.: H 301, Abendpost. samodi

Gesucht: Guter Brot-Vormann sucht stetige Arbeit; beste Empfehlungen. 230 Burling Str.

Gesucht: Ein alleinstehender Mann, der schon selbst Saloon hatte, sucht Stellung. Adr.: A. 177 Abendpost. frsa

Gesucht: Zweite Hand an Brot sucht stetige Arbeit. C. Naszler, 3047 Armour Ave. frsa

Gesucht: Ein durchaus zuverlässiger und erfahrener Bartender sucht Stellung. Adr.: F. 251 Abendpost. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen - Mädchen und Finishers an Hosen; ebenfalls Pressers; stetige Arbeit; guter Lohn, beim Stück oder Tag. 561 21. Str. sason

Verlangt: Ein Mädchen für Dry Goods Store; eine die zu ihren Mahlzeiten nach Hause gehen kann, vorgezogen. 5152 Halsted Str.

Verlangt: Finishers an Hosen. 1059 Nelson Str. samo

Verlangt: Gute Taillen-Arbeiterin; stetige Arbeit für richtige Person. 306 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen um Bäckerladen zu tenden. — 157 E. North Ave.

Verlangt: Verkäuferin im Dry Goods Store. 827 West 21. Straße.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 199 Ost North Ave.

Verlangt: 6 Maschinen-Mädchen an Shop-Röcke. 643 S. Morgan Str. saso

Verlangt: Tüchtige Plätterin an Damenkleider in Färberei; stetige Arbeit. 94 Clybourn Avenue, im Store.

Verlangt: Mädchen und Frauen um Kleidermachen frei zu erlernen. 78 Point Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Finisher und Presser an Männerhosen. Power-Maschinen. Neuer Shop u. stetige Arbeit. 1258 N. 44. Court, nahe Armitage Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, Baisters an Knaben-Röcken. 419 West 14. Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Wäsche-Mangel und Büglerinnen an Kleidungsstücken, ebenfalls 5) Lehrmädchen. Central Steam Laundry Co., 105 S. Jefferson Str., 4. Floor. frsa

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an feinen Hosen. Stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen, um an Power-Nähmaschinen zu arbeiten. Nachzufragen bei H. Channon Company, Randolph und Market Str. 7jul1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren zur Hilfe im Haushalt. 738 Diversey Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 939 N. Clark Str., 3. Flat. sason

Verlangt: Laundreß für Restaurant; guter Lohn; keine Abend- und Sonntagsarbeit. 178 Quincy Str., 2. Floor, zwischen Franklin und Market Str.

Verlangt: Ein in allen Hausarbeiten gründlich erfahrenes Mädchen oder Frau. 689 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit; keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen heute und morgen. — Ottos Place, 68 E. Huron Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Gutes Heim für richtige Person. Nachzufragen 236 Clifton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; $3. 2126 W. 24. Place, Ogden Ave.- oder 26. Str.-Car.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1022 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; leichte Stelle; guter Lohn. Näheres im Store, 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein alleinstehender wohlhabender Mann sucht eine reinliche Haushälterin. Guter Lohn und gutes Heim. Adr. L. 478 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant und Küchenarbeit. 142 E. North Ave. frsason

Verlangt: Fleißiges jungers Mädchen für zweite Hausarbeit in einer kleinen Familie ohne Kinder. Nachzufragen: 613 West 12. Str. frsa

Verlangt: Mädchen in einer kleinen Familie. 3569 Forest Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. Linde, 100 Hammond Str., zwischen Menominee und Wisconsin. frsa

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, um für ein Kind von anderthalb Jahren aufzupassen. — Guter Lohn. — 1462 Nokeby Str., 2. Flat. Halsted Str. Car oder Elevated bis Grace Station. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen. 49 Elaine Place, nahe Halsted und Cornelia.

Verlangt: Frau um Abends ein oder zwei Stunden in kleiner Familie Geschirr zu waschen u. s. w.; guter Lohn. 1713 Barry Ave. (bei Evanston Ave.), Flat Nr. 6.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 860 31. Str.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 3624 Vernon Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, 15 oder 16 Jahre, leichte Arbeit, nur Vormittags nicht Sonntags. 629 West North Ave., Store.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; Referenzen verlangt. Mrs. Retzen, 2059 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $5 wöchentlich. 1635 Brompton Place, zwischen Addison und Cornelia, nahe Halsted.

Verlangt: Eine gute Köchin. 175 Adams Straße, Philip Henrici, Jr.

Verlangt: Business Lunch-Köchin, muß sauber sein und Erfahrung haben. Vorzusprechen Sonntag Vormittag. 73 South Water Str.

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits- und zweite Mädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau J. A. Leverenz 476 Sedgwick Str., 2. Flat. Kein Schild. 26jun1wX

Gust. Strelow, nachweislich das älteste, größte und reellste deutsch-amerikanische Stellenvermittelungs-Bureau, befindet sich jetzt 1814 Wabash Av. Gute Mädchen für irgend eine Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, Stadt und Land. Respektable Häuser. Kostenlos. Haushälterinnen stets vorvermerkt. 19jn,1mtX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stellung in Bäckerei oder Restaurant. Adr.: H 303, Abendpost. sso

Gesucht: Ein Mädchen mittleren Alters sucht Stellung als Haushälterin. 3254 Wentworth Ave., 3. Flur.

Gesucht: Junge Frau mit kleinem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Adr. F. 256 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht während der Morgenstunden Beschäftigung. 64 Homer Str., unten.

Gesucht: Ein deutsch-jüdisches Mädchen sucht Stellung in einer jüdischen Familie. Adresse: H 308, Abendpost.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze. 522 Sedgwick Straße.

Gesucht: Ehrliche deutsche Frau sucht Stelle bei älterer Herrschaft. 124 E. Ohio Str., unten. frsa

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze. 68 Gardner Str. frsa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Ehepaar mittleren Alters sucht Arbeit hier oder auf dem Lande bei Herrschaft. Adr. A. W. 582 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adresse: F. 252, Abendpost. 13jl1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4—5 Prozent. Ersparte Gelder werden angenommen alle 6 Monate. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: O. 699 Abendpost. 30jn—14jl,X

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French.
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen
in Summen von $20 bis $200
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten. Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld — Geld —
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ju*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Weißer Pudel. Eigenthümer kann ihn in 674 Wells Str. bekommen.

Verloren: An Lincoln und Peterson Ave., eine dunkle Stute, etwa 900 Pfund, mit weißem Fleck am Halse. Belohnung. Krier, 1420 N. Marshfield Avenue.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, gründlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa

Piano-Unterricht, mit deutschem und französischem Sprachunterricht. 25c die Stunde. 465 N. Lincoln Str., nahe W. Division.

Pianos, Violins, Mandolin-, Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt Kahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 3 Lektionen die Woche 50 Cents. 9junlmoX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Buggypferd. Adr. F. 254 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Pferd, guter Möbelwagen, Buggy und andere Wagen, wegen Aufgabe des Geschäfts. 679 West North Ave. frsa

Zu verkaufen: Zwei Pferde. 128 Orchard Str., hinten.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 401 Racine Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Delivery-Pferd. 1166 N. Halsted Str.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Pferd und Buggy; läuft in 2:30; Dame kann dasselbe kutschiren; für Diamanten oder Zigarren. Adr.: H 314, Abendpost.

Muß Umzugs halber verkaufen: Schönes Buggy-Pferd mit Buggygespann, Ponies, billig. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 3 Arbeitspferde; billig; neues Expreß-Harneß; auch zu vertauschen für ein Pony. — 4604 Laflin Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeits- sowie gutes Buggypferd. 298 E. North Ave.

Zu verkaufen: Pferde aus dem Westen, billig. Clybourn Ave. und Diversey Blvd.

Muß verkaufen: Schweres Paar Pferde, Wagen, Geschirre, Schettland Pony und Cart. 747 Sheffield Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Echte junge St. Bernhardiner, $5.00 das Stück. 295 Ost Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Guter Expreß-Wagen. 1080 West 20. Straße.

Zu verkaufen: Gutes, zweisitziges Topbuggy: Geschirr; billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein neuer und ein gebrauchter Milchwagen; billig. 27 Cornelia Court.

Zu verkaufen: Deutsche Dogge (German Mastiff), 11 Monate alt, 3 Fuß hoch. Adr. F. 261 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutes Buggy; billig. 2195 Milwaukee Ave.

Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Euren eigenen Preisen. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 14jn,1mX

Papageien, die sprechen können, nur $3.25 während dieses Monats. 88 State Str. 9jl*

Gelbköpfige mexikanische Papageien. $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 82 State Str. 3ap,1jX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein elegantes $350 Piano. 60 Rush Str., Flat 13.

$110 kaufen ein feines Kimball Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—592 Wells Str. 8jl,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbelfabrik - Hartholz. $2.50 per große Ladung. 586 West Erie Str. samo

Wirthe. Automatic Music Orchestrion und Patent Eiscooler; muß verkaufen wegen Mangel an Raum. Macht Euren Preis. 667 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Showcases, Counters und Glaswaaren. 332 Hastings Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, sofort, billig, Gas Range, Heizofen, Dresser, Nähmaschine. 501 N. Lincoln Str., 3. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preis, Haushaltungsgegenstände von 12 Zimmern; auch Nähmaschine. 385 Orchard Str., parterre.

Zu verkaufen: Koch- und Gasofen, spottbillig. — 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Abreise, vollständige Hauseinrichtung, sowie Hänge-Leitern und Painters-Materialien. 408 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 3 prachtvolle Bilderrahmen. 283 Ost Blackhawk Str., oben.

Zu verkaufen: Ein 9 Zimmer-Flat, schön eingerichtet, billig. 108 Wells Str., 1. Flur. dosa

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nur $3, Wheeler u. Wilson Nähmaschine. Vorzusprechen Sonntag. 448 N. Ashland Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015, Telephone Central 582. 3dj*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August C. Beck, Manager. 4mai,sadimido,1j

Jenen Mann, den Sie sahen, mit Thränen in den Augen, mag vielleicht ein ganz harmloser Herzens-Einbrecher gewesen sein, deshalb die Thränen, weil es ihm nicht gelingt, man wird vorsichtiger sein. Und was den Papa anbelangt, welcher sozusagen unter den Maschinen aufgewachsen ist, mag Recht haben, vergesse jedoch, daß auch er einmal jung war und in ein Herz einbrechen wollte.

Frau Lena Meyer, 351 Wells Str., bitte kommen Sie sobald als möglich. frsa

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 10jl,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Mann in den Sechzigern, mit Vermögen, sicherer Rente, des Alleinseins müde, wünscht sich mit ältlicher Frau mit etwas Vermögen und von gutem Charakter zu verheirathen. Adr.: F 264, Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 32 Jahre alt, gute Erscheinung, besitzt 1000 Dollars Ersparnisse, hat gutes Einkommen, sucht mit einem einfachen Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden zwecks Heirath. — Ernstgemeinte Anträge unter der Adr.: A 185, Abendpost.

Heirathsgesuch. Alleinstehender Wittwer, in besten Jahren, vermögend, regelmäßiges Einkommen, moderne Hauseinrichtung, wünscht mit Mädchen Ende Zwanziger oder Wittwe mit Geschäft oder Grundeigenthum bekannt zu werden, zwecks Heirath. Adr. H. 311 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann, 34 Jahre, liebenswürdigen, humoristischen Charakters, Besitzer eines schönen Heims, mit einem Einkommen von $350 per Monat, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath zu machen. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht nöthig. Diskretion Ehrensache. Adresse: H. 320 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankrott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektions-Depts; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 4dj,didosa*

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt, Zimmer 1606, 59 Clark Str. Kollektionen eine Spezialität; keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Praxis in allen Gerichten. Bankerott- und Patentsachen. Rath frei. 26jn,1m

Freies Auskunfts-Bureau. Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed" werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 8ma*

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Office 112 S. Clark Str., Zimmer 504, und Abend 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 21jn,X1m

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20aj*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur. Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Gicht und Rheumatismus. Ohne Medizin. Gute Erfolge. Mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. ap20,sodi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 1au*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eines der besten Sample Rooms; doppelte Kegelbahn; beste Lage; Nordseite. Eigenthümer geht ins Brauerei-Geschäft. Klein, 93, 163 Randolph Str. samo

Zu verkaufen: Saloon, nachweislich ausgezeichnetes Geschäft. Auskunft ertheilt Ostermann, National Brewery, 18. und Lincoln Str.

Zu verkaufen: Grocery Store; gutes Stock an Hand — Eigenthümer geht auf's Land. 2154 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Billig, gute „Abendpost"-Route. Nachzufragen bei Wm. Schwarz, 124 Emerson Ave., nahe Grand und Robey Str. sajo

Zu verkaufen: Sofort, billig, Saloon und Boardinghaus, nahe an einer großen Fabrik, verkaufe 1000 Barrel Bier das Jahr; wegen Betriebs eines anderen Geschäfts. Schriftlich unter: H 309, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts; gute Gelegenheit für einen Deutschen. Adr.: H 315, Abendpost.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route. 1034 Belmont Ave.

Zu verkaufen: $200 kaufen einen guten Eck-Grocerystore. 1201 N. Claremont Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Candy- und Schul-Store; wegen Krankheit billig. 370 N. Ada Straße, nahe Chicago Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Schustergeschäft, mit vielen Flick-Arbeiten; wegen Sterbefall.— Nachzufragen Mrs. Petges, 4808 N. Clark Str., Rogers Park.

Zu verkaufen: Billig, Meat Market, thut ein Baargeschäft; $250 die Woche; muß sofort verkauft werden; Miethe $12 per Monat. 850 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Zwei Grünhäuser. Wasserheizung, Pferd und Wagen, schöne Cottage mit Blumenstore, nahe Chicago; billige Rente. gutes Geschäft, in einem Ort von 7000 Einwohnern; der einzige Florist am Platze. Preis $650. Adr. F. 258 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery, billig, 18 Jahre alter Platz, Verkaufsgrund hohes Alter. 420 N. Winchester Ave., nehmt Chicago Ave. Car, westlich. sadi

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft. Zu erfragen 225 E. North Ave. sason

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, wegen Aufgabe des Geschäftes; sehr billig. 432 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein Mineral Wasser-Geschäft; eine sichere Existenz für den richtigen Mann; $500 erforderlich. Näheres bei Louis Birus, 1830 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Saloon-, Grocery-, Zigarren- oder Delikatessen - Geschäft. Zu erfragen 151 Clybourn Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Saloon, billig; Miethe $20 monatlich; Wohnräume oben; gute Lage für Deutsche; verkaufe billig wegen Verlassens der Stadt. Adr.: F 266, Abendpost.

Zu verkaufen: Gut zahlendes Delivery Mineral Water Geschäft; Reingewinn $140 per Monat; Preis $1200; $500 baar, Rest in monatlichen Abzahlungen. Muß verkaufen wegen eines anderen Geschäfts. Adr.: L 435, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Schuh-Shop. 791 Lincoln Ave., Conrad.

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Saloon mit Sommergarten, doppelte Kegelbahn, Wohnzimmer, Miethe $30. Erste Klasse Gelegenheit für richtigen Mann. Adr.: O. T. 158, Abendpost.

Zu verkaufen: Altes, gutzahlendes Milchgeschäft, krankheitshalber, $200, halb geschenkt. Adr.: O. T. 25 Abendpost.

Zu verkaufen: Confectionary und Candy Store, nahe Schule; Verhältnisse halber zu verkaufen; billige Miethe, nebst Wohnung. 128 Orchard Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei auf dem Lande. Billig, wenn gleich genommen. Kommt und überzeugt Euch. Adr.: L. 473 Abendpost. dosa

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehender kleiner Country-Saloon, von kinderlosem Ehepaar. Adr.: A. 184 Abendpost. dosafon

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gut etablirter Grocery-Store, nebenan Meat Market, mit Pferd und Wagen, und mit oder ohne Doppelhaus; Dampfheizung; ist veränderungshalber sehr billig zu verkaufen; in Lake View. Adr.: A 176, Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Gut eingerichteter Milchstore, Bäckerei und leichte Grocery. Nachzufrage: 6033 State Str. fsadimi

Zu verkaufen: Candy- und Zigarrenstore. 278 N. Hoyne Ave. frsa

Zu verkaufen: Feine Bäckerei, Nordseite, Hauptstraße, $35 Tageseinnahme, spottbillig. Muß Chicago verlassen. Adr.: L. 479 Abendpost. 12jl,1w

Zu verkaufen: Billig, ein 6 Zimmer Flat mit gutgehendem Privat-Diningroom. Zu erfragen: 195 Ost North Ave., Mrs. Stamm. frsa

Zu verkaufen: Guter Blacksmith-Shop, billig, krankheitshalber. 679 West North Ave. frsa

„Hinze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Keine Briefe. 19jn,1m,X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Vier Vorderzimmer mit Gas, an kleine Familie ohne Kinder, nahe Alfonsus-Kirche. — 941 Wolfram Str.

Zu vermiethen: Ein Haus mit 5 Zimmern, mit vier Lotten, feine Obstbäume, Ecke Leavitt und Melrose Str., geeignet für Milchgeschäft. 142 E. North Ave., Saloon. frsa

Zu vermiethen: Store, elf Flats, für Saloon oder Fabrik. $45. Vanderbosch, 366 Cleveland Ave. 11jl,1w

Zu vermiethen: 7 Zimmer, 2. Flat, Dampfheizung, heißes Wasser, Gas-Range. $29. 366 Cleveland Av. 11jl,1w

Zu vermiethen: 3 möblirte Vorderzimmer, Haushaltung, eventuell Beköstigung. 555 Wells Str. 9jl,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer. 607 W. 12. Str., eine Treppe.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei Wittwe.— 634 14. Str.

Verlangt: Boarder bei Wittwe. 2928 Wallace Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Zimmer und Bad an einen Herrn. Keine anderen Roomer. 213, 23. Str., nahe State.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei deutscher Familie. 371 Belden Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer; separater Eingang. 355 E. North Ave.

Zu vermiethen: Ein großes, möblirtes Vorderzimmer, passend für 2 Herren; wenn erwünscht mit Mahlzeiten. 607 N. Clark Str., nahe Lincoln-Park, 1. Etage.

Zu vermiethen: Möblirtes Vorder- und Bettzimmer; ganz oder getheilt. 357 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein Bettzimmer. Nachzufragen 143 Hudson Ave.

Zwei Boarders finden guten Platz. 709 N. Halsted Str., unten.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Geräumiges möblirtes Zimmer bei Wittwe oder ruhigen Familie. Adr.: H 312, Abendpost.

Gesucht: Unmöblirte Wohnung von ungefähr 4 Zimmern und Bad; in ruhigem Hause. Offerten: F. 257, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer mit Badezimmer, von zwei Leuten, Nord- oder Nordwestseite, nahe Car oder Hochbahn. Adr.: F 260, Abendpost. sason

Maschinisten-Vormann wünscht Zimmer und Board in kleiner Familie oder bei einer Wittwe. Adresse: L. 435 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83, McVickers Theater-Gebäude. 19jlX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.

$50 für hoch und trocken gelegene Vorstadt-Lotten, $50. — Vier Eisenbahnen, deutsche und englische Schulen und Kirchen, reichliche Arbeitsgelegenheit, neue Fabriken werden jetzt gebaut. $50 kaufen eine Lot auf leichte Abzahlung; keine Interessen. Nachzufragen am Sonntag von 9 Vorm. bis 12 Mittags. Ihr könnt um 2 Uhr Nachmittags hinausfahren. John G. Ryan, Room 510, 138 E. Jackson Blvd.

Zu verkaufen: Ein Viertel-Block Land, prachtvoll auf dem Hügel in Blue Island, nahe Station, gelegen. Preis $1200. Spottbillig. Passend für Gärtnerei u. s. w. Günstige Zahlungsbedingungen. Wm. F. Hildebrand, 97 Washington Str., Chicago.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12nX

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. E. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bbse*

Zu verkaufen: Winnetka Baublöcke und Häuser, östlich und westlich der Eisenbahn. Bargains für schnelle Käufer. Baar oder Abzahlung. J. F. Windes, 59 Dearborn Str. 8jn,fa*

Zu verkaufen: Billig, 20 Meilen von Chicago, 5 Zimmer Haus, Barn und Garten. Adr.: N. 528 Abendpost. 8jl,1wX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 16. Juli, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. 30ma,dosadi*

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm - Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acker, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 S. Clark Str. Office Abends offen bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24maImX

Zu verkaufen: Eine Farm in Wheeling, an der Milwaukee Avenue, 76 Acres, gute Gebäude, Preis $90 per Acre. Adr. F. Johnson, Wheeling, Cook Co., Ills. safr—31jl

Zu vertauschen: 90 Acker Farm; 60 Meilen von Chicago; 1200 Obstbäume, 3 Pferde, 7 Kopf Vieh, Schwein; Ernte und Maschinen; laufendes Wasser; nahe Bahnhof. 597 W. Superior Str.

Zu verkaufen, oder gegen Haus zu vertauschen: Eine 40 Acker Farm, 10 Acker bepflanzt, ein prachtvoller Weinberg, Haus und Stall. 342 Augusta Str., Store. sason

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 6jl,1mX

Nordwestseite.

Zu verkaufen—Freie Exkursion.
Großer Verkauf.
Freie Exkursion.
Großer Verkauf.
Freie Exkursion.
Sonntag, den 14. Juli, nach
E. E. Groß' Milwaukee Ave. Addition.
$5 pro Monat.
$5 pro Monat.
$5 pro Monat.
kaufen eine Lot in der prachtvollsten Subdivision der Stadt, gerade wie ein Park; 1800 prachtvolle Schattenbäume.
Lotten $325 und aufwärts.
19 Lotten letzte Woche verkauft.
Ihr müßt eiligst kommen, wenn Ihr eine haben wollt
Freier Exkursions - Zug
verläßt den Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str., um
2 Uhr Nachm., Sonntag, 14. Juli,
an Clybourn Station anhaltend. Freie Eisenbahn-Fahrkarten am Eingang zum Depot, oder nehmt Milwaukee Ave. Cable und elektrische Cars bis zum Eigenthum.—Zweig-Office auf dem Eigenthum jeden Tag offen.
E. E. Groß.
sechster Floor, Masonic Temple, Chicago. dofrsa

Eine großartige Gelegenheit!
Die größte Offerte der Saison. Lotten in
Diversey Boulevard und Central Park Ave. Subdivision
$450, $475, $500 und aufw. Wasser, Sewer und Gas, in kleinen monatlichen Abzahlungen wenn gewünscht.
Wie das Eigenthum zu erreichen ist!
Nehmt Metropolitan Hochbahn nach Logan Square, geht nördlich an Milwaukee Ave. bis Diversey Ave., dann westlich bis Central Park Ave. — Nehmt Milwaukee Ave. Cable und Electric Cars bis Diversey Ave., dann geht westlich bis Central Park Ave. — Nehmt Elston Ave. Car und Transfer an Belmont Ave. Cars, die westlich bis Central Park Ave. gehen, dann geht südlich an Central Park Ave. bis Diversey Ave. — Nur 5 Cents Fahrgeld!
Office an Subdivision Ecke West Diversey Ave. und Central Park Ave. offen jeden Tag von 1 bis 5.
C. S. Neeros & Co.,
Main Office Security Building.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas u. s. w., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 22jun,samomifr,1mo

$210 baar kaufen eine $250 Lot, oder $225, $10 baar, $5 monatlich. Zinsen fangen am 1. Januar an. Title perfekt. 5c Fahrgeld. Henry Becker, Milwaukee Ave. Ecke Belmont.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, ein gutes, einträgliches Property, bringt $66 Rent; Verkaufspreis $6800. Eigenthümer 780 N. Winchester Ave. frsafon

$1 baar, $1 per Monat kaufen schöne Stadt-Lot, Abstrakt mit jeder Lot, 5c Fahrpreis. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Belmont. ddsa

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Cottage, hohes Basement, Lot 50 bei 175, sehr billig. Thies, 996 Hancock Str. Keine Agenten.

Nordseite.

Zu verkaufen: $2300, schöne neue 6 Zimmer-Cottage, heißes Wasser, Bad, Gas, Open Plumbing, Lot 26 bei 165. Ferner schöne neue 6 Zimmer-Cottage, Preis $2500. Diese Cottages sind nahe Clark Str. Car und Edgewater-Station. Erster Klasse 5 Cent-Fare Transportation. $200 Baar, $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Bargain! Nur $3000, schönes großes 2stöckiges Flatgebäude, 6 Zimmer in jedem Flat, mit großem Stall, Roscoe Str., ein Block von Lincoln Ave.; $300 Baar, Rest leichte monatliche Abzahlungen, oder nehme kleine Cottage oder Lot als erste Anzahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Spezieller Bargain, nur $5000, schönes großes 2-stöckiges Flat-Gebäude; heißes Wasser, Bad, Gas, Furnace, Brick-Basement, Lot 50 bei 165, bester Theil der Nordseite, nahe N. W.-Hochbahn und Wilson Ave.-Station. $500 Baar, Rest leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Für Saloonkeeper. Spezieller Bargain, nur $2000, passend für Saloon, zweistöckiges Eck-Frame-Gebäude in kleiner Fabrikstadt, nahe Chicago, ein Block vom Bahnhof; 5 große Fabriken im Betrieb; $500 Baar, Rest leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu kaufen gesucht: 4 oder 6 Zimmer-Cottage, nahe der Northwestern-Hochbahn. Zu erfragen 151 Clybourn Avenue, im Saloon.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Krankheitshalber billig, dreistöckiges Brickhaus an Clybourn Ave., nahe Willow Str. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. 9jl,1wX

Zu verkaufen: Schönes Eck-Grundstück, 3 Flat, 8 Jahre etablirtes flottes Delikatessen-Geschäft; deutsche Nachbarschaft; wegen vorgerückten Alters des Besitzers. Näheres beim Eigenthümer, 550 School Str., Lake View.

Zu verkaufen: Ein 3 Flat Gebäude gegen leichte Abzahlung, an Sheffield Ave., zwischen Webster und Garfield Ave. Gute Gelegenheit für sparsame Leute. Man adressire: F. 263 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: $850, Ashland Ave. und Wellington Str., einige Lotten übrig in dieser Subdivision. — P. F. Haynes & Co., 1004 Wellington Str., Ecke Ashland Ave. 11jl—31ag,sami

Zweistöckiges Haus, alle Verbesserungen, zu verkaufen oder zu vertauschen für Nordseite Grundeigenthum. Schmidt, 6238 Aberdeen Str. frsa

Zu verkaufen, oder zu vertauschen gegen kleine Farm nahe Chicago: Rentables Eck-Property auf der Nordseite; keine Agenten. 156 E. Belmont Ave., Apotheke.

$2500 kaufen Brick-Cottage. Mohawk Str. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 4 und 5 Zimmer Cottages, sowie leere Lotten, billig. Geld zum Bauen geliehen. — August Peters, 428 Roscoe Str.

Zu verkaufen: Schönes Haus; $1550; Wellington, nahe Lincoln Ave. Nachzufragen 737 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage. 1846 N. Claremont Ave., Schützenpark. 10jl,1wX

Zu verkaufen: Haus und Lot; billig. Miethe $42. 330 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gute Geschäfts-Ecke, Doppel-Lot, bebaut und gut vermiethet. Zu erfragen: 151 Clybourn Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus, 4 Zimmer-Flat, billig. Thies, 942 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Geschäfts-Grundeigenthum, Clark, nahe Sheffield, $4500. Nachzufragen 1 bis 4 Uhr. Zimmer 12, 62 N. Clark Str., Heitmann.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2 Lotten an 41. Ave., nahe W. 26. Str., Crawford, billig. Burkhardt, 789 N. Winchester Ave. dosa

$650 für feine Lot an Lawndale Ave., nahe 28. Str. Adr.: R. 192 Abendpost. mfrsa

Zu verkaufen: Cottage von 4 Zimmern und Küche im Basement, billig. 589 Spaulding Ave., nahe 12. Str.

Zu verkaufen: Bargain, auf Abzahlung, 9 Zimmer-Haus und Lot; $1650; Wesley, nahe 12. Str. Paul Schulte, Eigenthümer, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Eck-Laden, bringt $35 den Monat, Preis $4000. 6238 Aberdeen Str. saso

Westseite.

Zu verkaufen: Billig, zwei zweistöckige Brickhäuser auf Ecklot an Campbell Park, welche hohe Miethe einbringen. Nachzufragen Richard A. Koch & Co., Zimmer 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. 13jl1wX

Wer kann ein 2stöckiges Brickhaus (Bargain) an der Westseite verkaufen Gute Kommission. Eigenthümer Ave. H. 317 Abendpost.

"Klarer Verstand ist der Meister des menschlichen Lebens," und eine gute Probe natürlichen Verstandes ist der Gebrauch von

SAPOLIO

Es ist ein compactes Stück Putzseife.

Seine Tochter.

Roman von W. L. Alden.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von F. Mangold.

(Fortsetzung.)

Die Eingangsthür zu Hopkins' Wohnung wurde wie gewöhnlich von diesem selbst geöffnet, wobei er Fairchild mit einer sonderbar frohlockenden Miene ansah.

„Nun, haben Sie Emmy endlich singen hören?" fragte er. „Ich will nicht fragen, was Sie darüber denken, denn ich möchte Sie nicht nöthigen, mir etwas Angenehmes zu sagen, aber ich weiß sehr wohl, Sie werden mir nun zugeben, daß das junge Mädchen Stimme hat. Denken Sie an das, was ich Ihnen sage. Es wird keine drei Jahre dauern, und auch keine zwei, so wird Emmy die größte Gage von allen Opernsängerinnen in Europa haben, und der Mann, der sich das Recht erwirbt, ihre Photographie zu verkaufen, wird im Handumdrehen Millionär werden. Aber ich muß Ihnen doch sagen, daß Sie ihre höchste Leistung noch nicht kennen. Wenn sie dort in der Akademie oder hier im Hause singt, arbeitet sie sozusagen nur mit halbem Dampf. Das muß sie thun, sonst würde das Dach in die Luft fliegen, und alle Fenster würden zerspringen. Ich habe Ihnen in Venedig gesagt, sie habe Stimme, und jetzt wissen Sie, daß ich Ihnen nichts vorgeflunkert habe."

Viertes Kapitel.

Nach vierzehn Tagen war Fairchild mit Miß Hoskins verlobt. Ursprünglich hatte er nur vierundzwanzig Stunden in Mailand bleiben wollen, aber er hatte seine Abreise von Tag zu Tag verschoben. Zu Hoskins fühlte er sich ehrlich hingezogen, und das augenscheinliche Vergnügen, das der alte Mann an seiner Gesellschaft fand, schmeichelte ebenso seiner Selbstachtung, als es ihn rührte. Die jungen Amerikanerinnen belustigten ihn, indem sie ihn einen Blick in eine Welt thun ließen, wovon er bisher noch nichts gewußt hatte. Miß Hoskins aber hatte ihn vollständig in ihre Bande geschlagen. Was ihn eigentlich so stark an sie fesselte, konnte er nicht sagen. Ihre Schönheit war es nicht, denn als er ihr zuerst begegnet war — an jenem Abend in Venedig — hatte er ihre Schönheit vollkommen anerkannt, aber sie hatte nicht den geringsten Eindruck auf ihn gemacht. Auch ihr Geist war es nicht, denn obwohl er sie viel geistvoller gefunden hatte, als er es von einer Tochter Hoskins' erwarten konnte, so wußte sie doch von den Dingen, die ihn anzogen, sehr wenig und hatte noch weniger Interesse dafür. Ebenso wenig war es ihr Gesang, denn ihre Stimme hatte für ihn etwas eigenthümlich Abstoßendes, so daß er immer einen Schreck bekam, wenn er sie an's Klavier gehen sah.

Sie hatte ihn dadurch gewonnen, daß sie ihn in den Glauben versetzte, sie liebe ihn. Wenn sie allein mit ihm war, so war sie weich, anschmiegend und vertraulich, so daß er wähnte, sie enthülle ihm allein ihr wahres Selbst, und dieser Gedanke schmeichelte ihm ganz außerordentlich. Dem Rest der Welt gegenüber war sie ehrgeizig, kampfbereit und mißtrauisch, ihm gegenüber jedoch das gerade Gegentheil. Zu ihm allein kam sie, wenn sie des Rathes bedurfte, und sein leisester Wunsch schien ihr Gesetz zu sein, so daß er gar nicht anders konnte, als das schöne Weib, das ihm so rückhaltlos ergeben war, zu lieben. Der Gedanke, daß sie ein gemeinsames Geheimniß hatten — das Geheimniß ihres wahren Selbst — erfüllte ihn mit süßem Stolz. Wenn andere Männer, gerade wie er selbst im Anfang, sie für kalt, hart und selbstsüchtig hielten, so freute er sich darüber. Niemand kannte sie, und Niemand sollte sie je kennen lernen, als er selbst. Das, was andere ihr kaltes und abstoßendes Wesen nannten, war nur ihre Waffe gegen die Welt, und jetzt, wo sie ihn in ihre Verschanzung eingelassen hatte, in ihr innerstes Herz, hätte er, wenn es ihm möglich gewesen wäre, die Wälle gern höher und stärker und in jeder Hinsicht unüberwindlich machen mögen.

Eins beruhigte ihn indessen etwas. Miß Wilson, mit der er, nachdem er ihre Bekanntschaft gemacht, auf ganz freundschaftlichem Fuße gestanden hatte, ging ihm in der letzten Zeit aus dem Wege. Emmy erklärte das damit, daß das junge Mädchen über das Mißlingen ihrer musikalischen Bestrebungen enttäuscht sei, und daß sie von ihrem krankhaft empfindsamen Gewissen gequält werde. Fairchild nahm diese Erklärung als wahrscheinlich hin, trotz allledem aber ärgerte es ihn, daß ihn irgend Jemand vermied, und nun gar ein junges Mädchen, das er gern hatte. Mit Entrüstung würde er jede Andeutung zurückgewiesen haben, es sei sein Wunsch, daß sich alle diese Amerikanerinnen in ihn verliebten, und doch war es ganz entschieden richtig, daß ihn ihre Gleichgiltigkeit gegen seine Verdienste verdroß.

Eines Nachmittags, als Emmy in ihre Singstunde gegangen war, schlenderte Fairchild in den Dom. In einer der Kapellen des Querschiffs wurde eine Messe gelesen, und der Schein der Kerzen, der Duft des Weihrauchs und die fromme Haltung der Andächtigen berührten sein ästhetisches Empfinden angenehm. Als er der Kapelle näher kam, war er überrascht, Miß Wilson unter den knieenden Frauen zu sehen. Da er ganz nahe stand, als sie sich erhob, erkannte sie ihn, während er sah, daß sie geweint hatte, und daß in ihrem Gesicht ein Ausdruck des Leidens lag, der es mehr als je durchgeistigte und verschönerte.

Ohne zu sprechen, standen sie sich einen Augenblick gegenüber.

„Ich wußte nicht," flüsterte Fairchild endlich, „daß Sie katholisch sind. Entschuldigen Sie mich, wenn ich Sie in Ihrer Andacht gestört habe."

„Ich bin Protestantin," erwiderte sie, „aber dies ist ja doch eine Kirche, und ich bin eingetreten, weil ich mich sehr unglücklich fühle. Und nun hat Gott mein Gebet erhört und Sie zu mir gesandt. Wollen Sie so gut sein und etwas mit mir zur Seite treten, damit wir sprechen können, ohne diese Leute zu stören?"

Bei diesen Worten ging sie nach einer in einiger Entfernung stehenden Bank voraus und machte Fairchild ein Zeichen, sich an ihre Seite zu setzen.

„Mr. Fairchild," begann sie, „ich muß eine Frage an Sie richten, denn ich habe Niemand anders, an den ich mich wenden könnte. Der liebe Mr. Hoskins würde mir helfen, wenn er dazu imstande wäre, aber dies ist eine Angelegenheit, in die ich ihn nicht hineinzuziehen wage. Versprechen Sie mir, daß Sie mir eine vollkommen ehrliche Antwort geben wollen."

„Ich will Alles thun, was in meinen Kräften steht, Ihnen zu helfen," antwortete Fairchild. „Sie können mir unbesorgt trauen."

„Nehmen Sie einmal an," fuhr das junge Mädchen mit zwischen den Knien gefalteten Händen fort, indem sie gerade vor sich hinsah und die Blicke ihres Nachbarn vermied, „nehmen Sie einmal an, Sie wüßten etwas, was zwei Ihrer besten Freunde beträfe. Wenn Sie nicht sprächen, würde einen von ihnen schweres Leid treffen, und wenn Sie sprächen, den anderen. Was würden Sie thun?"

„Das ist eine schwierige Frage," sagte Fairchild. „Wenn ich Sie richtig verstehe, so liegt die Sache so, daß Sie, Sie mögen sprechen oder nicht, eine Ihrer Freundinnen verrathen."

„Ja, das ist genau meine Lage," erwiderte Miß Wilson. „Es kommt mir vor, als ob ich gezwungen wäre, etwas Unehrenhaftes und Gemeines zu thun, doch sehe ich keinen Ausweg, und deshalb bin ich hierher gekommen und habe um Erleuchtung gefleht, und als ich aufschaute und Sie sah, fühlte ich, daß Sie mir gesandt seien, um mir zu sagen, was ich thun solle."

„Und beide Freundinnen sind Ihnen theuer?"

„Beide," entgegnete sie mit leiser Stimme, „aber das hat nichts mit der Sache zu schaffen. Wenn ich eine von meinen Freundinnen weniger liebte, als die andere, so gäbe mir das noch nicht das Recht, jene zu verrathen."

„Lassen Sie mich zunächst jeden Zweifel beseitigen, daß ich Sie richtig verstehe," antwortete Fairchild. „Sie wissen etwas, was, wenn Sie es für sich behalten, einer Ihrer Freundinnen Leiden verursachen wird. Enthüllen Sie es jedoch, so wird die andere zu leiden haben. Ist das die Sachlage?"

„Ja."

„Dann fragen Sie sich, wo Recht und Unrecht liegt, und entscheiden Sie sich zugunsten des Rechts. Wenn Ihr Sprechen ein Unrecht verhindern kann, so müssen Sie unbedingt sprechen, ohne Rücksicht darauf, daß eine Ihrer Freundinnen darunter zu leiden hat. Können Sie dagegen durch Schweigen ein Unrecht verhüten, so reden Sie nicht. In einer solchen Sache muß es Recht und Unrecht geben. Darüber werden Sie sich klar und gestatten Sie dem Gedanken, daß Sie eine Ihrer Freundinnen verrathen, nicht, Ihr Urtheil zu trüben."

„Sie haben recht," rief das junge Mädchen. „Das hätte ich mir schon lange selbst sagen können, aber wir Frauen denken nie an Recht und Unrecht, wenn unsere Liebe für Andere in Betracht kommt. Jetzt sehe ich, daß ich sprechen muß. Aber wenn Sie wüßten, wie unsäglich schwer das ist!"

„Dann je rascher Sie es thun, um so besser," antwortete Fairchild ermuthigend. „Sie haben sich von diesem Zahne schon viel zu lange quälen lassen: also heraus damit!"

„Sie sind es, mit dem ich sprechen muß, Mr. Fairchild," hob das junge Mädchen wieder an, „und was die Sache bitterer als alles Andere macht, ist die Gewißheit, daß Sie mir nicht glauben, sondern denken werden, ich handle aus den erbärmlichsten Beweggründen. Wissen Sie wohl, daß Sie mich in ein paar Minuten verachten werden? O, widersprechen Sie mir nicht, bis ich Ihnen gesagt habe, was ich weiß. Eines Tages werden Sie finden, daß das, was ich Ihnen mitzutheilen ich im Begriffe bin, die Wahrheit ist; aber selbst wenn Sie dann aufhören, mich zu verachten, so werden Sie mich doch stets hassen, gerade wie Sie einen ungeschickten Chirurgen hassen würden, der Ihnen durch seine Ungeschicklichkeit einen furchtbaren Schaden zugefügt hätte."

„Gestatten Sie mir den Vorschlag, daß wir aufhören, uns Räthsel aufzugeben," sagte Fairchild. „Ich kann mir nichts Unwahrscheinlicheres vorstellen, als daß ich Sie jemals hassen, geschweige denn verachten sollte. Sie haben über diese Sache nachgegrübelt, bis Ihre Empfindungen darüber ganz krankhaft geworden sind, und ich bitte Sie um Ihrer selbst willen, sprechen Sie sofort."

„Mein Gott, wie kann ich es Ihnen sagen, wo Emmy meine Freundin ist? Allein, Mr. Fairchild, Sie müssen unbedingt erfahren, daß Emmy weder die Absicht hat, noch je gehabt hat, Sie zu heirathen."

„Warum in aller Welt sollte sie sich denn aber mit mir verlobt haben, wenn sie nicht beabsichtigt, mich zu heirathen?" fragte er mit einem ungläubigen Lächeln.

„Erinnern Sie sich nicht, daß Sie Mr. Hoskins instand gesetzt haben, Erkundigungen über den Franzosen einzuziehen, den Emmy zu heirathen beabsichtigte, und daß in Folge dessen das Verhältniß anscheinend abgebrochen wurde?"

„Ja, ich erinnere mich an etwas dergleichen," antwortete Fairchild, dem der Gedanke an diese Angelegenheit ganz besonders widerwärtig war.

„Emmy war furchtbar wüthend darüber und beschloß, Sie dafür zu strafen. Das ist der Grund, weshalb sie so gethan hat, als ob sie Liebe für Sie fühlte. Sie beabsichtigt, Sie im letzten Augenblick über Bord zu werfen. — Ach, ich hatte recht, als ich sagte, Sie würden mich verachten; ich kann es schon in Ihren Zügen lesen."

„Meine liebe Miß Wilson," entgegnete er, „wenn Sie das von mir denken, sind Sie ebenso im Irrthum, wie Sie sich irren, wenn Sie glauben, daß Miß Hoskins eines so finsteren und unheilvollen Planes fähig sei. Durch das, was Sie mir gesagt haben, bin ich nicht im Mindesten verletzt, einfach, weil ich weiß, daß Sie sich irren. Emmy hat mit dem, was sie über Ihr Gewissen sagt, ganz recht. Es ist viel zu herrschsüchtig und aufdringlich. Aber jetzt, mein liebes Kind, müssen Sie diese ganze Angelegenheit vergessen. Was Sie für Ihre Pflicht gehalten haben, haben Sie gethan und wacker gethan, denn ich kann mir sehr wohl vorstellen, was es Sie gekostet haben muß, etwas zu enthüllen, was Emmy, die Sie, wie ich überzeugt bin, lieben, in einem so häßlichen Lichte erscheinen lassen würde, wenn es wahr wäre. Vergessen Sie nicht, daß Sie es nie wieder zu thun brauchen, denn es gibt keinen Menschen in der Welt, außer Emmy selbst, der mein unbedingtes Vertrauen in diese im Geringsten erschüttern könnte."

Bei diesen Worten erhob er sich, um zu gehen, und als er sich von ihr verabschiedete, that ihm der Ausdruck tiefen Leids in ihren Zügen weh.

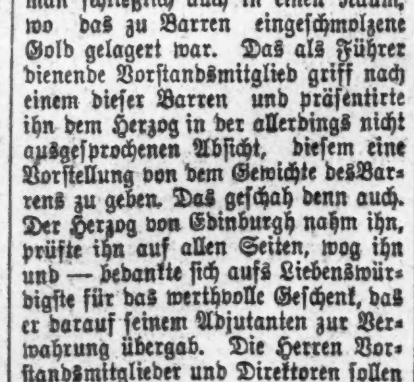
(Fortsetzung folgt.)

100 Meilen in der Stunde

mittels Dampfkraft oder Elektrizität sich fortzubewegen, wird in absehbarer Zeit eine Thatsache sein. Thatsache ist aber jetzt schon und wird für alle Zeiten bleiben, daß keine so heilkräftige Arznei auf Gottes weiter Welt existirt für alle Leiden der Verdauungsorgane, des Magens, der Leber, der Därme und der Nieren, wie die berühmten St. Bernard Kräuterpillen. Nur in Bezug auf diese segensreiche Arznei macht die Welt keine Fortschritte; denn es hat nie eine bessere Medizin für alle jene Leiden gegeben, noch wird es eine solch je geben. Für nur 25 Cents in allen Apotheken zu kaufen. bdsa

Der Goldbarren als Andenken.

Aus Sydney wird berichtet: Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York haben während ihres Ausflugs nach Ballerat u. A. auch der bei Sebastopol gelegenen South-Star-Mine einen Besuch abgestattet, wo ihnen von dem Direktorium eine größere Anzahl werthvoller Gesteinsproben als Andenken überreicht worden ist. Der Vorfall erinnert an einen ähnlichen, der sich in Ballerat abgespielt hat, als der damalige Herzog von Edinburgh der Stadt einen Besuch abstattete. Damals — es war vor einigen dreißig Jahren — wurde der Herzog ebenfalls veranlaßt, eine der bedeutendsten Minen in Augnschein zu nehmen, und auf dem Rundgange durch die verschiedenen Anlagen gelangte man schließlich auch in einen Raum, wo das zu Barren eingeschmolzene Gold gelagert war. Das als Führer dienende Vorstandsmitglied griff nach einem dieser Barren und präsentirte ihn dem Herzog in der allerdings nicht ausgesprochenen Absicht, diesem eine Vorstellung von dem Gewichte des Barrens zu geben. Das geschah denn auch. Der Herzog von Edinburgh nahm ihn, prüfte ihn auf allen Seiten, wog ihn und — bedankte sich aufs Liebenswürdigste für das werthvolle Geschenk, das er darauf seinem Adjutanten zur Verwahrung übergab. Die Herren Vorstandsmitglieder und Direktoren sollen zwar, wie ein Augenzeuge dieses tragikomischen Vorfalls erzählt hat, etwas längliche Gesichter gemacht haben, allein das Unglück war nun einmal geschehen, und da sich auch sonst Niemand fand, der den Herzog nachträglich über sein kleines Mißverständniß aufgeklärt hätte, so ist dieser eben im Besitze eines Andenkens an Ballerat geblieben, das in dem ursprünglichen Programm nicht vorgesehen war.



Ein vierfacher Mörder.

Vor dem Berner Schwurgericht stand ein vierfacher Mörder, Christian Binggeli von Aeckenmatt (Canton Bern), geb. 1864, der nacheinander sein fünf Jahre altes einziges Knäblein, seine Frau, die Brudersfrau und seine betagte Mutter erschossen hatte. In Bern hatte er drei Revolver sammt Munition angeschafft und sich auch im Schießen eingeübt. Die Schreckensthaten vollführte er, als sein Bruder Johannes eines kranken Kindes wegen nach Bern hatte fahren müssen. Alles verlief so rasch, daß die beim Hause arbeitenden zwei älteren Knechte nichts merkten, auch in den Nachbarhäusern lediglich mehrere dumpfe Schläge gehört wurden. Binggeli sagte zu seiner Frau, er gehe mit dem Knäblein in's nahe Wäldchen, um einige Stäbe zu hauen. Die Frau wollte diese Verrichtung in der Zeit nicht recht begreifen. Ahnungslos folgte das Knäblein dem Vater. Im Wäldchen bot er ihm ein Bild zum Anschauen dar und schoß ihn alsdann in den Rücken. Fernere Schüsse gab er ihm in die Brust. Gefragt, warum er zuerst das Knäblein getödtet habe, versetzte der Angeklagte, er habe an einem Ort anfangen müssen; auch habe er gedacht, der Knabe könnte etwas merken von der Tödtung der übrigen Personen. Nach der Ermordung des Knaben kehrte Binggeli in's Haus zurück, ein stattliches, fast neues, hart an der von Bern nach Schwarzenburg führenden Poststraße gelegenes Gebäude. Er sagte zu seiner Frau, sie solle mit ihm in's Nebengebäude, in den „Stock" kommen, da sie ihm bei einer Arbeit helfen müsse. Die Frau ging und schritt voran; oben im Gebäude schoß Binggeli auf sie. Der erste Schuß streifte sie, der Aufschreienden versetzte der Mörder noch mehrere Schüsse. Jetzt trat Binggeli in die Küche des etwa fünfzig Schritt entfernten Wohnhauses, wo die Frau seines nach Bern gefahrenen Bruders, am Herde stehend, das Morgenessen bereitete. Binggeli schoß sie in die Seite. Die Frau hatte gerade eine mit Milch gefüllte Pfanne in der Hand, Blut mit Milch gemischt floß am Boden. Der Mörder riß der Frau die Kleider auf und gab ihr, den Revolver nahe an den Leib haltend, mehrere Schüsse in die entblößte Brust. Jetzt wollte Binggeli's Mutter sehen, was es in der Küche gegeben. Als sie aus ihrem Zimmer in die Thüre trat, stand Binggeli ihr gegenüber und schoß sie in die Brust. Die alte Mutter fiel, halb an's Bett gelehnt, hin. Wie er das Nebengebäude geschlossen, so verschloß er nun auch die Thüren des Wohnhauses und ergriff die Flucht, nachdem er einen besseren Hut aufgesetzt, eine Blouse angezogen und eine Berner- und Schweizerkarte zu sich genommen hatte. Zu Fuß ging er nach dem drei Stunden entfernten Bern und von da mit der Bahn nach Burgdorf. Hier im Gasthaus schrieb sich der Mörder mit seinem Namen in's Buch, so daß die Wirthin ihn an Hand einer Notiz des „Bund" entdeckte. Er wurde verhaftet, in's Gefängniß und zuletzt in die Irrenanstalt zur Prüfung seiner geistigen Verfassung gebracht. Man hatte ihn schon dreimal in die Irrenanstalt thun müssen. Sein Vater war in den letzten Jahren geisteskrank. Obschon Christian Binggeli ein reicher Bauernsohn und verheirathet war, so übergab ihm die Mutter, die den ganzen Hof sammt Gesinde beherrschte, nur wenig. Mit der Mutter stand er nicht gut, er hat sie einmal mißhandelt. Dergestalt fürchtete man den zum Jähzorn Neigenden. Seine Frau wollte sich von ihm, da er mehrere Male in der Irrenanstalt war, scheiden lassen. Vor der That merkte Niemand etwas Verändertes an seinem Wesen. Auch seine Jugendgenossen versicherten, sie hätten nichts Besonderes an ihm wahrgenommen. Es schien, daß Christian glaubte, die Mutter könnte den Bauernhof seinem Bruder geben. Dr. Glaser, Director der Irrenanstalt Münsingen (Bern), erklärte, schlechthin wahnsinnig sei Binggeli nicht. Willensfreiheit habe er jedoch bei der That gar nicht oder nur in sehr geringem Grad besessen. Weiter ging Professor v. Speyr, Director der Irrenanstalt Waldau bei Bern. Er sprach dem Binggeli die Willensfreiheit im Zeitpunkt der That vollständig ab; Binggeli habe unter dem Einfluß einer Wahnidee gehandelt. Im Volke glaube man allerdings nicht, daß einer verrückt sei, so lange er nicht an den Wänden hinaufspringe. Nach der kurzen Vertheidigung erklärte Binggeli selbst, er gehöre in die Strafanstalt; seine Schuld wolle er büßen, sein Gewissen und seine Ehre erheische es. Die Geschworenen erklärten ihn schuldig, worauf ihn das Gericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte.

— In Elsen sind bei einem Brandunglück drei Menschen um's Leben gekommen. Es brannte in einer bekannten Wirthschaft am sog. Wacholderhäuschen. Drei Maurer, Viktor Siegur, Vater und Sohn und der Maurer Thomas Müller, wurden erstickt und theilweise verbrannt im Dachgeschoß aufgefunden. Ein vierter Maurer war durch ein Dachfenster gekrochen, hatte erhebliche Brandwunden davongetragen, wurde aber von der Feuerwehr gerettet.

— Im Amtsgefängniß zu Mannheim erhängte sich kurz nach seiner Ueberlieferung der wegen eines Sittlichkeitsvergehens verhaftete Bäcker und Wirth Wilhelm Hollenbach, ein wohlhabender Mann, der am Luisenring etablirt war. Hollenbach war wegen Sittlichkeitsverbrechen schon bestraft und stand mit seiner Frau im Ehescheidungsproceß.

Die morgige „Sonntagpost" ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Der Wiener Spezialarzt, welcher nur Männer behandelt.

Hoffnung für kranke Männer.

Männer, leset dies!

Laßt Licht in die Dunkelheit eindringen! Laßt Hoffnung an Stelle von Verzweiflung treten! Empfindet auf's Neue wieder vollständige Manneskraft.

Hier ist eine Botschaft für Euch, schwache Männer, eine Botschaft voll von Hoffnung und Freude. Hört darauf, denkt darüber nach und handelt weise, indem Ihr heute handelt. Es ist zu Eurem Besten, zum Besten Eurer Kinder und Enkel. Denkt einmal! Gibt es etwas mehr zu bedauern, als den schwachen Mann, dem jede Hoffnung auf zukünftiges Glück erloschen ist, dem es an der männlichen Kraft und Stärke gebricht, die allein das Leben als lebenswerth macht.

Es gibt heute Tausende solcher Männer, die alle Hoffnung aufgegeben haben, und doch sind tausende durch mich von allen Formen verlorener Manneskraft, hervorgerufen durch Jugendsünden oder Ausschweifungen in späteren Jahren, Sorgen und Ueberarbeitung, kurirt worden.

Seit den letzten zehn Jahren bin ich mit der segensreichen Arbeit, schwache Männer zu kuriren, fortgefahren und heute danken mir tausende, alte und junge Männer, für für all' das Glück, was ihnen zutheil wurde.

Die Stimme der Dankbarkeit. Leset diesen Brief und denkt nach!

Chicago, Ill., 20. Mai 1901.

Ich, der Unterzeichnete, gebe hiermit aus freiem und eigenem Willen das folgende Zeugniß dem Wiener Spezial-Arzt: Ich bin 39 Jahre alt, von Beschäftigung Schneider. Seit meiner frühesten Jugend fröhnte ich schlechten Gewohnheiten. Ich wurde von Tag zu Tag schwächer und magerer; mein ganzes System wurde schwächer, meine Nerven mehr aufgeregt. Ich fing an, an Kreuzweh und Kopfweh zu leiden, mein Gedächtniß wurde schwächer und ich konnte nicht lange an eine und dieselbe Sache denken. Ich wurde so schwach, daß ich meiner Beschäftigung nicht habe nachkommen können, und das Einzige, an was ich gedacht habe, war Selbstmord, um diesem elenden Leben ein Ende zu machen. Die geistigen Qualen, die ich ausstand, sind wirklich nicht zum Beschreiben. Ich war im County-Hospital und habe auch verschiedene Mittel gebraucht, aber es schien Alles nutzlos zu sein. Ich begab mich endlich zu dem Wiener Spezial-Arzt, und nachdem er mich genau untersucht und mein Leiden mir erklärt hatte, habe ich mich seiner Behandlung unterworfen. Gleich nach den paar ersten Behandlungen mit seinen wunderbaren elektrischen Maschinen, und nachdem ich ein paar Tage seine importirten Medizinen eingenommen hatte, fühlte ich sozusagen eine Umwälzung in meinem ganzen System. Meine Schmerzen verschwanden, meine Nerven wurden stärker, meine Gesichtsfarbe klarer und gesünder und ich konnte meiner Arbeit vollständig nachkommen. Am 3. Mai 1901 waren es 3 Monate, seit ich die Behandlung empfangen habe, und habe keine Medizin mehr seit den letzten 3 Wochen genommen, und ich kann offen gestehen, daß ich jetzt besser fühle, als ich jemals früher gefühlt habe. Ich bin lebenslustig; meine vollständige Kraft ist überall zurückgekommen, und ich muß einen tausendfachen Dank dem Wiener Spezial-Arzt aussprechen, denn er hat wirklich mein Leben gerettet.

Friedrich Luebke, 22 Nutt Str.

Zeuge: Max F. A. Lawusch, 718 S. Halsted Str., Chicago.

Der obige Brief wird mit Erlaubniß des Herrn F. Luebke veröffentlicht. Es werden absolut keine Zeugnisse ohne Erlaubniß veröffentlicht.

Kommt und werdet geheilt! Ihr, die Ihr wieder einmal den Trieb jugendlichen Feuers verspüren wollt, den Muth, der der körperlichen Manneskraft entspringt, empfinden wollt, kommt zu mir und werdet geheilt. Laßt mich Euch wiederherstellen, so daß Ihr wieder neue Kraft in Euren Muskeln spürt, neues Blut wieder feurig durch Eure Adern rinnt.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben:

Varicocele mit meiner elektro-chemischen Behandlung.

Striktur ohne Schmerzen oder Schneiden. Ich heile sie in 3 bis 5 Behandlungen. Sie verschwindet wie der Schnee vor den Sonnenstrahlen, versetzt die Organe in gesunden, starken und kräftigen Zustand.

Blutvergiftung. Ich heile spezifische Blutvergiftung, bekannt wegen ihrer schrecklichen Folgen, als die Königin aller Geschlechtskrankheiten, um auch geheilt zu bleiben, ohne Pottasche, Quecksilber oder andere mineralische Mixturen.

Gonorrhoea, Gleet und Verluste heile ich dauernd.

Die Behandlungsmethode in Krankheiten der Männer wird nur in meiner Office angewandt, und ihre Wirksamkeit wird durch die Thatsache bestätigt, daß mir eine große Summe Geld geboten wurde, um sie in den verschiedenen medizinischen Instituten bekannt zu geben.

Sicherheit der Heilung

ist was Ihr wünscht. Ich gebe Euch eine geschriebene gesetzliche Garantie, Euch zu heilen, wenn ich den Fall übernehme. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Schiebt es nicht auf. Weshalb nicht die Gelegenheit ergreifen, gesund und glücklich zu werden.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden 9-12, 2-7:30. Sonntags 10-1. Mittwochs nur von 9-12.

Benutzt den Elevator bis zum 5. Flur und geht nach Zimmer 511.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted Str und Blue Island Ave.

Künstlerfrauen.

„Die Welt wird niemals ein Zehntel der Schuld kennen, die sie gegenüber den Frauen großer Männer hat," sagte einst Lord Tennyson; und, fügt eine englische Zeitschrift hinzu, es ist Thatsache, daß, abgesehen von der allgemeinen Ermuthigung und Hilfe von ihren Frauen, die viele der berühmtesten Männer so freimüthig anerkannt haben, die Welt ohne sie um manches Meisterwerk und die Gatten um manche große Ehre ärmer gewesen wären. Es kaum bekannt, daß ohne Frau Rudyard Kipling ihres Gatten berühmte „Recessional Hymn" niemals an's Tageslicht gekommen wäre. Kipling hatte daran gearbeitet, geschrieben und mit so wenig Befriedigung immer wieder geschrieben, daß er das Gedicht nach seiner Vollendung mit größtem Widerwillen in den Papierkorb warf. Zum Glück für ihn kam der Inhalt seines Papierkorbs unter die kritischen Augen seiner Frau. Sie sah in dem verworfenen Gedicht eine Perle von seltenem Werth und bestand auf seiner Veröffentlichung, und die Welt hat das Urtheil gefällt, daß es zu den werthvollsten Dichtungen Kiplings gehört. Mascagni ist seiner ergebenen Frau gleichfalls so verpflichtet, denn ohne sie hätte er die beste und vielleicht einzige Gelegenheit zum Ruhm verpaßt. Die „Cavalleria Rusticana" wurde vertont, als Mascagni und seine Frau fast dem Verhungern nahe waren. Der Winter war bitter kalt, und da keine Feuerung und auch kein Geld, solche zu kaufen, mehr im Hause war, warf der junge Komponist in einem Augenblick der Achtlosigkeit und Verzweiflung die fast vollendete Partitur seiner Oper auf den Rost und war im Begriff, Feuer anzulegen, als seine Frau gerade noch zur rechten Zeit zur Rettung herbeistürzte. Einige Wochen später war Mascagni in ganz Europa berühmt und wurde wie ein König umschmeichelt und gefeiert. Millet, der große französische Bauernmaler, verdankt seiner Frau, der tapferen und treuen Chatérine Lemaire, seinen Ruhm und die Welt ihr einige seiner geschätzten Kunstwerke. Nur nach langen Jahren des Kampfes und drückender Armuth, während der der Bauernmaler von seiner Frau getröstet und unterstützt wurde, konnte er in Barbizon ein Häuschen mit drei Räumen nehmen und „versuchen, etwas wirklich Gutes zu leisten". Damals begann er das schönste „Gedicht der Armuth", den „Angelus" zu malen, der heute zu den werthvollsten Gemälden der Welt gehört. Immer wieder warf er das Bild bei Seite und verzweifelte daran, es je zu seiner Befriedigung zu vollenden, und ebenso oft stellte seine Frau es auf die Staffelei und veranlaßte ihn, fortzufahren. Einmal war er so leidenschaftlich erregt, weil er eine bestimmte Wirkung nicht hervorbringen zu können glaubte, daß er ein Messer ergrif, und das Bild wäre zerstört worden, wenn seine Frau zum Glück nicht seine Hand ergriffen und ihn noch einmal veranlaßt hätte einen letzten Versuch mit dem Bilde zu machen.

* Edelweiß Brod" ist nahrhaft, geschmackvoll, leicht verdaulich und hält sich lange frisch. Wm. Schmidt Baking Co.

Der Affe und der Frühlingshut.

Aus dem Zoologischen Garten in Köln erzählt die „Köln. Ztg." folgenden tragikomischen Vorfall: An einem der letzten Sonntage saß ein ländliches Ehepaar vom Niederrhein mit seiner Tochter in der Wirthschaft. Diese erregte dadurch Aufsehen, daß ihr sonst wirklich schmuckes Aeußere durch einen arg zerzausten Haarputz verunstaltet war. Vater und Mutter sprachen lebhaft auf sie ein. „Ist etwas passirt?" fragten mitleidige Seelen vom Nachbartisch. „On ob!" meinte der Vater, „min ärm Mariannje," die Mutter in rheinischer Mundart, und erzählte: „Maryannje" habe heute Geburtstag und sei 17 Jahre alt geworden. Zum Angebinde habe sie einen „modischen" Hut erhalten mit Rosen, Violetten und 'was Grün's. Weil sie lange schon gern lebendige wilde Thiere habe sehen wollen, seien sie nach Köln gefahren, um den „zolonischen" Garten zu besuchen. Bei „de Ape" (den Affen) ging Alles gut, wenn auch 'mal „ein Ap nach de Blume gegrips hat." Bei dem Bären sollte der schöne Hut jedoch sein Verhängniß finden. Mariannchen wollte dem Thiere ein Brötchen zuwerfen, es prallte aber an den Eisenstäben des Zwingers ab und fiel zu Boden. Während das Mädchen sich danach bückte, griff Meister Petz mit seinen Vorderpranken durch die Gitterstäbe, erfaßte den Hut, riß ihn an sich und zerzauste ihn. „Dann," erzählte die Mutter mit zorngeröthetem Gesicht weiter, „satz (setzte) sich de „Karnaille" noch drop!" Ein Herr bemerkte hierzu: „Trösten Sie sich, liebe Frau, Ihrer Tochter hätte leicht Schlimmeres begegnen können." „Siehste, Vatter," wandte sich die Mutter an ihren Gatten, „dat han ich jo och selvs ald gesaht, kummt, loht uns heimfahre, ich han genog vun Kölle!" Kichern und unterdrücktes Lachen verfolgte die betrübte Familie, als sie dann das Gebiet ihres sonntäglichen Ausflugs in die lebendige Zoologie verließ.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

— Die gute alte Zeit. — Herr: „Dreimal habe ich schon auf den elektrischen Knopf gedrückt, daß das Mädchen Kaffee bringt; hören die Frauenzimmer denn nicht?" — Diener (bekümmert): „Ach, gnä' Herr, mit dem neumodischen elektrischen Knopf, das ist überhaupt nichts . . . wenn Sie früher so dreimal an der Klingel gerissen haben, da hat aber 's ganze Haus gezittert!"

— Protest. — Madame: „Leugnen Sie doch nicht, daß Ihr Bräutigam da war, ich habe ihn reden hören!" — Köchin: „Das ist nicht wahr, Madame . . . der redet überhaupt nicht beim Essen!"

— Hinter manchen Menschen kommt man deswegen nicht, weil man nichts hinter ihm sucht.

Achtung!

Wer klug ist, gibt acht auf seine Gesundheit. Darum sollte sich jeder eine Flasche von

Lemkes St. Johannis Tropfen

zur Hand halten, ob allein oder verheirathet, ob zu Hause oder auf Reisen, diese Tropfen sind unfehlbar in ihrer Wirkung gegen **Magenkrämpfe, Durchfall, Kolik, Schwindel mit Ohnmachtsanfällen, gegen Magenschwäche (Dyspepsia)** nehme 1 Theelöffel voll in Wasser nach jeder Mahlzeit; es wird sicher helfen.

Frage in Apotheken nach Lemkes St. Johannis-Tropfen, oder schreibt an Dr. H. C. Lemke Medicin Co., 822 S. Halsted Str., Chicago, Ill. Preis 25—50c die Flasche. bidosa

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm. Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

LYMPHINE.

Gehirn- und Nerven-Nahrung, gemacht von animalischem Extrakt, heilt nervöse Anfälle, alle Formen von Paralysis, Neurasthenia und Insanity, verhütet Hirnschläge, ist ein wundervoller Gehirn-Stimulant. Bringt Männern und Frauen Gesundheit und Kraft zurück, und eine Schachtel voll heilt gewöhnlich die hartnäckigsten chronischen Fälle. Wenn Euer Apotheker es nicht vorräthig hat, sendet einen Dollar an die LYMPHINE CO., Dept. A, Chicago, Ill. 11jl,bidosa,1j

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 E. RANDOLPH STR. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photographisches Material.

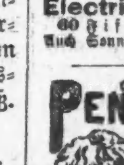
Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten [illegible] geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, [illegible], welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morse elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist, er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u.s.w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Av., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 18ol,sadibo*

CHICHESTER'S ENGLISH **PENNYROYAL PILLS**

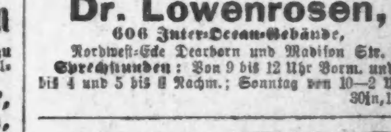


Die Originalen und einzig Echten. Unschädlich. Stets zuverlässig. Damen, fragt den Apotheker für CHICHESTER'S ENGLISH in rothen und goldfarbigen Blechbüchsen, versiegelt mit blauem Band. Nehmt keine Anderen. Weist gefährliche Ersatzmittel und Nachahmungen zurück. Kauft bei Eurem Apotheker oder sendet 4cts. in Briefmarken für nähere Auskunft, Zeugnisse und „Relief for Ladies," in Couvert, mit umgehender Post. Bitte, schreiben Sie Englisch. 10,000 Zeugnisse. Zu haben bei allen Apothekern. CHICHESTER CHEMICAL CO., 2445 Madison Square, PHILA., Pa. 15nov,mo,bo,sa,1j

Dr. CARL STRUEH'S **Naturheilanstalt,** 464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago. Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w. — Sommer und Winter geöffnet. Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH. 11fb,miso*

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mzlj

Haut- und Geschlechts-Krankheiten bei Frauen und Männern heilt schnell, sicher und dauernd nach bewährter Methode der Wiener Schule der bekannte Spezialist **Dr. Lowenrosen,** 606 Inter-Ocean-Gebäude, Nordwest-Ecke Dearborn und Madison Str. Sprechstunden: Von 9 bis 12 Uhr Vorm. und 2 bis 4 und 5 bis 8 Nachm.; Sonntag von 10—2 Uhr. 30jn,1mX



Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ec. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ec. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen **nur Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Fragt Euch selbst!!

? Sind Sie schon in einer Lebensversicherung?
? Ist Eure Versicherungspolice so viel werth, als das Papier, worauf diese geschrieben?
? Ist Eure Loge besser wie alle anderen?
? Ist Euer sauer erworbenes Geld in guten Händen?
? Womit und mit wie viel ist Eure Versicherung garantirt?
? Habt Ihr manchmal über die Mißwirthschaft in Logen gelesen?
? Habt Ihr vor einigen Tagen in den Zeitungen gelesen?

Unsere Lebensversicherungs-Policen

sind

Ein Versprechen

garantirt durch über

300 Millionen Dollars.

Viele Leute zahlten Jahre lang ihr sauer erworbenes Geld in eine Loge und nachdem diese Loge aufgebrochen, ließen sie sich wieder in eine andere aufnehmen; und was haben sie dort zu erwarten?

„Verlust des Geldes und der Versicherung".

Die besten und klügsten Geschäftsleute gehen nicht in Logen, sondern legen ihr Geld in eine alte Lebensversicherung, denn nur dort kann man kein Geld verlieren.

Für 10c per Tag

können auch Sie von einer alten sicheren Lebensversicherung die Garantie haben, daß Ihre Lieben 1000 Dollars erhalten, falls Sie früher sterben sollten; wenn Sie aber 15 oder 20 Jahre einbezahlt, bekommen Sie Ihr einbezahltes Geld mit Zinsen zurück. Nach 3 Jahren können Sie Geld leihen zu 5 pCt. Zinsen oder wenn Sie nicht mehr zahlen wollen, sind Sie noch für weitere 5 Jahre mit dem vollen Betrage versichert. Schreibt Euren Namen und Adresse auf den Koupon und der General-Agent der „Equitable" Lebensversicherungsbank der Vereinigten Staaten wird Euch nähere Auskunft ertheilen.

Gesammtvermögen der Equitable über 304 Millionen Dollars!

Bei keiner Bank im Lande, in keinem finanziellen Institut, nirgends habt Ihr eine solche Sicherheit für Euer Geld. Schiebt es nicht hinaus, denn je früher Ihr Euch aufnehmen lasset, desto schneller bekommt Ihr Euer Geld zurück. Heute ist es noch Zeit, morgen vielleicht schon zu spät. Jedes Jahr wird es Euch mehr kosten. Schickt Eure Adresse noch heute, damit Ihr nähere Auskunft erhaltet.

Schickt diesen Coupon per Post.

Ohne irgend welche Verbindlichkeit.

Max Schuchardt, General-Agent,
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir nähere Information über eine Versicherung.
Ich bin.... Jahre alt, wohne..............................
Mein Name ist..............................

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc. mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabelkransfers.
Spezialität
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität
In den letzten 3 Jahren haben wir
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbureau.
Chicago
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Wer **Vollmachten** auszustellen oder **Erbschaften** zu kollektiren hat, wird es zum Vortheil finden, bei mir vorzusprechen. Prompt, reell, billig und sicher.
Militär- und Pensionssachen gratis!
Mein Notariatspatent
ist in Deutschland registrirt.
Das konsularische
Schiffskarten. $30 nach Hamburg Bremen.
$28 nach Antwerpen—Rotterdam.
Näheres bei
ANTON BOENERT
167 Washington Str., nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1871.—Sonntag offen bis 12 Uhr.

Scholl
Photographische Ateliers,
1167 Milwaukee Ave., nahe North Ave.—Tel. 1055 West.
553 S. Halsted Str., nahe 14. Str.—Tel. 633 Canal.
Hochzeits-, Gruppen- und Konfirmations-Bilder in den prachtvollsten Szenerien und Auswahl.
Diese Anzeige ist $1.00 werth, wenn Ihr sie zu einem Kunden in der Office abliefert.

UNDERBERG-BOONEKAMP
Wird allen Magenleidenden warm empfohlen
Seit mehr als 50 Jahren
nach allen Welttheilen versandt vom
FABRIKANTEN
H. Underberg-Albrecht,
Rheinberg am Rhein.
Man verlange ausdrücklich
UNDERBERG-BOONEKAMP

JEWELERS
JENSEN BROS.
OPTICIANS
Neueste Vorrichtungen zum Untersuchen der Augen.
Untersuchung frei.
1216 Milwaukee Ave., Ecke Robey Straße.

Edelweiss-MALTINE
Klar bis zum letzten Tropfen.
Unübertroffen an Malz. Von vorzüglichem Geschmack. Ein Gesundheitsförderer und Kraft-Wiederhersteller.
P. Schoenhofen Brewing Co.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Fortsetzung und Schluß des Berichtes über Steevens' Buch. — Steevens über den deutschen Kaiser.—Er läßt ihm nicht Gerechtigkeit widerfahren. — Ueber die Kaiser-Manöver und das Heer.—Wenn 100,000 Deutsche in England landeten!

New York, 11. Juli 1901.

Was George Steevens über uns Deutsche im Allgemeinen zu sagen hat, ist sicherlich interessant, aber schließlich nicht sonderlich neu. Andere haben uns das auch schon gesagt und wir selbst wissen, daß wir so sind. Unendlich fesselnder ist sein Bericht über den Eindruck, den der Kaiser auf ihn gemacht hat — der Mann, der unfraglich heute in der Mitte der Weltbühne steht, als der Welt-Tenorist, dem die gesammte Welt lauscht, der grundsätzlich nur deutsch singt und sein Deutschthum derartig schmetternd und herausfordernd erschallen läßt, daß den antideutschen Neidhämmeln im Weltparkett übel wird. Thut nichts — oderint, dum metuant. Fascinirend bleibt er deshalb doch, selbst für die scheelsüchtigen Angelsachsen. Steevens widmet ihm mehrere Kapitel, von denen das erste die Ueberschrift trägt: The Kaiser. Das ist wieder ungemein charakteristisch. Er sagt nicht: The Emperor, sondern gebraucht das deutsche Wort Kaiser. Es giebt eben für Steevens nur einen Kaiser und das ist Kaiser Wilhelm II. Steevens befindet sich in der Friedrichstraße in Berlin und wartet auf den Kaiser, der von der Parade auf dem historischen Tempelhofer Felde zurückkehren soll. Er schreibt: „Von jedem Fenster, jedem Balkon, jedem Dach und von der Menge auf der Straße wehten Taschentücher, wurden Hüte geschwenkt und erbrausten zahllose Hochs aus breiter Männerbrust. Und zwischen diesen Mauern von Beifall kam der Kaiser geritten. Ein Mann von mittlerer Figur, kerzengerade auf dem Pferd sitzend, von stumpfer gelber Gesichtsfarbe, scharf gezeichnete Augenbrauen, eine gerade, prachtvolle Nase, die Lippen fest geschlossen unter einem dunklen Schnurrbart, der steil nach oben stand. Ein Gesicht, zugleich abstoßend und pathetisch, so hart und steinern war es, so grimmig feierlich. Ein Gesicht, in welchem kein individueller Zug besonders dunkel war und das doch im Ganzen schwarz wie ein Gewitter erschien. Er hob seine behandschuhte Rechte zu einem steifen, mechanischen Gruß und wandte seinen Kopf gleichgiltig von rechts nach links. Aber in seinem Gruß lag keine Höflichkeit, in seinem Auge leuchtete es nicht auf, kein Lächeln für seine Unterthanen um den festgeschlossenen Mund. Er sah aus wie ein Mann ohne Freude, ohne Liebe, ohne Mitleid, ohne Hoffnung. Er sah aus wie ein Mann, der niemals gelacht hatte, der niemals schlafen konnte. Ein derartiges Gesicht müßte ein Mann haben, der sich langsam zu Eis werden fühlt." Diese Schilderung ist einfach meisterhaft. In wenigen festen Strichen ist da ein vollommenes Bild des Kaisers gegeben, ein Bild von verblüffender, fast photographischer Lebenswahrheit. Es stimmt bis in's Kleinste mit dem Bilde überein, das ich selber vom Kaiser bei der gleichen Gelegenheit, nur zu anderer Zeit, gewann. Freilich — Eins darf man nicht vergessen: Es ist das Bild des Kaisers, der von der Parade zurückkehrt, ganz Soldat, ganz von dem Bewußtsein durchdrungen, im „vornehmsten Rock" zu stecken und der oberste Kriegsherr zu sein ‚mit dem nicht gut Kirschen essen ist", der als solcher keinen Spaß versteht, weder nach innen, noch nach außen. Daß dieser selbe finstere Krieger auch ein entzückend liebenswürdiger und humorvoller Mann sein kann, in der Familie und außerhalb, weiß Steevens oder richtiger wußte er ohne Zweifel genau so gut wie Andere.

Im Uebrigen scheint Steevens nicht viel Sympathie für Wilhelm II. gehabt zu haben. Weiterhin nennt er seine Regierung eine despotische und behauptet, daß er in den dreizehn oder vierzehn Jahren seiner Regierung „nichts, absolut nichts vollbracht habe". Beides ist nicht richtig. Steevens sollte wissen, daß der Kaiser bei verschiedenen Versuchen, mit dem Kopf durch die Wand des Reichstages zu rennen, einige böse Beulen davongetragen hat. McKinley regiert autokratischer als Wilhelm. Der Reichstag kann nicht gekauft oder sonstwie beeinflußt werden, wie der famose Kongreß in Washington, die sogenannte ideale Volksvertretung. Und seit wann hat der Kaiser absolut nichts vollbracht? Er hat den Anstoß zu einer Unmasse trefflicher Neuerungen gegeben auf allen nur denkbaren Gebieten, er hat in das ganze öffentliche Leben Deutschlands einen frischen, fröhlichen Zug gebracht, er hat der entsetzlichen langsamen Schlafmütze, dem deutschen Michel, Beine gemacht, er hat als der finstere Soldatenkaiser, der er ist, zugleich einen bewundernswerthen Scharfblick für Handel und Industrie, er fördert beide, wo er kann, er ist der erfolgreiche Handlungsreisende unter den Hohenzollern, er hat dem dummen Michel beigebracht, daß es mit der ewigen stumpfsinnigen Ofenhockerei vorbei ist, ein für alle Mal, daß er in die Welt hinaus muß, er hat die Kolonial- und Weltpolitik eingeleitet, er unterstützt deutsche Kunst und Wissenschaft, wo er kann, er hat das Heer verjüngt und verbessert, und wenn er von all Dem nichts gethan hätte, so bliebe die Erschaffung einer modernen Kriegsmarine erster Klasse ein unsterbliches Verdienst Wilhelms um das Deutsche Reich. Auch das hat Steevens sehr wohl gewußt. Die angelsächsische Neidhammelei hat nicht zugelassen, daß er in dieser Beziehung der Wahrheit die Ehre gab. Wilhelm hat gewiß seine Fehler gerade so wie andere Sterbliche. Aber daß er ein genialer Mann ist und der einzig richtige Mann am richtigen Platze, das müssen ihm heute seine erbittertsten Gegner lassen.

Um so unparteiischer und gerechter ist Steevens wieder bei seiner Beurtheilung des deutschen Heeres. Er hat die Kaiser-Manöver mitgemacht und ist eitel Bewunderung für Das, was er da beobachtet hat. Er belächelt die von Fremden so oft gehörte Ansicht, das deutsche Heer sei vorzüglich, kranke aber an zu viel mechanischem Drill, der die Soldaten und Offiziere zu Automaten mache. „Alles", sagt Steevens, „geht wie am Schnürchen. Wegen anhaltenden Regenwetters mußten die Truppen am dritten Tage Quartier beziehen. Innerhalb vier Stunden waren 100,000 Mann, Pferde, Kanonen und Wagen unter Dach! Keinerlei Verwirrung, keinerlei Rathlosigkeit, keinerlei Stockung. Das ist das deutsche Heer. Am vierten Tage übernahm der Kaiser den Oberbefehl über die Kavallerie. Es stellte sich heraus, daß mehr Kavallerie nöthig war. Irgend Jemand sprach ein Wort, und beim Anbruch des Tages war eine neue Division da, 6000 Mann, völlig kriegsbereit. Sie waren von irgendwo her herbeigerufen worden. Ich weiß nicht, woher sie kamen, vielleicht von Metz, vielleicht von Magdeburg. Sobald der Befehl kam, waren sie fertig. Das ist wiederum das deutsche Heer." Wundervoll lebenswahr ist wieder die Schilderung des vom Kaiser persönlich geleiteten Kavallerie-Angriffs mit Artillerie auf die im Rückzug begriffene feindliche Infanterie: „Der Kaiser entschied sich in einem Augenblick. Die große schwarze Masse der Kavallerie wogte hin und her und theilte sich. Die Batterie trennte sich in sechs Kanonen, protzte ab und feuerte Shrapnells in die feindliche Infanterie. Die Kavallerie breitete sich in eine lange Linie aus, dann ohne Zögern ging es den Hügel herunter, über die Landstraße, auf der anderen Seite wieder hinauf, bis sie auf gleicher Höhe mit der Infanterie war. Als die donnernden Reihen Kavallerie auf sie losbrausten, kam das heisere Echo eines Kommandos über das Thal. Es war wie die Umdrehung und das Schnappen eines Kaleidoskops: vier Linien Infanterie den Hügel hinauf, eine wirft sich nieder, um die Kavallerie zu empfangen. Die Kavallerie flog heran, krachende Salven von der Infanterie, die Kavallerie unaufhaltsam drauf los. Sechzig Fuß von der Infanterie macht die Kavallerie Halt, zwei Drittel davor, ein Drittel herum um die linke Flanke der Infanterie. Ein Wort vom Schiedsrichter: Der Kavallerie-Angriff war erfolgreich gewesen." Seine Betrachtungen über das Heer schließt Steevens: „Das Heer ist eine Maschine. Aber die Männer bleiben Männer. Und was würden wir thun, wenn 100,000 Mann dieses Heeres einmal in England losgelassen würden? Volunteers? Good Lord!" Damit schließt das Buch.

H. F. Urban.

Polyphem—ein Gorilla.

Ein bekannter Berliner Philologe, der sich unter dem Pseudonym Dr. Th. Zell verbirgt, versucht in einem soeben bei W. Junk in Berlin erschienenen Buche „Polyphem ein Gorilla" naturwissenschaftlich nachzuweisen, daß die Begegnung des Odysseus mit dem Cyklopen Polyphem kein Phantasiegemälde sei, sondern eine uralte Erinnerung an wirklich geschehene Ereignisse. Dr. Zell bejaht zuerst die Frage, ob nicht analog den Gorillas auch Menschen entstanden seien, welche die Natur mit so enormer Kraft ausgerüstet hatte, daß sie keine Feinde zu fürchten brauchten und deshalb wie die Gorillas einzeln oder nur mit ihren Familien lebten; er behauptet weiter, die Schilderung der Cyklopen bei Homer gäbe nur einen Sinn, wenn wir sie als Erinnerung an das Zusammentreffen mit einem solchen Gorillamenschen auffassen. Hingegen könnte wohl geltend gemacht werden, daß man dann von diesem Menschenschlage wenigstens Ueberreste gefunden haben müßte. Das sei aber durchaus unrichtig, meint Dr. Zell. Denn von dem heute noch existirenden Gorilla hätten wir erst seit etwa zwei Jahrhunderten glaubhafte Kunde, obwohl er vielleicht das auffallendste Thier in der ganzen Natur sei. Wäre er ausgestorben, so würden wir wahrscheinlich auch heute keine Ahnung von seiner früheren Existenz haben. „Die Gründe für das späte Bekanntwerden liegen in der Unzulänglichkeit West-Afrikas und in dem Umstande, daß der Gorilla nur auf einem sehr beschränkten Gebiete in der Nähe des Aequators vorkommt. Wenn nun der Gorillamensch ebenfalls nur auf einem kleinen Gebiete gelebt hätte, so wäre es ganz natürlich, daß wir heute noch nichts von ihm wüßten." Dr. Zell widerlegt die Ansicht verschiedener Gelehrter, Odysseus und der Riese Polyphem seien als Sonnengötter aufzufassen, steht aber bezüglich einzelner homerischer Phantasie-Auswüchse (der Name Niemand, die Flucht unter dem Widder u. s. w.) auf dem Standpunkte Wilhelm Grimms.

Jedoch den ursprünglichen historischen Theil, sagt der Autor, können wir daran erkennen, daß er bei den anderen Geschichten von Riesen nicht vorkommt und Beobachtungen enthält, die an sich unverständlich wären, wenn nicht wirkliche Begebenheiten vorlägen. Nimmt man nun an, daß es sich um einen Gorillamenschen gehandelt hat, so würden die Details, die Homer von Polyphem gibt, indem er von seiner riesigen Stärke spricht, von seiner Behaarung, seiner Vorliebe für den Weingenuß — letzteres ist bei den Affen höchst charakteristisch — genau stimmen. Und Polyphemos heiße nicht der Weitberühmte, sondern wie auch die Anhänger des Sonnenmythus Grimm, Osterwald und Andere behaupten: der Brüller. Diese Bezeichnung sei aber deshalb so auffallend, weil gerade vom Gorilla als besonderes Kennzeichen das entsetzliche Gebrüll erwähnt wird. Jeden Zweifel schließe die Bezeichnung „Kyklops" aus. Einäugige Säugethiere gibt es nicht. Man könnte nun an folgende Erklärung denken. Affen sehen ausgezeichnet, bei Polyphem ist dasselbe der Fall. Geblendet ist er fast wehrlos. Könnte er wie ein Hund wittern, so wäre es ihm ein Leichtes gewesen, die Feinde in der Höhle zu entdecken." Das könne er jedoch nicht und es sei darum anzunehmen, daß er hervorragende scharfe Augen besaß. „Kyklops" bedeute aber nicht einäugig, sondern wie Alle zugeben, rundäugig. Das sei aber das Charakteristische an den Thieraugen, und die alten Griechen hätten da also wieder einmal vorzüglich beobachtet. „Sie hatten mit sicherem Instinkt das von den Menschen Unterscheidende sofort hervorgehoben." Wenn nun ein derartiger Menschenschlag gelebt hat, der wie der Gorilla nie herdenweise sich zeigte, sondern stets einzeln oder nur mit der Familie auftrat, so mußte das, wie Dr. Zell besonders betont, den gesellschaftlich lebenden Menschen am meisten auffallen. Und gerade dieser Umstand wird bei Homer mit einer Ausführlichkeit und Genauigkeit erwähnt, welche Staunen erregt. Dadurch finde die hier vertretene Ansicht stärkste Unterstützung. „Selbstverständlich konnte sich bei solchen Einzel-Individuen auch keine Religion entwickeln, deshalb hebt Polyphem seine Nichtachtung der Götter ausdrücklich hervor."

Zur Kritik des Boerenkrieges.

Capt. S. L. H. Slocum, der als Militär-Attache der Vereinigten Staaten im englischen Heer den ersten Theil des Boerenkrieges mitmachte, hat darüber an das Kriegsministerium berichtet, das nunmehr die gesammelten Berichte veröffentlicht hat. Dieselben bilden eine interessante Kritik des Burenkrieges und zerfallen in vier Theile. Der erste schließt am 25. Dezember 1899 ab, und Capt. Slocum sagt darin: Ich betrachte die gegenwärtige Lage als die kritischste für die britischen Truppen seit dem Beginne des Krieges. Sie sind auf der ganzen Linie geschlagen worden, und sollten die Boeren zu offensiven Operationen übergehen, was nach der Vergangenheit zu urtheilen, nicht wahrscheinlich ist, so würde die britische Armee bei ihren langen und schwach bewachten Verbindungslinien in große Gefahr gerathen. Capt. Slocum bespricht die Umstände der Kapitulation Cronje's und beschreibt eingehend die Operationen, welche zu der Gefangennahme des Commando Cronje's durch Lord Roberts führten. Der Bericht sagt:

Die Zahl der Gefangenen belief sich auf 4000 Mann. Es waren keine Aerzte oder Arzneien vorhanden, und die verwundeten Boeren hatten jeder ärztlichen Behandlung entbehrt. Die Frauen, Verwundeten und Gefangenen waren großen Gefahren ausgesetzt worden in Höhlen, welche in das Flußufer gegraben worden waren. Proviant war fast gar nicht vorhanden. Ich weiß nicht, wie die Geschichte über diese Leute urtheilen wird, aber mir persönlich fehlen die Worte zum Ausdruck meiner Bewunderung für ihre ausdauernde und tapfere Vertheidigung unter den Verhältnissen, in welche sie gerathen waren.

In seinem Bericht vom 7. Juni bespricht Capt. Slocum eingehend den Vormarsch von Bloemfontein nach Pretoria. Der Vormarsch begann, wie er sagt, am 1. Mai, und am 11. zog die Armee in Kroonstad ein, wo sie gegen zwei Wochen blieb. Am 16. Mai trug Capt. Slocum in seinem Buche die folgende Bemerkung ein:

Die Armee blieb in Kroonstad. General Buller hält New Castle in Natal besetzt. Die Langsamkeit des Vormarsches Buller's in Natal seit der Entsetzung von Ladysmith vor 2½ Monaten ist unerklärlich. An dieser Stelle finden sich in dem publizirten Bericht mehrere Sternchen, als Zeichen, daß das Kriegsdepartement einen Theil des Berichts ausgeschieden hat. Capt. Slocum macht aber die folgende Bemerkung: „Wäre General Buller vorgegangen und nach Norden in Transvaal eingefallen, bis er die Delagoa-Bay-Bahn erreichte, so würde er den Boeren die Rückzugslinie und die Zufuhr abgeschnitten und, wie ich glaube, in Verbindung mit Lord Roberts' Vormarsch Präsident Krüger und die Buren-Truppen zur Uebergabe gezwungen haben."

Capt. Slocum sagt, die Buren seien glänzend, in der Vertheidigung, schienen aber offensive Bewegungen als Theil ihrer Taktik nicht in Betracht zu ziehen.

Die Armee rückte von Kroonstad am 22. Mai mit viertägigen Rationen ab, und am 29. wurden die Verhandlungen mit dem Commandanten von Johannesburg wegen Uebergabe der Stadt begonnen.

Auch für die englischen Soldaten hat Capt. Slocum ein gutes Wort. Er erkennt wenigstens ihre Tapferkeit an und sagt: Wenn je ein Volk oder eine Nation ein Beispiel für den Ausdruck „Tapfer bis zum Fehlerhaften" gegeben haben, so sind es die Briten. Wenn sie weniger tapfer wären, so würden viel weniger Fehler in diesem Kriege gemacht und mehr Siege errungen werden.

Er sagt, der Ballon, welchen die britische Armee besitze, sei ihr von unschätzbarem Nutzen gewesen. Er stieg gewöhnlich 2500 Yards von der feindlichen Linie entfernt auf und verschaffte werthvolle Informationen, besonders für die Artillerie. Die Buren feuerten beständig auf den Ballon, aber beschädigten ihn nie so, daß er genöthigt gewesen wäre, herunterzugehen.

Ueber Geschütze und Munition sagt der Bericht: „Die Lyddit-Bomben haben sich als einer der entschiedensten Fehlschläge des Krieges erwiesen. Sie hatten Verschanzungen gegenüber absolut keine Wirkung. Das Vickers-Nordenfelt'sche automatische Geschütz, welches die Buren benutzten, hat einen merkwürdig demoralisirenden Effekt auf den Feind. Es ist eine wirksame Waffe, und der britische Soldat fürchtet es mehr, als irgend ein anderes Geschütz, welches die Buren besitzen. Es ist sehr akkurat."

Auster auf einer Tabakspfeife.

Von einer Merkwürdigkeit, einer Auster auf einer Tabakspfeife, erzählt Dr. Schnee im „Zoolog. Garten". Kürzlich wurde ihm eine altersgeschwärzte Thonpfeife gezeigt, auf der sich eine bereits fingerlange nnd entsprechend breite Auster präsentirte. Der Schloßtheil ihrer Unterklappe war konkav und saß noch fest an dem unteren Ende des rauchgeschwärzten, wohl vielfach gebrauchten Kopfes. Dieser Ueberrest gehörte zu jenen in Matrosenkreisen sehr beliebten weißen Thonpfeifen und war wohl von seinem Besitzer, als der Stiel abbrach, kurzer Hand über Bord geworfen worden. Das merkwürdige Stück stammt von einer Austernbank in der Nähe der Themsemündung. Höchst sonderbar erscheint es, daß diese offenbar von Nikotin und anderen Erzeugnissen der Tabaksrückstände durchtränkte Masse dem zarten Austernschwärmling, der sich daran niederliß, nicht verderblich wurde.

— Kasernenhofblüthe. — Vizefeldwebel(zu einem in jeder Beziehung unbrauchbaren Rekruten): „Huber, Sie sind ja ein wahrer Rattenkönig von Achillesfersen!"

— Aber auch wahr. — Bummel (der wieder einmal studirt): „. . . dieses Studium nimmt doch einen Haufen Zeit weg!"

— Kasernenhofblüthe. — „Na, Meier, Sie machen ja ein dummes Gesicht, wie ein Schneider, den ein Student pränumerando bezahlt!"

— Druckfehler. — Nach zehn Jahren kam er als eingemachter (ein gemachter) Mann in die Heimath zurück.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
BRUSTSCHMERZ,
Rheumatismus, Seitenstechen,
DR. RICHTER'S weltberühmter
„ANKER"
PAIN EXPELLER.
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER
25c. u 50c. bei allen Apothekern oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale and Retail Droguisten, Ministers, etc.

Erhaltet Euer Augenlicht!

Staar, Blindheit und alle Augen-Krankheiten geheilt mit Hilfe der wunderbaren Oneal Auflösungs-Methode.

DR. OREN ONEAL.

Meine Behandlung ist eine Zusammensetzung milder und harmloser Medizinen, welche alle unnatürlichen Gewächse in und an den Augen, wie Staar, Schuppen und Häutchen, auflöst und das Augenlicht stärkt. In Fällen von schwachen, wässernden oder wunden Augen und Krankheiten der Sehnerven ist die Heilkraft derselben wunderbar.

Staar geheilt.

Frau S. C. Willard von Libertyville, Ill., schreibt: „Dr. Oren Oneal heilte mich von Blindheit, hervorgerufen durch Staar auf beiden Augen. Ich kann jetzt feine Schrift lesen und einen Faden in eine Nadel ziehen." Ira Merchant, Bloomington, Ill., sagt: Dr. Oneals Behandlung für Staar und andere Ursachen von Blindheit ist wunderbar." Catherine Wood, 136 Sigel Str., Chicago, sagt: „Dr. Oneal heilte mich von Blindheit, hervorgerufen durch Staar auf beiden Augen."

Blindheit kurirt.

William Cronoble, McConnell, Ill., schreibt am 10. Januar 1901: „War beinahe blind. Dank Dr. Oneal kann ich jetzt ohne Brille lesen."

Staar und Doppeltsehen.

Frau E. A. Warren von 806 Michigan Avenue, Evanston, Ill., welche seit fünf Jahren dem Erblinden entgegenging, ehe sie ihren Fall in Dr. Oneals Hände legte. Sie litt auch am Doppelsehen. Sie kann jetzt lesen und nähen und sieht nicht mehr doppelt.

Taubheit kurirt.

Robert Rasmussen, Clinton Ia., schreibt am 9. März 1901: „Dr. Oneal behandelte mich auf Taubheit in 1897, und ich muß sagen, daß ich mehr als zufrieden bin mit dem, was er damals für mich gethan hat. Ich war beinahe vollständig taub und viel mit Ohrensausen und Schmerzen geplagt. Kann jetzt so gut wie früher hören und leide nicht mehr an Ohrensausen."

Ein absoluter Beweis.

Schielen kurirt.

Clemence Tillman, Herausgeber des „Labor Exchange Advertiser" von Chicago und Präsident der Illinois Producers' Association, sagt: „Dr. Oneal richtete die Augen meines Neffen Andrew Tillman von Milwaukee in zwei Minuten ohne Messer, Chloroform oder Verband. Er ist wunderbar."

Paul E. Bendit, ein Künstler, von 17 Laflin Str., auf der Westseite, wurde kürzlich durch meine Behandlung vom Schielen kurirt. Die Resultate waren gut und seine Freunde wundern sich über die Besserung in seinem Aussehen.

JOHN JANKOUSKY.

John Jankousky von 587 W. 19. Str., 15 Jahre alt, wurde kürzlich mittelst Dr. Oneals spezieller Methode vom Schielen kurirt. Kein Messer wurde angewandt und die Heilung war vollständig. Beide Augen sind jetzt tadellos gerichtet. Der Knabe schielte seit seinem vierten Jahre, hervorgerufen durch einen großen Schreck. Er ist in seinem Hause nach 6 Uhr Abends zu sehen.

Wenn Ihr an irgend einem dieser Leute schreibt, bitte vergeßt nicht, vier Cents in Briefmarken beizufügen.

Ich habe Tausende in allen Theilen des Landes kurirt. Kein Messer. Keine Schmerzen. Kein Risiko. Schreibt heute.

Neues illustrirtes Buch und ärztliche Ansicht frei. Beschreibt Euren Fall ausführlich. Briefe erhalten meine persönliche Beachtung.

DR. OREN ONEAL,

52 Dearborn Str., nahe Randolph Str. - - Chicago.
'PHONE 3027 CENTRAL.

Sprechstunden—Täglich 10—4; Montag u. Donnerstag Abds. 6—8. Sonntags geschlossen.

Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr schreibt, und schickt eine 2-Cents Briefmarke für Porto.

Finanzielles.

A. HOLINGER & CO.,
172 Washington Str.
4½% Geld zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Grundeigenthum.
Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.,
Hypotheken!
Geld zu verleihen!
Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

E. R. HAASE & Co.
157 Washington St.
Hypothekenbank.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den billigsten Marktraten. Erste Hypotheken für sichere Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs,
E. R. Haase, Sekretär.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Depmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

J. H. KRAEMER & SON.
93 5. Ave.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken mit doppelter Sicherheit zu verkaufen. Wechsel auf alle Städte Europas zum Tageskurs. Geldsendungen mit gesicherten Bonds besorgt.

Keine Kommission. H. O. Stone & Co.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum
206 LaSalle Str.

$550 Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Verbindung. Es laufen elektrische Cars durch und in nächster Nähe nach der Stadt. ... Lotten zu verkaufen ...
MEYER BALLIN,
100 RANDOLPH STR., nahe La Salle.